3 1761 07455985 7

tta'sche Volksbibliothek

Shakespeare's sämtliche Werke

9. Band

Tragödien II:

Julius Cäsar.

Antonius und Cleopatra. Macbeth.

PR
2781
S3
1889
Bd. 9

Stuttgart J. G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachfolger

Cotta'sche Volksbibliothek

Presented to

The Library

of the

University of Toronto

by

Geo. Mickle, Esq.

Die Cotta'sche Volksbibliothek

will ihrem Namen entsprechend dem Volke die **besten Erzeugnisse seiner Dichter und Denker in schönen, gleichmäßig ausgestatteten Ausgaben** zu dem Preise von

50 Pfennig

für den elegant in Leinwand gebundenen Band

liefern und damit den weitesten Kreisen die Beschaffung einer Bibliothek von unbestritten größtem und dauerndem Wert ermöglichen.

Die **Cotta'sche Volksbibliothek** bringt in 52 Bänden von durchschnittlich 250 Seiten, welche in Zwischenräumen von 2 Wochen erscheinen, die nachstehenden Ausgaben:

Schillers sämtliche Werke. 12 Bände in Leinwand gebunden à 50 Pf.

Goethes ausgewählte Werke. 12 Bände in Leinwand gebunden à 50 Pf.

Lessings ausgewählte Werke. 6 Bände in Leinwand gebunden à 50 Pf.

Shakespeares sämtliche Werke. 12 Bände in Leinwand gebunden à 50 Pf.

Körners sämtliche Werke. 4 Bände in Leinwand gebunden à 50 Pf.

Hauffs sämtliche Werke. 6 Bände in Leinwand gebunden à 50 Pf.

Die **Cotta'sche Volksbibliothek** kann in dreifacher Weise durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

1) **Durch Subskription auf die ganze Reihe von 52 Bänden** (alle 2 Wochen ein fertiger Band à 50 Pf.)
2) **Durch Subskription auf einzelne oder mehrere Dichter.**
3) **Durch Kauf einzelner Bände** (ohne Subskription, nach Wahl).

Auch für einzelne Bände ist der Preis von 50 Pf. für den gebundenen Band beibehalten.

Die Verlagshandlung, welche mit dieser Volksbibliothek die Meisterwerke der Litteratur in gediegener Ausstattung zu einem wohlfeilen Preis ohnegleichen bietet, rechnet auf die Sympathien aller Kreise für ihr neues litterarisch wertvolles und volkstümliches Unternehmen.

Stuttgart, März 1889.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachfolger.

MDCXL

Shakespeares

sämtliche

dramatische Werke

in zwölf Bänden.

Uebersetzt von

Schlegel und Tieck.

Neunter Band.

Inhalt:
Tragödien II: Julius Cäsar. — Antonius und Cleopatra. — Macbeth.

170380
11/4/22

Stuttgart.
J. G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachfolger.

PR
2781
S3
1889
Bd. 9

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Julius Cäsar.

Uebersetzt von

A. W. Schlegel.

Personen.

Julius Cäsar.
Octavius Cäsar, } Triumvirn, nach dem Tode des Julius
Marcus Antonius, } Cäsar.
M. Aemilius Lepidus, }
Cicero, }
Publius, } Senatoren.
Pobilius Lena, }
Marcus Brutus, }
Cassius, }
Casca, }
Trebonius, } Verschworne gegen Julius Cäsar.
Ligarius, }
Decius Brutus, }
Metellus Cimber, }
Cinna, }
Flavius, } Tribunen.
Marullus, }
Artemidorus, ein Sophist von Knidos.
Ein Wahrsager.
Cinna, ein Poet.
Ein andrer Poet.
Lucilius, }
Titinius, }
Messala, } Freunde des Brutus und Cassius.
Der junge Cato, }
Volumnius, }
Varro, }
Clitus, }
Claudius, } Diener des Brutus.
Strato, }
Lucius, }
Dardanius, }
Pindarus, Diener des Cassius.

Calpurnia, Gemahlin des Cäsar.
Portia, Gemahlin des Brutus.

Senatoren, Bürger, Wache, Gefolge u. s. w.

(Die Szene ist einen großen Teil des Stücks hindurch zu Rom, nachher zu Sardes und bei Philippi.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

Rom. Eine Straße.

Flavius, Marullus und ein Haufe von Bürgern.

Flavius. Packt euch nach Haus, ihr Tagediebe! fort!
Ist dies ein Feiertag? Was? wißt ihr nicht,
Daß ihr als Handwerksleut' an Werkeltagen
Nicht ohne ein Zeichen der Hantierung dürft
Umhergehn? — Welch Gewerbe treibst du? sprich!
Erster Bürger. Nun, Herr, ich bin ein Zimmermann.
Marullus. Wo ist dein ledern Schurzfell und dein Maß?
Was machst du hier in deinen Sonntagskleidern? —
Ihr, Freund, was treibt Ihr?

Zweiter Bürger. Die Wahrheit zu gestehn, Herr, gegen einen feinen Arbeiter gehalten, mache ich nur, so zu sagen, Flickwerk.

Marullus. Doch welch Gewerb? Antworte gradezu.

Zweiter Bürger. Ein Gewerbe, Herr, das ich mit gutem Gewissen treiben kann, wie ich hoffe. Es besteht darin, einen schlechten Wandel zu verbessern.

Marullus. Welch ein Gewerb, du Schuft? welch ein Gewerb?

Zweiter Bürger. Nein, ich bitte Euch, Herr, laßt Euch die Geduld nicht reißen. Wenn aber ja was reißt, so gebt Euch nur in meine Hand.

Marullus. Was meinst du damit? Mich in deine Hand geben, du naseweiser Bursch?

Zweiter Bürger. Nun ja, Herr, damit ich Euch flicken kann.

Flavius. Du bist ein Schuhflicker, nicht wahr?

Zweiter Bürger. Im Ernst, Herr, ich bin ein Wundarzt für alte Schuhe: wenn's gefährlich mit ihnen steht, so mache ich sie

wieder heil. So hübsche Leute, als jemals auf Rindsleder getreten, sind auf meiner Hände Werk einhergegangen.

Flavius. Doch warum bist du in der Werkstatt nicht?
Was führst du diese Leute durch die Gassen?

Zweiter Bürger. Meiner Treu, Herr, um ihre Schuhe abzunutzen, damit ich wieder Arbeit kriege. Doch im Ernst, Herr, wir machen Feiertag, um den Cäsar zu sehen, uns über seinen Triumph zu freuen.

Marullus. Warum euch freun? Was hat er wohl erobert?
Was für Besiegte führt er heim nach Rom,
Und fesselt sie zur Zier an seinen Wagen?
Ihr Blöck'! ihr Steine! schlimmer als gefühllos!
O harte Herzen! arge Männer Roms!
Habt ihr Pompejus nicht gekannt? Wie oft
Stiegt ihr hinan auf Mauern und auf Zinnen,
Auf Türme, Fenster, ja auf Feueressen,
Die Kinder auf dem Arm, und saßet da
Den lieben langen Tag, geduldig wartend,
Bis durch die Straßen Roms Pompejus zöge?
Und saht ihr seinen Wagen nur von fern,
Erhobt ihr nicht ein allgemeines Jauchzen,
So daß die Tiber bebt' in ihrem Bett,
Wenn sie des Lärmes Widerhall vernahm
An ihren hohlen Ufern?
Und legt ihr nun die Feierkleider an?
Und spart ihr nun euch einen Festtag aus?
Und streut ihr nun ihm Blumen auf den Weg,
Der siegprangt über des Pompejus Blut;
Hinweg!
In eure Häuser lauft, fallt auf die Knie,
Und fleht die Götter an, die Not zu wenden,
Die über diesen Undank kommen muß!

Flavius. Geht, geht, ihr guten Bürger! und versammelt
Für dies Vergehen eure armen Brüder;
Führt sie zur Tiber, weinet eure Thränen
Ins Flußbett, bis ihr Strom, wo er am flachsten,
Die höchsten ihrer Uferhöhen küßt. (Die Bürger ab.)
Sieh, wie die Schlacken ihres Innern schmelzen!
Sie schwinden weg, verstummt in ihrer Schuld.
Geht ihr den Weg, hinab zum Kapitol;
Hierhin will ich. Entkleidet dort die Bilder,
Seht ihr mit Ehrenzeichen sie geschmückt.

Marullus. Ist das erlaubt?
Ihr wißt, es ist das Lupercalien-Fest.

Flavius. Es thut nichts: laßt mit den Trophäen Cäsars

Kein Bild behängt sein. Ich will nun umher
Und will den Pöbel von den Gassen treiben.
Das thut auch ihr, wo ihr gedrängt sie seht.
Dies wachsende Gefieder, ausgerupft
Der Schwinge Cäsars, wird den Flug ihm hemmen,
Der, über Menschenblicke hoch hinaus,
Uns alle sonst in knecht'scher Furcht erhielte. (Beide ab.)

2. Szene.

Ein öffentlicher Platz.

In einem feierlichen Aufzuge mit Musik kommen Cäsar, Antonius, zum Wettlauf gerüstet; Calpurnia, Portia, Decius, Cicero, Brutus, Cassius und Casca, und hinter ihnen ein großes Gedränge, darunter ein Wahrsager.

Cäsar. Calpurnia!
Casca. Still da! Cäsar spricht. (Die Musik hält inne.)
Cäsar. Calpurnia!
Calpurnia. Hier, mein Gemahl.
Cäsar. Stellt dem Antonius grad' Euch in den Weg.
Wenn er zur Wette läuft. — Antonius!
Antonius. Erlauchter Cäsar?
Cäsar. Vergeßt, Antonius, nicht in Eurer Eil',
Calpurnia zu berühren; denn es ist
Ein alter Glaube, unfruchtbare Weiber,
Berührt bei diesem heil'gen Wettelauf,[1]
Entladen sich des Fluchs.
Antonius. Ich werd' es merken.
Wenn Cäsar sagt: thu das, so ist's vollbracht.
Cäsar. Beginnt; laßt nichts von den Gebräuchen aus. (Musik.)
Wahrsager. Cäsar!
Cäsar. He, wer ruft?
Casca. Es schweige jeder Lärm: noch einmal still!
(Die Musik hält inne.)
Cäsar. Wer ist es im Gedräng', der mich begehrt?
Durch die Musik dringt gellend eine Stimme,
Die: Cäsar! ruft. Sprich! Cäsar neigt sein Ohr.
Wahrsager. Nimm vor des Märzen Idus dich in acht.
Cäsar. Wer ist der Mann?
Brutus. Ein Wahrsager; er warnt Euch vor des Märzen Idus.
Cäsar. Führt ihn mir vor, laßt sein Gesicht mich sehn.
Casca. Komm aus dem Haufen, Mensch; tritt vor den Cäsar.
Cäsar. Was sagst du nun zu mir? Sprich noch einmal.
Wahrsager. Nimm vor des Märzen Idus dich in acht.
Cäsar. Er ist ein Träumer: laßt ihn gehn und kommt.

Ein Marsch. Alle bis auf Brutus und Cassius gehen ab.

Cassius. Wollt Ihr den Hergang bei dem Wettlauf sehn?
Brutus. Ich nicht.
Cassius. Ich bitt' Euch, thut's.
Brutus. Ich hab' am Spiel nicht Lust, mir fehlt ein Teil
Vom muntern Geiste des Antonius:
Doch muß ich Euch in Eurem Wunsch nicht hindern.
Ich lass' Euch, Cassius.
Cassius. Brutus, seit kurzem geb' ich acht auf Euch,
Ich find' in Eurem Blick die Freundlichkeit,
Die Liebe nicht, an die Ihr mich gewöhnt.
Zu grämlich und zu fremd begegnet Ihr
Dem Freunde, der Euch liebt.
Brutus. Mein Cassius,
Betrügt Euch nicht. Hab' ich den Blick verschleiert,
So kehrt die Unruh' meiner Mienen sich
Nur gegen mich allein. Seit kurzem quälen
Mich Regungen von streitender Natur,
Gedanken, einzig für mich selbst geschickt,
Die Schatten wohl auf mein Betragen werfen.
Doch laßt dies meine Freunde nicht betrüben —
Wovon Ihr einer seiner müßt, Cassius —
Noch mein achtloses Wesen anders deuten,
Als daß, mit sich im Krieg, der arme Brutus
Den andern Liebe kund zu thun vergißt.
Cassius. Dann, Brutus, mißverstand ich Euren Unmut,
Deshalb begrub hier diese Brust Entwürfe
Von großem Werte, würdige Gedanken.
Sagt, Brutus, könnt Ihr Euer Antlitz sehn?
Brutus. Nein, Cassius, denn das Auge sieht sich nicht,
Als nur im Widerschein, durch andre Dinge.
Cassius. So ist's;
Und man beklagt sich sehr darüber, Brutus,
Daß Ihr nicht solche Spiegel habt, die Euren
Verborgnen Wert Euch in die Augen rückten,
Auf daß Ihr Euren Schatten sähtt. Ich hörte,
Wie viele von den ersten Männern Roms, —
Nur Cäsarn nehm' ich aus — vom Brutus redend,
Und seufzend unter dieser Zeiten Joch,
Ein Aug' für sich dem edlen Brutus wünschten.
Brutus. Auf welche Wege, Cassius, lockt Ihr mich,
Daß Ihr mich heißt in meinem Innern suchen,
Was doch nicht in mir ist?
Cassius. Drum, lieber Brutus, schickt Euch an zu hören.
Und weil Ihr wißt, Ihr könnt Euch selbst so gut

Nicht sehn als durch den Widerschein, so will
Ich, Euer Spiegel, Euch bescheidentlich
Von Euch entdecken, was Ihr noch nicht wißt.
Und denkt von mir kein Arges, werter Brutus.
War' ich ein Lacher aus der Menge; pflegt' ich
Mein Herz durch Alltagsschwüre jedem neuen
Beteurer auszubieten; wenn Ihr wißt,
Daß ich die Menschen streichle, fest sie herze,
Und dann sie lästre; oder wenn Ihr wißt,
Daß ich beim Schmaus mich mit der ganzen Schar
Verbrüdern mag, dann hütet Euch vor mir.

(Trompeten und Freudengeschrei.)

Brutus. Was heißt dies Jauchzen? Wie ich fürchte, wählt
Das Volk zum König Cäsarn.

Cassius. Fürchtet Ihr's?
Das hieße ja, Ihr möchtet es nicht gern.

Brutus. Nein, Cassius, nicht gern; doch lieb' ich ihn.
Doch warum haltet Ihr mich hier so lange?
Was ist es, das Ihr mir vertrauen möchtet?
Ist's etwas, dienlich zum gemeinen Wohl,
Stellt Ehre vor ein Auge, Tod vors andre,
Und beide seh' ich gleiches Mutes an.
Die Götter sein mir günstig, wie ich mehr
Die Ehre lieb', als vor dem Tod mich scheue.

Cassius. Ich weiß, daß diese Tugend in Euch wohnt,
So gut ich Euer äußres Ansehn kenne.
Wohl! Ehre ist der Inhalt meiner Rede.
Ich weiß es nicht, wie Ihr und andre Menschen
Von diesem Leben denkt; mir, für mich selbst,
Wär' es so lieb, nicht da sein, als zu leben
In Furcht vor einem Wesen wie ich selbst.
Ich kam wie Cäsar frei zur Welt, so Ihr;
Wir nährten uns so gut, wir können beide
So gut wie er des Winters Frost ertragen.
Denn einst, an einem rauhen, stürm'schen Tage,
Als wild die Tiber an ihr Ufer tobte,
Sprach Cäsar zu mir: Wagst du, Cassius, nun
Mit mir zu springen in die zorn'ge Flut,
Und bis dorthin zu schwimmen? — Auf dies Wort,
Bekleidet, wie ich war, stürzt' ich hinein,
Und hieß ihn folgen; wirklich that er's auch.
Der Strom brüllt auf uns ein; wir schlugen ihn
Mit wackern Sehnen, warfen ihn beiseit',
Und hemmten ihn mit einer Brust des Trotzes.
Doch eh wir das gewählte Ziel erreicht,

Rief Cäsar: Hilf mir, Cassius! ich sinke.
Ich, wie Aeneas, unser großer Ahn,
Aus Trojas Flammen einst auf seinen Schultern
Den alten Vater trug, so aus den Wellen
Zog ich den müden Cäsar. — Und der Mann
Ist nun zum Gott erhöht, und Cassius ist
Ein arm Geschöpf, und muß den Rücken beugen,
Nickt Cäsar nur nachlässig gegen ihn.
Als er in Spanien war, hatt' er ein Fieber,
Und wenn der Schau'r ihn ankam, merkt' ich wohl
Sein Beben: ja, er bebte, dieser Gott!
Das feige Blut der Lippen nahm die Flucht.
Sein Auge, dessen Blick die Welt bedräut,
Verlor den Glanz, und ächzen hört' ich ihn.
Ja, dieser Mund, der horchen hieß die Römer,
Und in ihr Buch einzeichnen seine Reden,
Ach, rief: „Titinius! gib mir zu trinken!"
Wie 'n krankes Mädchen. Götter! ich erstaune,
Wie nur ein Mann so schwächlicher Natur
Der stolzen Welt den Vorsprung abgewann,
Und nahm die Palm' allein. (Jubelgeschrei Trompeten)

Brutus. Ein neues Jauchzen!
Ich glaube, dieser Beifall gilt die Ehren,
Die man auf Cäsars Haupt von neuem häuft.

Cassius. Ja, er beschreitet, Freund, die enge Welt
Wie ein Kolossus, und wir kleinen Leute,
Wir wandeln unter seinen Riesenbeinen,
Und schaun umher nach einem schnöden Grab.
Der Mensch ist manchmal seines Schicksals Meister:
Nicht durch die Schuld der Sterne, lieber Brutus,
Durch eigne Schuld nur sind wir Schwächlinge.
Brutus und Cäsar — was steckt doch in dem Cäsar,
Daß man den Namen mehr als Euren spräche?
Schreibt sie zusammen: ganz so schön ist Eurer,
Sprecht sie: er steht den Lippen ganz so wohl;
Wägt sie: er ist so schwer; beschwört mit ihnen:
Brutus ruft Geister auf, so schnell wie Cäsar.
Nun denn, im Namen der gesamten Götter,
Mit was für Speise nährt der Cäsar sich,
Daß er so groß ward? Zeit, du bist entehrt!
Rom, du verlorst die Kraft des Heldenstamms!
Welch Alter schwand wohl seit der großen Flut,
Das nicht geglänzt durch mehr als einen Mann?
Wer sagte jemals, wenn er sprach von Rom,
Es faß' ihr weiter Kreis nur einen Mann?

Nun ist in Rom fürwahr des Raums genug:
Find't man darin nur einen einz'gen Mann.
O, beide hörten wir von unsern Vätern,
Einst gab es einen Brutus, der so gern
Des alten Teufels Hof als einen König
Geduldet hätt' in Rom.

Brutus. Daß Ihr mich liebt, bezweifl' ich keineswegs;
Worauf Ihr bei mir dringt, das ahn' ich wohl;
Was ich davon gedacht und von den Zeiten,
Erklär' ich Euch in Zukunft. Doch für jetzt
Möcht' ich, wenn ich Euch freundlich bitten darf,
Nicht mehr getrieben sein. Was Ihr gesagt,
Will ich erwägen; was Ihr habt zu sagen,
Mit Ruhe hören, und gelegne Zeit,
So hohe Dinge zu besprechen finden.
Bis dahin, edler Freund, beherzigt dies:
Brutus wär' lieber eines Dorfs Bewohner,
Als sich zu zählen zu den Söhnen Roms
In solchem harten Stand, wie diese Zeit
Uns aufzulegen droht.

Cassius. Ich bin erfreut, daß meine schwachen Worte
Dem Brutus so viel Funken nur entlockt.

Cäsar und sein Zug kommen zurück.

Brutus. Das Spiel ist aus, und Cäsar kehrt zurück.
Cassius. Wenn sie uns nahn, zupft Casca nur am Aermel;
Er wird nach seiner mürr'schen Art Euch sagen,
Was von Belang sich heut ereignet hat.
Brutus. Ich will es thun. Doch seht nur, Cassius,
Auf Cäsars Stirne glüht der zorn'ge Fleck,
Die andern sehn gescholtnen Dienern gleich.
Calpurnias Wang' ist blaß, und Cicero
Blickt mit so feurigen und roten Augen,
Wie wir ihn wohl im Kapitol gesehn,
Wenn Senatoren ihn im Rat bestritten.
Cassius. Casca wird uns berichten, was es gibt.
Cäsar. Antonius!
Antonius. Cäsar?
Cäsar. Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein,
Mit glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen.
Der Cassius dort hat einen hohlen Blick;
Er denkt zu viel: die Leute sind gefährlich.
Antonius. O fürchtet den nicht: er ist nicht gefährlich.
Er ist ein edler Mann und wohlgesinnt.
Cäsar. Wär' er nur fetter! — Zwar ich fürcht' ihn nicht;

Doch wäre Furcht nicht meinem Namen fremd,
Ich kenne niemand, den ich eher miede,
Als diesen hagern Cassius. Er liest viel;
Er ist ein großer Prüfer, und durchschaut
Das Thun der Menschen ganz; er liebt kein Spiel
Wie du, Antonius; hört nicht Musik;
Er lächelt selten, und auf solche Weise,
Als spott' er sein, verachte seinen Geist,
Den irgend was zum Lächeln bringen konnte.
Und solche Männer haben nimmer Ruh',
Solang sie jemand größer sehn als sich.
Das ist es, was sie so gefährlich macht.
Ich sag' dir eher, was zu fürchten stände,
Als was ich fürchte: ich bin stets doch Cäsar.
Komm mir zur Rechten, denn dies Ohr ist taub,
Und sag mir wahrhaft, was du von ihm denkst.

Cäsar und sein Gefolge ab. Casca bleibt zurück.

Casca. Ihr zogt am Mantel mich: wollt Ihr mich sprechen?

Brutus. Ja, Casca, sag uns, was sich heut begeben,
Daß Cäsar finster sieht.

Casca. Ihr wart ja bei ihm: wart Ihr nicht?

Brutus. Dann fragt' ich Casca nicht, was sich begeben.

Casca. Nun, man bot ihm eine Krone an, und als man sie ihm anbot, schob er sie mit dem Rücken der Hand zurück, so; und da erhob das Volk ein Jauchzen.

Brutus. Worüber jauchzten sie zum andernmal?

Casca. Nun, auch darüber.

Cassius. Sie jauchzten dreimal ja: warum zuletzt?

Casca. Nun, auch darüber.

Brutus. Wurd' ihm die Krone dreimal angeboten?

Casca. Ei, meiner Treu, wurde sie's, und er schob sie dreimal zurück, jedesmal sachter als das vorige Mal, und bei jedem Zurückschieben jauchzten meine ehrlichen alten Freunde.

Cassius. Wer bot ihm die Krone an?

Casca. Je nun, Antonius.

Brutus. Sagt uns die Art und Weise, lieber Casca.

Casca. Ich kann mich ebensogut hängen lassen, als euch die Art und Weise erzählen: es waren nichts als Possen, ich gab nicht acht darauf. Ich sah den Mark Anton ihm eine Krone anbieten — doch eigentlich war's keine rechte Krone, es war so 'ne Art von Stirnband — und wie ich euch sagte, er schob sie einmal beiseite; aber bei allem dem hätte er sie nach meinem Bedünken gern gehabt. Dann bot er sie ihm nochmals an, und dann schob er sie nochmals zurück; aber nach meinem Bedünken

kam es ihm hart an, die Finger wieder davon zu thun. Und dann bot er sie ihm zum drittenmale an; er schob sie zum drittenmale zurück, und jedesmal, daß er sie ausschlug, kreischte das Gesindel, und klatschten in die rauhen Fäuste, und warfen die schweißigen Nachtmützen in die Höhe und gaben eine solche Last stinkenden Atem von sich, weil Cäsar die Krone ausschlug, daß Cäsar fast daran erstickt wäre; denn er ward ohnmächtig und fiel nieder, und ich für mein Teil wagte nicht zu lachen, aus Furcht, ich möchte den Mund aufthun und die böse Luft einatmen.

Cassius. Still doch! ich bitt' Euch. Wie? er fiel in Ohnmacht?

Casca. Er fiel auf dem Marktplatze nieder, hatte Schaum vor dem Munde und war sprachlos.

Brutus. Das mag wohl sein; er hat die fallende Sucht.

Cassius. Nein, Cäsar hat sie nicht. Doch Ihr und ich
Und unser wackrer Casca: wir haben sie.

Casca. Ich weiß nicht, was Ihr damit meint; aber ich bin gewiß, Cäsar fiel nieder. Wenn das Lumpenvolk ihn nicht beklatschte und auszischte, je nachdem er ihnen gefiel, oder mißfiel, wie sie es mit den Komödianten auf dem Theater machen, so bin ich kein ehrlicher Kerl.

Brutus. Was sagt' er, als er zu sich selber kam?

Casca. Ei nun, eh er hinfiel, als er merkte, daß der gemeine Haufe sich freute, daß er die Krone ausschlug, so riß er auch sein Wams auf, und bot ihnen seinen Hals zum Abschneiden — triebe ich irgend 'ne Hantierung, so will ich mit den Schuften zur Hölle fahren, wo ich ihn nicht beim Wort genommen hätte — und damit fiel er hin. Als er wieder zu sich selbst kam, sagte er, wenn er irgend etwas Unrechtes gethan oder gesagt hätte, so bäte er Ihre Edeln, es seinem Uebel beizumessen. Drei oder vier Weibsbilder, die bei mir standen, riefen: „Ach, die gute Seele!" und vergaben ihm von ganzem Herzen. Doch das gilt freilich nicht viel: wenn er ihre Mütter aufgespießt hätte, sie hätten's ebensogut gethan.

Brutus. Und darauf ging er so verdrießlich weg?

Casca. Ja.

Cassius. Hat Cicero etwas gesagt?

Casca. Ja, er sprach griechisch.

Cassius. Was wollt' er denn?

Casca. Ja, wenn ich Euch das sage, so will ich Euch niemals wieder vor die Augen kommen. Aber die ihn verstanden, lächelten einander zu und schüttelten die Köpfe. Doch was mich anlangt, mir war es griechisch. Ich kann euch noch mehr Neues erzählen: dem Marullus und Flavius ist das Maul gestopft, weil sie Binden von Cäsars Bildsäulen gerissen haben. Lebt wohl!

Es gab noch mehr Possen, wenn ich mich nur darauf besinnen könnte.

Cassius. Wollt Ihr heute abend bei mir speisen, Casca?

Casca. Nein, ich bin schon versagt.

Cassius. Wollt Ihr morgen bei mir zu Mittag speisen?

Casca. Ja, wenn ich lebe, und Ihr bei Eurem Sinne bleibt, und Eure Mahlzeit das Essen verlohnt.

Cassius. Gut, ich erwart' Euch.

Casca. Thut das: lebt beide wohl. (Ab.)

Brutus. Was für ein plumper Bursch ist dies geworden?
Er war voll Feuer als mein Schulgenoß.

Cassius. Das ist er jetzt noch bei der Ausführung
Von jedem kühnen, edlen Unternehmen,
Stellt er sich schon so unbeholfen an.
Dies rauhe Wesen dient gesundem Witz
Bei ihm zur Brüh': es stärkt der Leute Magen,
Eßlustig seine Reden zu verdaun.

Brutus. So ist es auch. Für jetzt verlass' ich Euch,
Und morgen, wenn Ihr wünscht mit mir zu sprechen,
Komm' ich zu Euch ins Haus; doch wenn Ihr wollt,
So kommt zu mir, und ich will Euch erwarten.

Cassius. Das will ich: bis dahin gedenkt der Welt. (Brutus ab.)
Gut, Brutus, du bist edel; doch ich sehe,
Dein löbliches Gemüt kann seiner Art
Entwendet werden. Darum ziemt es sich,
Daß Edle sich zu Edlen immer halten.
Wer ist so fest, den nichts verführen kann?
Cäsar ist feind mir, und er liebt den Brutus.
Doch wär' ich Brutus nun, er Cassius,
Er sollte mich nicht lenken. Diese Nacht
Werf' ich ihm Zettel von verschiednen Händen,
Als ob sie von verschiednen Bürgern kämen,
Durchs Fenster, alle voll der großen Meinung,
Die Rom von seinem Namen hegt, wo dunkel
Auf Cäsars Ehrsucht soll gedeutet sein.
Dann denke Cäsar seines nahen Falles,
Wir stürzen bald ihn, oder dulden alles. (Ab.)

3. Szene.

Eine Straße. Ungewitter.

Casca mit gezogenem Schwert und Cicero kommen von verschiedenen Seiten.

Cicero. Guten Abend, Casca! Kommt Ihr her vom Cäsar?
Warum so atemlos und so verstört?

Casca. Bewegt's Euch nicht, wenn dieses Erdballs Feste
Wankt wie ein schwaches Rohr? O Cicero!
Ich sah wohl Stürme, wo der Winde Schelten
Den knot'gen Stamm gespaltet, und ich sah
Das stolze Meer anschwellen, wüten, schäumen,
Als wollt' es an die drohnden Wolken reichen.
Doch nie bis heute nacht, noch nie bis jetzt
Ging ich durch einen Feuerregen hin.
Entweder ist im Himmel innrer Krieg,
Wo nicht, so reizt die Welt durch Uebermut
Die Götter, uns Zerstörung herzusenden.

Cicero. Ja, sahst Ihr jemals wundervollre Dinge?

Casca. Ein Sklave, den Ihr wohl von Ansehn kennt,
Hob seine linke Hand empor; sie flammte
Wie zwanzig Fackeln auf einmal, und doch,
Die Glut nicht fühlend, blieb sie unversengt,
Auch kam — seitdem steckt' ich mein Schwert nicht ein —
Beim Kapitol ein Löwe mir entgegen.
Er funkelte mich an, ging mürrisch weiter,
Und that mir nichts. Auf einen Haufen hatten
Wohl hundert bleiche Weiber sich gedrängt,
Entsellt von Furcht; die schwuren, daß sie Männer
Mit feur'gen Leibern wandern auf und ab
Die Straßen sahn. Und gestern saß der Vogel
Der Nacht sogar am Mittag auf dem Markte,
Und kreischt' und schrie. Wenn dieser Wunderzeichen
So viel zusammentreffen, sage niemand:
„Dies ist der Grund davon, sie sind natürlich."
Denn Dinge schlimmer Deutung, glaub' ich, sind's,
Dem Himmelsstrich, auf welchen sie sich richten.

Cicero. Gewiß, die Zeit ist wunderbar gelaunt,
Doch Menschen deuten oft nach ihrer Weise
Die Dinge, weit entfernt vom wahren Sinn.
Kommt Cäsar morgen auf das Kapitol?

Casca. Ja, denn er trug es dem Antonius auf,
Euch kund zu thun, er werde morgen kommen.

Cicero. Schlaft wohl denn, Casca! Dieser Aufruhr läßt
Nicht draußen weilen.

Casca. Cicero, lebt wohl! (Cicero ab.)

Cassius tritt auf.

Cassius. Wer da?

Casca. Ein Römer.

Cassius. Casca, nach der Stimme.

Casca. Eu'r Ohr ist gut. Cassius, welch eine Nacht?

Cassius. Die angenehmste Nacht für wackre Männer.
Casca. Wer sah den Himmel je so zornig drohn?
Cassius. Die, welche so voll Schuld die Erde sahn.
Ich, für mein Teil, bin durch die Stadt gewandert,
Mich unterwerfend dieser grausen Nacht,
Und so entgürtet, Casca, wie Ihr seht,
Hab' ich die Brust dem Donnerkeil entblößt.
Und wenn des Blitzes schlängelnd Blau zu öffnen
Des Himmels Busen schien, bot ich mich selbst
Dem Strahl des Wetters recht zum Ziele dar.
Casca. Warum versuchtet Ihr den Himmel so?
Es steht den Menschen Furcht und Zittern an,
Wenn die gewalt'gen Götter solche Boten
Furchtbarer Warnung, uns zu schrecken, senden.
Cassius. O Casca! Ihr seid stumpf: der Lebensfunke,
Der glühen sollt' in Römern, fehlt Euch oder
Ihr braucht ihn nicht. Ihr sehet bleich und starrt,
Von Furcht ergriffen und versenkt in Staunen,
Des Himmels ungewohnten Grimm zu schaun.
Doch wolltet Ihr den wahren Grund erwägen,
Warum die Feu'r, die irren Geister alle,
Was Tier' und Vögel macht vom Stamm entarten,
Und Greise faseln, Kinder prophezeihn;
Warum all diese Dinge ihr Gesetz,
Natur und angeschaffne Gaben wandeln
In Mißbeschaffenheit: nun so erkennt Ihr,
Der Himmel hauchte diesen Geist in sie,
Daß sie der Furcht und Warnung Werkzeug würden,
Für irgend einen mißbeschaffnen Zustand.
Nun könnt' ich, Casca, einen Mann dir nennen,
Ganz ähnlich dieser schreckenvollen Nacht,
Der donnert, blitzt, die Gräber öffnet, brüllt,
So wie der Löwe dort im Kapitol;
Ein Mann, nicht mächtiger als ich und du
An Leibeskraft, doch drohend angewachsen,
Und furchtbar, wie der Ausbruch dieser Gärung.
Casca. 's ist Cäsar, den Ihr meint. Nicht, Cassius?
Cassius. Es sei auch, wer es sei: die Römer haben
Jetzt Mark und Bein, wie ihre Ahnen hatten.
Doch weh' uns! unsrer Väter Geist ist tot,
Und das Gemüt der Mütter lenket uns,
Denn unser Joch und Dulden zeigt uns weibisch.
Casca. Ja freilich heißt's, gewillt sei der Senat,
Zum König morgen Cäsarn einzusetzen;

Er soll zur See, zu Land die Krone tragen,
An jedem Ort, nur in Italien nicht.

Cassius. Ich weiß, wo diesen Dolch alsdann ich trage,
Denn Cassius soll von Knechtschaft Cassius lösen.
Darin, ihr Götter, macht ihr Schwache stark,
Darin ihr Götter, machtlos die Tyrannen:
Noch felsenfeste Burg, noch ehrne Mauern,
Noch dumpfe Kerker, noch der Ketten Last,
Sind Hindernisse für des Geistes Stärke.
Das Leben, dieser Erdenschranken satt,
Hat stets die Macht, sich selber zu entlassen.
Und weiß ich dies, so wiss' auch alle Welt:
Den Teil der Tyrannei, der auf mir liegt,
Werf' ich nach Willkür ab.

Casca. Das kann auch ich.
So trägt ein jeder Sklav in eigner Hand
Gewalt, zu brechen die Gefangenschaft.

Cassius. Warum denn wäre Cäsar ein Tyrann?
Der arme Mann! Ich weiß, er wär' kein Wolf,
Wenn er nicht sah', die Römer sind nur Schafe,
Er wär' kein Leu, wenn sie nicht Rehe wären.
Wer eilig will ein mächtig Feuer machen,
Nimmt schwaches Stroh zuerst: was für Gestrüpp
Ist Rom, und was für Plunder, wenn es dient
Zum schlechten Stoff, der einem schnöden Dinge
Wie Cäsar Licht verleiht? Doch o, mein Gram!
Wo führtest du mich hin? Ich spreche dies
Vielleicht vor einem will'gen Knecht: dann weiß ich,
Daß ich muß Rede stehn; doch führ' ich Waffen,
Und mich bekümmern die Gefahren nicht.

Casca. Ihr sprecht mit Casca, einem Mann, der nie
Ein Ohrenbläser war. Hier, meine Hand!
Werbt nur Partei zur Abstellung der Uebel,
Und dieser Fuß soll Schritt mit jedem halten,
Der noch so weit geht.

Cassius. Ein geschloßner Handel!
Nun, Casca, wißt: ich habe manche schon
Der Edelmutigsten von Rom beredet,
Mit mir ein Unternehmen zu bestehn
Von ehrenvoll-gefährlichem Erfolg.
Ich weiß, sie warten in Pompejus' Halle
Jetzt eben mein: denn in der furchtbarn Nacht
Kann niemand unter freiem Himmel dauern.
Des Elementes Antlitz und Gestalt

Ist wie das Werk beschaffen, das wir treiben,
Höchst blutig, feurig, und höchst fürchterlich.

Cinna tritt auf.

Casca. Seid still ein Weilchen, jemand kommt in Eil'.
Cassius. Ich hör' am Gange, daß es Cinna ist;
Er ist ein Freund. — Cinna, wohin so eilig?
Cinna. Euch sucht' ich. Wer ist das? Metellus Cimber?
Cassius. Nein, es ist Casca, ein Verbündeter
Zu unsrer That. Werd' ich erwartet, Cinna?
Cinna. Das ist mir lieb. Welch eine grause Nacht!
Ein paar von uns sahn seltsame Gesichte.
Cassius. Werd' ich erwartet, sagt mir?
Cinna. Ja,
Ihr werdet es. O Cassius! könntet Ihr
In unsern Bund den edlen Brutus ziehn —
Cassius. Seid ruhig. Guter Cinna, diesen Zettel,
Seht, wie Ihr in des Prätors Stuhl ihn legt,
Daß Brutus nur ihn finde: diesen werft
Ihm in das Fenster; diesen klebt mit Wachs
Ans Bild des alten Brutus. Dies gethan,
Kommt zu Pompejus' Hall' und trefft uns dort.
Ist Decius Brutus und Trebonius da?
Cinna. Ja, alle bis auf Cimber, und der sucht
In Eurem Haus Euch auf. Gut, ich will eilen,
Die Zettel anzubringen, wie Ihr wünscht.
Cassius. Dann stellt Euch ein bei des Pompejus Bühne.

(Cinna ab.)

Kommt, Casca, laßt uns beide noch vor Tag
In seinem Hause Brutus sehn. Dreiviertel
Von ihm sind unser schon; der ganze Mann
Ergibt sich bei dem nächsten Angriff uns.
Casca. O, er sitzt hoch in alles Volkes Herzen,
Und was in uns als Frevel nur erschiene,
Sein Ansehn wird es, wie der Stein der Weisen,
In Tugend wandeln und in Würdigkeit.
Cassius. Ihn, seinen Wert, wie sehr wir ihn bedürfen,
Habt Ihr recht wohl getroffen. Laßt uns gehn,
Es ist nach Mitternacht: wir wollen ihn
Vor Tage wecken und uns sein versichern. (Ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

Rom. Der Garten des Brutus.

Brutus tritt auf.

Brutus. He, Lucius! auf! —
Ich kann nicht aus der Höh' der Sterne raten,
Wie nah' der Tag ist. — Lucius, hörst du nicht?
Ich wollt', es wär' mein Fehler, so zu schlafen. —
Nun, Lucius, nun! Ich sag': erwach! Auf, Lucius!

Lucius kommt.

Lucius. Herr, riefet Ihr?
Brutus. Bring eine Kerze mir ins Lesezimmer,
Und wenn sie brennt, so komm und ruf mich hier.
Lucius. Ich will es thun, Herr. (Ab.)
Brutus. Es muß durch seinen Tod geschehn. Ich habe
Für mein Teil keinen Grund, auf ihn zu zürnen,
Als fürs gemeine Wohl. Er wünscht gekrönt zu sein:
Wie seinen Sinn das ändern möchte, fragt sich.
Der warme Tag ist's, der die Natter zeugt;
Das heischt mit Vorsicht gehn. Ihn krönen? — Das —
Und dann ist's wahr, wir leihn ihm einen Stachel,
Womit er kann nach Willkür Schaden thun.
Der Größe Mißbrauch ist, wenn von der Macht
Sie das Gewissen trennt: und, um von Cäsarn
Die Wahrheit zu gestehn, ich sah noch nie,
Daß ihn die Leidenschaften mehr beherrscht
Als die Vernunft. Doch oft bestätigt sich's,
Die Demut ist der jungen Ehrsucht Leiter;
Wer sie hinanklimmt, kehrt den Blick ihr zu,
Doch hat er erst die höchste Sprosse erreicht,
Dann kehrt er der Leiter seinen Rücken,
Schaut himmelan, verschmäht die niedern Tritte,
Die ihn hinaufgebracht. Das kann auch Cäsar:
Drum, eh er kann, beugt vor. Und weil der Streit
Nicht Schein gewinnt durch das, was Cäsar ist,
Legt so ihn aus: das, was er ist, vergrößert,
Kann dies und jenes Uebermaß erreichen.
Drum achtet ihn gleich einem Schlangenei,
Das, ausgebrütet, heftig würde werden
Wie sein Geschlecht, und würgt ihn in der Schale.

Lucius kommt zurück.

Lucius. Die Kerze brennt in Eurem Zimmer, Herr.
Als ich nach Feuerstein im Fenster suchte,
Fand ich dies Blatt, versiegelt: und ich weiß,
Es war nicht da, als ich zu Bette ging.
Brutus. Geh wieder in dein Bett: es ist noch Nacht.
Ist morgen nicht des Märzen Idus, Knabe?
Lucius. Ich weiß nicht, Herr.
Brutus. Such im Kalender denn, und sag es mir.
Lucius. Das will ich, Herr. (Ab.)
Brutus. Die Ausdünstungen, schwirrend in der Luft,
Gewähren Licht genug, dabei zu lesen. (Er öffnet den Brief und liest.)
„Brutus, du schläfst. Erwach und sieh dich selbst!
Soll Rom? — Sprich, schlage, stelle her!
Brutus, du schläfst. Erwache! —"
Oft hat man schon dergleichen Aufgebote
Mir in den Weg gestreut.
„Soll Rom?" — So muß ich es ergänzen:
Soll Rom vor einem Manne beben? Wie?
Mein Ahnherr trieb einst von den Straßen Roms
Tarquin hinweg, als er ein König hieß.
„Sprich, schlage, stelle her!" Werd' ich zu sprechen,
Zu schlagen angemahnt? O Rom, ich schwöre,
Wenn nur die Herstellung erfolgt, empfängst du
Dein ganz Begehren von der Hand des Brutus!

Lucius kommt zurück.

Lucius. Herr, vierzehn Tage sind vom März verstrichen.
(Man klopft draußen.)
Brutus. 's ist gut. Geh an die Pforte: jemand klopft. (Lucius ab.)
Seit Cassius mich spornte gegen Cäsar,
Schlief ich nicht mehr.
Bis zur Vollführung einer furchtbarn That
Vom ersten Antrieb, ist die Zwischenzeit
Wie ein Phantom, ein grauenvoller Traum.
Der Genius und die sterblichen Organe
Sind dann im Rat vereint; und die Verfassung
Des Menschen, wie ein kleines Königreich,
Erleidet dann den Zustand der Empörung.

Lucius kommt zurück.

Lucius. Herr, Euer Bruder[2] Cassius wartet draußen;
Er wünschet Euch zu sehn.
Brutus. Ist er allein?
Lucius. Nein, es sind mehr noch bei ihm.

Brutus. Kennst du sie?
Lucius. Nein, Herr, sie tragen eingedrückt die Hüte,
Und das Gesicht im Mantel halb begraben,
Daß ich durchaus sie nicht erkennen kann
An irgend einem Zuge.
Brutus. Laß sie ein. (Lucius ab.)
Es sind die Bundesbrüder. O Verschwörung!
Du schämst dich, die verdächt'ge Stirn bei Nacht
Zu zeigen, wann das Bös' am frei'sten ist?
O denn, bei Tag, wo willst du eine Höhle
Entdecken, dunkel gnug, es zu verlarven,
Dein schnödes Antlitz? – Verschwörung, suche keine!
In Lächeln hüll' es und in Freundlichkeit!
Denn trätst du auf in angeborner Bildung,
So wär' der Erebus nicht finster gnug,
Vor Argwohn dich zu schützen.

Cassius, Casca, Decius, Metellus Cimber und Trebonius treten auf.

Cassius. Sind wir gelegen? Guten Morgen, Brutus!
Ich fürchte, daß wir Eure Ruhe stören.
Brutus. Längst war ich auf, und wach die ganze Nacht.
Kenn' ich die Männer, welche mit Euch kommen?
Cassius. Ja, jeden aus der Zahl; und keiner hier,
Der Euch nicht hoch hält, und ein jeder wünscht,
Ihr hättet nur die Meinung von Euch selbst,
Die jeder edle Römer von Euch hegt.
Dies ist Trebonius.
Brutus. Er ist willkommen.
Cassius. Dies Decius Brutus.
Brutus. Er ist auch willkommen.
Cassius. Dies Casca, dies Cinna und dies Metellus Cimber.
Brutus. Willkommen alle!
Was stellen sich für wache Sorgen zwischen
Die Nacht und eure Augen?
Cassius. Auf ein Wort,
Wenn's Euch beliebt. (Sie reden leise mit einander.)
Decius. Hier liegt der Ost: bricht da der Tag nicht an?
Casca. Nein.
Cinna. Doch, um Verzeihung! und die grauen Streifen,
Die das Gewölk durchziehn, sind Tagesboten.
Casca. Ihr sollt gestehn, daß ihr euch beide trügt.
Die Sonn' erscheint hier, wo mein Degen hinweist;
Das ist ein gut Teil weiter hin nach Süden,
Wenn ihr die junge Jahreszeit erwägt.

Zwei Monde noch, und höher gegen Norden
Steigt ihre Flamm' empor, und grade hier
Steht hinterm Kapitol der hohe Ost.
Brutus. Gebt eure Hand mir, einer nach dem andern.
Cassius. Und lasset uns beschwören den Entschluß.
Brutus. Nein, keinen Eid! Wenn nicht der Menschen Antlitz
Das innre Seelenleid, der Zeit Verfall —
Sind diese Gründe schwach, so brecht nur auf,
Und jeder fort zu seinem trägen Bett!
Laßt frechgesinnte Tyrannei dann schalten,
Bis jeder nach dem Lose fällt. Doch tragen
Sie Feuer gnug in sich, wie offenbar,
Um Feige zu entflammen, und mit Mut
Des Weibes schmelzendes Gemüt zu stählen:
O denn, Mitbürger! welchen andern Sporn
Als unsre Sache braucht es, uns zu stacheln
Zur Herstellung? Was für Gewähr als diese:
Verschwiegne Römer, die das Wort gesprochen,
Und nicht zurückziehn? Welchen andern Eid,
Als Redlichkeit mit Redlichkeit im Bund,
Daß dies geschehʼ, wo nicht, dafür zu sterben?
Laßt Priester, Memmen, Vorsichtskrämer schwören,
Verdorrte Greis' und solche Jammerseelen,
Die für das Unrecht denken; schwören laßt
Bei bösen Händeln Volk, dem man nicht traut.
Entehrt nicht so den Gleichmut unsrer Handlung
Und unsern unbezwinglich festen Sinn,
Zu denken, unsre Sache, unsre That
Brauchʼ einen Eid; da jeder Tropfe Bluts,
Der edel fließt in jedes Römers Adern,
Sich seines echten Stamms verlustig macht,
Wenn er das kleinste Teilchen nur verletzt
Von irgend einem Worte, das er gab.
Cassius. Doch wie mit Cicero? Forscht man ihn aus?
Ich denkʼ, er wird sehr eifrig für uns sein.
Casca. Laßt uns ihn nicht vorübergehn.
Cinna. Nein, ja nicht.
Metellus. Gewinnt ihn ja für uns. Sein Silberhaar
Wird eine gute Meinung uns erkaufen,
Und Stimmen werben, unser Werk zu preisen,
Sein Urteil habe unsre Hand gelenkt,
So wird es heißen; unsre Hastigkeit
Und Jugend wird im mindsten nicht erscheinen,
Von seinem würdʼgen Ansehn ganz bedeckt.
Brutus. O nennt ihn nicht! Laßt uns ihm nichts eröffnen,

Denn niemals tritt er einer Sache bei,
Wenn andre sie erdacht.
Cassius. So laßt ihn weg.
Casca. 's ist wahr, er paßt auch nicht.
Decius. Wird niemand sonst als Cäsar angetastet?
Cassius. Ja, gut bedacht! Mich dünkt, daß Mark Anton,
Der so beliebt beim Cäsar ist, den Cäsar
Nicht überleben darf. Er wird sich uns
Gewandt in Ränken zeigen, und ihr wißt,
Daß seine Macht, wenn er sie nutzt, wohl hinreicht,
Uns allen Not zu schaffen. Dem zu wehren,
Fällt Cäsar und Antonius zugleich.
Brutus. Zu blut'ge Weise, Cajus Cassius, wär's,
Das Haupt abschlagen und zerhaun die Glieder,
Wie Grimm beim Tod und Tücke hinterher.
Antonius ist ja nur ein Glied des Cäsar.
Laßt Opferer uns sein, nicht Schlächter, Cajus.
Wir alle stehen gegen Cäsars Geist,
Und in dem Geist des Menschen ist kein Blut.
O könnten wir denn Cäsars Geist erreichen,
Und Cäsarn nicht zerstücken! Aber ach!
Cäsar muß für ihn bluten. Edle Freunde,
Laßt kühnlich uns ihn töten, doch nicht zornig;
Zerlegen laßt uns ihn, ein Mahl für Götter,
Nicht ihn zerhauen wie ein Aas für Hunde.
Laßt unsre Herzen, schlauen Herren gleich,
Zu rascher That aufwiegeln ihre Diener,
Und dann zum Scheine schmälen. Dadurch wird
Notwendig unser Werk und nicht gehässig;
Und wenn es so dem Aug' des Volks erscheint,
Wird man uns Reiniger, nicht Mörder nennen.
Was Mark Anton betrifft, denkt nicht an ihn,
Denn er vermag nicht mehr als Cäsars Arm,
Wenn Cäsars Haupt erst fiel.
Cassius. Doch fürcht' ich ihn,
Denn seine Liebe hängt so fest am Cäsar —
Brutus. Ach, guter Cassius, denket nicht an ihn!
Liebt er den Cäsar, so vermag er nichts
Als gegen sich: sich härmen, für ihn sterben.
Und das wär' viel von ihm, weil er der Lust,
Der Wüstheit, den Gelagen sich ergibt.
Trebonius. Es ist kein Arg in ihm; er sterbe nicht,
Denn er wird leben und dies einst belachen.
(Die Glocke schlägt.)
Brutus. Still! zählt die Glocke.

Cassius. Sie hat Drei geschlagen.
Trebonius. Es ist zum Scheiden Zeit.
Cassius. Doch zweifl' ich noch,
Ob Cäsar heute wird erscheinen wollen.
Denn kürzlich ist er abergläubisch worden,
Ganz dem entgegen, wie er sonst gedacht
Von Träumen, Einbildung und heil'gen Bräuchen,
Vielleicht, daß diese großen Wunderdinge,
Das ungewohnte Schrecken dieser Nacht
Und seiner Augurn Ueberredung ihn
Entfernt vom Kapitol für heute hält.
Decius. Das fürchtet nimmer: wenn er das beschloß,
So übermeistr' ich ihn. Er hört es gern,
Das Einhorn lasse sich mit Bäumen fangen,
Der Löw' im Netz, der Elefant in Gruben,
Der Bär mit Spiegeln und der Mensch durch Schmeichler.
Doch sag' ich ihm, daß er die Schmeichler haßt,
Bejaht er es, am meisten dann geschmeichelt.
Laßt mich gewähren,
Denn ich verstehe sein Gemüt zu lenken,
Und will ihn bringen auf das Kapitol.
Cassius. Ja, laßt uns alle gehn, um ihn zu holen.
Brutus. Zur achten Stund' aufs späteste, nicht wahr?
Cinna. Das sei das Spätste, und dann bleibt nicht aus.
Metellus. Cajus Ligarius ist dem Cäsar feind,
Der's ihm verwies, daß er Pompejus lobte,
Es wundert mich, daß niemand sein gedacht.
Brutus. Wohl, guter Cimber, geht nur vor bei ihm;
Er liebt mich herzlich und ich gab ihm Grund.
Schickt ihn hierher, so will ich schon ihn stimmen.
Cassius. Der Morgen übereilt uns: wir gehen, Brutus.
Zerstreut euch, Freunde, doch bedenket alle,
Was ihr gesagt, und zeigt euch echte Römer.
Brutus. Seht, werte Männer, frisch und fröhlich aus;
Tragt euren Vorsatz nicht auf eurer Stirn.
Nein, führt's hindurch wie Helden unsrer Bühne,
Mit munterm Geist und würd'ger Festigkeit.
Und somit, insgesamt euch guten Morgen!
(Alle ab außer Brutus.)
Brutus. He, Lucius! — Fest im Schlaf? Es schadet nichts.
Genieß den honigschweren Tau des Schlummers.
Du siehst Gestalten nicht noch Phantasien,
Womit geschäft'ge Sorg' ein Hirn erfüllt,
Drum schläfst du so gesund.

Portia tritt auf.

Portia. Mein Gatte! Brutus!
Brutus. Was wollt Ihr, Portia? warum steht Ihr auf?
Es dient Euch nicht, die zärtliche Natur
Dem rauhen kalten Morgen zu vertraun.
Portia. Euch gleichfalls nicht. Unfreundlich stahlt Ihr, Brutus,
Von meinem Bett Euch; und beim Nachtmahl gestern
Erhobt Ihr plötzlich Euch, und gingt umher,
Sinnend und seufzend mit verschränkten Armen.
Und wenn ich Euch befragte, was es sei,
So starrtet Ihr mich an mit finstern Blicken.
Ich drang in Euch, da riebt Ihr Euch die Stirn,
Und stampftet ungeduldig mit dem Fuß;
Doch hielt ich an, doch gabt Ihr keine Rede,
Und winktet mit der Hand unwillig weg,
Damit ich Euch verließ. Ich that es auch,
Besorgt, die Ungeduld noch zu verstärken,
Die schon zu sehr entflammt schien, und zugleich
Mir schmeichelnd, nur von Laune rühr' es her,
Die ihre Stunden hat bei jedem Mann.
Nicht essen, reden, schlafen läßt es Euch,
Und könnt' es Eure Bildung so entstellen,
Als es sich Eurer Fassung hat bemeistert,
So kennt ich Euch nicht mehr. Mein teurer Gatte,
Teilt mir die Ursach' Eures Kummers mit.
Brutus. Ich bin nicht recht gesund und das ist alles.
Portia. Brutus ist weise: wär' er nicht gesund,
Er nähm' die Mittel wahr, um es zu werden.
Brutus. Das thu' ich — gute Portia, geh zu Bett.
Portia. Ist Brutus krank? und ist es heilsam, so
Entblößt umherzugehn und einzusaugen
Den Dunst des Morgens? Wie, ist Brutus krank,
Und schleicht er vom gesunden Bett sich weg,
Der schnöden Ansteckung der Nacht zu trotzen?
Und reizet er die böse Fieberluft,
Sein Uebel noch zu mehren? Nein, mein Brutus,
Ihr tragt ein krankes Uebel im Gemüt,
Wovon nach meiner Stelle Recht und Würde
Ich wissen sollte: und auf meinen Knien
Fleh' ich bei meiner einst gepriesnen Schönheit,
Bei allen Euren Liebesschwüren, ja
Bei jenem großen Schwur, durch welchen wir
Einander einverleibt und eins nur sind:
Enthüllt mir, Eurer Hälfte, Eurem Selbst,
Was Euch bekümmert, was zu Nacht für Männer

Euch zugesprochen; denn es waren hier
Sechs oder sieben, die ihr Antlitz selbst
Der Finsternis verbargen.

Brutus. O kniet nicht, liebe Portia.

Portia. Ich braucht' es nicht, wär't Ihr mein lieber Brutus.
Ist's im Vertrag der Ehe, sagt mir, Brutus,
Bedungen, kein Geheimnis sollt' ich wissen,
Das Euch gehört? Und bin ich Euer Selbst
Nur gleichsam, mit gewissen Einschränkungen?
Beim Mahl um Euch zu sein, Eu'r Bett zu teilen,
Auch wohl mit Euch zu sprechen? Wohn' ich denn
Nur in der Vorstadt Eurer Zuneigung?
Ist es nur das, so ist ja Portia
Des Brutus Buhle nur und nicht sein Weib.

Brutus. Ihr seid mein echtes, ehrenwertes Weib,
So teuer mir als Purpurtropfen,
Die um mein trauernd Herz sich drängen.

Portia. Wenn dem so wär', so wüßt' ich dies Geheimnis.
Ich bin ein Weib, gesteh' ich, aber doch
Ein Weib, das Brutus zur Gemahlin nahm.
Ich bin ein Weib, gesteh' ich, aber doch
Ein Weib von gutem Rufe, Catos Tochter.
Denkt Ihr, ich sei so schwach wie mein Geschlecht,
Aus solchem Stamm erzeugt und so vermählt?
Sagt mir, was Euch im Sinn liegt, ich bewahr' es.
Ich habe meine Stärke hart erprüft,
Freiwillig eine Wunde mir versetzend
Am Schenkel hier: ertrüg' ich das geduldig
Und ein Geheimnis meines Gatten nicht?

Brutus. Ihr Götter macht mich wert des edlen Weibes!

(Man klopft draußen.)

Horch! horch! man klopft; geh eine Weil' hinein,
Und unverzüglich soll dein Busen teilen,
Was noch mein Herz verschließt.
Mein ganzes Bündnis will ich dir enthüllen,
Und meiner finstern Stirne Zeichenschrift.
Verlaß mich schnell. (Portia ab.)

Lucius und Ligarius kommen.

Brutus. Wer klopft denn, Lucius?

Lucius. Hier ist ein Kranker, der Euch sprechen will.

Brutus. Ligarius ist's, von dem Metellus sprach.
Du, tritt beiseit. — Cajus Ligarius, wie?

Ligarius. Nehmt einen Morgengruß von matter Zunge.

Brutus. O welche Zeit erwählt Ihr, wackrer Cajus
Ein Tuch zu tragen! Wär't Ihr doch nicht krank!
Ligarius. Ich bin nicht krank, hat irgend eine That,
Des Namens Ehre würdig, Brutus vor.
Brutus. Solch eine That, Ligarius, hab' ich vor,
Wär' Euer Ohr gesund, davon zu hören.
Ligarius. Bei jedem Gott, vor dem sich Römer beugen!
Hier sag' ich ab der Krankheit. Seele Roms!
Du wackrer Sohn, aus edlem Blut entsprossen!
Wie ein Beschwörer riefst du auf in mir
Den abgestorbnen Geist. Nun heiß mich laufen,
So will ich an Unmögliches mich wagen,
Ja, Herr darüber werden. Was zu thun?
Brutus. Ein Wagestück, das Kranke heilen wird.
Ligarius. Doch gibt's nicht auch Gesunde krank zu machen?
Brutus. Die gibt es freilich. Was es ist, mein Cajus,
Eröffn' ich dir auf unserm Weg zu ihm,
An dem es muß geschehn.
Ligarius. Macht Euch nur auf;
Mit neu entflammtem Herzen folg' ich Euch,
Zu thun, was ich nicht weiß. Doch es genügt,
Daß Brutus mir vorangeht.
Brutus. Folgt mir denn. (Beide ab.)

2. Szene.

Ein Zimmer in Cäsars Palaste.

Donner und Blitz. Cäsar in seinem Nachtkleid.

Cäsar. Zu Nacht hat Erd' und Himmel Krieg geführt.
Calpurnia rief im Schlafe dreimal laut:
„O helft! Sie morden Cäsarn." — Niemand da?

Ein Diener kommt.

Diener. Herr?
Cäsar. Geh, heiß die Priester gleich zum Opfer schreiten
Und bring mir ihre Meinung vom Erfolg.
Diener. Es soll geschehn. (Ab.)

Calpurnia tritt auf.

Calpurnia. Was meint Ihr, Cäsar? Denkt Ihr auszugehn?
Ihr müßt heut keinen Schritt vom Hause weichen.
Cäsar. Cäsar geht aus. Mir haben stets Gefahren
Im Rücken nur gedroht; wenn sie die Stirn
Des Cäsar werden sehn, sind sie verschwunden.

Calpurnia. Cäsar, ich hielt auf Wunderzeichen nie,
Doch schrecken sie mich nun. Im Haus ist jemand,
Der außer dem, was wir gesehn, gehört,
Von Greueln meldet, so die Wach' erblickt.
Es warf auf offner Gasse eine Löwin,
Und Grüft' erlösten gähnend ihre Toten.
Wildglühnde Krieger fechten auf den Wolken,
In Reihn, Geschwadern, und nach Kriegsgebrauch,
Wovon es Blut gesprüht aufs Kapitol.
Das Schlachtgetöse klirrte in der Luft;
Da wiehern Rosse, Männer röcheln sterbend,
Und Geister wimmerten die Straßen durch,
O Cäsar! unerhört sind diese Dinge:
Ich fürchte sie.

Cäsar. Was kann vermieden werden,
Das sich zum Ziel die mächt'gen Götter setzten?
Ich gehe dennoch aus, denn diese Zeichen,
So gut wie Cäsarn, gelten sie der Welt.

Calpurnia. Kometen sieht man nicht, wann Bettler sterben:
Der Himmel selbst flammt Fürstentod herab.

Cäsar. Der Feige stirbt schon vielmal, eh er stirbt,
Die Tapfern kosten *einmal* nur den Tod.
Von allen Wundern, die ich je gehört,
Scheint mir das größte, daß sich Menschen fürchten,
Da sie doch sehn, der Tod, das Schicksal aller,
Kommt, wann er kommen soll.

Der Diener kommt zurück.

Was dünkt den Augurn?

Diener. Sie raten Euch, für heut nicht auszugehn.
Da sie dem Opfertier das Eingeweide
Ausnahmen, fanden sie kein Herz darin.

Cäsar. Die Götter thun der Feigheit dies zur Schmach.
Ein Tier ja wäre Cäsar ohne Herz,
Wenn er aus Furcht sich heut zu Hause hielte.
Das wird er nicht: gar wohl weiß die Gefahr,
Cäsar sei noch gefährlicher als sie.
Wir sind zwei Leu'n, an *einem* Tag geworfen,
Und ich der ältre und der schrecklichste;
Und Cäsar wird doch ausgehn.

Calpurnia. Ach, mein Gatte!
In Zuversicht geht Eure Weisheit unter.
Geht heute doch nicht aus; nennt's meine Furcht,
Die Euch zu Hause hält, nicht Eure eigne.
Wir senden Mark Anton in den Senat,

Zu sagen, daß Ihr unpaß heute seid.
Laßt mich auf meinen Knieen dies erbitten.
Cäsar. Ja, Mark Anton soll sagen, ich sei unpaß;
Und dir zulieb will ich zu Hause bleiben.

Decius tritt auf.

Sieh, Decius Brutus kommt; der soll's bestellen.
Decius. Heil, Cäsar! guten Morgen, würd'ger Cäsar!
Ich komm' Euch abzuholen zum Senat.
Cäsar. Und seid gekommen zur gelegnen Zeit,
Den Senatoren meinen Gruß zu bringen.
Sagt ihnen, daß ich heut nicht kommen will;
Nicht kann, ist falsch; daß ich's nicht wage, falscher.
Ich will nicht kommen heut, sagt ihnen das.
Calpurnia. Sagt, er sei krank.
Cäsar. Hilft Cäsar sich mit Lügen?
Streckt' ich so weit erobernd meinen Arm,
Graubärten scheu die Wahrheit zu verkleiden?
Geht, Decius! sagt nur: Cäsar will nicht kommen.
Decius. Laßt einen Grund mich wissen, großer Cäsar,
Daß man mich nicht verlacht, wenn ich es sage.
Cäsar. Der Grund ist nur mein Will'; ich will nicht kommen,
Das gnügt zu des Senats Befriedigung.
Doch um Euch insbesondere gnug zu thun,
Weil ich Euch liebe, will ich's Euch eröffnen.
Calpurnia hier, mein Weib, hält mich zu Haus.
Sie träumte diese Nacht, sie säh' mein Bildnis,
Das wie ein Springbrunn klares Blut vergoß
Aus hundert Röhren; rüst'ge Römer kamen,
Und tauchten lächelnd ihre Hände drein.
Dies legt sie aus als Warnungen und Zeichen
Und Unglück, das uns droht, und hat mich knieend
Gebeten, heute doch nicht auszugehn.
Decius. Ihr habt den Traum ganz irrig ausgelegt,
Es war ein schönes, glückliches Gesicht.
Eu'r Bildnis, Blut aus vielen Röhren spritzend,
Worein so viele Römer lächelnd tauchten,
Bedeutet, saugen werd' aus Euch das große Rom
Belebend Blut; und große Männer werden
Nach Heiligtümern und nach Ehrenpfändern
Sich drängen. Das bedeutet dieser Traum.
Cäsar. Auf diese Art habt Ihr ihn wohl erklärt.
Decius. Ja, wenn Ihr erst gehört, was ich Euch melde.
Wißt denn; an diesem Tag will der Senat
Dem großen Cäsar eine Krone geben.

Wenn Ihr nun sagen laßt, Ihr wollt nicht kommen,
So kann es sie gereun. Auch ließ' es leicht
Zum Spott sich wenden; jemand spräche wohl:
„Verschiebt die Sitzung bis auf andre Zeit,
Wann Cäsars Gattin beßre Träume hat."
Wenn Cäsar sich versteckt, wird man nicht flüstern:
„Seht! Cäsar fürchtet sich?"
Verzeiht mir, Cäsar, meine Herzensliebe
Heißt dieses mich zu Eurem Vorgehn sagen,
Und Schicklichkeit steht meiner Liebe nach.

Cäsar. Wie thöricht scheint nun Eure Angst, Calpurnia!
Ich schäme mich, daß ich ihr nachgegeben.
Reicht mein Gewand mir her, denn ich will gehn.

Publius, Brutus, Ligarius, Metellus, Casca, Trebonius und Cinna treten auf.

Da kommt auch Publius, um mich zu holen.

Publius. Guten Morgen, Cäsar!

Cäsar. Publius, willkommen! —
Wie Brutus? seid Ihr auch so früh schon auf! —
Guten Morgen, Casca! — Cajus Ligarius,
So sehr war Cäsar niemals Euer Feind
Als dieses Fieber, das Euch abgezehrt. —
Was ist die Uhr?

Brutus. Es hat schon Acht geschlagen.

Cäsar. Habt Dank für Eure Müh' und Höflichkeit.

Antonius tritt auf.

Seht! Mark Anton, der lange schwärmt des Nachts,
Ist doch schon auf. — Antonius, seid gegrüßt!

Antonius. Auch Ihr, erlauchter Cäsar.

Cäsar. Befehlt, daß man im Hause fertig sei.
Es ist nicht recht, so auf sich warten lassen.
Ei, Cinna. — Ei, Metellus! — Wie, Trebonius?
Ich hab' mit Euch ein Stündchen zu verplaudern.
Gedenkt daran, daß Ihr mich heut besucht,
Und bleibt mir nah, damit ich Euer denke.

Trebonius. Das will ich, Cäsar — (beiseite) will so nah Euch sein,
Daß Eure besten Freunde wünschen sollen,
Ich wär' entfernt gewesen.

Cäsar. Lieben Freunde,
Kommt mit herein und trinkt ein wenig Weins,
Dann gehen wir gleich Freunden mit einander.

Brutus (beiseite). Daß gleich nicht stets dasselbe ist, o Cäsar!
Das Herz des Brutus blutet, es zu denken. (Alle ab.)

3. Szene.

Eine Straße nahe beim Kapitol.

Artemidorus tritt auf und liest einen Zettel.

Artemidorus. „Cäsar, hüte dich vor Brutus, sei wachsam gegen Cassius, halte dich weit vom Casca, habe ein Auge auf Cinna, mißtraue dem Trebonius, beobachte den Metellus Cimber, Decius Brutus liebt dich nicht, beleidigt hast du den Cajus Ligarius. Nur ein Sinn lebt in allen diesen Männern, und er ist gegen Cäsar gerichtet. Wo du nicht unsterblich bist, schau um dich. Sorglosigkeit gibt der Verschwörung Raum. Mögen dich die großen Götter schützen.

Der Deinige

Artemidorus."

Hier will ich stehn, bis er vorübergeht,
Und will ihm dies als Bittschrift überreichen.
Mein Herz bejammert, daß die Tugend nicht
Frei von dem Zahn des Leides leben kann.
O Cäsar, lies! so bist du nicht verloren:
Sonst ist das Schicksal mit Verrat verschworen. (Ab.)

4. Szene.

Ein andrer Teil derselben Straße, vor dem Hause des Brutus.

Portia und Lucius kommen.

Portia. Ich bitt' dich, Knabe, lauf in den Senat.
Halt dich mit keiner Antwort auf und geh.
Was wartest du?

Lucius. Zu hören, was ich soll.

Portia. Ich möchte dort und wieder hier dich haben,
Eh ich dir sagen kann, was du da sollst.
O Festigkeit, steh unverrückt mir bei,
Stell einen Fels mir zwischen Herz und Zunge!
Ich habe Mannessinn, doch Weibeskraft.
Wie fällt doch ein Geheimnis Weibern schwer! —
Bist du noch hier?

Lucius. Was sollt' ich, gnäd'ge Frau?
Nur hin zum Kapitol und weiter nichts,
Und so zu Euch und weiter nichts?

Portia. Nein, ob dein Herr wohl aussieht, melde mir,
Denn er ging unpaß fort, und merk dir recht,
Was Cäsar macht, wer mit Gesuch ihm naht.
Still, Knabe! Welch Geräusch?

Lucius. Ich höre keins.
Portia. Ich bitt' dich, horch genau.
Ich hörte wilden Lärm, als föchte man,
Und der Wind bringt vom Kapitol ihn her.
Lucius. Gewißlich, gnäd'ge Frau, ich höre nichts.

Ein Wahrsager kommt.

Portia. Komm näher, Mann! Wo führt dein Weg dich her?
Wahrsager. Von meinem Hause, liebe gnäd'ge Frau.
Portia. Was ist die Uhr?
Wahrsager. Die neunte Stund' etwa.
Portia. Ist Cäsar schon aufs Kapitol gegangen?
Wahrsager. Nein, gnäd'ge Frau; ich geh' mir Platz zu nehmen,
Wo er vorbeizieht auf das Kapitol.
Portia. Du hast an Cäsarn ein Gesuch: nicht wahr?
Wahrsager. Das hab' ich, gnäd'ge Frau. Geliebt es Cäsarn,
Aus Güte gegen Cäsar mich zu hören,
So bitt' ich ihn, es gut mit sich zu meinen.
Portia. Wie? weißt du, daß man ihm ein Leid will anthun?
Wahrsager. Keins seh' ich klar vorher, viel, fürcht' ich, kann geschehn.
Doch guten Tag! Hier ist die Straße eng:
Die Schar, die Cäsarn auf der Ferse folgt,
Von Senatoren, Prätorn, Supplikanten,
Wird einen schwachen Mann beinah erdrücken.
Ich will an einen freiern Platz, und da
Den großen Cäsar sprechen, wenn er kommt. (Ab.)
Portia. Ich muß ins Haus. Ach, welch ein schwaches Ding
Das Herz des Weibes ist! O Brutus!
Der Himmel helfe deinem Unternehmen. —
Gewiß, der Knabe hört' es. — Brutus wirbt um etwas,
Das Cäsar weigert. — O, es wird mir schlimm!
Lauf, Lucius, empfiehl mich meinem Gatten,
Sag, ich sei fröhlich, komm zu mir zurück,
Und melde mir, was er dir aufgetragen.

(Beide ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Das Kapitol. Sitzung des Senats.

Ein Haufe Volks in der Straße, die zum Kapitol führt, darunter Artemidorus und der Wahrsager. Trompetenstoß. Cäsar, Brutus, Cassius, Casca, Decius, Metellus, Trebonius, Cinna, Antonius, Lepidus, Popilius, Publius und andre kommen.

Cäsar. Des Märzen Idus ist nun da.
Wahrsager. Ja, Cäsar,
Doch nicht vorbei.
Artemidorus. Heil, Cäsar! Lies den Zettel hier.
Decius. Trebonius bittet Euch, bei guter Weile
Dies unterthänige Gesuch zu lesen.
Artemidorus. Lies meines erst, o Cäsar!
Betrifft den Cäsar näher: lies, großer Cäsar!
(Geht Cäsarn näher an.)
Cäsar. Was uns betrifft, werd' auf die Letzt verspart.
Artemidorus. Verschieb nicht, Cäsar, lies im Augenblick.
Cäsar. Wie? ist der Mensch verrückt?
Publius. Mach Platz, Gesell!
Cassius. Was? drängt ihr auf der Straße mit Gesuchen?
Kommt in das Kapitol.
(Cäsar geht in das Kapitol, die übrigen folgen ihm. Alle Senatoren stehen auf.)
Popilius. Mög' Euer Unternehmen heut gelingen!
Cassius. Welch Unternehmen, Lena?
Popilius. Geh's Euch wohl.
(Er nähert sich dem Cäsar.)
Brutus. Was sprach Popilius Lena da?
Cassius. Er wünschte,
Daß unser Unternehmen heut gelänge.
Ich fürchte, unser Anschlag ist entdeckt.
Brutus. Seht, wie er Cäsarn naht! Gebt acht auf ihn.
Cassius. Sei schleunig, Casca, daß man nicht zuvorkömmt.
Was ist zu thun hier, Brutus? Wenn es auskömmt,
Kehrt Cassius noch Cäsar nimmer heim,
Denn ich entleibe mich.
Brutus. Sei standhaft, Cassius.
Popilius spricht von unserm Anschlag nicht.
Er lächelt, sieh, und Cäsar bleibt in Ruh'.
Cassius. Trebonius nimmt die Zeit wahr, Brutus; sieh,
Er zieht geschickt den Mark Anton beiseite.
(Antonius und Trebonius ab. Cäsar und die Senatoren nehmen ihre Sitze ein.)

Decius. Wo ist Metellus Cimber? Laßt ihn gehn,
Und sein Gesuch sogleich dem Cäsar reichen.
Brutus. Er ist bereit, drängt an und steht ihm bei.
Cinna. Casca, Ihr müßt zuerst den Arm erheben.
Cäsar. Sind alle da? Was für Beschwerden gibt's,
Die Cäsar heben muß und sein Senat?
Metellus (niederknieend). Glorreicher, mächtigster, erhabner Cäsar!
Metellus Cimber wirft vor deinen Sitz
Ein Herz voll Demut nieder.
Cäsar. Cimber, hör,
Ich muß zuvor dir kommen. Dieses Kriechen,
Dies knechtische Verbeugen könnte wohl
Gemeiner Menschen Blut in Feuer setzen,
Und vorbestimmte Wahl, gefaßten Schluß
Zum Kinderwillen machen. Sei nicht thöricht
Und denk, so leicht empört sei Cäsars Blut,
Um aufzutaun von seiner echten Kraft
Durch das, was Narrn erweicht; durch süße Worte,
Gekrümmtes Bücken, hündisches Geschmeichel.
Dein Bruder ist verbannt durch einen Spruch;
Wenn du für ihn dich bückst und flehst und schmeichelst,
So stoß' ich dich wie einen Hund hinweg.
Wiss'! Cäsar thut kein Unrecht; ohne Gründe
Befriedigt man ihn nicht.
Metellus. Gibt's keine Stimme, würdiger als meine,
Die süßer tön' im Ohr des großen Cäsar,
Für des verbannten Bruders Wiederkehr?
Brutus. Ich küsse deine Hand, doch nicht als Schmeichler,
Und bitte, Cäsar, daß dem Publius Cimber
Die Rückberufung gleich bewilligt werde.
Cäsar. Wie? Brutus!
Cassius. Gnade, Cäsar! Cäsar, Gnade!
Auch Cassius fällt tief zu Füßen dir,
Begnadigung für Cimber zu erbitten.
Cäsar. Ich ließe wohl mich rühren, glich ich euch:
Mich rührten Bitten, bät' ich, um zu rühren.
Doch bin ich standhaft wie des Nordens Stern,
Des unverrückte, ewig stete Art
Nicht ihresgleichen hat am Firmament.
Der Himmel prangt mit Funken ohne Zahl,
Und Feuer sind sie all' und jeder leuchtet,
Doch einer nur behauptet seinen Stand.
So in der Welt auch: sie ist voll von Menschen,
Und Menschen sind empfindlich, Fleisch und Blut;
Doch in der Menge weiß ich einen nur,

Der unbesiegbar seinen Platz bewahrt,
Vom Andrang unbewegt; daß ich der bin,
Auch hierin laßt es mich ein wenig zeigen,
Daß ich auf Cimbers Banne fest bestand,
Und drauf besteh', daß er im Banne bleibe.

Cinna. O Cäsar!

Cäsar. Fort, sag' ich! Willst du den Olymp versetzen?

Decius. Erhabner Cäsar! —

Cäsar. Kniet nicht Brutus auch umsonst?

Casca. Dann, Hände, sprecht für mich!

(Casca sticht Cäsarn mit dem Dolch in den Nacken. Cäsar fällt ihm in den Arm. Er wird alsdann von verschiednen andern Verschwornen und zuletzt vom Marcus Brutus mit Dolchen durchstochen.

Cäsar. Brutus, auch du? — So falle, Cäsar.

(Er stirbt. Die Senatoren und das Volk fliehen bestürzt.)

Cinna. Befreiung! Freiheit! Die Tyrannei ist tot!
Lauft fort! verkündigt! ruft es durch die Gassen!

Cassius. Hin zu der Rednerbühne! Rufet aus:
Befreiung! Freiheit! Wiederherstellung!

Brutus. Seid nicht erschrocken, Volk und Senatoren!
Flieht nicht! steht still! Die Ehrfurcht hat gebüßt.

Casca. Geht auf die Rednerbühne, Brutus.

Decius. Ihr, Cassius, auch.

Brutus. Wo ist Publius?

Cinna. Hier, ganz betroffen über diesen Aufruhr.

Metellus. Steht dicht beisammen, wenn ein Freund des Cäsar
Etwa —

Brutus. Sprecht nicht von stehen! Publius, getrost!
Wir haben nicht im Sinn, Euch Leid zu thun,
Auch keinem Römer sonst: sagt ihnen das.

Cassius. Und geht nur, Publius, damit das Volk,
Das uns bestürmt, nicht Euer Alter kränke.

Brutus. Thut das; und niemand steh für diese That
Als wir, die Thäter.

Trebonius kommt zurück.

Cassius. Wo ist Mark Anton?

Trebonius. Er floh bestürzt nach Haus, und Männer, Weiber
Und Kinder blicken starr, und schrei'n, und laufen,
Als wär' der jüngste Tag.

Brutus. Schicksal! wir wollen sehn, was dir geliebt.
Wir wissen, daß wir sterben werden; Frist
Und Zeitgewinn nur ist der Menschen Trachten.

Cassius. Ja, wer dem Leben zwanzig Jahre raubt,
Der raubt der Todesfurcht so viele Jahre.

Brutus. Gesteht das ein, und Wohlthat ist der Tod.
So sind wir Cäsars Freunde, die wir ihm
Die Todesfurcht verkürzten. Bückt euch, Römer!
Laßt unsre Händ' in Cäsars Blut uns baden
Bis an die Ellenbogen! Färbt die Schwerter!
So treten wir hinaus bis auf den Markt,
Und, überm Haupt die roten Waffen schwingend,
Ruft alle dann: Erlösung! Friede! Freiheit!
Cassius. Bückt euch und taucht! In wie entfernter Zeit
Wird man dies hohe Schauspiel wiederholen,
In neuen Zungen, ungebornen Staaten!
Brutus. Wie oft wird Cäsar noch zum Spiele bluten,
Der jetzt am Fußgestell Pompejus' liegt,
Dem Staube gleich geachtet!
Cassius. So oft als das geschieht,
Wird man auch unsern Bund, die Männer nennen,
Die Freiheit wiedergeben ihrem Land.
Decius. Nun, sollen wir hinaus?
Cassius. Ja, alle fort,
Brutus voran, und seine Tritte zieren
Wir mit den kühnsten, besten Herzen Roms.

Ein Diener kommt.

Brutus. Doch still! wer kommt? Ein Freund des Mark Anton.
Diener. So, Brutus, hieß mich mein Gebieter knien,
So hieß Antonius mich niederfallen,
Und tief im Staube hieß er so mich reden:
Brutus ist edel, tapfer, weis' und redlich,
Cäsar war groß, kühn, königlich und gütig.
Sprich: Brutus lieb' ich und ich ehr' ihn auch.
Sprich: Cäsarn fürchtet' ich, ehrt' ihn und liebt' ihn,
Will Brutus nur gewähren, daß Anton
Ihm sicher nahen und erforschen dürfe,
Wie Cäsar solche Todesart verdient,
So soll dem Mark Anton der tote Cäsar
So teuer nicht als Brutus lebend sein;
Er will vielmehr dem Los' und der Partei
Des edlen Brutus unter den Gefahren
Der wankenden Verfassung treulich folgen.
Dies sagte mein Gebieter, Mark Anton.
Brutus. Und dein Gebieter ist ein wackrer Römer,
So achtet' ich ihn stets.
Sag, wenn es ihm geliebt hierher zu kommen,
So steh' ich Red' ihm, und bei meiner Ehre,
Entlass' ihn ungekränkt.

Diener. Ich hol' ihn gleich. (Ab.)
Brutus. Ich weiß, wir werden ihn zum Freunde haben.
Cassius. Ich wünsch' es, doch es wohnt ein Sinn in mir,
Der sehr ihn fürchtet; und mein Unglückahnen
Trifft immer ein aufs Haar.

Antonius kommt zurück.

Brutus. Hier kommt Antonius ja. — Willkommen, Mark Anton!
Antonius. O großer Cäsar! liegst du so im Staube?
Sind alle deine Siege, Herrlichkeiten,
Triumphe, Beuten, eingesunken nun
In diesen kleinen Raum? — Gehab dich wohl! —
Ich weiß nicht, edle Herrn, was ihr gedenkt,
Wer sonst noch bluten muß, wer reif zum Fall.
Wofern ich selbst, kann keine Stunde besser
Als Cäsars Todesstunde, halb so kostbar
Kein Werkzeug sein, als diese eure Schwerter,
Geschmückt mit Blut, dem edelsten der Welt.
Ich bitt' euch, wenn ihr's feindlich mit mir meint,
Jetzt da noch eure Purpurhände dampfen,
Büßt eure Lust. Und lebt' ich tausend Jahre,
Nie werd' ich so bereit zum Tod mich fühlen;
Kein Ort gefällt mir so, kein Weg zum Tode,
Als hier beim Cäsar fallen, und durch euch,
Die ersten Heldengeister unsrer Zeit.
Brutus. O Mark Anton! begehrt nicht Euren Tod.
Wir müssen blutig zwar und grausam scheinen,
Wie unsre Händ' und die geschehne That
Uns zeigen: doch Ihr seht die Hände nur,
Und dieses blut'ge Werk, so sie vollbracht;
Nicht unsre Herzen: sie sind mitleidsvoll,
Und Mitleid gegen Roms gesamte Not —
Wie Feuer Feuer löscht, so Mitleid Mitleid —
Verübt' an Cäsarn dies. Was Euch betrifft,
Für Euch sind unsre Schwerter stumpf, Anton!
Seht, unsre Arme, Trotz verübter Tücke,
Und unsre Herzen, brüderlich gesinnt,
Empfangen Euch mit aller Innigkeit,
Mit redlichen Gedanken und mit Achtung.
Cassius. Und Eure Stimme soll so viel als jede
Bei der Verteilung neuer Würden gelten.
Brutus. Seid nur geduldig, bis wir erst das Volk,
Das vor Furcht sich selbst nicht kennt, beruhigt,
Dann legen wir den Grund Euch dar, weswegen

Ich, der den Cäsar liebt', als ich ihn schlug,
Also verfahren.

Antonius. Ich bau' auf eure Weisheit.
Mir reiche jeder seine blut'ge Hand.
Erst Marcus Brutus, schütteln wir sie uns;
Dann, Cajus Cassius, faß' ich Eure Hand;
Nun Eure, Decius Brutus; Eure, Cinna;
Metellus, Eure nun; mein tapfrer Casca,
Die Eure; reicht, Trebonius, Eure mir,
Zuletzt, doch nicht der letzte meinem Herzen.
Ach, all ihr edlen Herrn; was soll ich sagen?
Mein Ansehn steht jetzt auf so glattem Boden,
Daß ich euch eines von zwei schlimmen Dingen,
Ein Feiger oder Schmeichler scheinen muß.
Daß ich dich liebte, Cäsar, o, es ist wahr!
Wofern dein Geist jetzt niederblickt auf uns,
Wird's dich nicht kränken, bittrer als dein Tod,
Zu sehn, wie dein Antonius Frieden macht,
Und deiner Feinde blut'ge Hände drückt,
Du Edelster, in deines Leichnams Nähe?
Hätt' ich so manches Aug' als Wunden du,
Und jedes strömte Thränen, wie sie Blut,
Das ziemte besser mir als einen Bund
Der Freundschaft einzugehn mit deinen Feinden.
Verzeih mir, Julius! — Du edler Hirsch,
Hier wurdest du erjagt, hier fielest du;
Hier stehen deine Jäger, mit den Zeichen
Des Mordes und von deinem Blut bepurpurt.
O Welt! du warst der Wald für diesen Hirsch,
Und er, o Welt! war seines Waldes Stolz. —
Wie ähnlich einem Wild, von vielen Fürsten
Geschossen, liegst du hier!

Cassius. Antonius —

Antonius. Verzeiht mir, Cajus Cassius;
Dies werden selbst die Feinde Cäsars sagen,
An einem Freund' ist's kalte Mäßigung.

Cassius. Ich tadl' Euch nicht, daß Ihr den Cäsar preist:
Allein, wie denkt Ihr Euch mit uns zu stehen?
Seid Ihr von unsern Freunden? oder sollen
Wir vorwärts dringen, ohn' auf Euch zu baun?

Antonius. Deswegen faßt' ich eure Hände, nur
Vergaß ich mich, als ich auf Cäsar blickte.
Ich bin euch allen Freund, und lieb' euch alle,
In Hoffnung, eure Gründe zu vernehmen,
Wie und warum gefährlich Cäsar war.

Brutus. Jawohl, sonst wär' dies ein unmenschlich Schauspiel.
Und unsre Gründe sind so wohl bedacht,
Wär't Ihr der Sohn des Cäsar, Mark Anton,
Sie genügten Euch.
Antonius. Das such' ich einzig ja.
Auch halt' ich an um die Vergünstigung,
Den Leichnam auszustellen auf dem Markt,
Und auf der Bühne, wie's dem Freunde ziemt,
Zu reden bei der Feier der Bestattung.
Brutus. Das mögt Ihr, Mark Anton.
Cassius. Brutus, ein Wort mit Euch:
(Beiseite.) Ihr wißt nicht, was Ihr thut: gestattet nicht,
Daß ihm Antonius die Rede halte.
Wißt Ihr, wie sehr das Volk durch seinen Vortrag
Sich kann erschüttern lassen?
Brutus. Nein, verzeiht,
Ich selbst betrete erst die Bühn' und lege
Von unsers Cäsars Tod die Gründe dar.
Was dann Antonius sagen wird, erklär' ich,
Geschehn erlaubt und mit Bewilligung;
Es sei uns recht, daß Cäsar jeder Ehre
Teilhaftig werde, so die Sitte heiligt.
Dies wird uns mehr Gewinn als Schaden bringen.
Cassius. Wer weiß, was vorfällt? Ich bin nicht dafür.
Brutus. Hier, Mark Anton, nehmt Ihr die Leiche Cäsars.
Ihr sollt uns nicht in Eurer Rede tadeln,
Doch sprecht von Cäsarn Gutes nach Vermögen,
Und sagt, daß Ihr's mit unserm Willen thut.
Sonst sollt Ihr gar mit dem Begräbnis nichts
Zu schaffen haben. Auf derselben Bühne,
Zu der ich jetzo gehe, sollt Ihr reden,
Wenn ich zu reden aufgehört.
Antonius. So sei's,
Ich wünsche weiter nichts.
Brutus. Bereitet denn die Leich' und folget uns.

Alle bis auf Antonius ab.

Antonius. O du, verzeih mir, blutend Stückchen Erde!
Daß ich mit diesen Schlächtern freundlich that.
Du bist der Rest der edelsten der Männer,
Der jemals lebt' im Wechsellauf der Zeit.
Weh! weh der Hand, die dieses Blut vergoß!
Jetzt prophezei' ich über deinen Wunden,
Die ihre Purpurlippen öffnen, stumm
Von meiner Zunge Stimm' und Wort erflehend:

Ein Fluch wird fallen auf der Menschen Glieder,
Und innre Wut und wilder Bürgerzwist
Wird ängsten alle Teil' Italiens.
Verheerung, Mord wird so zur Sitte werden,
Und so gemein das Furchtbarste, daß Mütter
Nur lächeln, wenn sie ihre zarten Kinder
Gevierteilt von des Krieges Händen sehn.
Die Fertigkeit in Greueln würgt das Mitleid:
Und Cäsars Geist, nach Rache jagend, wird,
Zur Seit' ihm Ate, heiß der Höll' entstiegen,
In diesen Grenzen mit des Herrschers Ton
Mord rufen, und des Krieges Hund' entfesseln,
Daß diese Schandthat auf zum Himmel stinke
Von Menschenaas, das um Bestattung ächzt.

Ein Diener kommt.

Ihr dienet dem Octavius Cäsar? nicht?

Diener. Ja, Mark Anton.

Antonius. Cäsar beschied ihn schriftlich her nach Rom.

Diener. Die Brief' empfing er und ist unterwegs;
Und mündlich hieß er mich an Euch bestellen —

(Er erblickt den Leichnam Cäsars.)

O Cäsar!

Antonius. Dein Herz ist voll, geh auf die Seit' und weine.
Ich sehe, Leid steckt an: denn meine Augen,
Da sie des Grames Perlen sahn in deinen,
Begannen sie zu fließen. — Kommt dein Herr?

Diener. Er bleibt zu Nacht von Rom nur sieben Meilen.

Antonius. Reit schnell zurück und meld ihm, was geschehn.
Hier ist ein Rom voll Trauer und Gefahr,
Kein sichres Rom noch für Octavius.
Eil hin und sag ihm das! — Nein, warte noch!
Du sollst nicht fort, bevor ich diese Leiche
Getragen auf den Markt, und meine Rede
Das Volk geprüft, wie dieser blut'gen Männer
Unmenschliches Beginnen ihm erscheint.
Und demgemäß sollst du dem jungen Cäsar
Berichten, wie allhier die Dinge stehn.
Leg Hand mit an!

(Beide ab mit Cäsars Leiche.)

2. Szene.

Das Forum.

Brutus und Cassius kommen mit einem Haufen Volks.

Bürger. Wir wollen Rechenschaft, legt Rechenschaft uns ab!
Brutus. So folget mir und gebt Gehör mir, Freunde. —
Ihr, Cassius, geht in eine andre Straße
Und teilt die Haufen —
Wer mich will reden hören, bleibe hier!
Wer Cassius folgen will, der geh' mit ihm.
Und wie im Staatswohl Cäsars Tod begründet,
Erklären wir.
Erster Bürger. Ich will den Brutus hören.
Zweiter Bürger. Den Cassius ich: so können wir die Gründe
Vergleichen, wenn wir beide angehört.
(Cassius mit einigen Bürgern ab. Brutus besteigt die Rostra.)
Dritter Bürger. Der edle Brutus steht schon oben: still!
Brutus. Seid ruhig bis zum Schluß.
Römer! Mitbürger! Freunde! Hört mich meine Sache führen, und seid still, damit ihr hören möget. Glaubt mir um meiner Ehre willen, und hegt Achtung vor meiner Ehre, damit ihr glauben mögt. Richtet mich nach Eurer Weisheit, und weckt eure Sinne, um desto besser urteilen zu können. Ist jemand in dieser Versammlung, irgend ein herzlicher Freund Cäsars, dem sage ich: des Brutus Liebe zum Cäsar war nicht geringer als seine. Wenn dieser Freund dann fragt, warum Brutus gegen Cäsar aufstand, ist dies meine Antwort: nicht, weil ich Cäsarn weniger liebte, sondern weil ich Rom mehr liebte. Wolltet ihr lieber, Cäsar lebte und ihr stürbet alle als Sklaven, als daß Cäsar tot ist, damit ihr alle lebet wie freie Männer? Weil Cäsar mich liebte, wein' ich um ihn! weil er glücklich war, freue ich mich; weil er tapfer war, ehr' ich ihn; aber weil er herrschsüchtig war, erschlug ich ihn. Also Thränen für seine Liebe, Freude für sein Glück, Ehre für seine Tapferkeit, und Tod für seine Herrschsucht. Wer ist hier so niedrig gesinnt, daß er ein Knecht sein möchte? Ist es jemand, er rede, denn ihn habe ich beleidigt. Wer ist hier so roh, daß er nicht wünschte, ein Römer zu sein? Ist es jemand, er rede, denn ihn habe ich beleidigt. Wer ist hier so niedrig, daß er sein Vaterland nicht liebte? Ist es jemand, er rede, denn ihn habe ich beleidigt. Ich halte inne, um Antwort zu hören.
Bürger (verschiedene Stimmen auf einmal). Niemand, Brutus, niemand.
Brutus. Dann habe ich niemand beleidigt. Ich that Cäsarn

nichts, als was ihr dem Brutus thun würdet. Die Untersuchung über seinen Tod ist im Kapitol aufgezeichnet: sein Ruhm nicht geschmälert, wo er Verdienste hatte, seine Vergehen nicht übertrieben, für die er den Tod gelitten.

Antonius und andre treten auf mit Cäsars Leiche.

Hier kommt seine Leiche, vom Mark Anton betrauert, der, ob er schon keinen Teil an seinem Tode hatte, die Wohlthat seines Sterbens, einen Platz im gemeinen Wesen, genießen wird. Wer von euch wird es nicht? Hiermit trete ich ab: wie ich meinen besten Freund für das Wohl Roms erschlug, so habe ich denselben Dolch für mich selbst, wenn es dem Vaterlande gefällt, meinen Tod zu bedürfen.

Bürger. Lebe, Brutus! lebe! lebe!

Erster Bürger. Begleitet mit Triumph ihn in sein Haus.

Zweiter Bürger. Stellt ihm ein Bildnis auf bei seinen Ahnen.

Dritter Bürger. Er werde Cäsar.

Vierter Bürger. Im Brutus krönt ihr Cäsars beßre Gaben.

Erster Bürger. Wir bringen ihn zu Haus mit lautem Jubel.

Brutus. Mitbürger —

Zweiter Bürger. Schweigt doch! stille! Brutus spricht.

Erster Bürger. Still da!

Brutus. Ihr guten Bürger, laßt allein mich gehn:
Bleibt mir zuliebe hier beim Mark Anton.
Ehrt Cäsars Leiche, ehret seine Rede,
Die Cäsars Ruhm verherrlicht: dem Antonius
Gab unser Will' Erlaubnis, sie zu halten.
Ich bitt' euch, keiner gehe fort von hier
Als ich allein, bis Mark Anton gesprochen. (Ab.)

Erster Bürger. He, bleibt doch! Hören wir den Mark Anton.

Dritter Bürger. Laßt ihn hinaufgehn auf die Rednerbühne.
Ja, hört ihn! Edler Mark Anton, hinauf!

Antonius. Um Brutus' willen bin ich euch verpflichtet.

Vierter Bürger. Was sagt er da vom Brutus?

Dritter Bürger. Er sagt, um Brutus willen find' er sich
Uns insgesamt verpflichtet.

Vierter Bürger. Er thäte wohl,
Dem Brutus hier nichts Uebles nachzureden.

Erster Bürger. Der Cäsar war ein Tyrann.

Dritter Bürger. Ja, das ist sicher.
Es ist ein Glück für uns, daß Rom ihn los ward.

Vierter Bürger. Still! Hört doch, was Antonius sagen kann!

Antonius. Ihr edlen Römer —

Bürger. Still da! hört ihn doch!

Antonius. Mitbürger! Freunde! Römer! hört mich an;

Begraben will ich Cäsarn, nicht ihn preisen.
Was Menschen übles thun, das überlebt sie,
Das Gute wird ihnen oft begraben.
So sei es auch mit Cäsarn! Der edle Brutus
Hat euch gesagt, daß er voll Herrschsucht war;
Und war er das, so war's ein schwer Vergehen,
Und schwer hat Cäsar auch dafür gebüßt.
Hier, mit des Brutus Willen und der andern, —
Denn Brutus ist ein ehrenwerter Mann,
Das sind sie alle, alle ehrenwert —
Komm' ich bei Cäsars Leichenzug zu reden.
Er war mein Freund, war mir gerecht und treu,
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus ist ein ehrenwerter Mann.
Er brachte viel Gefangne heim nach Rom,
Wofür das Lösegeld den Schatz gefüllt.
Sah das der Herrschsucht wohl am Cäsar gleich?
Wenn Arme zu ihm schrie'n, so weinte Cäsar:
Die Herrschsucht soll aus härterm Stoff bestehn.
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus ist ein ehrenwerter Mann.
Ihr alle sahtt, wie am Lupercus-Fest
Ich dreimal ihm die Königskrone bot,
Die dreimal er geweigert. War das Herrschsucht?
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und ist gewiß ein ehrenwerter Mann.
Ich will, was Brutus sprach, nicht widerlegen,
Ich spreche hier von dem nur, was ich weiß.
Ihr liebtet all' ihn einst nicht ohne Grund;
Was für ein Grund wehrt euch, um ihn zu trauern?
O Urteil, du entflohst zum blöden Vieh,
Der Mensch ward unvernünftig! — Habt Geduld!
Mein Herz ist in dem Sarge hier beim Cäsar,
Und ich muß schweigen, bis es mir zurückkommt.

Erster Bürger. Mich dünkt, in seinen Reden ist viel Grund.

Zweiter Bürger. Wenn man die Sache recht erwägt, ist Cäsarn Groß Unrecht widerfahren.

Dritter Bürger. Meint ihr, Bürger?
Ich fürcht', ein Schlimmrer kommt an seine Stelle.

Vierter Bürger. Habt ihr gehört? Er nahm die Krone nicht,
Da sieht man, daß er nicht herrschsüchtig war.

Erster Bürger. Wenn dem so ist, so wird es manchem teuer Zu stehen kommen.

Zweiter Bürger. Ach, der arme Mann!
Die Augen sind ihm feuerrot vom Weinen.

Dritter Bürger. Antonius ist der bravste Mann in Rom.
Vierter Bürger. Gebt acht, er fängt von neuem an zu reden.
Antonius. Noch gestern hätt' umsonst dem Worte Cäsars
Die Welt sich widersetzt; nun liegt er da,
Und der Geringste neigt sich nicht vor ihm.
O Bürger! strebt' ich, Herz und Mut in euch
Zur Wut und zur Empörung zu entflammen,
So thät' ich Brutus und Cassius Unrecht,
Die ihr als ehrenwerte Männer kennt.
Ich will nicht ihnen Unrecht thun, will lieber
Den Toten Unrecht thun, mir selbst und euch,
Als ehrenwerten Männern, wie sie sind.
Doch seht dies Pergament mit Cäsars Siegel:
Ich fand's bei ihm, es ist sein letzter Wille.
Vernähme nur das Volk dies Testament, —
Das ich, verzeiht mir, nicht zu lesen denke —
Sie gingen hin und küßten Cäsars Wunden,
Und tauchten Tücher in sein heil'ges Blut,
Ja bäten um ein Haar zum Angedenken,
Und sterbend nennten sie's im Testament,
Und hinterließen's ihres Leibes Erben
Zum köstlichen Vermächtnis.
Vierter Bürger. Wir wollen's hören: lest das Testament!
Lest Mark Anton.
Bürger. Ja, ja, das Testament!
Laßt Cäsars Testament uns hören.
Antonius. Seid ruhig, lieben Freund'! Ich darf's nicht lesen,
Ihr müßt nicht wissen, wie euch Cäsar liebte.
Ihr seid nicht Holz, nicht Stein, ihr seid ja Menschen;
Drum, wenn ihr Cäsars Testament erführt,
Es setzt' in Flammen euch, es macht' euch rasend.
Ihr dürft nicht wissen, daß ihr ihn beerbt,
Denn wüßtet ihr's, was würde draus entstehn?
Bürger. Lest das Testament! Wir wollen's hören, Mark Anton.
Lest das Testament! Cäsars Testament!
Antonius. Wollt ihr euch wohl gedulden? wollt ihr warten?
Ich übereilte mich, da ich's euch sagte.
Ich fürcht', ich thu' den ehrenwerten Männern
Zu nah, von deren Dolchen Cäsar fiel!
Ich fürcht' es.
Vierter Bürger. Sie sind Verräter: ehrenwerte Männer!
Bürger. Das Testament! Das Testament!
Zweiter Bürger. Sie waren Bösewichter, Mörder! Das Testament!
Lest das Testament!

Antonius. So zwingt ihr mich, das Testament zu lesen?
Schließt einen Kreis um Cäsars Leiche denn,
Ich zeig' euch den, der euch zu Erben machte.
Erlaubt ihr mir's? soll ich hinuntersteigen?
Bürger. Ja, kommt nur!
Zweiter Bürger. Steigt herab!
(Er verläßt die Rednerbühne.)
Dritter Bürger. Es ist euch gern erlaubt.
Vierter Bürger. Schließt einen Kreis herum.
Erster Bürger. Zurück vom Sarge! von der Leiche weg!
Zweiter Bürger. Platz für Antonius! für den edlen Antonius!
Antonius. Nein, drängt nicht so heran! Steht weiter weg!
Bürger. Zurück! Platz da! zurück!
Antonius. Wofern ihr Thränen habt, bereitet euch,
Sie jetzo zu vergießen. Diesen Mantel,
Ihr kennt ihn alle; noch erinnr' ich mich
Des ersten Males, daß ihn Cäsar trug
In seinem Zelt an einem Sommerabend —
Er überwand den Tag die Nervier —
Hier, schauet! fuhr des Cassius Dolch herein;
Seht, welchen Riß der tück'sche Casca machte!
Hier stieß der vielgeliebte Brutus durch;
Und als er den verfluchten Stahl hinwegriß,
Schaut her, wie ihm das Blut des Cäsar folgte,
Als stürzt' es vor die Thür, um zu erfahren,
Ob wirklich Brutus so unfreundlich klopfte.
Denn Brutus, wie ihr wißt, war Cäsars Engel, —
Ihr Götter, urteilt, wie ihn Cäsar liebte!
Kein Stich von allen schmerzte so wie der.
Denn als der edle Cäsar Brutus sah,
Warf Undank, stärker als Verräterwaffen,
Ganz nieder ihn: da brach sein großes Herz,
Und in den Mantel sein Gesicht verhüllend,
Grad am Gestell der Säule des Pompejus,
Von der das Blut rann, fiel der große Cäsar.
O meine Bürger, welch ein Fall war das!
Da fielet ihr und ich; wir alle fielen
Und über uns frohlockte blut'ge Tücke.
O ja! nun weint ihr, und ich merk', ihr fühlt
Den Drang des Mitleids: dies sind milde Tropfen.
Wie? weint ihr, gute Herzen, seht ihr gleich
Nur unsers Cäsars Kleid verletzt? Schaut her!
Hier ist er selbst, geschändet von Verrätern.
Erster Bürger. O kläglich Schauspiel!
Zweiter Bürger. O edler Cäsar!

Dritter Bürger. O jammervoller Tag!
Vierter Bürger. O Bube und Verräter!
Erster Bürger. O blut'ger Anblick!
Zweiter Bürger. Wir wollen Rache, Rache! Auf und sucht!
Sengt! brennt! schlagt! mordet! laßt nicht einen leben!
Antonius. Seid ruhig, meine Bürger!
Erster Bürger. Still da! Hört den edlen Antonius!
Zweiter Bürger. Wir wollen ihn hören, wir wollen ihm folgen, wir wollen mit ihm sterben.
Antonius. Ihr guten lieben Freund', ich muß euch nicht
Hinreißen zu des Aufruhrs wildem Sturm.
Die diese That gethan, sind ehrenwert.
Was für Beschwerden sie persönlich führen,
Warum sie's thaten, ach! das weiß ich nicht,
Doch sind sie weis' und ehrenwert, und werden
Euch sicherlich mit Gründen Rede stehn.
Nicht euer Herz zu stehlen komm' ich, Freunde:
Ich bin kein Redner, wie es Brutus ist,
Nur, wie ihr alle wißt, ein schlichter Mann,
Dem Freund' ergeben, und das wußten die
Gar wohl, die mir gestattet, hier zu reden
Vorm Volk. Ich habe weder Witz noch Worte,
Noch Würd' und Vortrag, noch die Macht der Rede,
Der Menschen Blut zu reizen; nein, ich spreche
Nur gradezu, und sag' euch, was ihr wißt.
Ich zeig' euch des geliebten Cäsars Wunden,
Die armen stummen Munde, heiße die
Statt meiner reden. Aber wär' ich Brutus,
Und Brutus Mark Anton, dann gäb' es einen,
Der eure Geister schürt', und jeder Wunde
Des Cäsar eine Zunge lieh, die selbst
Die Steine Roms zum Aufstand würd' empören.
Dritter Bürger. Empörung!
Erster Bürger. Steckt des Brutus Haus in Brand.
Dritter Bürger. Hinweg denn! kommt, sucht die Verschwornen auf!
Antonius. Noch hört mich, meine Bürger, hört mich an!
Bürger. Still da! Hört den Mark Anton! den edlen Mark Anton!
Antonius. Nun, Freunde, wißt ihr selbst auch, was ihr thut?
Wodurch verdiente Cäsar eure Liebe?
Ach nein! ihr wißt nicht. — Hört es denn! Vergessen
Habt ihr das Testament, wovon ich sprach.
Bürger. Wohl wahr? Das Testament! Bleibt, hört das Testament!
Antonius. Hier ist das Testament mit Cäsars Siegel.

Darin vermacht er jedem Bürger Roms,
Auf jeden Kopf euch fünfundsiebzig Drachmen.
Zweiter Bürger. O edler Cäsar! — Kommt, rächt seinen Tod!
Dritter Bürger. O königlicher Cäsar!
Antonius. Hört mich mit Geduld!
Bürger. Still da!
Antonius. Auch läßt er alle seine Lustgehege,
Verschloßne Lauben, neugepflanzte Gärten,
Diesseits der Tiber, euch und euren Erben
Auf ew'ge Zeit, damit ihr euch ergehn
Und euch gemeinsam dort ergötzen könnt.
Das war ein Cäsar: wann kommt seinesgleichen?
Erster Bürger. Nimmer! nimmer! — Kommt! — hinweg! hinweg!
Verbrennt den Leichnam auf dem heil'gen Platze,
Und mit den Bränden zündet den Verrätern
Die Häuser an. Nehmt denn die Leiche auf!
Zweiter Bürger. Geht! holt Feuer!
Dritter Bürger. Reißt Bänke ein!
Vierter Bürger. Reißt Sitze, Läden, alles ein!
(Die Bürger mit Cäsars Leiche ab.)
Antonius. Nun wirk' es fort. Unheil, du bist im Zuge:
Nimm, welchen Lauf du willst! —

Ein Diener kommt.

Was bringst du, Bursch?
Diener. Herr, Octavius ist schon nach Rom gekommen.
Antonius. Wo ist er?
Diener. Er und Lepidus sind in Cäsars Hause.
Antonius. Ich will sofort dahin, ihn zu besuchen;
Er kommt erwünscht. Das Glück ist aufgeräumt
Und wird in dieser Laun' uns nichts versagen.
Diener. Ich hört' ihn sagen, Cassius und Brutus
Sei'n durch die Thore Roms wie toll geritten.
Antonius. Vielleicht vernahmen sie vom Volke Kundschaft,
Wie ich es aufgewiegelt. Führ indes
Mich zum Octavius. (Beide ab.)

3. Szene.

Eine Straße.

Cinna der Poet tritt auf.

Cinna. Mir träumte heut, daß ich mit Cäsarn schmauste,
Und Mißgeschick füllt meine Phantasie.

Ich bin unluſtig, aus dem Haus zu gehn,
Doch treibt es mich heraus.

Bürger kommen.

Erſter Bürger. Wie iſt Euer Name?
Zweiter Bürger. Wo geht Ihr hin?
Dritter Bürger. Wo wohnt Ihr?
Vierter Bürger. Seid Ihr verheiratet oder ein Junggeſell?
Zweiter Bürger. Antwortet jedem unverzüglich.
Erſter Bürger. Ja, und kürzlich.
Vierter Bürger. Ja, und weislich.
Dritter Bürger. Ja, und ehrlich, das raten wir euch.
Cinna. Wie iſt mein Name? Wohin gehe ich? Wo wohne ich? Bin ich verheiratet oder ein Junggeſell? Alſo um jedem Manne unverzüglich und kürzlich, weislich und ehrlich zu antworten, ſage ich weislich: ich bin ein Junggeſell.
Zweiter Bürger. Das heißt ſo viel: wer heiratet, iſt ein Narr. Dafür denke ich Euch eins zu verſetzen. — Weiter, unverzüglich!
Cinna. Unverzüglich gehe ich zu Cäſars Beſtattung.
Erſter Bürger. Als Freund oder Feind?
Cinna. Als Freund.
Zweiter Bürger. Das war unverzüglich beantwortet.
Vierter Bürger. Eure Wohnung, kurzlich!
Cinna. Kürzlich, ich wohne beim Kapitol.
Dritter Bürger. Euer Name, Herr! ehrlich!
Cinna. Ehrlich, mein Name iſt Cinna.
Erſter Bürger. Reißt ihn in Stücke! Er iſt ein Verſchworner.
Cinna. Ich bin Cinna der Poet! Ich bin Cinna der Poet!
Vierter Bürger. Zerreißt ihn für ſeine ſchlechten Verſe! Zerreißt ihn für ſeine ſchlechten Verſe!
Cinna. Ich bin nicht Cinna der Verſchworne.
Vierter Bürger. Es thut nichts: ſein Name iſt Cinna; reißt ihm den Namen aus dem Herzen und laßt ihn laufen.
Dritter Bürger. Zerreißt ihn! zerreißt ihn! Kommt, Brände! Heda, Feuerbrände! Zum Brutus! Zum Caſſius! Steckt alles in Brand! Ihr zu des Decius Hauſe! Ihr zu des Caſca! Ihr zu des Ligarius! Fort! kommt! (Alle ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Rom. Ein Zimmer im Hause des Antonius.

Antonius, Octavius und Lepidus, an einem Tische sitzend.

Antonius. Die müssen also sterben, deren Namen
Hier angezeichnet stehn.
Octavius. Auch Euer Bruder
Muß sterben, Lepidus. Ihr willigt drein?
Lepidus. Ich will'ge drein.
Octavius. Zeichn' ihn, Antonius.
Lepidus. Mit dem Beding, daß Publius nicht lebe,
Der Eurer Schwester Sohn ist, Mark Anton.
Antonius. Er lebe nicht: sieh hier, ein Strich verdammt ihn.
Doch, Lepidus, geht Ihr zu Cäsars Haus,
Bringt uns sein Testament: wir wollen sehn,
Was an Vermächtnissen sich kürzen läßt.
Lepidus. Wie? soll ich hier euch finden?
Octavius. Hier oder auf dem Kapitol. (Lepidus ab.)
Antonius. Dies ist ein schwacher, unbrauchbarer Mensch,
Zum Botenlaufen nur geschickt. Verdient er,
Wenn man die dreibenamte Welt verteilt,
Daß er, als dritter Mann, sein Teil empfange?
Octavius. Ihr glaubtet es, und hörtet auf sein Wort,
Wen man im schwarzen Rate unsrer Acht
Zum Tode zeichnen sollte.
Antonius. Octavius, ich sah mehr Tag' als ihr,
Ob wir auf diesen Mann schon Ehren häufen,
Um manche Last des Leumunds abzuwälzen,
Er trägt sie doch nur wie der Esel Gold,
Der unter dem Geschäfte stöhnt und schwitzt,
Geführt, getrieben, wie den Weg wir weisen:
Und hat er unsern Schatz wohin wir wollen
Gebracht, dann nehmen wir die Last ihm ab,
Und lassen ihn als led'gen Esel laufen,
Daß er die Ohren schütteln mög' und grasen
Auf offner Weide.
Octavius. Thut, was Euch beliebt;
Doch ist er ein geprüfter, wackrer Krieger.
Antonius. Das ist mein Pferd ja auch, Octavius,
Dafür bestimm' ich ihm sein Maß von Futter.
Ist's ein Geschöpf nicht, das ich lehre fechten,

Umwenden, halten, grade vorwärts rennen,
Des körperliches Thun mein Geist regiert?
In manchem Sinn ist Lepidus nichts weiter:
Man muß ihn erst abrichten, lenken, mahnen:
Ein Mensch von dürft'gem Geiste, der sich nährt
Von weggeworfnem Abhub, Nachahmungen,
Die alt und schon von andern abgenutzt
Erst seine Mode werden: sprecht nicht anders
Von ihm als einem Werkzeug nur. — Und nun,
Octavius, vernehmet große Dinge.
Brutus und Cassius werben Völker an,
Wir müssen ihnen stracks die Spitze bieten.
Drum laßt die Bundsgenossen uns versammeln,
Die Freunde sichern, alle Macht aufbieten:
Und laßt zu Rat uns sitzen alsobald,
Wie man am besten Heimliches entdeckt,
Und offnen Fährlichkeiten sicher trotzt.

Octavius. Das laßt uns thun: denn uns wird aufgelauert,
Und viele Feinde bellen um uns her,
Und manche, so da lächeln, fürcht' ich, tragen
Im Herzen tausend Unheil. (Beide ab.)

2. Szene.

Vor Brutus' Zelte im Lager nahe bei Sardes.

Die Trommel gerührt. Brutus, Lucilius, Lucius und Soldaten treten auf. Pindarus und Titinius kommen ihnen entgegen.

Brutus. Halt!

Lucilius. He! gebt das Wort und haltet.

Brutus. Was gibt's, Lucilius? Ist Cassius nahe?

Lucilius. Er ist nicht weit, und hier kömmt Pindarus,
Im Namen seines Herrn Euch zu begrüßen.
(Pindarus überreicht dem Brutus einen Brief.)

Brutus. Sein Gruß ist freundlich. Wißt, daß Euer Herr,
Von selbst verändert oder schlecht beraten,
Mir gült'gen Grund gegeben, ungeschehn
Geschehenes zu wünschen. Aber ist er
Hier in der Näh', so wird er mir genugthun.

Pindarus. Ich zweifle nicht, voll Ehr' und Würdigkeit
Wird, wie er ist, mein edler Herr erscheinen.

Brutus. Wir zweifeln nicht an ihm. — Ein Wort, Lucilius!
Laßt mich erfahren, wie er Euch empfing.

Lucilius. Mit Höflichkeit und Ehrbezeigung gnug,
Doch nicht mit so vertrauter Herzlichkeit,

Nicht mit so freiem, freundlichem Gespräch,
Als er vordem wohl pflegte.
Brutus. Du beschreibst,
Wie warme Freund' erkalten. Merke stets,
Lucilius, wenn Lieb' erkrankt und schwindet,
Nimmt sie gezwungne Höflichkeiten an.
Einfält'ge schlichte Treu weiß nichts von Künsten;
Doch Gleißner sind wie Pferde, heiß im Anlauf:
Sie prangen schön mit einem Schein von Kraft,
Doch sollen sie den blut'gen Sporn erdulden,
So sinkt ihr Stolz, und falschen Mähren gleich
Erliegen sie der Prüfung. — Naht sein Heer?
Lucilius. Sie wollten Nachtquartier in Sardes halten.
Der größte Teil, die ganze Reiterei
Kommt mit dem Cassius. (Ein Marsch hinter der Szene.)
Brutus. Horch! er ist schon da.
Rückt langsam ihm entgegen.

Cassius tritt auf mit einigen Soldaten.

Cassius. Halt!
Brutus. Halt! Gebt das Befehlswort weiter.
(Hinter der Szene.) Halt! — Halt! — Halt! —
Cassius. Ihr thatet mir zu nah, mein edler Bruder!
Brutus. Ihr Götter, richtet! Thu' ich meinen Feinden
Zu nah, und sollt' ich's meinem Bruder thun?
Cassius. Brutus, dies Euer gemessenes Benehmen
Deckt Unrecht zu, und wenn Ihr es begeht —
Brutus. Seid ruhig, Cassius! bringet leise vor,
Was für Beschwerd' Ihr habt. — Ich kenn' Euch wohl. —
Im Angesicht der beiden Heere hier,
Die nichts von uns als Liebe sehen sollten,
Laßt uns nicht hadern. Heißt hinweg sie ziehn,
Führt Eure Klagen dann in meinem Zelt;
Ich will Gehör Euch geben.
Cassius. Pindarus,
Heißt unsre Obersten ein wenig weiter
Von diesem Platz hinweg die Scharen führen.
Brutus. Thut Ihr das auch, Lucilius. Laßt niemand,
Solang die Unterredung dauert, ein.
Laßt Lucius und Titinius Wache stehn.

(Alle ab.)

3. Szene.

Im Zelte des Brutus.

Lucilius und Titinius in einiger Entfernung. Brutus und Cassius treten auf.

Cassius. Eu'r Unrecht gegen mich erhellet hieraus:
Ihr habt den Lucius Pella hart verdammt,
Weil er bestochen worden von den Sardern.
Mein Brief, worin ich mich für ihn verwandt,
Weil ich ihn kenne, ward für nichts geachtet.
Brutus. Ihr thatet Euch zu nah, in solchem Fall zu schreiben.
Cassius. In solcher Zeit, wie diese, ziemt es nicht,
Daß jeder kleine Fehl bekrittelt werde.
Brutus. Laßt mich Euch sagen, Cassius, daß Ihr selbst
Verschrie'n seid, weil Ihr hohle Hände macht,
Weil Ihr an Unverdiente Eure Ämter
Verkauft und feilschet.
Cassius. Mach' ich hohle Hände?
Ihr wißt wohl, Ihr seid Brutus, der dies sagt,
Sonst, bei den Göttern! wär' dies Wort Eu'r letztes.
Brutus. Des Cassius Name adelt die Bestechung,
Darum verbirgt die Züchtigung ihr Haupt.
Cassius. Die Züchtigung!
Brutus. Denkt an den März! denkt an des Märzen Idus!
Hat um das Recht der große Julius nicht
Geblutet? Welcher Bube legt' an ihn
Die Hand wohl, schwang den Stahl, und nicht ums Recht?
Wie? soll nun einer derer, die den ersten
Von allen Männern dieser Welt erschlugen,
Bloß weil er Räuber schützte: sollen wir
Mit schnöden Gaben unsre Hand besudeln?
Und unsrer Würden weiten Kreis verkaufen
Für so viel Plunders, als man etwa greift?
Ein Hund sein lieber und den Mond anbellen,
Als solch ein Römer!
Cassius. Brutus, reizt mich nicht,
Ich will's nicht dulden. Ihr vergeßt Euch selbst,
Wenn Ihr mich so umzäunt: ich bin ein Krieger,
Erfahrner, älter, fähiger als Ihr,
Bedingungen zu machen.
Brutus. Redet nur,
Ihr seid es doch nicht, Cassius.
Cassius. Ich bin's.
Brutus. Ich sag', Ihr seid es nicht.

Cassius. Drängt mich nicht mehr, ich werde mich vergessen;
Gedenkt an Euer Heil, reizt mich nicht länger.
Brutus. Geht, armer Wicht!
Cassius. Ist's möglich?
Brutus. Hört mich an, denn ich will reden.
Muß ich mich Eurer jähen Hitze fügen?
Muß ich erschrecken, wenn ein Toller stiert?
Cassius. Ihr Götter! Götter! muß ich all dies dulden?
Brutus. All dies? Noch mehr! Ergrimmt, bis es Euch birst,
Das stolze Herz; geht, zeiget Euren Sklaven,
Wie rasch zum Zorn Ihr seid, und macht sie zittern.
Muß ich beseit' mich drücken? muß den Hof
Euch machen? Muß ich dastehn und mich krümmen
Vor Eurer launen Laune? Bei den Göttern!
Ihr sollt hinunterwürgen Euren Gift,
Und wenn Ihr berstet: denn von heute an
Dient Ihr zum Scherz, ja zum Gelächter mir,
Wenn Ihr Euch so gebärdet.
Cassius. Dahin kam's?
Brutus. Ihr sagt, daß Ihr ein beßrer Krieger seid:
Beweist es denn, macht Euer Prahlen wahr.
Es soll mir lieb sein, denn, was mich betrifft,
Ich werde gern von edlen Männern lernen.
Cassius. Ihr thut zu nah, durchaus zu nah mir, Brutus.
Ich sagt', ein ältrer Krieger, nicht ein beßrer.
Sagt' ich, ein beßrer?
Brutus. Und hättet Ihr's gesagt, mir gilt es gleich.
Cassius. Mir hätte Cäsar das nicht bieten dürfen.
Brutus. O schweigt! Ihr wagtet's nicht, ihn so zu reizen.
Cassius. Ich wagt' es nicht?
Brutus. Nein.
Cassius. Wagt' nicht, ihn zu reizen?
Brutus. Ihr wagtet es für Euer Leben nicht.
Cassius. Wagt nicht zu viel auf meine Liebe hin,
Ich möchte thun, was mich nachher gereute.
Brutus. Ihr habt gethan, was Euch gereuen sollte.
Eu'r Drohn hat keine Schrecken, Cassius,
Denn ich bin so bewehrt durch Redlichkeit,
Daß es vorbeizieht wie der leere Wind,
Der nichts mir gilt. Ich sandte hin zu Euch
Um eine Summe Golds, die Ihr mir abschlugt.
Ich kann kein Geld durch schnöde Mittel heben,
Beim Himmel! lieber prägt' ich ja mein Herz,
Und tröpfelte mein Blut für Drachmen aus,
Als daß ich aus der Bauern harten Händen

Die jämmerliche Habe winden sollte
Durch irgend einen Schlich. — Ich sandt' um Gold zu Euch,
Um meine Legionen zu bezahlen;
Ihr schlugt mir's ab: war das, wie Cassius sollte?
Hätt' ich dem Cajus Cassius so erwidert?
Wenn Marcus Brutus je so geizig wird,
Daß er so lump'ge Pfennige den Freunden
Verschließt, dann rüstet eure Donnerkeile,
Zerschmettert ihn, ihr Götter!

Cassius. Ich schlug es Euch nicht ab.

Brutus. Ihr thatet es.

Cassius. Ich that's nicht: der Euch meine Antwort brachte,
War nur ein Thor. — Brutus zerreißt mein Herz.
Es sollt' ein Freund des Freundes Schwächen tragen,
Brutus macht meine größer, als sie sind.

Brutus. Das thu' ich nicht, bis Ihr damit mich quält.

Cassius. Ihr liebt mich nicht.

Brutus. Nicht Eure Fehler lieb' ich.

Cassius. Nie konnt' ein Freundesaug' dergleichen sehn.

Brutus. Des Schmeichlers Auge säh' sie nicht, erschienen
Sie auch so riesenhaft wie der Olymp.

Cassius. Komm, Mark Anton, und komm, Octavius, nur!
Nehmt eure Rach' allein am Cassius,
Denn Cassius ist des Lebens überdrüssig:
Gehaßt von einem, den er liebt; getrotzt
Von seinem Bruder; wie ein Knecht gescholten.
Man späht nach allen meinen Fehlern, zeichnet
Sie in ein Denkbuch, lernt sie aus dem Kopf,
Wirft sie mir in die Zähne. — O, ich könnte
Aus meinen Augen meine Seele weinen!
Da ist mein Dolch, hier meine nackte Brust;
Ein Herz drin, reicher als des Plutus Schacht,
Mehr wert als Gold: wo du ein Römer bist,
So nimm's heraus. Ich, der dir Gold versagt,
Ich biete dir mein Herz. Stoß zu, wie einst
Auf Cäsar! Denn ich weiß, als du am ärgsten
Ihn haßtest, liebtest du ihn mehr, als je
Du Cassius geliebt.

Brutus. Steckt Euren Dolch ein!
Seid zornig, wenn Ihr wollt: es steh' Euch frei!
Thut, was Ihr wollt: Schmach soll für Laune gelten.
O Cassius! einem Lamm seid Ihr gesellt,
Das nur so Zorn hegt, wie der Kiesel Feuer,
Der, viel geschlagen, flücht'ge Funken zeigt,
Und gleich drauf wieder kalt ist.

Cassius. Lebt' ich dazu,
Ein Scherz nur und Gelächter meinem Brutus
Zu sein, wenn Gram und böses Blut mich plagt?
Brutus. Als ich das sprach, hatt' ich auch böses Blut.
Cassius. Gesteht Ihr so viel ein? Gebt mir die Hand.
Brutus. Und auch mein Herz.
Cassius. O Brutus!
Brutus. Was verlangt Ihr?
Cassius. Liebt Ihr mich nicht genug, Geduld zu haben,
Wenn jene rasche Laune, von der Mutter
Mir angeerbt, macht, daß ich mich vergesse?
Brutus. Ja, Cassius; künftig, wenn Ihr allzu streng
Mit Eurem Brutus seid, so denket er,
Die Mutter schmäl' aus Euch, und läßt Euch gehn.

(Lärm hinter der Szene.)

Poet (hinter der Szene). Laßt mich hinein, ich muß die Feldherrn sehn,
Ein Zank ist zwischen ihnen: 's ist nicht gut,
Daß sie allein sind.
Lucilius (hinter der Szene). Ihr sollt nicht hinein.
Poet (hinter der Szene). Der Tod nur hält mich ab.

Der Poet tritt herein.

Cassius. Ei nun, was gibt's?
Poet. Schämt ihr euch nicht, ihr Feldherrn? Was beginnt ihr?
Liebt euch, wie sich's für solche Männer schickt:
Fürwahr, ich hab' mehr Jahr' als ihr erblickt.
Cassius. Ha ha! wie toll der Cyniker nicht reimt!
Brutus. Ihr Schlingel, packt Euch! Fort, verwegner Bursch!
Cassius. Ertragt ihn, Brutus! seine Weis' ist so.
Brutus. Kennt er die Zeit, so kenn' ich seine Laune.
Was soll der Krieg mit solchen Schellennarren?
Geh fort, Gesell!
Cassius. Fort! fort! geh deines Wegs! (Der Poet ab.)

Lucilius und Titinius kommen.

Brutus. Lucilius und Titinius, heißt die Obersten
Auf Nachtquartier für ihre Scharen denken.
Cassius. Kommt selber dann und bringt mit euch Messala
Sogleich zu uns herein.

(Lucilius und Titinius ab.)

Brutus. Lucius, eine Schale Weins.
Cassius. Ich dachte nicht, daß Ihr so zürnen könntet.
Brutus. O Cassius, ich bin krank an manchem Gram.
Cassius. Ihr wendet die Philosophie nicht an,
Die Ihr bekennt, gebt Ihr zufäll'gen Uebeln Raum.

Brutus. Kein Mensch trägt Leiden besser. — Portia starb.
Cassius. Ha! Portia!
Brutus. Sie ist tot.
Cassius. Lag das im Sinn Euch, wie entkam ich lebend?
O bittrer, unerträglicher Verlust!
An welcher Krankheit?
Brutus. Die Trennung nicht erduldend;
Und Gram, daß mit Octavius Mark Anton
So mächtig worden — denn mit ihrem Tod
Kam der Bericht — das brachte sie von Sinnen,
Und wie sie sich allein sah, schlang sie Feuer.
Cassius. Und starb so?
Brutus. Starb so.
Cassius. O ihr ew'gen Götter!

Lucius kommt mit Wein und Kerzen.

Brutus. Sprecht nicht mehr von ihr. — Gebt eine Schale Weins!
Hierin begrab' ich allen Unglimpf, Cassius. (Trinkt.)
Cassius. Mein Herz ist durstig nach dem edlen Pfand.
Füllt, Lucius, bis der Wein den Becher kränzt,
Von Brutus' Liebe trink' ich nie zu viel. (Trinkt.)

Titinius und Messala kommen.

Brutus. Herein, Titinius! Seid gegrüßt, Messala!
Nun laßt uns dicht um diese Kerze sitzen,
Und, was uns frommt, in Ueberlegung ziehn.
Cassius. O Portia, bist du hin.
Brutus. Nicht mehr, ich bitt' Euch.
Messala, seht, ich habe Brief' empfangen,
Daß Mark Anton, mit ihm Octavius,
Heranziehn gegen uns mit starker Macht
Und ihren Heerzug nach Philippi lenken.
Messala. Ich habe Briefe von demselben Inhalt.
Brutus. Mit welchem Zusatz?
Messala. Daß durch Proskription und Achtserklärung
Octavius, Mark Anton und Lepidus
Auf hundert Senatoren umgebracht.
Brutus. Darüber weichen unsre Briefe ab.
Der meine spricht von siebzig Senatoren,
Die durch die Aechtung fielen; Cicero
Sei einer aus der Zahl.
Cassius. Auch Cicero?
Messala. Ja, er ist tot, und durch den Achtsbefehl.
Kam Euer Brief von Eurer Gattin, Herr?
Brutus. Nein, Messala.

Messala. Und meldet Euer Brief von ihr Euch nichts?
Brutus. Gar nichts, Messala.
Messala. Das bedünkt mich seltsam.
Brutus. Warum? wißt ihr aus Eurem Brief von ihr?
Messala. Nein, Herr.
Brutus. Wenn Ihr ein Römer seid, sagt mir die Wahrheit.
Messala. Tragt denn die Wahrheit, die ich sag', als Römer.
Sie starb und zwar auf wunderbare Weise.
Brutus. Leb wohl denn, Portia! — Wir müssen sterben,
Messala: dadurch, daß ich oft bedacht,
Sie müss' einst sterben, hab' ich die Geduld,
Es jetzt zu tragen.
Messala. So trägt ein großer Mann ein großes Unglück.
Cassius. Durch Kunst hab' ich so viel hievon als Ihr,
Doch die Natur ertrüg's in mir nicht so.
Brutus. Wohlan, zu unserm lebenden Geschäft!
Was denkt Ihr? ziehn wir nach Philippi gleich?
Cassius. Mir scheint's nicht ratsam.
Brutus. Euer Grund.
Cassius. Hier ist er.
Weit besser ist es, wenn der Feind uns sucht,
So wird er, sich zum Schaden, seine Mittel
Erschöpfen, seine Krieger müde machen.
Wir liegen still indes, bewahren uns
In Ruh', wehrhaftem Stand und Munterkeit.
Brutus. Den bessern Gründen müssen gute weichen.
Das Land von hier bis nach Philippi hin
Beweist uns nur aus Zwang Ergebenheit,
Denn murrend hat es Lasten uns gezahlt.
Der Feind, indem er durch dasselbe zieht,
Wird seine Zahl daraus ergänzen können,
Und uns erfrischt, vermehrt, ermutigt nahn.
Von diesem Vorteil schneiden wir ihn ab,
Wenn zu Philippi wir die Stirn ihm bieten,
Dies Volk im Rücken.
Cassius. Hört mich, lieber Bruder!
Brutus. Erlaubt mir gütig! — Ferner müßt Ihr merken,
Daß wir von Freunden alles aufgeboten,
Daß unsre Legionen übervoll
Und unsre Sache reif. — Der Feind nimmt täglich zu,
Wir, auf dem Gipfel, stehn schon an der Neige.
Der Strom der menschlichen Geschäfte wechselt:
Nimmt man die Flut wahr, führet sie zum Glück;
Versäumt man sie, so muß die ganze Reise
Des Lebens sich durch Not und Klippen winden.

Wir sind nun flott auf solcher hohen See,
Und müssen, wenn der Strom uns hebt, ihn nutzen,
Wo nicht, verlieren wir, was wir gewagt.
Cassius. So zieht denn, wie Ihr wollt; wir rücken selbst,
Dem Feind' entgegen, nach Philippi vor.
Brutus. Die tiefe Nacht hat das Gespräch beschlichen,
Und die Natur muß frönen dem Bedürfnis,
Das mit ein wenig Ruh' wir täuschen wollen.
Ist mehr zu sagen noch?
Cassius. Nein. Gute Nacht!
Früh stehn wir also morgen auf und fort.
Brutus. Lucius, mein Schlafgewand! (Lucius ab.)
Lebt wohl, Messala!
Gute Nacht, Titinius! Edler, edler Cassius,
Gute Nacht und sanfte Ruh'!
Cassius. O teurer Bruder!
Das war ein schlimmer Anfang dieser Nacht.
Nie trenne solcher Zwiespalt unsre Herzen,
Nie wieder, Brutus.
Brutus. Alles steht ja wohl.
Cassius. Nun gute Nacht!
Brutus. Gute Nacht, mein guter Bruder!
Titinius u. Messala. Mein Feldherr, gute Nacht!
Brutus. Lebt alle wohl!

(Cassius, Titinius und Messala ab.)

Lucius kommt zurück mit dem Nachtkleide.

Brutus. Gib das Gewand, wo hast du deine Laute?
Lucius. Im Zelte hier.
Brutus. Wie? schläfrig! Armer Schelm,
Ich tadle drum dich nicht: du hast dich überwacht.
Ruf Claudius her und andre meiner Leute,
Sie sollen hier im Zelt auf Kissen schlafen.
Lucius. Varro und Claudius!

Varro und Claudius kommen.

Varro. Ruft mein Gebieter?
Brutus. Ich bitt' euch, liegt in meinem Zelt und schlaft;
Bald weck' ich euch vielleicht, um irgend was
Bei meinem Bruder Cassius zu bestellen.
Varro. Wenn's Euch beliebt, wir wollen stehn und warten.
Brutus. Das nicht! Nein, legt euch nieder, meine Freunde. —

(Die beiden Diener legen sich nieder.)

Vielleicht verändert noch sich mein Entschluß. —

Sieh, Lucius, hier das Buch, das ich so suchte:
Ich steckt' es in die Tasche des Gewandes.
Lucius. Ich wußte wohl, daß mein Gebieter mir
Es nicht gegeben.
Brutus. Hab' Geduld mit mir,
Mein guter Junge, ich bin sehr vergeßlich.
Hältst du noch wohl die müden Augen auf
Und spielst mir ein paar Weisen auf der Laute?
Lucius. Ja, Herr, wenn's Euch beliebt.
Brutus. Das thut's, mein Junge.
Ich plage dich zu viel, doch du bist willig.
Lucius. Es ist ja meine Pflicht.
Brutus. Ich sollte dich
Zur Pflicht nicht über dein Vermögen treiben;
Ich weiß, daß junges Blut auf Schlafen hält.
Lucius. Ich habe schon geschlafen, mein Gebieter.
Brutus. Da thatst du recht und sollst auch wieder schlafen.
Ich will nicht lang dich halten: wenn ich lebe,
Will ich dir Gutes thun.

(Musik und ein Lied.)

Die Weis' ist schläfrig. — Mörderischer Schlummer,
Legst du die blei'rne Keul' auf meinen Knaben,
Der dir Musik macht? — Lieber Schelm, schlaf wohl,
Ich thu' dir's nicht zuleid, daß ich dich wecke.
Nickst du, so brichst du deine Laut' entzwei;
Ich nehm' sie weg, und schlaf nun, guter Knabe. —
Laßt sehn! Ist, wo ich aufgehört zu lesen,
Das Blatt nicht eingelegt? Hier, denk' ich, ist's. (Er setzt sich.)

Der Geist Cäsars erscheint.

Wie dunkel brennt die Kerze! — Ha, wer kommt?
Ich glaub', es ist die Schwäche meiner Augen,
Die diese schreckliche Erscheinung schafft.
Sie kommt mir näher. — Bist du irgend was?
Bist du ein Gott, ein Engel oder Teufel,
Der starren macht mein Blut, das Haar mir sträubt?
Gib Rede, was du bist.
Geist. Dein böser Engel, Brutus.
Brutus. Weswegen kommst du?
Geist. Um dir zu sagen, daß du zu Philippi
Mich sehn sollst.
Brutus. Gut, ich soll dich wiedersehn.
Geist. Ja, zu Philippi. (Verschwindet.)
Brutus. Nun, zu Philippi will ich denn dich sehn.
Nun ich ein Herz gefaßt, verschwindest du;

Gern spräch' ich mehr mit dir noch, böser Geist. —
Bursch! Lucius! — Varro! Claudius! wacht auf!
Claudius!

Lucius. Die Saiten sind verstimmt.

Brutus. Er glaubt, er sei bei seiner Laute noch.
Erwache, Lucius!

Lucius. Herr?

Brutus. Hast du geträumt, daß du so schriest, Lucius?

Lucius. Ich weiß nicht, mein Gebieter, daß ich schrie.

Brutus. Ja doch, das thatst du; sahst du irgend was?

Lucius. Nichts auf der Welt.

Brutus. Schlaf wieder, Lucius. — Heda, Claudius!
Du, Bursch, wach auf!

Varro. Herr?

Claudius. Herr?

Brutus. Weswegen schrie't ihr so in eurem Schlaf?

Varro u. Claudius. Wir schrieen, Herr?

Brutus. Ja, sahst ihr irgend was?

Varro. Ich habe nichts gesehn.

Claudius. Ich gleichfalls nicht.

Brutus. Geht und empfehlt mich meinem Bruder Cassius:
Er lasse früh vorausziehn seine Macht,
Wir wollen folgen.

Varro u. Claudius. Herr, es soll geschehn. (Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

Die Ebene von Philippi.

Octavius, Antonius und ihr Heer.

Octavius. Nun, Mark Anton, wird meine Hoffnung wahr.
Ihr spracht, der Feind werd' auf den Höhn sich halten
Und nicht herab in unsre Ebne ziehn.
Es zeigt sich anders: seine Scharen nahn;
Sie wollen zu Philippi hier uns mahnen,
Und Antwort geben, eh wir sie befragt.

Antonius. Pah, steck' ich doch in ihrem Herzen, weiß,
Warum sie's thun. Sie wären's gern zufrieden,
Nach andern Plätzen hinzuziehn, und kommen

Mit bangem Trotz, im Wahn durch diesen Aufzug
Uns vorzuspiegeln, sie besitzen Mut.
Allein dem ist nicht so.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Bereitet euch, ihr Feldherrn.
Der Feind rückt an in wohlgeschloßnen Reihn.
Sein blut'ges Schlachtpanier ist ausgehängt,
Und etwas muß im Augenblick geschehn.
Antonius. Octavius, führet langsam Euer Heer
Zur linken Hand der Ebene weiter vor.
Octavius. Zur rechten ich, behaupte du die linke.
Antonius. Was kreuzt Ihr mich, da die Entscheidung drängt?
Octavius. Ich kreuz' Euch nicht, doch ich verlang' es so. (Marsch.)

Die Trommel gerührt. Brutus und Cassius kommen mit ihrem Heere; Lucilius, Titinius, Messala und andre.

Brutus. Sie halten still und wollen ein Gespräch.
Cassius. Titinius, steh! Wir treten vor und reden.
Octavius. Antonius, geben wir zur Schlacht das Zeichen?
Antonius. Nein, Cäsar, laßt uns ihres Angriffs warten.
Kommt, tretet vor! Die Feldherrn wünschen ja
Ein Wort mit uns.
Octavius. Bleibt stehn bis zum Signal.
Brutus. Erst Wort, dann Schlag: nicht wahr, ihr Landsgenossen?
Octavius. Nicht daß uns Worte lieber sind wie euch.
Brutus. Gut Wort gilt mehr als böser Streich, Octavius.
Antonius. Ihr, Brutus, gebt bei bösem Streich gut Wort.
Des zeuget Cäsars Herz, durchbohrt von Euch,
Indes Ihr rieft: lang lebe Cäsar, Heil!
Cassius. Die Führung Eurer Streiche, Mark Anton,
Ist uns noch unbekannt: doch Eure Worte
Begehn an Hyblas Bienen Raub und lassen
Sie ohne Honig.
Antonius. Nicht auch stachellos?
Brutus. O ja! auch tonlos, denn Ihr habt ihr Summen
Gestohlen, Mark Anton, und drohet weislich,
Bevor Ihr stecht.
Antonius. Ihr thatet's nicht, Verräter,
Als Eure schnöden Dolch' einander stachen
In Cäsars Brust. Ihr zeigtet Eure Zähne
Wie Affen, krocht wie Hunde, bücktet tief
Wie Sklaven euch, und küßtet Cäsars Füße;
Derweil von hinten der verfluchte Casca

Mit tück'schem Bisse Cäsars Nacken traf.
O Schmeichler!

Cassius. Schmeichler! — Dankt Euch selbst nun, Brutus,
Denn diese Zunge würde heut nicht freveln,
Wär' Cassius' Rat befolgt.

Octavius. Zur Sache, kommt! Macht Widerspruch uns schwitzen,
So kostet rötre Tropfen der Erweis.
Seht! auf Verschworne zück' ich dieses Schwert:
Wann, denkt ihr, geht es wieder in die Scheide?
Nie, bis des Cäsars dreiundzwanzig Wunden
Gerächt sind, oder bis ein andrer Cäsar
Mit Mord gesättigt der Verräter Schwert.

Brutus. Cäsar, du kannst nicht durch Verräter sterben,
Du bringest denn sie mit.

Octavius. Das hoff' ich auch:
Von Brutus' Schwert war Tod mir nicht bestimmt.

Brutus. O wärst du deines Stammes Edelster,
Du könntest, junger Mann, nicht schöner sterben.

Cassius. Ein launisch Bübchen, unwert solches Ruhms,
Gesellt zu einem Wüstling und 'nem Trinker.

Antonius. Der alte Cassius!

Octavius. Komm, Antonius! fort!
Trotz in die Zähne schleudr' ich euch, Verräter!
Wagt ihr zu fechten heut, so kommt ins Feld,
Wo nicht, wenn's euch genutet.

(Octavius und Antonius mit ihrem Heere ab.)

Cassius. Nun tobe, Wind! schwill, Woge! schwimme, Nachen!
Der Strom ist wach und alles auf dem Spiel.

Brutus. Lucilius, hört! Ich muß ein Wort Euch sagen.

Lucilius. Herr?

(Brutus und Lucilius reden beiseit mit einander.)

Cassius. Messala!

Messala. Was befiehlt mein Feldherr?

Cassius. Messala, dies ist mein Geburtstag; grade
An diesem Tag kam Cassius auf die Welt.
Gib mir die Hand, Messala, sei mein Zeuge,
Daß ich gezwungen, wie Pompejus einst,
An eine Schlacht all unsre Freiheit wage.
Du weißt, ich hielt am Epicurus fest
Und seiner Lehr'; nun ändr' ich meinen Sinn
Und glaub' an Dinge, die das Künft'ge deuten.
Auf unserm Zug von Sardes stürzten sich
Zwei große Adler auf das vordre Banner;
Da saßen sie und fraßen gierig schlingend
Aus unsrer Krieger Hand; sie gaben uns

Hierher bis nach Philippi das Geleit'.
Heut morgen sind sie auf und fortgeflohn.
Statt ihrer fliegen Raben, Geier, Krähn
Uns überm Haupt und schaun herab auf uns
Als einen siechen Raub; ihr Schatten scheint
Ein Trauerhimmel, unter dem das Heer,
Bereit den Atem auszuhauchen, liegt.
Messala. Nein, glaubt das nicht.
Cassius. Ich glaub' es auch nur halb,
Denn ich bin frisches Mutes und entschlossen,
Zu trotzen standhaft jeglicher Gefahr.
Brutus. Thu das, Lucilius.
Cassius. Nun, mein edler Brutus,
Sein uns die Götter heute hold, auf daß wir
Gesellt, in Frieden unserm Alter nahn!
Doch weil das Los der Menschen niemals sicher,
Laßt uns bedacht sein auf den schlimmsten Fall.
Verlieren wir dies Treffen, so ist dies
Das allerletzte Mal, daß wir uns sprechen:
Was habt Ihr dann Euch vorgesetzt zu thun?
Brutus. Ganz nach der Vorschrift der Philosophie,
Wonach ich Cato um den Tod getadelt,
Den er sich gab, — ich weiß nicht, wie es kömmt,
Allein ich find' es feig' und niederträchtig,
Aus Furcht, was kommen mag, des Lebens Zeit
So zu verkürzen — will ich mit Geduld
Mich waffnen, und den Willen hoher Mächte
Erwarten, die das Irdische regieren.
Cassius. Dann, geht die Schlacht verloren, laßt Ihr's Euch
Gefallen, daß man durch die Straßen Roms
Euch im Triumphe führt?
Brutus. Nein, Cassius, nein! Glaub mir, du edler Römer,
Brutus wird nie gebunden gehn nach Rom.
Er trägt zu hohen Sinn. Doch dieser Tag
Muß enden, was des Märzen Idus anfing;
Ob wir uns wieder treffen, weiß ich nicht:
Drum laßt ein ewig Lebewohl uns nehmen.
Gehab dich wohl, mein Cassius, für und für!
Sehn wir uns wieder, nun so lächeln wir;
Wo nicht, so war dies Scheiden wohlgethan.
Cassius. Gehab dich wohl, mein Brutus, für und für!
Sehn wir uns wieder, lächeln wir gewiß,
Wo nicht, ist wahrlich wohlgethan dies Scheiden.
Brutus. Nun wohl, voran! O wüßte jemand doch
Das Ende dieses Tagwerks, eh es kommt!

Allein es gnüget, enden wird der Tag,
Dann wissen wir sein Ende. — Kommt nur! fort! (Alle ab.)

2. Szene.

Das Schlachtfeld.

Getümmel. Brutus und Messala kommen.

Brutus. Reit! reit, Messala! reit! Bring diese Zettel
Den Legionen auf der andern Seite. (Lautes Getümmel.)
Laß sie auf einmal stürmen, denn ich merke,
Octavius' Flügel hält nur schwachen Stand:
Ein schneller Anfall wirft ihn übern Haufen.
Reit! reit, Messala! Laß herab sie kommen! (Beide ab.)

3. Szene.

Ein andrer Teil des Schlachtfeldes.

Getümmel. Cassius und Titinius kommen.

Cassius. O sieh, Titinius! sieh! Die Schurken fliehn.
Ich selbst ward meiner eignen Leute Feind:
Dies unser Banner wandte sich zur Flucht,
Ich schlug den Feigen und entriß es ihm.
Titinius. O Cassius! Brutus gab das Wort zu früh.
Im Vorteil gegen den Octavius, setzt' er
Zu hitzig nach; sein Heer fing an zu plündern,
Indes uns alle Mark Anton umzingelt.

Pindarus kommt.

Pindarus. Herr, flieht doch weiter! flieht doch weiter weg!
Antonius ist in Euren Zelten, Herr:
Drum, edler Cassius, flieht! Flieht weit hinweg!
Cassius. Der Hügel hier ist weit genug. — Schau, schau,
Titinius! Sind das meine Zelte nicht,
Wo ich das Feuer sehe?
Titinius. Ja, mein Feldherr.
Cassius. Wenn du mich liebst, Titinius, so besteig
Mein Pferd, setz ihm die Sporen in die Seite,
Bis es zu jener Mannschaft dich gebracht
Und wieder her; damit ich sicher wisse,
Ob jene Mannschaft Freund ist oder Feind.
Titinius. Wie ein Gedanke bin ich wieder hier. (Ab.)
Cassius. Geh, Pindarus, steig höher auf den Hügel,
Denn mein Gesicht ist kurz; acht auf Titinius

Und sag mir, was du auf dem Feld entdeckst. (Pindarus ab.)
An diesem Tage atmet' ich zuerst;
Die Zeit ist um, und enden soll ich da,
Wo ich begann: mein Leben hat den Kreislauf
Vollbracht. — Du dort, was gibt's?

Pindarus (oben). O Herr!

Cassius. Was gibt's?

Pindarus. Titinius ist von Reitern ganz umringt,
Sie jagen auf ihn zu, doch spornt er weiter.
Nun sind sie dicht schon bei ihm — nun Titinius!
Sie steigen ab — er auch — er ist gefangen,
Und horcht! sie jubeln laut. (Freudengeschrei.)

Cassius. Steig nur herunter, sieh nicht weiter zu. —
O Memme, die ich bin, so lang zu leben,
Bis ich den besten Freund vor meinen Augen
Gefangen sehen muß!

Pindarus kommt zurück.

Komm, Bursch, hierher!
Ich macht' in Parthia dich zum Gefangnen,
Das Leben schenkt' ich dir und ließ dich schwören,
Was ich nur immer thun dich hieß', du wolltest
Es unternehmen. Komm nun, halt den Schwur!
Sei frei nun, und mit diesem guten Schwert,
Das Cäsars Leib durchbohrt, triff diesen Busen.
Erwidre nichts! Hier fasse du das Heft,
Und ist mein Angesicht verhüllt, wie jetzt,
So führ das Schwert. — Cäsar, du bist gerächt,
Und mit demselben Schwert, das dich getötet. (Er stirbt.)

Pindarus. So bin ich frei, doch wär' ich's lieber nicht,
Hätt' es auf mir beruht. — O Cassius!
Weit weg flieht Pindarus von diesem Lande,
Dahin, wo nie ein Römer ihn bemerkt. (Ab.)

Titinius und Messala kommen.

Messala. Es ist nur Tausch, Titinius; denn Octav
Ward von des edlen Brutus Macht geschlagen,
Wie Cassius' Legionen vom Antonius.

Titinius. Die Zeitung wird den Cassius sehr erquicken.

Messala. Wo ließt Ihr ihn?

Titinius. Ganz trostlos, neben ihm
Sein Sklave Pindarus, auf diesem Hügel.

Messala. Ist er das nicht, der auf dem Boden liegt?

Titinius. Er liegt nicht da wie lebend. — O mein Herz!

Messala. Nicht wahr? er ist es?

Titinius. Nein, er war's, Messala:
Doch Cassius ist nicht mehr. — O Abendsonne!
Wie du in deinen roten Strahlen sinkst,
So ging in Blut der Tag des Cassius unter.
Die Sonne Roms ging unter; unser Tag
Ist hingeflohn: nun kommen Wolken, Tau,
Gefahren; unsre Thaten sind gethan.
Mißtraun in mein Gelingen bracht' ihn um.

Messala. Mißtraun in guten Ausgang bracht' ihn um.
O hassenswerter Wahn! der Schwermut Kind!
Was zeigst du doch dem regen Witz der Menschen
Das, was nicht ist? O Wahn, so bald empfangen!
Zu glücklicher Geburt gelangst du nie
Und bringst die Mutter um, die dich erzeugt.

Titinius. Auf, Pindarus! Wo bist du, Pindarus?

Messala. Such ihn, Titinius; ich indessen will
Zum edlen Brutus und sein Ohr durchbohren
Mit dem Bericht. Wohl nenn' ich es durchbohren,
Denn scharfer Stahl und gift'ge Pfeile würden
Dem Ohr des Brutus so willkommen sein
Als Meldung dieses Anblicks.

Titinius. Eilt, Messala!
Ich suche Pindarus indessen auf. (Messala ab.)
Warum mich ausgesandt, mein wackrer Cassius?
Traf ich nicht deine Freunde? setzten sie
Nicht diesen Siegeskranz auf meine Stirn,
Ihn dir zu bringen? Vernahmst du nicht ihr Jubeln?
Ach, jeden Umstand hast du mißgedeutet!
Doch halt, nimm diesen Kranz um deine Stirn;
Dein Brutus hieß mich dir ihn geben, ich
Vollführe sein Gebot. — Komm schleunig, Brutus,
Und sieh, wie ich den Cajus Cassius ehrte!
Verzeiht, ihr Götter! — Dies ist Römerbrauch:
Komm, Cassius' Schwert! triff den Titinius auch. (Er stirbt.)

Getümmel. Messala kommt zurück mit Brutus, dem jungen Cato, Strato, Volumnius und Lucilius.

Brutus. Wo? Wo, Messala? sag, wo liegt die Leiche?

Messala. Seht, dort! Titinius trauert neben ihr.

Brutus. Titinius' Antlitz ist emporgewandt.

Cato. Er ist erschlagen.

Brutus. O Julius Cäsar! Du bist mächtig noch.
Dein Geist geht um: er ist's, der unsre Schwerter
In unser eignes Eingeweide kehrt.

(Lautes Getümmel.)

Cato. Mein wackrer Freund Titinius! Seht doch her,
Wie er den toten Cassius gekränzt!
Brutus. Und leben noch zwei Römer, diesen gleich?
Du letzter aller Römer, lebe wohl!
Unmöglich ist's, daß Rom je deinesgleichen
Erzeugen sollte. — Diesem Toten, Freunde,
Bin ich mehr Thränen schuldig, als ihr hier
Mich werdet zahlen sehen: aber, Cassius,
Ich finde Zeit dazu, ich finde Zeit.
Drum kommt und schickt nach Thasos seine Leiche,
Er soll im Lager nicht bestattet werden;
Es schlüg' uns nieder. — Komm, Lucilius!
Komm, junger Cato! Zu der Walstatt hin!
Ihr, Flavius und Labeo, laßt unsre Scharen rücken!
Es ist drei Uhr, und, Römer, noch vor Nacht
Versuchen wir das Glück in einer zweiten Schlacht.
(Alle ab)

4. Szene.

Ein andrer Teil des Schlachtfeldes.

Getümmel. Soldaten von beiden Heeren, fechtend; darauf Brutus, Cato, Lucilius und andre.

Brutus. Noch, Bürger, o noch haltet hoch die Häupter!
Cato. Ein Bastard, der's nicht thut! Wer will mir folgen?
Ich rufe meinen Namen durch das Feld:
Ich bin der Sohn des Marcus Cato, hört!
Feind der Tyrannen, Freund des Vaterlands!
Ich bin der Sohn des Marcus Cato, hört!
Brutus (dringt auf den Feind ein). Und ich bin Brutus, Marcus Brutus, ich;
Des Vaterlandes Freund: kennt mich als Brutus!
(Ab, indem er auf den Feind eindringt. Cato wird überwältigt und fällt.)
Lucilius. O junger, edler Cato! bist du hin?
Ja! tapfer wie Titinius stirbst du nun,
Man darf dich ehren als des Cato Sohn.
Erster Soldat. Ergib dich, oder stirb!
Lucilius. Nur um zu sterben
Ergeb' ich mich. Hier ist so viel für dich,
(bietet ihm Geld an)
Daß du sogleich mich töten wirst: nun töte
Den Brutus, und es ehre dich sein Tod.
Erster Soldat. Wir müssen's nicht. — Ein edler Gefangner.

Zweiter Soldat. Platz da!
Sagt dem Antonius, daß wir Brutus haben.
Erster Soldat. Ich will es melden. — Sieh, da kömmt der Feldherr.

Antonius tritt auf.

Wir haben Brutus, Herr! wir haben Brutus!
Antonius. Wo ist er?
Lucilius. In Sicherheit; Brutus ist sicher gnug.
Verlaß dich drauf, daß nimmermehr ein Feind
Den edlen Brutus lebend fangen wird.
Die Götter schützen ihn vor solcher Schmach!
Wo ihr ihn findet, lebend oder tot,
Er wird wie Brutus, wie er selbst, sich zeigen.
Antonius. Dies ist nicht Brutus, Freund, doch auf mein Wort,
Ein nicht geringrer Fang. Verwahrt ihn wohl,
Erweist nur Gutes ihm: ich habe lieber
Zu Freunden solche Männer als zu Feinden.
Eilt! seht, ob Brutus tot ist oder lebt!
Und bringt Bericht zu des Octavius Zelt,
Wie alles sich begeben. (Alle ab.)

5. Szene.

Ein andrer Teil des Schlachtfeldes.

Brutus, Dardanius, Clitus, Strato und Volumnius treten auf.

Brutus. Kommt, armer Ueberrest von Freunden! ruht
An diesem Felsen.
Clitus. Herr, Statilius zeigte
Das Fackellicht, doch kommt er nicht zurück.
Er ist gefangen oder gar erschlagen.
Brutus. Setz dich zu mir. Erschlagen ist die Losung,
Es ist des Tages Sitte. — Höre, Clitus! (Spricht leise mit ihm.)
Clitus. Wie, gnäd'ger Herr? Ich? Nicht um alle Welt.
Brutus. Still denn! kein Wort!
Clitus. Eh' tötet' ich mich selbst.
Brutus. Dardanius, hör! (Spricht leise mit ihm.)
Dardanius. Ich eine solche That?
Clitus. O Dardanius!
Dardanius. O Clitus!
Clitus. Welch einen schlimmen Antrag that dir Brutus?
Dardanius. Ich sollt' ihn töten, Clitus: sieh, er sinnt.
Clitus. Nun ist das herrliche Gefäß voll Gram,
So daß es durch die Augen überfließt.

Brutus. Komm zu mir, Freund Volumnius: ein Wort!
Volumnius. Was sagt mein Feldherr?
Brutus. Dies, Volumnius.
Der Geist des Cäsar ist zu zweien Malen
Mir in der Nacht erschienen; erst zu Sardes
Und vor'ge Nacht hier in Philippis Ebne.
Ich weiß, daß meine Stunde kommen ist.
Volumnius. Nicht doch, mein Feldherr.
Brutus. O ja, es ist gewiß, Volumnius:
Du siehst die Welt, mein Guter, wie sie geht:
Der Feind hat uns zum Abgrund hingetrieben; (Getümmel)
Es ziemt sich mehr, von selbst hineinzuspringen,
Als zu erwarten seinen letzten Stoß.
Volumnius, wir gingen in die Schule
Zusammen, wie du weißt. Ich bitte dich
Um jener unsrer alten Liebe willen:
Halt du mein Schwert, indes ich drein mich stürze.
Volumnius. Das, Brutus, ist kein Dienst für einen Freund.
(Fortdauerndes Getümmel.)
Clitus. Flieht, Herr! o flieht! Hier gilt kein Säumen mehr.
Brutus. Lebt wohl denn, Ihr — und Ihr — und Ihr, Volumnius.
Du, Strato, lagst die ganze Zeit im Schlaf:
Leb wohl auch du! — Mitbürger, meinem Herzen
Ist's Wonne, daß ich noch im ganzen Leben
Nicht einen fand, der nicht getreu mir war.
Ich habe Ruhm von diesem Unglückstage,
Mehr als Octavius und Mark Anton
Durch diesen schnöden Sieg erlangen werden.
So lebt zusammen wohl! Denn Brutus' Zunge
Schließt die Geschichte seines Lebens bald.
Nacht deckt mein Auge, mein Gebein will Ruh',
Es strebte längst nur dieser Stunde nach.
(Getümmel. Geschrei hinter der Szene:) „Flieht! flieht! flieht!"
Clitus. Flieht, Herr! o flieht!
Brutus. Nur fort! Ich will euch folgen.
(Clitus, Dardanius und Volumnius ab.)
Ich bitt' dich, Strato, bleib bei deinem Herrn.
Du bist ein Mensch von achtungswertem Ruf,
In deinem Leben war ein Funken Ehre.
Halt denn mein Schwert und wende dich hinweg,
Indes ich drein mich stürze. Willst du, Strato?
Strato. Gebt erst die Hand mir, Herr, gehabt Euch wohl!
Brutus. Leb wohl, mein Freund! — Besänft'ge, Cäsar, dich,
Nicht halb so gern bracht' ich dich um als mich.
(Er stürzt sich auf sein Schwert und stirbt.)

Getümmel. Rückzug. Octavius, Antonius, mit ihrem Heere, Messala und Lucilius kommen.

Octavius. Wer ist der Mann?
Messala. Der Diener meines Herrn.
Strato, wo ist dein Herr?
Strato. Frei von den Banden, die Ihr tragt, Messala.
Die Sieger können nur zu Asch' ihn brennen,
Denn Brutus unterlag allein sich selbst,
Und niemand sonst hat Ruhm von seinem Tode.
Lucilius. So mußten wir ihn finden. — Dank dir, Brutus,
Daß du Lucilius' Rede wahr gemacht.
Octavius. Des Brutus Leute nehm' ich all in Dienst.
Willst du in Zukunft bei mir leben, Bursch?
Strato. Ja, wenn Messala mich Euch überläßt.
Octavius. Thut mir's zulieb, Messala.
Messala. Strato, wie starb mein Herr?
Strato. Ich hielt das Schwert, so stürzt' er sich hinein.
Messala. Octavius, nimm ihn denn, daß er dir folge,
Der meinem Herrn den letzten Dienst erwies.
Antonius. Dies war der beste Römer unter allen:
Denn jeder der Verschwornen, bis auf ihn,
That, was er that, aus Mißgunst gegen Cäsar.
Nur er verband aus reinem Biedersinn
Und zum gemeinen Wohl sich mit den andern.
Sanft war sein Leben und so mischten sich
Die Element' in ihm, daß die Natur
Aufstehen durfte und der Welt verkünden:
Dies war ein Mann!
Octavius. Nach seiner Tugend laßt uns ihm begegnen
Mit aller Achtung und Bestattungsfeier.
Er lieg' in meinem Zelte diese Nacht,
Mit Ehren wie ein Krieger angethan.
Nun ruft das Heer zur Ruh', laßt fort uns eilen
Und dieses frohen Tags Trophäen teilen. (Ab.)

Antonius und Cleopatra.

Uebersetzt von

Ludwig Tieck.

[Baudissin.]

Personen.

Marcus Antonius, Octavius Cäsar, M. Aemilius Lepidus, } Triumvirn.
Sextus Pompejus.
Domitius Enobarbus, Ventidius, Eros, Scarus, Dercetas, Demetrius, Philo, } Freunde des Antonius.
Mäcenas, Agrippa, Dolabella, Proculejus, Thyreus, Gallus, } Freunde des Cäsar.
Menas, Menecrates, Varius, } Freunde des Pompejus.
Taurus, Oberbefehlshaber unter Cäsar.
Canidius, Oberbefehlshaber unter Antonius.
Silius, ein Offizier in der Armee des Ventidius.
Euphronius, ein Gesandter des Antonius an Cäsar.
Alexas, Mardian, Seleucus, Diomedes, } im Dienste der Cleopatra.
Ein Wahrsager.
Ein Bauer.

Cleopatra, Königin von Aegypten.
Octavia, Cäsars Schwester, Gemahlin des Antonius.
Charmion, } im Dienste der Cleopatra.
Iras, }

Hauptleute, Soldaten, Boten und Gefolge.

(Das Stück spielt in verschiedenen Teilen des römischen Reiches.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

Alexandria. Ein Zimmer in Cleopatras Palast.

Demetrius und Philo treten auf.

Philo. Nein, dieser Liebeswahnsinn unsres Feldherrn
Geht über alles Maß. Die tapfern Augen,
Die über Kriegsreih'n und Legionen glühten,
Wie Mars', des erzumhüllten, heften sich
Und wenden ihrer Blicke Dienst und Andacht
Auf eine braune Stirn: sein Feldherrnherz,
Das im Gewühl der Schlachten sonst gesprengt
Die Spangen seiner Brust, verleugnet sich,
Und ist zum Fächer worden und zum Blas'balg,
Die lüsterne Zigeunrin abzukühlen.
Seht da, sie kommen!

Trompetenstoß. Antonius und Cleopatra mit ihrem Gefolge und Verschnittenen, die ihr Luft zufächeln, treten auf.

Bemerkt ihn recht; so seht Ihr dann in ihm
Des Weltalls dritte Säule umgewandelt
Zum Narren einer Buhlerin: schaut hin und seht! —
Cleopatra. Ist's wirklich Liebe, sag mir denn, wie viel?
Antonius. Armselige Liebe, die sich zählen ließe!
Cleopatra. Ich will den Grenzstein setzen deiner Liebe!
Antonius. So mußt du neue Erd' und Himmel schaffen.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Zeitung aus Rom!
Antonius. Klingt harsch dem Ohr! Mach's kurz.
Cleopatra. Nein, höre sie, Antonius.
Fulvia vielleicht ist zornig? Oder hat, —

Wer weiß es? — der flaumbärt'ge Cäsar dir
Sein Machtgebot entsandt: „Thu dies und das!
Dies Reich erobre! Jenes mache frei!
Thu's gleich, sonst wehe dir!"

Antonius. Wie nun! Geliebte!

Cleopatra. Vielleicht, — Nein doch, gewiß
Darfst du nicht länger bleiben: Cäsar weigert
Dir ferneren Urlaub! drum Antonius, hör ihn. —
Wo ist Fulvias Aufruf? Cäsars meint' ich — beider? —
Die Boten ruft. — So wahr ich Königin,
Antonius, du errötst: dies Blut erkennt
Cäsarn als Herrn, wo nicht, zahlt Scham die Wange,
Wenn Fulvias Kreischen zankt. — Die Abgesandten!

Antonius. Schmilz in die Tiber, Rom! Der weite Bogen
Des festen Reichs, zerbrich! Hier ist die Welt,
Throne sind Staub: — die kot'ge Erde nährt
Wie Mensch, so Tier: der Adel nur des Lebens
Ist, so zu thun: wenn solch ein liebend Paar, (umarmt sie)
Und solch Zwillingsgestirn es darf: worin —
Bei schwerer Ahndung wisse das die Welt, —
Wir unerreichbar.

Cleopatra. Ausgesuchte Lüge!
Wie ward Fulvia sein Weib, liebt' er sie nicht?
Ich werde wider Willen Thörin scheinen;
Anton bleibt stets er selbst.

Antonius. Solange ihn Cleopatra befeuert.
Doch bei der Liebe Lieb', den süßen Stunden,
Nicht sei durch herb Gespräch die Zeit verschwendet.
Kein Hauch in unserm Leben, den nicht dehne
Noch neue Lust. Welch Zeitvertreib zu Nacht?

Cleopatra. Hör die Gesandten.

Antonius. Pfui, zanksücht'ge Königin!
Der alles zierlich steht, Schelten und Lachen
Und Weinen; jede Regung kämpft in dir,
Daß sie zur Schönheit und Bewundrung wird. —
Kein Bote! Einzig dein, und ganz allein! —
Zu Nacht durchwandern wir die Stadt und merken
Des Volkes Treiben. Komm, o Königin,
Noch gestern wünschtest du's. — Sprecht nicht zu uns.

(Antonius mit Cleopatra und Gefolge ab.)

Demetrius. Wie! schätzt Antonius Cäsarn so gering?

Philo. Zuzeiten, wenn er nicht Antonius ist,
Entzieht sich ihm die große würd'ge Haltung,
Die stets ihn sollte schmücken.

Demetrius. Mich bekümmert's,

Daß er bekräftigt den gemeinen Lügner,
Der so von ihm in Rom erzählt. Doch hoff' ich
Morgen auf ein verständ'ger Thun. — Lebt wohl! (Beide ab.)

2. Szene.

Daselbst. Ein andres Zimmer.

Es treten auf Charmion, Iras, Alexas und ein Wahrsager.

Charmion. Herzens-Alexas, süßer Alexas, ausbündigster Alexas, du allersublimiertester Alexas, wo ist der Wahrsager, den du der Königin so gerühmt? O lernte ich doch diesen Ehemann kennen, der, wie du sagst, Kränze um seine Hörner winden muß.
Alexas. Wahrsager!
Wahrsager. Was wollt Ihr?
Charmion. Ist dies der Mann? Seid Ihr's, der alles weiß?
Wahrsager. In der Natur unendlichem Geheimnis
Les' ich ein wenig.
Alexas. Zeig ihm deine Hand.

Enobarbus tritt auf.

Enobarbus. Bringt das Bankett sogleich, und Wein genug,
Aufs Wohl Cleopatras zu trinken.
Charmion. Freund, schenk mir gutes Glück.
Wahrsager. Ich mach' es nicht, ich seh' es nur voraus.
Charmion. Ersieh mir eins.
Wahrsager. Eure Reize werden immer zunehmen.
Charmion. Er meint an Umfang.
Iras. Nein, wenn du alt geworden bist, wirst du dich schminken.
Charmion. Nur keine Runzeln!
Alexas. Stört den Propheten nicht! gebt Achtung!
Charmion. Mum! —
Wahrsager. Ihr werdet mehr verliebt sein, als geliebt.
Charmion. Lieber mag Wein die Leber mir erhitzen.
Alexas. So hört ihn doch!
Charmion. Guter Freund, ein recht schönes Glück: laß mich an einem Vormittage drei Könige heiraten, und sie alle begraben; laß mich im fünfzigsten Jahr ein Kind bekommen, dem Herodes der Judenkönig huldigt; lies heraus, daß du mich mit dem Octavius Cäsar verheiratest und meiner Gebieterin gleichstellst.
Wahrsager. Ihr überlebt die Fürstin, der Ihr dient.
Charmion. O trefflich! Langes Leben ist mir lieber als Feigen.

Wahrsager. Ihr habt bisher ein beßres Glück erfahren,
Als Euch bevorsteht.

Charmion. So werden meine Kinder wohl ohne Namen bleiben: — sage doch, wie viel Buben und Mädchen bekomme ich noch? —

Wahrsager. Wenn jeder deiner Wünsche wär' ein Schoß
Und fruchtbar jeder Wunsch, — 'ne Million.

Charmion. Pfui, Narr, ich vergebe dir, weil du ein Hexenmeister bist.

Alexas. Ihr meint, nur Eure Betttücher wüßten um Eure Wünsche?

Charmion. Genug; sag auch Iras' Zukunft!

Alexas. Wir wollen alle unser Schicksal wissen.

Enobarbus. Mein und der meisten Schicksal für heut abend wird sein, — betrunken zu Bett.

Iras. Hier ist eine Handfläche, die weissagt Keuschheit, wenn nichts anders.

Charmion. Grade wie die Ueberschwemmung des Nils Hunger weissagt.

Iras. Geh, du wilde Gesellin, du verstehst nichts vom Wahrsagen.

Charmion. Nein, wenn eine feuchte Hand nicht ein Wahrzeichen von Fruchtbarkeit ist, so kann ich mir nicht das Ohr kratzen. — Bitte dich, sag ihr nur ein Alltags-Schicksal.

Wahrsager. Eure Schicksale sind gleich.

Iras. Doch wie? Doch wie? sag mir's umständlicher.

Wahrsager. Ich bin zu Ende.

Iras. Soll ich nicht um einen Zoll breit beßres Schicksal haben als sie? —

Charmion. Nun, wenn dir das Schicksal just einen Zoll mehr gönnt als mir, wo sollt' es hinkommen?

Iras. Nicht an meines Mannes Nase.

Charmion. O Himmel, beßre unsre bösen Gedanken! Alexas — komm; sein Schicksal, sein Schicksal. O laß ihn ein Weib heiraten, das nicht gehn kann, liebste Isis, ich flehe dich! Und laß sie ihm sterben, und gib ihm eine schlimmre, und auf die schlimmere eine noch schlimmre, bis die schlimmste von allen ihm lachend zu Grabe folgt, dem fünfzigfältigen Hahnrei! Gute Isis, erhöre dies Gebet, wenn du mir auch etwas Wichtigeres abschlägst; gute Isis, ich bitte dich!

Iras. Amen. Liebe Göttin, höre dieses Gebet des Volkes! Denn wie es herzbrechend ist, einen hübschen Mann mit einer lockern Frau zu sehn, so ist's eine tödliche Betrübnis, wenn ein häßlicher Schelm unbehornt einhergeht: darum, liebe Isis, sieh auf den Anstand und send ihm sein verdientes Schicksal!

Charmion. Amen!
Alexas. Nun seht mir! Wenn's in ihrer Hand stände, mich zum Hahnrei zu machen, sie würden zu Huren, um es zu thun.
Enobarbus. Still da! Antonius kommt.
Charmion. Nicht er, die Fürstin.

Cleopatra kommt.

Cleopatra. Saht Ihr Anton?
Enobarbus. Nein, Herrin.
Cleopatra. War er nicht hier?
Charmion. Nein, gnäd'ge Frau.
Cleopatra. Er war gestimmt zum Frohsinn, da, auf einmal
Ergriff ihn ein Gedank' an Rom ... Enobarbus! —
Enobarbus. Fürstin? —
Cleopatra. Such ihn und bring ihn her. Wo ist Alexas?
Alexas. Hier, Fürstin, Euch zum Dienst. — Der Feldherr naht.

Antonius kommt mit einem Boten und Gefolge.

Cleopatra. Wir wollen ihn nicht ansehn. Geht mit uns.
(Cleopatra, Enobarbus, Alexas, Iras, Charmien, Wahrsager und Gefolge ab.)
Bote. Fulvia, dein Weib, erschien zuerst im Feld.
Antonius. Wider meinen Bruder Lucius?
Bote. Ja.
Doch bald zu Ende war der Krieg. Der Zeitlauf
Einte die zwei zum Bündnis wider Cäsar,
Des beßres Glück im Felde von Italien
Sie nach der ersten Schlacht vertrieb.
Antonius. Nun gut; —
Was Schlimmres?
Bote. Der bösen Zeitung Gift steckt an den Boten.
Antonius. Wenn er sie Narren und Feigen meldet: weiter!
Mir ist Geschehnes abgethan. So steht's:
Wer mir die Wahrheit sagt, und spräch' er Tod,
Ich hör' ihn an, als schmeichelt' er.
Bote. Labienus —
O harte Post! — hat mit dem Partherheer
Erobert Asien vom Euphrat aus:
Von Syrien weht sein triumphierend Banner
Bis Lydien und Jonien; indes ...
Antonius. Antonius, willst du sagen ...
Bote. O mein Feldherr!
Antonius. Sprich dreist, verfeinre nicht des Volkes Zunge;
Nenne Cleopatra, wie Rom sie nennt,
Tadle mit Fulvias Wort, schilt meine Fehler
Mit allem Freimut, wie nur Haß und Wahrheit

Vorbringen mag. Nur Unkraut tragen wir,
Wenn uns kein Wind durchschüttelt; und uns schelten,
Heißt nur rein jäten. Lebe wohl für jetzt.
Bote. Nach Eurem hohen Willen. (Ab.)
Antonius. Was meldet man von Sicyon? Sag an.
Erster Diener. Der Bot' aus Sicyon? Ist ein solcher da?
Zweiter Diener. Er harrt auf Euren Ruf.
Antonius. Laßt ihn erscheinen.

(Diener gehen.)

Die starke ägypt'sche Fessel muß ich brechen,
Sonst geh' in Lieb' ich unter. — Wer bist du?
Zweiter Bote. Fulvia, dein Weib, ist tot.
Antonius. Wo starb sie?
Zweiter Bote. Herr,
In Sicyon:
Der Krankheit Dauer, und was Wicht'ges sonst
Dir frommt zu wissen, sagt dies Blatt.
Antonius. Entfernt Euch.

(Bote ab.)

Da schied ein hoher Geist! Das war mein Wunsch: —
Was wir verachtend oft hinweggeschleudert,
Das wünschen wir zurück: Was jetzt uns freut,
Durch Zeitumschwung entwertet, wandelt sich
Ins eigne Gegenteil; wie gern jetzt riss'
Zurück die Hand sie, die in Tod sie stieß.
Fliehn muß ich diese Zauberkönigin:
Zehntausend Weh'n, und schlimmre, als ich weiß,
Brütet mein Müßiggang. He! — Enobarbus! —

Enobarbus kommt.

Enobarbus. Was wünscht Ihr, Herr? —
Antonius. Ich muß in Eil' von hier.
Enobarbus. Nun, dann bringen wir alle unsre Weiber um: wir sehn ja, wie tödlich ihnen eine Unfreundlichkeit wird: wenn sie unsre Abreise mit ansehen müssen, so ist Tod die Losung.
Antonius. Ich muß hinweg!
Enobarbus. Ist eine Notwendigkeit da, so laßt die Weiber sterben. Schade wär's, sie um nichts wegzuwerfen: aber handelt's sich zwischen ihnen und einer wichtigen Sache, so muß man sie für nichts rechnen. Cleopatra, wenn sie nur das mindeste hiervon wittert, stirbt augenblicklich: ich habe sie zwanzigmal um weit armseligern Grund sterben sehn. Ich denke, es steckt eine Kraft im Tode, die wie eine Liebesumarmung auf sie wirkt, so ist sie mit dem Sterben bei der Hand.
Antonius. Sie ist listiger, als man's denken kann!

Enobarbus. Ach nein, Herr, nein; ihre Leidenschaften bestehn aus nichts als aus den feinsten Teilen der reinen Liebe. Diese Stürme und Fluten können wir nicht Seufzer und Thränen nennen: das sind größere Orkane und Ungewitter, als wovon Kalender Meldung thun. List kann das nicht sein: wenn es so ist, so macht sie ein Regenwetter so gut als Jupiter.

Antonius. Hätt' ich sie nie gesehn!

Enobarbus. O Herr, dann hättet Ihr ein wundervolles Meisterwerk ungesehn gelassen: Euch diese Erhebung versagen, würde Eure Reise um allen Kredit gebracht haben.

Antonius. Fulvia ist tot.

Enobarbus. Herr?

Antonius. Fulvia ist tot.

Enobarbus. Fulvia?

Antonius. Tot!

Enobarbus. Nun, Herr, so bringt den Göttern ein Dankopfer. Wenn es ihren himmlischen Majestäten gefällt, einem Mann seine Frau zu nehmen, so gedenke er an die Schneider hier auf Erden und beruhige sich damit, daß wenn alte Kleider aufgetragen wurden, genug da sind, neue zu machen. Gäbe es nicht mehr Weiber als Fulvia, so wäre es allerdings eine tiefe Wunde, und die Geschichte stände schlimm. Dieser Gram ist mit Trost gekrönt: aus einem alten Weiberhemd läßt sich ein neuer Unterrock machen: und in der That, die Thränen müssen in einer Zwiebel leben, die um diesen Kummer flössen.

Antonius. Die Unruhn, die sie mir im Staat erregt,
Erlauben mir nicht mehr, entfernt zu sein.

Enobarbus. Und die Unruhe, die Ihr hier erregt habt, erlaubt nicht, daß Ihr geht: besonders die der Cleopatra, die allein von Eurem Hiersein lebt.

Antonius. Genug der leichten Reden. Unsern Schluß
Thu kund den Führern. Ich verständ'ge dann
Der Königin den Anlaß dieser Eil',
Urlaub von ihrer Liebe fordernd. Nicht allein
Der Fulvia Tod und ernste Mahnung sonst
Ruft uns nachdrücklich; andre Briefe auch,
Von vielen wohlbemühten röm'schen Freunden,
Verlangen uns daheim. Sextus Pompejus
Hat Cäsarn Trotz geboten und beherrscht
Das weite Meer: das wankelmüt'ge Volk, —
Des Gunst nie fest dem Wohlverdienten bleibt,
Bis sein Verdienst vorüber — wirft nun schon,
Was je Pompejus nur der Große that,
Auf seinen Sohn, der hoch in Macht und Namen
Und höher noch durch Mut und Kraft ersteht,

Als Held des Heeres. Der, wenn er so fortfährt,
Den Bau der Welt bedroht. — Viel brütet jetzt,
Das gleich dem Roßhaar nur erst Leben hat,
Noch nicht der Schlange Gift.[1] — Geh, und verkünde
All unsern Leuten, unser Wille fordre
Schleunigen Aufbruch aller.
Enobarbus. Ich besorg' es. (Beide ab.)

3. Szene.

Ebendaselbst.

Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas.

Cleopatra. Wo ist er?
Charmion. Ich sah ihn nicht seitdem.
Cleopatra. Sieh, wo er ist, wer mit ihm, was er thut, —
Ich schickte dich nicht ab: — Findst du ihn ernst,
Sag ihm, ich tanze; ist er munter, meld ihm,
Ich wurde plötzlich krank. Schnell bring mir Antwort.
(Alexas ab.)
Charmion. Fürstin, mir scheint, wenn Ihr ihn liebt von Herzen,
Wählt Ihr die rechte Art nicht, ihn zur Liebe
Zu zwingen.
Cleopatra. Und was sollt' ich thun und thät's nicht?
Charmion. Gebt immer nach, nie handelt ihm zuwider.
Cleopatra. Thörichter Rat! Der Weg ihn zu verlieren!
Charmion. Versucht ihn nicht zu sehr; ich bitt', erwägt,
Wir hassen bald, was oft uns Furcht erregt.

Antonius kommt.

Doch seht, er kommt.
Cleopatra. Ich bin verstimmt und krank.
Antonius. Es quält mich, meinen Vorsatz ihr zu sagen.
Cleopatra. Hilf, liebe Charmion, hilf, ich sinke hin:
So kann's nicht dauern, meines Körpers Bau
Wird unterliegen.
Antonius. Teure Königin ...
Cleopatra. Ich bitt' dich, steh mir nicht so nah!
Antonius. Was gibt's!
Cleopatra. Ich seh' in diesem Blick die gute Zeitung!
Was sagt die Eh'gemahlin? Geh nur, geh!
O hätte sie dir's nie erlaubt, zu kommen!
Sie soll nicht sagen, daß ich hier dich halte;
Was kann ich über dich? Der Ihre bist du!
Antonius. Die Götter wissen ...

Cleopatra. Nie ward eine Fürstin
So schrecklich je getäuscht. Und doch, von Anfang
Sah ich die Falschheit keimen.
Antonius. Cleopatra ...
Cleopatra. Wie soll ich glauben, du seist mein und treu,
Erschüttert auch dein Schwur der Götter Thron,
Der Fulvia du verrietest? Toller Wahnsinn,
An solchen mundgeformten Eid sich fesseln,
Der schon im Schwure bricht!
Antonius. Süßeste Fürstin ...
Cleopatra. Nein, such nur keinen Vorwand deiner Flucht.
Geh, sag lebwohl: als du zu bleiben flehtest,
Da galt's zu sprechen: damals nichts von Gehn! —
In unserm Mund und Blick war Ewigkeit,
Wonn' auf den Brau'n, kein Tropfen Blut so arm,
Der Göttern nicht entquoll: und so ist's noch,
Oder der größte Feldherr du der Welt,
Wurdest zum größten Lügner.
Antonius. Mir das! Wie!
Cleopatra. O glich' ich dir an Wuchs, du solltest sehn,
Auch in Aegypten gäb's ein Herz ...
Antonius. Vernimm,
Der Zeiten strenger Zwang heischt unsern Dienst
Für eine Weile: Doch mein ganzes Herz
Bleibt dein hier zum Gebrauch. Unser Italien
Blitzt rings vom Bürgerstahl; Sextus Pompejus
Bedroht mit seinem Heer die Häfen Roms:
Die Gleichheit zweier heim'schen Mächte zeugt
Gefährliche Parteiung: -- stark geworden,
Liebt man die sonst Verhaßten: der verbannte
Pompejus, reich durch seines Vaters Ruhm,
Schleicht in die Herzen aller, die im Staat
Jetzt nicht gedeihn, und deren Menge schreckt: —
Und Ruhe, krank durch Frieden, sucht verzweifelnd
Heilung durch Wechsel. Doch ein näh'rer Grund,
Und der zumeist mein Gehn Euch sollt' entschuld'gen,
Ist Fulvias Tod.
Cleopatra. Wenn mich das Alter auch nicht schützt vor Thorheit,
Doch wohl vor Kindischsein. Kann Fulvia sterben?
Antonius. Geliebte, sie ist tot.
Sieh hier, und bei gelegner Muße lies
Die Händel, die sie schuf: zuletzt, das Beste,
Sieh, wann und wo sie starb.
Cleopatra. O falsches Lieben!
Wo sind Phiolen, die du füllen solltest

Mit Tau des Grams? Wohl will es mir erscheinen
An Fulvias Tod, wie du einst trägst den meinen.
Antonius. Zanke nicht mehr, und sei bereit zu hören,
Was ich ersann. Bestand hat's, oder nicht,
Wie du mir raten wirst. Ja, bei dem Strahl,
Der Nilus' Schlamm befruchtet, ich geh' von hier,
Dein Held, dein Diener: Krieg erklär' ich, Frieden,
Wie dir's gefällt.
Cleopatra. Komm, Charmion, schnür mich auf.
Nein, laß nur, mir wird wechselnd schlimm und wohl,
So liebt Antonius.
Antonius. Fassung, teures Kleinod!
Gib wahres Zeugnis seiner Treu; mit Ehren
Besteht die Prüfung sie.
Cleopatra. Das lehrt' mich Fulvia!
O bitte, wende dich und wein' um sie,
Dann sag mir lebewohl und sprich: die Thränen
Sind für Aegypten.[2] Spiel uns eine Szene
Erlesener Verstellung, laß sie scheinen
Als echte Ehre! —
Antonius. Du erzürnst mich! Laß! —
Cleopatra. Das geht schon leidlich: doch kannst du es besser.
Antonius. Bei meinem Schwert . . .
Cleopatra. Und Schild: — er spielt schon besser,
Doch ist's noch nicht sein Bestes. Sieh nur, Charmion,
Wie herrlich diesem röm'schen Herkules
Die zorn'ge Haltung steht.
Antonius. Ich gehe, Herrin!
Cleopatra. Höflicher Herr, ein Wort:
Wir beide müssen scheiden, doch das ist's nicht, —
Wir beide liebten einst, — doch das ist's auch nicht, —
Das wißt Ihr wohl. — Was war's doch, das ich meinte?
O mein Gedächtnis ist recht ein Antonius,
Und ich bin ganz vergessen!
Antonius. Wär' nicht Thorheit
Die Dien'rin deines Throns, so hielt' ich dich
Für Thorheit selbst.
Cleopatra. O schwere Müh' des Lebens,
Dem Herzen nahe solche Thorheit tragen,
Wie diese ich! Doch, teurer Freund, vergib mir,
Denn Tod bringt mir mein Treiben, wenn es dir
Nicht gut ins Auge fällt. Dich ruft die Ehre,
So sei gleichgültig taub denn meiner Thorheit,
Und alle Götter mit dir! Siegeslorbeer

Kränze dein Schwert, und mühelos Gelingen
Bahne den Weg vor deinen Füßen!

Antonius. Komm;
Es flieht zugleich und weilt so unsre Trennung,
Daß du, hier lebend, doch fortziehst mit mir,
Und ich, fortschiffend, hier doch bin bei dir. —
Hinweg! (Alle ab.)

4. Szene.

Rom. Ein Zimmer in Cäsars Hause.

Es treten auf Octavius Cäsar, Lepidus und Gefolge.

Cäsar. Ihr seht nun, Lepidus, und wißt hinfort,
's ist nicht Naturtrieb Cäsars, daß er haßt
Den großen Mitgenossen. Aus Aegypten
Schreibt man uns dies: er fischt und trinkt, verschwendet
Der Nächte Kerzen schwelgend, nicht mehr Mann
Als diese Kön'gin, noch Cleopatra
Mehr Weib als er. Kaum sprach er die Gesandten,
Noch dacht' er seiner Mitregenten. — In ihm seht
Den Mann, der alle Fehler in sich faßt,
Die jedermann verlocken.

Lepidus. Doch denk' ich, hegt er
Nicht so viel Sünde, all sein Gut zu schwärzen: —
Die Fehl' in ihm, wie Meteore, glänzen
Heller in schwarzer Nacht: sind angestammt,
Mehr als erworben: unwillkürlich mehr,
Als freie Wahl.

Cäsar. Ihr seid zu duldsam. Sei es auch verzeihlich,
Sich auf des Ptolemäus[3] Lager wälzen,
Mit Kronen zahlen einen Scherz, umtrinken
Zur Wette nach der Kunst mit jedem Sklaven,
Am hellen Tag die Stadt durchtaumeln, balgen
Mit schweißstinkenden Schuften, steh's ihm an, —
Doch sonderbar muß der beschaffen sein,
Den solches nicht entehrt: — doch für Antonius
Gibt's kein Entschuld'gen seiner Schmach, wenn wir
So schwer an seinem Leichtsinn tragen. Füllt' er
Die leeren Stunden sich mit Wollust aus,
So suchen Ueberdruck und Knochendarre
Ihn dafür heim. — Doch solche Zeit vergeuden,
Die ihn vom Scherz wegtrommelt, — ruft so laut
Wie Weltherrschaft nur mahnt: das muß man schelten,
Wie man den Knaben schmält, der, wohlerfahren,

Einsicht der Lust des Augenblicks hinopfert,
Sich der Vernunft empörend.

Ein Bote tritt auf.

Lepidus. Neue Botschaft!
Bote. Erfüllt ist dein Gebot: zu jeder Stunde,
Erhabner Cäsar, sollst du Nachricht hören,
Wie's auswärts steht. Pompejus herrscht zur See,
Und wie es scheint, gewann er sich die Herzen,
Die Cäsarn nur gefürchtet. Zu den Häfen
Strömen die Mißvergnügten; höchst gekränkt
Nennt ihn die Menge.
Cäsar. Konnt' ich mir's doch denken! —
Vom ersten Anbeginn lehrt die Geschichte,
Daß wer hoch steht, ersehnt wird, bis er stand!
Wer strandet', — nie zuvor geliebt, als bis er,
Unwert der Lieb', wird teuer, wenn er fehlt.
Der große Haufe,
Gleich einer Wasserpflanze in der Strömung,
Schwimmt vor, zurück, ein Sklav der Wechselflut,
Um endlich zu verfaulen in der Reibung.
Bote. Höre ferner:
Menecrates und Menas, mächtige Piraten,
Herrschen im Meer und pflügen und verwunden's
Mit Kielen aller Art: manch wilder Einbruch
Verheert Italien! alles Volk der Küste
Erblaßt vor Schreck, die kühne Jugend zürnt,
Kein Segel taucht nur auf, es wird gekapert,
Wie man's erblickt: Pompejus' Name schadet
Mehr als sein Heer im offnen Krieg.
Cäsar. Antonius,
Laß deine üpp'gen Becher! Als geschlagen
Du zogst von Mutina, wo du die Konsuln
Hirtius und Pansa erst besiegt, da folgte
Der Hunger deinen Fersen: den bestandst du, —
Obgleich so zart gewöhnt — mit mehr Geduld,
Als Wilde selbst vermöchten; ja du trankst
Den Harn der Rosse und den salben Schlamm,
Der Vieh zum Ekel zwänge: dein Gaum' verschmähte
Die herbste Beere nicht auf rauhster Hecke:
Ja wie der Hirsch, wenn Schnee die Weide deckt,
Nagtst du der Bäume Rinden: auf den Alpen —
Erzählt man — aßest du so ekles Fleisch,
Daß mancher starb, es nur zu sehn: und alles —
O Schande deinem Ruhm, daß ich's erzähle —

Trugst du so heldenmütig, daß die Wange
Dir nicht einmal erbleichte.
Lepidus. Schade um ihn!
Cäsar. Die Schande treib' ihn bald
Nach Rom zurück: Zeit wär' es, daß wir beide
Im Feld uns zeigten, und zu diesem Zweck
Berufen wir sofort den Rat. Pompejus
Gedeiht durch unser Säumen.
Lepidus. Morgen, Cäsar,
Werd' ich vermögend sein, dir zu berichten,
Was ich zu Meer und Land aufbieten kann,
Die Stirn der Zeit zu bieten.
Cäsar. Bis dahin
Sei dies auch meine Sorge. Lebe wohl. —
Lepidus. Lebt wohl, mein Feldherr. Meldet man Euch mehr,
Was sich im Ausland regt, ersuch' ich Euch,
Mir's mitzuteilen.
Cäsar. Zweifelt nicht daran,
Ich kenn's als meine Pflicht. (Beide ab.)

5. Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Palast.

Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Mardian.

Cleopatra. Charmion ...
Charmion. Eu'r Hoheit?
Cleopatra. Ach!
Gib mir Mandragora zu trinken.
Charmion. Wie?
Cleopatra. Daß ich die große Kluft der Zeit durchschlafe,
Wo mein Antonius fort ist!
Charmion. Allzuviel
Denkt Ihr an ihn.
Cleopatra. Du sprichst Verrat.
Charmion. O nein!
Cleopatra. Du Hämling, Mardian!
Mardian. Was beliebt Eu'r Hoheit?
Cleopatra. Nicht jetzt dich singen hören; nichts beliebt mir
An einem Hämling. Es ist gut für dich,
Daß ohne Saft und Mark, dein üpp'ger Sinn
Nicht fliehn mag aus Aegypten. — Hast du Triebe?
Mardian. Ja, gnäd'ge Fürstin.
Cleopatra. In der That?
Mardian. Nicht in der That: Ihr wißt, ich kann nichts thun,

Was in der That nicht ehrsam wird gethan;
Doch fühl' ich heft'ge Trieb', und denke mir,
Was Venus that mit Mars.

Cleopatra. O liebe Charmion,
Wo denkst du dir ihn jetzt? Sag, steht er? sitzt er?
Wie, geht er wohl? Sitzt er auf seinem Pferd?
O glücklich Pferd, Antonius' Last zu tragen!
Stolziere, Pferd! Weißt du wohl, wen du trägst?
Den halben Atlas dieser Erde, Schirm
Und Schutz der Welt! — Jetzt spricht er oder murmelt:
Wo weilst du meine Schlang' am alten Nil?
Denn also nennt er mich. Jetzt weid' ich mich
Am süßen Gift! Gedenken sollt' er mein,
Die ich von Phöbus' Liebesstichen braun,
Und durch die Zeit gerunzelt! Als du hier
Ans Ufer tratst, breitstirn'ger Cäsar, war ich
Wert eines Königs: Held Pompejus stand
Und ließ sein Aug' auf meiner Stirne wurzeln,
Dort wollt' er seines Blickes Anker werfen,
Sterben im Anschaun seines Lebens.

Alexas kommt.

Alexas. Herrin Aegyptens, Heil!
Cleopatra. Wie ganz unähnlich bist du Mark Anton!
Doch kommst von ihm: die köstliche Tinktur
Vergoldet dich mit ihrem Glanz.
Wie geht es meinem edlen Mark Anton?
Alexas. Sein Letztes, Fürstin, war:
Er küßte, — vieler Doppelküsse letzter, —
Die Perle hier: sein Wort lebt mir im Herzen.
Cleopatra. Von dort muß es mein Ohr sich pflücken.
Alexas. Freund,
So sagt' er mir, sprich du:
Der treue Römer schickt der großen Königin
Dies Kleinod einer Muschel. Ihr zu Füßen,
Dies Nichts zu bessern, mehr' mit Königreichen
Ich ihren üppigen Thron. Der ganze Ost,
Sprich, soll sie Königin nennen. — Nickt mir zu,
Und steigt gelassen auf sein stolzes Streitroß,
Des helles Wiehern, was ich gern erwidert,
Durch tier'sche Laut' zum Schweigen brachte.
Cleopatra. Sprich, war er munter oder ernst?
Alexas. Der Jahrszeit gleich, die auf der Mitte schwebt
Von heiß und kalt: er war nicht ernst noch munter.
Cleopatra. O wohl geteilte Stimmung! o bemerk' ihn, Charmion!

Bemerk' ihn, Charmion, welch ein Mann! O merk' ihn!
Er war nicht ernst, um hell auf die zu scheinen,
Die so wie er stets blicken, war nicht munter:
Dies schien zu sagen, sein Erinnern weile
Mit seiner Lust hier! sondern zwischen beiden.
O himmlische Vermischung, Ernst und munter,
Das Uebermaß von beiden steht dir so,
Wie keinem Manne sonst. — Traf'st du die Boten?

Alexas. Ja, Fürstin, zwanzig auf demselben Wege.
Warum so dicht?

Cleopatra. Wer an dem Tag geboren,
Wo ich vergaß an Mark Anton zu schreiben,
Der sterb' als Bettler. — Papier und Tinte, Charmion! —
Willkommen, mein Alexas. — Sag mir, Charmion,
Liebt' ich je Cäsarn so?

Charmion. Der edle Cäsar!

Cleopatra. Erstick', wenn du den Ausruf wiederholst!
Sprich: edler Mark Anton!

Charmion. Der tapfre Cäsar!

Cleopatra. Bei Isis, deine Zähne werden bluten,
Wenn du mit Cäsarn irgend noch vergleichst
Den ersten aller Männer!

Charmion. Mit Vergunst,
Ich sing' in Euerm Tone.

Cleopatra. Meine Milchzeit,
Als mein Verstand noch grün! — mein kaltes Blut,
Noch sprechen konnte, wie ich sprach. Komm fort;
Ein täglich wiederholtes Liebeswort
Grüß' ihn von mir, entvölkr' ich auch Aegypten. (Alle ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

Messina. Ein Zimmer in Pompejus' Hause.

Es treten auf Pompejus, Menecrates und Menas.

Pompejus. Und sind gerecht die Götter, werden sie
Die Thaten schützen der Gerechtesten.

Menecrates. Pompejus, denkt,
Was sie verzögern, nicht verweigern sie's.

Pompejus. Indes wir flehn vor ihrem Thron, wird wertlos
Die Gab', um die wir flehn.
Menecrates. Wir Blinden bitten
Oft unser eignes Weh, das weise Mächte
Zu unserm Wohl versagen, und sind reicher
Durch des Gebets Verlust.
Pompejus. Ich muß gedeihn!
Mich liebt das Volk, mein ist das ganze Meer,
Mein Glück ist Neumond, mein prophetisch Hoffen
Sieht schon die volle Scheibe. Mark Antonen
Hält Tafel in Aegypten, wird nicht draußen
Zu Felde ziehn; Cäsar macht Geld, wo Herzen
Er einbüßt; beiden schmeichelt Lepidus,
Läßt sich von beiden schmeicheln, und liebt keinen,
Und keiner hält ihn wert.
Menecrates. Cäsar und Lepidus
Stehn schon im Feld, mit großer Macht gerüstet.
Pompejus. Wer sagt Euch das? 's ist falsch.
Menecrates. Das sagte Silvius.
Pompejus. Er träumt: ich weiß, sie sind in Rom zusammen,
Und harren auf Anton. Doch Liebreiz würze
Der üpp'gen Cleopatra welke Lippen,
Zauber erhöh' die Schönheit, Wollust beide;
Den Wüstling bind' ein Schlachtfeld von Gelagen,
Sein Hirn umnebelnd; epikur'sche Köche
Reizen mit scharfen Brühen seine Eßlust,
Daß Schlaf und Schwelgen seinen Ruhm vertagen,
Bis zu letheischer Betäubung. — Varrius?

Varrius tritt auf.

Varrius. Was ich zu melden hab', ist überflüssig:
Antonius kann zu jeder Stund' in Rom
Eintreffen; seit er Afrika verließ,
War Raum für weitre Reise.
Pompejus. Mir wäre kleinre Zeitung weit willkommner.
Menas, ich glaubte nicht,
Daß um so dürft'gen Krieg der Liebesschwelger
Den Helm sich aufgesetzt. Sein Feldherrntum
Ist zwiefach das der beiden; doch erheb' uns
So höher das den Mut, daß unser Zug
Den nimmer lustgesättigten Anton
Dem Schoß der Witw' Aegyptens konnt' entreißen.
Menas. Ich glaube nie,
Daß Cäsar und Anton sich freundlich grüßen.
Sein Weib, nun tot, verging sich gegen Cäsar,

Sein Bruder kriegte gegen ihn, obwohl
Nicht auf Antons Geheiß.
Pompejus. Ich weiß nicht, Menas,
Wie bald der größern Feindschaft kleinre weicht.
Ständen wir nicht in Waffen gegen alle,
Gerieten sie ohne Zweifel an einander;
Denn Anlaß haben alle längst genug,
Das Schwert zu ziehn. Doch wie die Furcht vor uns
Ein Leim wird ihrer Trennung, überbrückt
Die kleine Spaltung, wissen wir noch nicht. —
Sei's, wie's die Götter fügen! Unser Leben
Steht auf dem Spiel, wenn wir nicht mutig streben.
Komm, Menas. (Alle ab.)

2. Szene.

Rom. Im Hause des Lepidus.

Es treten auf Enobarbus und Lepidus.

Lepidus. Mein Enobarbus, es ist wohlgethan
Und bringt dir Ruhm, bewegst du deinen Feldherrn
Zu mildem, sanftem Wort.
Enobarbus. Ich werd' ihn bitten,
Zu reden wie er selbst. Reizt Cäsar ihn,
So schau' Anton auf Cäsars Haupt herab
Und donnre laut wie Mars! Beim Jupiter,
Hätt' ich Antonius' Bart an meinem Kinn,
Heut schör' ich ihn nicht ab.
Lepidus. 's ist nicht die Zeit
Kleinlichen Haders.
Enobarbus. Eine jede Zeit
Paßt wohl für das, was sie zu Tage bringt.
Lepidus. Doch muß das Kleine sich dem Großen fügen!
Enobarbus. Nicht, kommt das Kleine erst.
Lepidus. Ihr sprecht im Zorn;
Doch stört nicht auf die Asche. Seht, hier kommt
Der edle Mark Anton.

Antonius und Ventidius treten auf.

Enobarbus. Und dort kommt Cäsar.

Cäsar, Mäcenas und Agrippa treten auf.

Antonius. Im Fall wir einig werden, dann nach Parthien;
Hörst du, Ventidius? —

Cäsar. Frage den Agrippa,
Mäcen; ich weiß es nicht.
Lepidus. Erhabne Freunde,
Was uns vereinte, war so groß; nun laßt nicht
Geringen Zwist uns trennen. Was zu tadeln,
Hört es mit Nachsicht an. Verhandeln wir
Den nicht'gen Streit so laut, dann wird ein Mord,
Was Wunden sollte heilen. Drum, edle Freunde, --
Und um so mehr, je ernstlicher ich bitte, —
Berührt mit mild'stem Wort die herbsten Punkte,
Daß böse Reden nicht das Uebel mehren.
Antonius. Recht so,
Und ständ' ich vor dem Heer zum Kampf bereit,
Ich thäte so.
Cäsar. Willkomm' in Rom!
Antonius. Habt Dank.
Cäsar. Setzt Euch.
Antonius. Setzt Euch, Herr.
Cäsar. Wohl denn . . .
Antonius. Ich hör', Ihr findet Anstoß, wo nichts ist,
Und wär's, Euch nicht betrifft.
Cäsar. Es wär' zum Lachen!
Wenn um ein Nichts, ein Weniges, ich mich hielt'
Von Euch beleidigt; und vor allen Menschen
Von Euch zumeist. — Noch lächerlicher, daß ich
Nur einmal Euch mit Abschätzung genannt,
Wenn Euern Namen auch nur auszusprechen
Mir fern lag.
Antonius. Mein Verweilen in Aegypten,
Was ging's Euch an?
Cäsar. Nicht mehr, als Euch mein Weilen hier in Rom
Mocht in Aegypten angehn; doch wenn Ihr
Dort gegen mich gewirkt, war Euer Dortsein
Mir wichtig.
Antonius. Wie versteht Ihr das: gewirkt.
Cäsar. Ihr nehmt wohl gütigst ab, wie ich's verstehe,
Aus dem, was hier mich traf. Eu'r Weib und Bruder
Bekriegten mich; für ihren Anlauf wart
Der Vorwand Ihr: Ihr wart das Feldgeschrei!
Antonius. Ihr irrt in Eurer Ansicht. Nie berief sich
Mein Bruder je auf mich. Ich forschte nach,
Und sichre Kunde ward aus ihrem Land mir,
Die mit Euch kämpften. Feindet' er nicht an
Mein eignes Ansehn wie das Eurige?
Führt' er den Krieg nicht meinem Sinn entgegen,

Der Euch verbündet war? All meine Briefe
Zeigten Euch's klar. Drum, wollt Ihr Händel flicken, —
Denn nicht aus ganzem Stoff könnt Ihr sie schneiden, —
So muß es dies nicht sein.

Cäsar. Ihr preist Euch selbst,
Indem Ihr schwach mein Urteil nennt; doch Ihr
Flickt nur Entschuldigung so.

Antonius. O nein, o nein!
Es kann Euch nicht entgehn, ich weiß gewiß
Die sichre Folg'rung, daß, mit Euch vereint
In jener Sach', um die er Krieg geführt,
Ich nie mit Lust den Zwist betrachten könnte,
Der meine Ruh' bedroht. — Was Fulvia angeht —
Ich wünscht' Euch, solch ein Geist regiert' Eu'r Weib!
Eu'r ist der Erde Dritteil: mit 'nem Halfter
Zügelt Ihr's leicht, doch nimmer solch ein Weib.

Enobarbus. Hätten wir doch alle solche Weiber, daß die Männer mit ihren Weibern in den Krieg gehn könnten!

Antonius. So widerspenstig hatt' ihr Kampftumult,
Erregt von ihrem Jähzorn, dem nicht fehlte
Der Klugheit bittre Schärfe — mit Euch beklag' ich's —
Euch Unruh' viel erregt. Doch gebt mir zu,
Dies ändern konnt' ich nicht.

Cäsar. Ich schrieb an Euch:
Ihr aber, schwelgend in Aegypten, steckte
Beiseit mein Schreiben, und mit Hohn und Lachen
Ward ungehört die Botschaft fortgewiesen.

Antonius. Er fiel mich an noch kaum gemeldet; eben
Hatt' ich drei Könige bewirtet, und mir fehlte,
Was ich am Morgen war: doch nächsten Tags
Sagt' ich dies selbst ihm, was nicht minder war
Als um Verzeihung bitten. — Nicht der Bursch
Sei nur genannt im Zwist, und wenn wir streiten,
Tilgt ihn aus unsrer Rede.

Cäsar. Eures Eids
Hauptpunkt habt Ihr gebrochen: des kann nimmer
Mich Eure Zunge zeihn.

Lepidus. Sacht, Cäsar, sacht!

Antonius. Nein, Lepidus, laßt ihn reden. —
Die Ehr' ist rein und heilig, die er angreift,
Im Wahn, ich sei ihr treulos. Weiter, Cäsar,
Den Hauptpunkt meines Eides . . .

Cäsar. Mir Hilf' und Macht zu leihn, wenn ich's verlangte;
Und beides schlugt Ihr ab.

Antonius. Versäumt's vielmehr;

Und zwar, als ein vergiftet Dasein mir
Mein Selbstbewußtsein raubte. Soviel möglich,
Zeig' ich den Reuigen. Doch mein Gradsinn soll
Nicht meine Größe schmälern, meine Macht
Nicht ohne diese wirken. Wahr ist's, Fulvia
Bekriegt' Euch, aus Aegypten mich zu scheuchen,
Wofür ich jetzt, unwissentlich die Ursach,
Soweit Verzeihung bitt', als ich mit Würde
Nachgeben kann.

Lepidus. Ihr spracht ein edles Wort.

Mäcenas. Gefiel's euch doch, nicht ferner zu erörtern
Den Streit: hieße ihn gänzlich zu vergessen,
Erinnern euch, wie gegenwärt'ge Not
Euch an Versöhnung mahnt.

Lepidus. Ein würd'ges Wort!

Enobarbus. Oder wenn ihr euch einer des andern Freundschaft für den Augenblick borgt, könnt ihr sie, wenn vom Pompejus nicht mehr die Rede ist, wieder zurückgeben. Ihr mögt Zeit zu zanken finden, wenn ihr sonst nichts anders zu thun habt.

Antonius. Du bist nur ganz Soldat, drum sprich nicht mehr.

Enobarbus. Ich hätte bald vergessen, daß Wahrheit schweigen muß.

Antonius. Du kränkst den würd'gen Kreis, drum sprich nicht mehr.

Enobarbus. Schon recht; Euer wohlweislicher Stein.

Cäsar. Ich tadle nicht den Inhalt seiner Rede,
Nur ihre Weise. Denn unmöglich scheint's,
Daß Freundschaft bleibe, wenn die Sinnesart
Im Thun so abweicht. Doch, wüßt' ich den Reif,
Der uns verfestigte, von Pol zu Pol
Sucht' ich ihn auf.

Agrippa. Wollt Ihr vergönnen, Cäsar ...

Cäsar. Agrippa, sprich.

Agrippa. Du hast 'ne Schwester von der Mutter Seite,
Die herrliche Octavia. Der große Mark Anton
Ward Witwer —

Cäsar. Sprich kein solches Wort, Agrippa!
Hätt' es Cleopatra gehört, mit Recht
Nennte sie jetzt dich übereilt.

Antonius. Ich bin vermählt nicht, Cäsar. Laß mich wissen
Agrippas fernre Meinung.

Agrippa. Euch in beständ'ger Freundschaft zu erhalten,
Euch brüderlich zu einen, eure Herzen
Unlösbar fest zu knüpfen, nehm' Anton
Octavia zur Gemahlin; deren Schönheit

Wohl fordern kann den besten Mann der Welt,
Und deren Güt' und Anmut sie erhebt
Mehr, als es Worte könnten. Durch dies Bündnis
Wird kleine Eifersucht, die groß nun scheint,
Und große Furcht, die jetzt Gefahren droht,
In Nichts verschwinden; Wahrheit wird dann Märchen,
Wie halbe Mär' jetzt Wahrheit — Beide liebend,
Vereint sie euch in Wechsellieb', und zög'
Der Völker Liebe nach. — Verzeiht die Rede,
Längst war sie überlegt, nicht schnell ersonnen,
Pflichtmäßig reif bedacht.

Antonius. Will Cäsar reden?

Cäsar. Nicht, bis er hört, welch' Eindruck das Gesprochne
Macht auf Antonius.

Antonius. Was vermag Agrippa,
Wenn ich nun spräch': Agrippa, also sei's, —
Dies wahr zu machen? —

Cäsar. Cäsars Macht und über
Octavia seine Macht.

Antonius. Mög' nimmer ich
Dem edlen Plane, der so viel verheißt,
Verhindrung träumen. Reich mir deine Hand,
Fördre den frommen Bund; und nun, von Stund' an,
Regier' in unsrer Liebe Bruder-Eintracht
Und walt' ob unsern Zielen.

Cäsar. Nimm die Hand.
Dir schenk' ich eine Schwester, wie kein Bruder
So zärtlich eine je geliebt. Sie lebe,
Zu binden unsre Reich' und Herzen. Niemals
Flieh' unsre Liebe wieder!

Lepidus. Glück und Amen!

Antonius. Ich dachte nicht, Pompejus zu bekämpfen,
Denn großen Freundschaftsdienst erwies er mir
Vor kurzem erst. Ich muß ihm danken, nur
Daß mich der Ruf nicht unerkenntlich nenne. —
Das abgethan, entbiet' ich ihn zum Kampf.

Lepidus. Es drängt die Zeit:
Alsbald nun müssen wir Pompejus suchen,
Sonst sucht er uns.

Antonius. Wo ankert seine Flotte?

Cäsar. Am Vorgebirg Misenum,

Antonius. Seine Landmacht,
Wie stark?

Cäsar. Groß und im Wachsen; doch zur See
Gebeut er unumschränkt.

Antonius. So sagt der Ruf. —
Hätt' ich ihn doch gesprochen! Hin in Eil'. —
Doch eh wir uns bewaffnen, bringt zu Ende,
Was eben ward gelobt.
Cäsar. Mit höchster Freude.
So lad' ich Euch zum Anblick meiner Schwester
Und führ' Euch gleich zu ihr.
Antonius. Gönnt, Lepidus,
Uns Eure Gegenwart.
Lepidus. Edler Antonius,
Nicht Krankheit hielte mich zurück.
(Trompetenstoß. Cäsar, Antonius und Lepidus ab.)
Mäcenas. Willkommen von Aegypten, Herr.
Enobarbus. Hälfte von Cäsars Herzen, würd'ger Mäcenas!
Mein ehrenwerter Freund Agrippa!
Agrippa. Wackrer Enobarbus!
Mäcenas. Wir haben Ursache, froh zu sein, daß alles sich so gut entwirrt hat. Ihr habt's Euch indessen in Aegypten wohl sein lassen?
Enobarbus. Ja, Herr, wir schliefen, daß sich der helle Tag schämte, und machten die Nacht mit Trinken hell.
Mäcenas. Acht wilde Schweine, ganz gebraten, zum Frühstück und nur für zwölf Personen; ist das wahr?
Enobarbus. Das war nur wie eine Fliege gegen einen Adler; wir hatten viel andre ungeheure Dinge zum Schmausen, die wohl wert waren, daß man darauf achtete.
Mäcenas. Sie ist eine ganz unwiderstehliche Frau, wenn der Ruf ihr gerecht ist.
Enobarbus. Als sie den Mark Anton das erste Mal sah, stahl sie ihm sein Herz; es war auf dem Flusse Cydnus.
Agrippa. Da zeigte sie sich ihm in der That, oder mein Erzähler hat viel für sie erfunden.
Enobarbus. Ich will's berichten: —
Die Bark', in der sie saß, ein Feuerthron,
Brannt' auf dem Strom; getriebnes Gold der Spiegel,
Die Purpursegel duftend, daß der Wind
Sich liebend drin verfing; die Ruder Silber,
Die nach der Flöten Ton Takt hielten, daß
Das Wasser, wie sie's trafen, schneller strömte,
Verliebt in ihren Schlag. Doch sie nun selbst —
Zum Bettler wird hier jedes Wort: sie lag
In ihrem Zelt, das ganz aus Gold gewirkt,
Ein Kunstwerk, herrlicher als jene Venus,
Wo die Natur der Malerei erliegt.
Zu beiden Seiten ihr holdsel'ge Knaben

Mit Wangengrübchen, lächelnde Amoretten
Mit bunten Fächern, deren Wehn durchglühte —
So schien's — die zarten Wangen, die sie kühlten;
Anzündend statt zu löschen.

Agrippa. Ihm, welch Schauspiel!

Enobarbus. Die Dienerinnen, wie die Nereiden
Seejungfrau'n, huldigten vor ihrem Antlitz
Und Schmuck war jede Beugung. Eine Meerfrau
Lenkte das Steuer; seidnes Tauwerk schwoll
Dem Druck so blumenweicher Händ' entgegen,
Die flink den Dienst versahn. Der Bark' entströmend
Betäubt' fremdart'ger Wohlgeruch die Sinne
Der nahen Uferdämme. Sie zu sehn,
Ergießt die Stadt ihr Volk, und Mark Anton,
Hochthronend auf dem Marktplatz, saß allein
Und pfiff der Luft, die, wär' ein Leeres möglich,
Sich auch verlor, Cleopatra zu schaun,
Und einen Riß in der Natur zurückließ.

Agrippa. O wundervolles Weib!

Enobarbus. Als sie gelandet, bat Antonius sie
Zur Abendmahlzeit; sie erwiderte,
Ihr sei willkommner, ihn als Gast zu sehn,
Und lud ihn. Unser höflicher Anton,
Der keiner Frau noch jemals Nein gesagt,
Zehnmal recht schmuck barbiert, geht zum Fest,
Und dort muß nun sein Herz die Zeche zahlen,
Wo nur sein Auge zehrt'.

Agrippa. Ein fürstlich Weib!
Sie ließ des großen Cäsars Schwert zu Bett gehn,
Er pflügt' ihr und sie erntete.

Enobarbus. Ich sah sie
Einst vierzig Schritte durch die Straße hüpfen,
Und als sie atemlos, sprach sie und keuchte,
So daß zur Anmut sie den Fehl erhob,
Und ohne Atem Kraft entatmete.

Mäcenas. Nun muß Antonius sie durchaus verlassen!

Enobarbus. Niemals! Das wird er nicht! Nicht kann sie Alter
Hinwelken, täglicher Genuß nicht stumpfen
Die immer neue Reizung. Andre Weiber
Sätt'gen die Lust, gewährend, sie macht hungrig,
Je reichlicher sie schenkt; denn das Gemeinste
Wird so durch sie geadelt, daß die Priester
Sie segnen, wann sie buhlt.

Mäcenas. Wenn Schönheit, Sitt' und Weisheit fesseln können

Das Herz Antons, dann ist Octavia ihm
Ein segensreiches Los.
Agrippa. Kommt, laßt uns gehn.
Ihr, werter Enobarbus, seid mein Gast,
Solang' Ihr hier verweilt.
Enobarbus. Ich dank' Euch bestens.
(Alle ab.)

3. Szene.

Daselbst. In Cäsars Hause.

Es treten auf Cäsar, Antonius, Octavia zwischen ihnen; Gefolge; ein Wahrsager.

Antonius. Die Welt, mein großes Amt, wird jezuweilen
Von deiner Brust mich trennen.
Octavia. All die Zeit
Beugt vor den Göttern betend sich mein Knie
Zu deinem Heil.
Antonius. Gut' Nacht, Herr. O Octavia,
Lies meinen Tadel nicht im Ruf der Welt;
Ich hielt nicht stets das Maß, doch für die Zukunft
Fügt sich alles der Form. Gut' Nacht, Geliebte! —
Gut' Nacht, Herr.
Cäsar. Gute Nacht. (Cäsar und Octavia ab.)
Antonius. Nun, Freund? Du sehnst dich heim wohl nach Aegypten?
Wahrsager. Ging' ich doch nie von dort, noch niemals Ihr
Dahin!
Antonius. Den Grund, wenn du es kannst?
Wahrsager. Ich seh' ihn
Im Geist; doch nicht mit Worten faß' ich's. Dennoch
Eilt nur nach Afrika.
Antonius. Weissage mir,
Wes Glück steigt höher? Cäsars oder meins?
Wahrsager. Cäsars.
Drum, o Antonius, weile nicht bei ihm.
Dein Geist, der dich beschützt, dein Dämon, ist
Hochherzig, edel, mutig, doch unerreichbar,
Dem Cäsar fern: doch nah' ihm, wird dein Engel
Zur Furcht, wie eingeschüchtert. Darum lasse
Raum zwischen dir und ihm.
Antonius. Sag das nicht mehr.
Wahrsager. Niemand als dir, nie wieder als zu dir.
Versuche du mit ihm welch Spiel du willst,

Gewiß verlierst du; sein natürlich Glück
Schlägt dich, wie schlecht er steht; dein Glanz wird trübe,
Strahlt er daneben. Noch einmal: dein Geist,
Ihm nah, verliert den Mut er, dich zu leiten,
Doch ihm entfernt, erhebt er sich.

Antonius. Hinweg!
Sag dem Ventidius, sprechen woll' ich ihn: (Wahrsager ab.)
Er soll nach Parthien. — Ob Geschick, ob Zufall,
Er sagte wahr. Der Würfel selbst gehorcht ihm!
Beim Spiel weicht meine überlegne Kunst
Vor seinem Glück; ziehn wir ein Los, gewinnt er;
Sein Hahn siegt' über meinen stets im Kampf,
Wenn alles gegen nichts stand; seine Wachtel
Schlug meine, ob auch schwächer. Nach Aegypten!
Und schloß ich diese Heirat mir zum Frieden,

Ventidius kommt.

Im Ost wohnt meine Lust. O komm, Ventidius,
Du mußt nach Parthien; fertig ist dein Auftrag;
Komm mit und hol' ihn. (Gehen ab.)

4. Szene.

Daselbst. Eine Straße.

Es treten auf Lepidus, Mäcenas und Agrippa.

Lepidus. Bemüht euch ferner nicht; ich bitt' euch, treibt
Die Feldherrn mir zu folgen.

Agrippa. Herr, Anton
Umarmt nur noch Oktavien; gleich dann gehn wir.

Lepidus. Bis ich euch wiedersehʼ in Kriegertracht,
Die beid' euch zieren wird, lebt wohl.

Mäcenas. Wir sind,
Nach meinem Reiseplan, am Vorgebirg
Noch eh'r als Ihr.

Lepidus. Weil eure Straße kürzer. —
Mein Vorsatz führt mich einen weiten Umweg,
Ihr kommt zwei Tage früher.

Mäcenas. Viel Erfolg!

Lepidus. Lebt wohl! (Alle ab.)

5. Szene.

Alexandrien. Zimmer im Palast.

Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas treten auf.

Cleopatra. Gebt mir Musik; Musik, schwermüt'ge Nahrung
Für uns verliebtes Volk!
Diener. He! Die Musik!

Mardian kommt.

Cleopatra. Laßt es nur sein. Wir woll'n zum Kugelspiel;
Komm, Charmion.
Charmion. Mich schmerzt der Arm; mit Mardian spielt Ihr besser.
Cleopatra. Ein Weib spielt mit dem Hämling wohl so gut
Als mit 'nem Weibe. Wollt Ihr mit mir spielen?
Mardian. Fürstin, so gut ich kann.
Cleopatra. Wo guter Wille, käm' er auch zu kurz,
Sieht man dem Spieler nach. Ich mag nicht mehr.
Gebt mir die Angel, kommt zum Flusse; dort
Während Musik von fern erklingt, berück' ich
Den goldbeflossten Fisch, mit krummen Haken
Die schleim'gen Kiefern fassend, und bei jedem,
Den ich aufzog, denk' ich, es sei Anton,
Und sag': Aha! Dich fing ich!
Charmion. Lustig war
Mit ihm das Wette-Angeln, als Eu'r Taucher
Den Dörrfisch hängt' an seine Schnur, den er
So eifrig aufzog.
Cleopatra. Jene Zeit! O Zeiten!
Ich lacht' ihn aus der Ruh', dieselbe Nacht
Lacht' ich ihn in die Ruh'; den nächsten Morgen,
Noch vor neun Uhr trank ich ihn auf sein Lager,
That meinen Mantel ihm und Kopfputz um,
Und ich derweil trug sein philippisch Schwert.[4] —

Ein Bote kommt.

O, von Italien! —
Stopf mir fruchtbare Zeitung in mein Ohr,
Das lange brach gelegen.
Bote. Fürstin! Fürstin!
Cleopatra. Antonius tot? —
Sagst du das, Sklav, so mordst du deine Herrin.
Doch meldst du ihn
Gesund und frei, nimm Gold, und hier zum Kuß

Die blausten Adern, die zitternd
Der Kön'ge Lippen küßten.
Bote. Er ist wohl.
Cleopatra. Hier noch mehr Gold. — Doch, Mensch, wir sagen oft,
Wohl sei den Toten; wenn du's so gemeint,
Schmelz' ich das Gold, das ich dir gab, und gieß' es
In deinen Unglücksschlund hinab.
Bote. O, hört mich!
Cleopatra. Nun wohl, ich will's. —
Doch sagt dein Blick nichts Gutes, wenn Anton
Frei und gesund. Wozu die finstre Miene
Zu solcher frohen Post? Ist ihm nicht wohl,
Solltst du als Furie kommen, schlangumkränzt,
Und nicht in Mannsgestalt.
Bote. Wollt Ihr mich hören?
Cleopatra. Ich möchte gleich dich schlagen, eh du sprichst.
Doch wenn du meldst, Anton sei wohl, er lebe,
Sei Cäsars Freund, und nicht von ihm gefangen,
Dann ström' ein goldner Regen dir, ein Hagel
Von reichen Perlen.
Bote. Er ist wohl.
Cleopatra. Recht gut!
Bote. Und Cäsars Freund.
Cleopatra. Du bist ein wackrer Mann!
Bote. Cäsar und er sind größre Freund' als je.
Cleopatra. Heisch einen Schatz von mir!
Bote. Fürstin, und doch —
Cleopatra. Ich hasse dies „und doch", es macht zu nichts
Den guten Vordersatz. Pfui dem „und doch";
„Und doch" ist wie ein Scherg' und führt heran
Etwelchen argen Missethäter. Freund,
Geuß mir die ganze Botschaft in mein Ohr,
Das Schlimm' und Gute. — Er ist Freund mit Cäsar,
Gesund und frisch, sagst du, und sagst in Freiheit?
Bote. In Freiheit, Fürstin? Nein, so sagt' ich nicht.
Octavia bindet ihn.
Cleopatra. In welchem Sinn?
Bote. Als Eh'gemahl.
Cleopatra. Ich zittre, Charmion.
Bote. Fürstin, er ist Oktavien vermählt.
Cleopatra. Die giftigste von allen Seuchen dir! (Schlägt ihn nieder.)
Bote. Geduld, o Königin!
Cleopatra. Was sagst du? Fort, (schlägt ihn wieder)
Scheußlicher Wicht! Sonst stoß' ich deine Augen
Wie Bälle vor mir her; rause dein Haar, (zerrt ihn hin und her)

Lasse mit Draht dich geißeln, brühn in Salz,
Langsam verzehrt von scharfer Lauge.
Bote. Fürstin,
Ich meldete die Heirat, schloß sie nicht!
Cleopatra. Sag, 's ist nicht so: ich schenke dir ein Land,
Laß schwelgen dich im Glücke; jener Schlag
Sei Buße, daß du mich in Wut gebracht,
Und was du noch bescheidentlich magst wünschen,
Sei obendrein gewährt.
Bote. Er ist vermählt.
Cleopatra. Schurke, du hast zu lang gelebt ... (Zieht einen Dolch.)
Bote. Dann lauf' ich: —
Was wollt Ihr, Fürstin? 's ist nicht mein Vergehn! (Ab.)
Charmion. O Fürstin, faßt Euch! seid nicht außer Euch! —
Der Mann ist schuldlos!
Cleopatra. Wie manch Unschuld'gen trifft der Donnerkeil!
Der Nil ersäuf' Aegypten! Werdet Schlangen,
Natürliche Geschöpfe! — Ruft den Sklaven,
Bin ich auch toll, ich beiß' ihn nicht. — Ruft ihn.
Charmion. Er fürchtet sich vor dir.
Cleopatra. Ich thu' ihm nichts.
Ihr Hände seid entadelt, weil Ihr schlugt
Den Mindern als ich selbst; denn nur ich selbst
War Ursach meines Zorns. — Kommt hierher, Freund.

Bote kommt zurück.

Obwohl es redlich ist, war's nimmer gut,
Die schlimme Nachricht bringen. Freudenbotschaft
Verkünd' ein Heer von Zungen, doch die schlimme
Mag selbst sich melden, wenn man sie empfindet.
Bote. Ich that nach meiner Pflicht.
Cleopatra. Ist er vermählt?
Ich kann nicht schlimmer hassen dich als jetzt,
Sagst du noch einmal ja.
Bote. Er ist vermählt.
Cleopatra. Fluch über dich! So bleibst du stets dabei?
Bote. Sollt' ich denn lügen?
Cleopatra. O daß du es thätst!
Und wär' mein halb Aegypten überschwemmt,
Ein Pfuhl für schupp'ge Nattern! Geh, entfleuch,
Stände Narziß[5] auf deinem Antlitz, mir
Schienst du ein Ungeheuer! — Er vermählt? —
Bote. Ich bitt' Euch um Vergebung ...
Cleopatra. Er vermählt?
Bote. Zürnt nicht, daß ich Euch nicht erzürnen will;

Mich dafür strafen, was Ihr mich heißt thun,
Scheint höchst unrecht. — Er ist Oktaviens Gatte.
Cleopatra. O daß sein Frevel dich zum Schurken macht,
Der du nicht bist! Wie! weißt du's sicher? Fort!
Die Ware, die du mir von Rom gebracht,
Ist mir zu teuer; bleibe sie dir liegen,
Und möge dich verderben. (Bote ab.)
Charmion. Faßt Euch, Hoheit.
Cleopatra. Antonius zu erheben, schalt ich Cäsarn ...
Charmion. Oft, Fürstin.
Cleopatra. Nun, jetzt hab' ich meinen Lohn.
Führt mich von hier!
Mir schwindelt. Iras, Charmion! — Es geht vorüber!
Geh zu dem Boten, mein Alexas: heiß ihn
Octavias Bildung schildern, ihre Jahre,
Ihr ganz Gemüt. Er soll dir nicht vergessen
Die Farbe ihres Haars: gib schnell mir Nachricht. (Alexas ab.)
Er geh' auf immer! — Nein doch! liebe Charmion,
Wenn er auch Gorgo gleicht von einer Seite,
Gleicht von der andern er dem Mars. Alexas
Soll melden mir, wie groß sie ist. Hab' Mitleid,
Doch sag nichts, Charmion. — Führt mich in mein Zimmer.
(Alle ab.)

6. Szene.

In der Nähe von Misenum.

Es treten auf von der einen Seite Pompejus und Menas, mit Trommeln und Trompeten; von der andern Cäsar, Antonius, Lepidus, Enobarbus und Mäcenas, mit Truppen.

Pompejus. Ihr habt nun meine Geiseln, ich die Euern,
So laßt uns reden vor der Schlacht.
Cäsar. Sehr löblich,
Daß erst verhandelt werde; darum sandt' ich
Dir schriftlich meine Vorschläge voraus.
Hast du die wohl erwogen, zeig uns an,
Hält in der Scheide sie dein zürnend Schwert
Und führt zurück Siziliens stolze Jugend,
Die sonst hier fallen muß.
Pompejus. Hört mich, ihr drei
Allein'ge Senatoren dieser Welt,
Höchste Statthalter Jupiters. Ich weiß nicht,
Weshalb mein Vater Rächer sollt' entbehren,
Dem Sohn und Freunde blieben, da doch Cäsar,

Nachdem sein Geist erschien dem edlen Brutus,
Euch bei Philippi für ihn kämpfen sah.
Was trieb den bleichen Cassius zur Verschwörung?
Was tränkte der altröm'sche biedre Brutus
Und wes Schwert sonst um holde Freiheit warb,
Mit Blut das Kapitol? Nur daß ein Mann
Nicht mehr sei als ein andrer Mann! Und deshalb
Rüstet' auch ich die Seemacht, deren Last
Das Meer zornschäumend trägt, mit ihr zu geißeln
Den Undank, den dies schnöde Rom erwies
Meinem erhabnen Vater.

Cäsar. Nur gemach!

Antonius. Du schreckst mit deiner Flott' uns nicht, Pompejus.
Wir sprechen uns zur See, zu Lande weißt du
Wie wir dich überbieten.

Pompejus. Ja, zu Lande
Ueberbotst du mich um meines Vaters Haus.[6]
Doch weil der Kuckuck für sich selbst nicht baut,
Bleib drin, solang du kannst.

Lepidus. Gefällt's Euch, sagt —
Denn dies führt uns zum Ziel — wie Euch der Vorschlag
Bedünkt, den wir gethan.

Cäsar. Darauf kommt's an.

Antonius. Nicht sei dazu gebeten; sondern wäge,
Was du dadurch gewinnst.

Cäsar. Und was draus folgt,
Was reicheres Glück verheißt.

Pompejus. Ihr botet mir
Sizilien und Sardinien, und ich soll
Das Meer befrein von Räubern; soll nach Rom
Vorrat von Weizen senden; thu' ich das,
Ziehn wir mit unzerhacktem Schwert nach Haus
Und glattem Schild.

Cäsar.
Antonius.
Lepidus. } Das boten wir.

Pompejus. So wißt,
Ich kam vor euch hierher mit dem Entschluß,
Dies anzunehmen; nur daß Mark Anton
Ein wenig mich verstimmt. — Büß' ich schon ein
An Ruhm, erzähl' ich's selber — dennoch wißt:
Als Cäsar sich mit Eurem Bruder schlug,
Fand Eure Mutter in Sizilien
Den gastlichsten Empfang.

Antonius. Ich weiß, Pompejus,

Und bin zu reichem Danke Euch bereit,
Wie's meine Schuldigkeit.
Pompejus. Gebt mir die Hand.
Ich hätte nicht gedacht, Euch hier zu treffen.
Antonius. Es ruht sich sanft im Osten, und ich dank' Euch,
Daß Ihr mich herrieft, eh's mein Vorsatz war;
Denn ich gewann dabei.
Cäsar. Seit ich Euch sah,
Habt Ihr Euch sehr verändert.
Pompejus. Nun, ich weiß nicht,
Wie herbes Schicksal mein Gesicht gefurcht,
Doch nimmer soll mir's dringen in die Brust,
Mein Herz zu unterjochen.
Lepidus. Seid willkommen!
Pompejus. Das hoff' ich, Lepidus. So sind wir eins. —
Ich wünschte nun geschrieben den Vertrag
Und unterzeichnet.
Cäsar. Das geschehe gleich.
Pompejus. Wir wollen uns bewirten, eh wir scheiden,
Und losen, wer beginnt.
Antonius. Laßt mich beginnen!
Pompejus. Nein, losen wir, Antonius. Doch ob erster,
Ob letzter, Eurer Kochkunst aus Aegypten
Gebührt der Preis. Ich hörte, Julius Cäsar
Ward dort von Schmausen fett.
Antonius. Ihr hörtet vieles!
Pompejus. Ich mein' es gut.
Antonius. Und bringt es gut zum Ausdruck.
Pompejus. Nun wohl, ich höre es;
Und hört' auch das: Apollodorus trug ...
Enobarbus. O still davon! Er trug ...
Pompejus. Was?
Enobarbus. Eine gewisse
Monarchin hin zum Cäsar in 'nem Deckbett.
Pompejus. Nun kenn' ich dich. Wie geht dir's, Kriegsmann?
Enobarbus. Gut;
Und wie mir's scheint, auch ferner gut. Ich sehe,
Vier Schmäuse sind im Werk.
Pompejus. Reich mir die Hand;
Ich hab' dich nie gehaßt. Ich sah dich fechten
Und neidete dir deinen Mut.
Enobarbus. Mein Feldherr,
Ich liebt' Euch nie sehr stark, doch lobt' ich Euch,
Da Ihr wohl zehnmal so viel Lob verdient,
Als ich Euch zugestand.

Pompejus. Dein offnes Wesen
Erhalte dir, es steht dir wohl. —
Ich lad' euch all' an Bord meiner Galeere;
Wollt' ihr vorangehn?

Alle. Führt uns, Feldherr!

Pompejus. Kommt.

(Pompejus, Cäsar, Antonius, Lepidus, Soldaten und Gefolge ab.)

Menas (beiseite). Dein Vater, Pompejus, wäre nimmer diesen Vergleich eingegangen. — Ihr und ich haben uns schon gesehn, Herr.

Enobarbus. Zur See, denk' ich.

Menas. Ganz recht, Herr.

Enobarbus. Ihr habt Euch gut zur See gehalten.

Menas. Und Ihr zu Lande.

Enobarbus. Ich werde jeden loben, der mich lobt, obgleich nicht zu leugnen ist, was ich zu Lande gethan.

Menas. Noch was ich zu Wasser gethan.

Enobarbus. Nun, etwas könnt Ihr schon für Eure Sicherheit leugnen; Ihr seid ein großer Dieb zur See gewesen.

Menas. Und Ihr zu Lande.

Enobarbus. Solchen Landdienst leugne ich ab. Aber gebt mir die Hand, Menas: hätten unsre Augen jetzt obrigkeitliche Vollmacht, so würden sie hier zwei sich küssende Diebe ertappen.

Menas. Aller Menschen Gesichter sind ehrlich, wie auch ihre Hände beschaffen sind.

Enobarbus. Aber noch kein hübsches Weib hatte je ein ehrlich Gesicht.

Menas. Damit trittst du ihnen nicht zu nahe; denn sie sind Herzensdiebe.

Enobarbus. Wir kamen, mit euch zu fechten.

Menas. Mir für mein Teil thut's leid, daß daraus ein Trinkgelag ward. Pompejus lacht heut sein Glück weg!

Enobarbus. Wenn das ist, so kann er's gewiß nicht wieder zurückweinen.

Menas. Sehr gewiß, Herr; wir dachten nicht, Marc Antonius hier zu treffen. Sagt doch, ist er mit Cleopatra vermählt?

Enobarbus. Cäsars Schwester heißt Octavia.

Menas. Jawohl, sie war des Cajus Marcellus Weib.

Enobarbus. Und ist nun des Marcus Antonius Weib.

Menas. Was Ihr sagt!

Enobarbus. 's ist wahr!

Menas. Dann sind Cäsar und er für immer aneinander geknüpft!

Enobarbus. Wenn es meines Amts wäre, von dieser Vereinigung zu weissagen, ich prophezeite nicht so.

Menas. Ich denke, der politische Zweck that mehr für die Heirat, als die Liebe der Vermählten.

Enobarbus. Das denk' ich auch. Aber Ihr sollt sehn, das Band, das ihre Freundschaft zu verknüpfen scheint, erwürgt ihre Verbrüderung. Octavia ist von frommem, kaltem, stillem Temperament.

Menas. Wer wünschte sein Weib nicht so?

Enobarbus. Der nicht, der selbst nicht so ist, und das ist Mark Anton. Sein ägyptisches Mahl wird ihn zurückziehen; dann werden Octavias Seufzer Cäsars Feuer anfachen, und wie ich vorhin sagte: was die Befestigung ihres Bundes scheint, wird die unmittelbare Entzweiung werden. Antonius wird seine Liebe da zeigen, wo sie ist; hier hat er nur seinen Vorteil geheiratet.

Menas. So wird's wohl kommen. Sagt, Herr, wollt Ihr an Bord? Ich habe eine Gesundheit für Euch.

Enobarbus. Die nehm' ich an, Herr; wir haben unsre Gurgeln in Aegypten eingeübt.

Menas. Wir wollen gehn. (Beide ab.)

7. Szene.

An Bord von Pompejus' Galeere.

Musik. Es treten auf zwei oder drei Diener, die ein Bankett hereintragen.

Erster Diener. Gleich werden sie hier sein, Kamerad. Ein paar von diesen edlen Bäumen sind nicht mehr im Boden festgewurzelt, der kleinste Wind kann sie umwerfen.

Zweiter Diener. Lepidus ist schon hochrot.

Erster Diener. Der hat trinken müssen, was die andern übrig ließen.

Zweiter Diener. Wie nur einer dem andern den wunden Fleck berührt, ruft er: Genug davon! Befreundet sie wieder unter einander und sich wieder mit dem Becher.

Erster Diener. Desto größrer Krieg erhebt sich zwischen ihm und seinen fünf Sinnen.

Zweiter Diener. Das kommt dabei heraus, in großer Herrn Gesellschaft Kamerad zu sein. Ebenso gern hätte ich ein Schilfrohr, das mir nichts mehr nutzen kann, als eine Hellebarde, die ich nicht regieren könnte.

Erster Diener. In eine große Sphäre berufen sein und sich nicht darin bewegen, ist wie Löcher an Stelle der Augen, die das Gesicht jämmerlich entstellen.

Eine Zinke wird geblasen. Es treten auf Cäsar, Antonius, Pompejus, Lepidus, Agrippa, Mäcenas, Enobarbus, Menas und andre Hauptleute.

Antonius (zum Cäsar). So ist der Brauch: sie messen dort den Strom
Nach Pyramidenstufen. Daran sehn sie,
Nach Höhe, Tief' und Mittelstand, ob Teurung,
Ob Fülle folgt. Je höher schwoll der Nil,
Je mehr verspricht er; fällt er dann, so streut
Der Sämann auf den Schlamm und Moor sein Korn
Und erntet bald nachher.

Lepidus. Ihr habt seltsame Schlangen dort!

Antonius. Ja, Lepidus!

Lepidus. Die ägyptische Schlange wird also durch die Kraft der Sonne aus dem Schlamm ausgebrütet, sagt ihr; so auch das Krokodil.

Antonius. So ist's.

Pompejus. Setzt euch. — Mehr Wein! Auf Lepidus' Gesundheit.

Lepidus. Mir ist nicht so wohl, als ich sein sollte, aber ich bin dabei.

Enobarbus. Mir will's vielmehr scheinen, Ihr seid schon nicht mehr recht dabei.

Lepidus. Ja, das muß wahr sein, diese ptolemäischen Pyramidigen, sagt man, sind allerliebste Dinger; in allem Ernst, das sagt man.

Menas (beiseite). Ein Wort, Pompejus.

Pompejus. Sag ins Ohr, was ist's?

Menas (beiseite). Steh auf von deinem Sitz, ich bitt' dich, Feldherr,
Und hör mich auf ein Wort.

Pompejus. Wart noch ein Weilchen.
Den Wein für Lepidus.

Lepidus. Was für 'ne Sorte von Geschöpf ist so 'n Krokodil?

Antonius. Es hat eine Gestalt, Herr, wie es selbst, und ist so breit, als seine Breite beträgt; just so hoch, als es hoch ist, und bewegt sich mit seinen eignen Gliedern; es lebt von seiner Nahrung, und haben seine Elemente sich aufgelöst, so seelenwandert es.

Lepidus. Was hat es für eine Farbe?

Antonius. Auch seine eigentümliche Farbe.

Lepidus. Ein kurioser Wurm!

Antonius. Allerdings. Und seine Thränen sind naß.

Cäsar. Wird ihm diese Beschreibung genügen?

Antonius. Nach allen Gesundheiten, die Pompejus ihm bringt; sonst ist er ein wahrer Epikureer.

Pompejus (beiseite zu Menas). Geh mir und laß dich hängen! Das mir sagen!
Geh, thu wie ich dir hieß. Wo bleibt mein Becher?
Menas. Hab' ich dir Treu bewiesen, hör mich an,
Und komm beiseit.
Pompejus. Du bist nicht klug. Was willst du?
Menas. Ich zog die Mütze stets vor deinem Schicksal ...
Pompejus. Du hast mir immer treu gedient; was weiter? —
Munter, Ihr edeln Herrn!
Antonius. Nehmt Euch in acht
Vor diesem Triebsand, Lepidus; Ihr sinkt!
Menas. Willst du Herr sein der ganzen Welt?
Pompejus. Was sagst du?
Menas. Willst Herr der ganzen Welt sein? Zweimal sagt' ich's.
Pompejus. Wie sollte das geschehn?
Menas. Geh nur drauf ein,
Und schein' ich noch so arm, ich bin der Mann,
Der dir die ganze Welt gibt.
Pompejus. Bist du trunken?
Menas. Mein Feldherr, vor dem Becher wahrt' ich mich;
Du bist, wenn du's nur wagst, der Erde Zeus,
Und was das Meer umgrenzt, der Himmel einschließt,
Ist dein, wenn du's nur willst.
Pompejus. So sag mir, wie?
Menas. Diese drei Weltenteiler, die Triumvirn,
Faßt unser Schiff; laß mich die Taue kappen,
Und wenn wir treiben, an der Kehl' sie packen
Und dein ist alles.
Pompejus. Ah! hättst du's gethan
Und nichts gesagt! In mir ist's Büberei,
Von dir getreuer Dienst. Vergiß es nie,
Mein Vorteil nicht geht meiner Ehre vor,
Die Ehre ihm. Bereu es, daß dein Mund
So deine That verriet. Thatst du's geheim,
Dann hätt' ich's, wenn's geschehn, als gut erkannt,
Doch nun muß ich's verdammen. — Vergiß und trink!
Menas. Hinfort
Folg' ich nie wieder deinem morschen Glück!
Wer sucht und greift nicht, wenn man es ihm bietet,
Findet's nie wieder.
Pompejus. Lepidus soll leben!
Antonius. Tragt ihn ans Land. Ich thu' für ihn Bescheid.
Enobarbus. Menas, dein Wohl!
Menas. Willkommen, Enobarbus!
Pompejus. Füllt überm Rand den Becher!

Enobarbus. Menas, der Kerl hat Kraft!
Menas. Warum?
Enobarbus. Er trägt
Den dritten Teil der Welt; Mann, siehst du's nicht?
Menas. Dies Drittteil also trunken! Wär's die ganze,
Dann rollt' sie ohne Ruh'.
Enobarbus. Trink; thu dein Teil dazu.
Menas. So komm!
Pompejus. Dies ist noch kein ägyptisch Fest!
Antonius. Doch es entwickelt sich dazu. Zapft an!
Auf Cäsars Wohl!
Cäsar. Ich ließ es lieber ungetrunken.
's ist tolle Arbeit, mein Gehirn zu waschen;
Und es wird schmutz'ger.
Antonius. Sei ein Kind der Zeit!
Cäsar. Trink zu, ich thu' Bescheid; doch lieber fast' ich
Vier Tage ganz als einen so viel trinken.
Enobarbus. O wackrer Imperator!
Soll'n wir ägypt'schen Bachustanz beginnen,
Und feiern diesen Trunk?
Pompejus. Recht so, mein Krieger!
Antonius. Kommt, schließen wir den Reih'n.
Bis der sieghafte Wein den Sinn uns taucht
Im süßen weichen Lethe.
Enobarbus. Nun umfaßt euch;
Bestürmt das Ohr mit lärmender Musik,
Weil ich euch stelle; dann singt der Knab' ein Lied,
Und jeder fällt mit ein im Chor, so laut
Als seine starke Brust nur schmettern kann.

(Musik. Enobarbus stellt sie, und sie schließen den Reihen.)

Lied.

Komm, du König, weinbekränzt,
Bacchus, dessen Auge glänzt!
Du verjagst die Leidgedanken!
In den Locken Epheuranken,
Trinkt, bis alle Welten schwanken!
Trinkt, bis alle Welten schwanken!

Cäsar. Was wollt Ihr mehr? Gut' Nacht, Pompejus. Bruder,
Gehn wir, ich bitt' Euch! unser ernst Geschäft
Zürnt diesem Leichtsinn. Werte Herrn, brecht auf.
Ihr seht, die Wangen glühn. Held Enobarbus
Ist schwächer als der Wein; auch meine Zunge
Spaltet die Worte. Dieses wilde Wesen

Hat uns zu Gecken fast entstellt. Was red' ich?
Gut' Nacht! Die Hand, Anton!
Pompejus. Ich will doch sehn, wie Ihr's zu Lande macht.
Antonius. Und sollt es. Eure Hand.
Pompejus. Anton, Ihr habt
Des Vaters Haus. Was thut's, wir sind doch Freunde!
Kommt jetzt ins Boot.
Enobarbus. Nehmt Euch in acht und fallt nicht.
(Pompejus, Cäsar, Antonius und Gefolge ab.)
Menas, ich will nicht mit.
Menas. Komm zur Kajüte.
He, unsre Trommeln, Flöten, Zimbeln, he!
Hör es, Neptun, welch lauten Abschied wir
Den großen Herren bringen; blast, so blast doch!
(Trompeten und Trommeln.)
Enobarbus. Hallo geschrien! die Mützen schwenkt!
Menas. Hallo!
Kommt, edler Feldherr! (Gehen ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Eine Ebene in Syrien.

Ventidius tritt auf, wie nach einem Siege; mit ihm Silius und andre römische Hauptleute und Soldaten; vor ihnen wird der Leichnam des Pacorus getragen.

Ventidius. So, schlug ich dich, speerwerfend Parthien, so
Erwählte mich das Glück, des Crassus Tod
Zu rächen. Tragt den toten Königssohn
Dem Heer voran. Orodes,[7] dein Pacorus
Zahlt dies für Crassus.
Silius. Würdiger Ventidius!
Weil noch vom Partherblute raucht dein Schwert,
Folge den flücht'gen Parthern schnell durch Medien,
Mesopotamien, alle Schlupfwinkel,
Wohin die Flucht sie trieb; dann hebt dein Feldherr
Antonius auf den Siegeswagen dich
Und kränzt dein Haupt mit Lorbeern.
Ventidius. Silius, Silius!

Ich that genug. Ein Untergebner, merk es,
Thut leicht zu große That: denn wisse, Silius: —
Besser nichts thun, als zuviel Ruhm erwerben
Durch tapfre That, wenn unsre Obern fern.
Cäsar und Mark Anton gewannen stets
Durch Diener mehr als durch sich selber. Sossius,
Sein Hauptmann — der vor mir in Syrien stand —
Verlor, weil Lorbeern er zu schnell gesammelt,
Die er erlangt im Umsehn, seine Gunst.
Wer mehr im Krieg thut, als sein Feldherr kann,
Wird seines Feldherrn Feldherr; und der Ehrgeiz,
Des Kriegers Tugend, wählt Verlust wohl lieber
Als Sieg, der ihn verdunkelt.
Ich könnte mehr thun zu Antonius' Vorteil,
Doch würd's ihn kränken; und in seiner Kränkung
Verschwände mein Bemühn.

Silius. Du hast, Ventidius,
Was, fehlt es ihm, den Krieger und sein Schwert
Kaum unterscheiden läßt. — Schreibst du dem Mark Anton?

Ventidius. Ich meld' in Demut, was in seinem Namen,
Dem mag'schen Feldgeschrei, wir ausgerichtet;
Wie sein Panier, sein wohlbezahltes Heer,
Die nie besiegte Parth'sche Reiterei
Mit Schmach vom Feld gehetzt.

Silius. Wo ist er jetzt?

Ventidius. Er wollte nach Athen. Und dort mit so viel Eil',
Als unsres Zugs Beschwer vergönnen will,
Erscheinen wir vor ihm. Nur vorwärts, Leute! weiter! (Ab.)

2. Szene.

Rom. Ein Vorzimmer in Cäsars Hause.

Agrippa und Enobarbus begegnen einander.

Agrippa. Wie! trennten sich die Brüder?

Enobarbus. Sie sind eins mit Pompejus. Er ist fort,
Die andern unterzeichnen. Octavia weint,
Von Rom zu gehn. Cäsar ist traurig; Lepidus —
Wie Menas sagt — hat seit Pompejus' Schmaus
Die Bleichsucht.

Agrippa. Ei du wackrer Lepidus!

Enobarbus. Ausbündigstes Gemüt! Wie liebt er Cäsarn!

Agrippa. Wie betet er erst Marc Antonius an!

Enobarbus. Cäsar? Das ist der Jupiter der Menschheit!

Agrippa. Und Mark Anton! Der Gott des Jupiter!

Enobarbus. Spracht Ihr vom Cäsar? O, der nie Erreichte!
Agrippa. O Mark Anton? Arab'scher Wundervogel!
Enobarbus. Cäsarn zu loben sprecht: Cäsar! Nichts mehr!
Agrippa. Ja, beiden spendet er erhabnes Lob.
Enobarbus. Doch Cäsarn mehr. Zwar liebt er auch Anton.
Nicht Herz, Zahl, Zunge, Schreiber, Bard' und Dichter
Denkt, rechnet, spricht, schreibt, singt, reimt, was er fühlt
Für Marc Antonius. Aber Cäsar — kniet,
Kniet nieder, kniet und staunt.
Agrippa. Er liebt sie beide.
Enobarbus. Sie sind die Flügelschalen, er ihr Käfer.
(Trompetenstoß.) So,
Das heißt zu Pferd. Leb wohl, edler Agrippa!
Agrippa. Viel Glück, mein wackrer Krieger, und lebt wohl!

Es treten auf Cäsar, Antonius, Lepidus und Octavia.

Antonius. Nicht weiter, Herr!
Cäsar. Ihr nehmt von mir ein groß Teil von mir selbst;
Ehrt mich in ihm. Schwester, sei solch ein Weib,
Wie dich mein Herz gedacht, mein höchstes Pfand
Die Bürgschaft leisten möchte. Edler Herr,
Laßt nie dies Bild der Tugend, zwischen uns
Als unsrer Liebe Mörtel eingesetzt,
Sie fest zu gründen, — Mauerbrecher werden,
Sie zu zertrümmern. Besser dann für uns,
Uns ohne sie zu lieben, wenn nicht beide
Dies Mittel heilig achten.
Antonius. Kränkt mich nicht
Durch Mißtraun.
Cäsar. Nun genug.
Antonius. Nie geb' ich Euch,
So fein Ihr prüfen mögt, den kleinsten Anlaß
Zu solcher Furcht. So schützen dich die Götter,
Und lenken deinem Wunsch die Herzen Roms!
Wir scheiden hier!
Cäsar. Leb wohl, geliebte Schwester, lebe wohl!
Die Elemente sei'n dir hold, sie stärken
Mit frohem Mut dein Herz! Gehab' dich wohl!
Octavia. Mein edler Bruder!
Antonius. April ist dir im Aug', der Liebe Lenz,
Und Thränen sind der Regen, die ihn künden!
Blick heiter!
Octavia. O, sorge doch für meines Gatten Haus,
Und ...
Cäsar. Wie, Octavia?

Octavia. ... heimlich sag' ich's dir.
Antonius. Die Zunge folgt dem Herzen nicht, noch kann
Das Herz die Zunge lehren, wie des Schwans
Flaumfeder steht auf hochgeschwellter Flut
Und sinkt auf keine Seite.
Enobarbus. Wird Cäsar weinen?
Agrippa. Wolken stehn im Antlitz!
Enobarbus. Das wäre schlimm genug, wär' er ein Pferd;[9]
So mehr für einen Mann.
Agrippa. Wie, Enobarbus?
Antonius, als er Cäsarn sah erschlagen,
Da schrie er schluchzend; und er weinte auch
Ueber des Brutus Leiche bei Philippi.
Enobarbus. Nun, in dem Jahre hatt' er wohl den Schnupfen!
Was er mit Lust zerstört, bejammert' er,
Das glaubt, bis auch ich weint'.
Cäsar. Nein, teure Schwester!
Stets sollst du von mir hören, und mein Leben
Nicht überdauern dein Gedächtnis.
Antonius. Kommt nun,
Laßt mich mit Euch in Kraft der Liebe ringen.
Seht, so noch halt' ich Euch, so laß ich los.
Und gebe Euch den Göttern.
Cäsar. Geht! Seid glücklich!
Lepidus. Die ganze Schar der Stern' umleuchte dir
Den heitern Pfad!
Cäsar. Leb wohl! leb wohl! (Umarmt Octavia.)
Antonius. Leb wohl!
(Trompetenstoß. Alle ab.)

3. Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Palast.

Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas.

Cleopatra. Wo ist der Mensch?
Alexas. Er fürchtet sich zu kommen.
Cleopatra. Nur zu, nur zu. Tritt näher, Freund.

Bote tritt auf.

Alexas. Monarchin,
Herodes von Judäa scheut dein Auge,
Wenn du nicht heiter!
Cleopatra. Des Herodes Haupt

Will ich, doch wie? Da Marc Antonius fern,
Durch den ich es mocht' heischen. — Komm nur näher!
Bote. Huldreiche Majestät ...
Cleopatra. Hast du Oktavien
Selber gesehn?
Bote. Ja, Herrin.
Cleopatra. Wo?
Bote. In Rom.
Ich sah ihr ins Gesicht; sah sie geführt
Von ihrem Bruder und vom Mark Anton.
Cleopatra. Ist sie so groß als ich?
Bote. Nein, gnäd'ge Fürstin.
Cleopatra. Hörst ihre Sprache? Ist leis' sie oder hell?
Bote. Ich hörte wie sie sprach, mit leiser Stimme.
Cleopatra. Dann klingt's nicht gut, dann liebt er sie nicht lang.
Charmion. Sie lieben? Nun bei Isis, ganz unmöglich!
Cleopatra. Das hoff' ich, Charmion! dumpf von Stimm' und zwerghaft!
Ist Majestät in ihrem Gang? Besinn' dich,
Wenn du je Majestät gesehn!
Bote. Sie kriecht;
Ihr Stillstehn und Bewegen sind fast eins;
Sie zeigt sich mehr ein Körper als ein Leben,
Mehr Bildnis als beseelt.
Cleopatra. Ist das gewiß?
Bote. Sonst fehlt mir Scharfblick.
Charmion. Drei in ganz Aegypten
Bemerken besser nicht.
Cleopatra. Er zeigt Verstand,
Das seh' ich wohl. Von der ist nichts zu fürchten.
Der Mensch hat gutes Urteil.
Charmion. Ausgezeichnet!
Cleopatra. Wie alt wohl mag sie sein?
Bote. Sie war
Schon Witwe, Fürstin.
Cleopatra. Witwe? Charmion, hörst du?
Bote. Auf dreißig schätz' ich sie.
Cleopatra. Schwebt dir ihr Antlitz vor? lang oder rund?
Bote. Ganz übertrieben rund.
Cleopatra. Solche Gesichter
Verraten meist auch Einfalt. Was für Haar?
Bote. Braun, Fürstin, und so niedrig ihre Stirn,
Wie sie nur wünschen mag.
Cleopatra. Da hast du Gold. —
Sei mir nicht gram, daß ich so hitzig war.

Ich geb' dir Aufträge zurück; du scheinst mir
Sehr brauchbar in Geschäften. Mach dich fertig,
Die Briefe sind bereit. (Bote ab.)
Charmion. Ein hübscher Mann!
Cleopatra. Das ist er auch; und ich bereue sehr,
Daß ich ihn so gerauft. Nun, so nach ihm
Kann das Geschöpf nicht viel bedeuten.
Charmion. Gar nichts!
Cleopatra. Er sah doch Majestät und muß sie kennen.
Charmion. Ob er sie sah! Nun, bewahr' uns Isis sonst,
So lang' in Eurem Dienst!
Cleopatra. Ich muß ihn eins noch fragen, gute Charmion;
Doch thut es nichts. Geh, bring ihn auf mein Zimmer,
Da will ich schreiben. Noch vielleicht gelingt's!
Charmion. Fürstin, verlaßt Euch drauf. (Gehen ab.)

4. Szene.

Athen. Zimmer in Antonius' Hause.

Antonius und Octavia treten auf.

Antonius. Nein, nein, Octavia; 's ist nicht das allein;
Das wär' verzeihlich, das und tausend andres
Von gleicher Art. Doch neuen Krieg begann er
Wider Pompejus; las sein Testament
Dem Volke vor;
Sprach leicht von mir, und mußt' er mein durchaus
Ruhmvoll erwähnen, that er's doch nur kalt
Und matt und brauchte höchst verkleinernd Maß;
Den nächsten Anlaß nahm er nicht, und mußt' er,
Kam's ihm vom Munde nur.
Octavia. O teurer Gatte,
Glaub doch nicht allem, oder mußt du glauben,
Nimm's nicht als Kränkung. Unglückseliger stand —
Trennt ihr euch jetzt — kein Weib je zwischen zweien,
Für beide betend.
Die guten Götter werden meiner spotten,
Fleh' ich sie an: schützt meinen Herrn und Gatten!
Und widerruf' es mit gleich lautem Flehn:
Den Bruder schützt! Mag Gatte, Bruder siegen,
Zerstört Gebet den Beter, kein Vermitteln
Liegt zwischen diesem Aeußersten.
Antonius. O Teure,
Schenk deine beste Liebe dem, der ihr
Den besten Schutz verheißt. Einbuß' der Ehre

Heißt Einbuß' meiner selbst. Besser, nicht dein,
Als dein so schmuckberaubt. Doch, wie du's batest,
Sei Mittlerin zwischen uns; derweil, Octavia,
Will ich die Rüstung ordnen diesem Krieg,
Der deinem Bruder Schmach bringt. Eiligst fort;
So wird dir, was du wünschest.

Octavia. Dank, mein Gatte!
Der mächt'ge Zeus mach' mich, die Schwächste, Schwächste,
Euch zur Versöhnerin! — Krieg zwischen euch,
Das wär', als spaltet' sich die Welt, und Leichen
Füllten die weite Kluft!

Antonius. Wenn du es einsiehst, wer den Zwist begann,
Lenk dorthin deinen Tadel. — Unsre Schuld
Kann nicht so gleich sein, daß sich deine Liebe
Gleichmäßig teilte. Nun betreib die Reise,
Wähl dein Gefolge selbst, und mach, was Aufwand
Dir irgend nur beliebt. (Gehen ab.)

5. Szene.

Ein andres Zimmer daselbst.

Enobarbus und Eros, einander begegnend.

Enorbarbus. Was gibt es, Freund Eros?

Eros. Herr, man hört seltsame Neuigkeiten.

Enorbarbus. Was denn?

Eros. Cäsar und Lepidus haben gegen Pompejus Krieg geführt.

Enorbarbus. Das ist etwas Altes. Wie war der Ausgang?

Eros. Cäsar, nachdem er ihn im Krieg wider Pompejus gebraucht, verweigert ihm jetzt alle Gleichberechtigung; läßt ihm keinen Teil an dem Ruhm des Feldzugs; und damit nicht zufrieden, beschuldigt er ihn, vormals dem Pompejus Briefe geschrieben zu haben; auf seine eigne Anklage setzt er ihn fest, und so sitzt nun der arme dritte Mann eingesperrt, bis Tod sein Gefängnis öffnet.

Enobarbus. So hast du nur ein Paar Kinnladen, Welt!
Wirf alle deine Nahrung zwischen sie,
Doch malmen sie einand. Wo ist Anton?

Eros. Er geht im Garten so: stößt mit dem Fuß
Die Binsen vor sich her; ruft: Lepidus! du Thor!
Und droht der Gurgel des Soldaten, der
Pompejus schlug.[10]

Enobarbus. Die Flott' ist segelfertig.

Eros. Wider Italien und den Cäsar. — Eins noch:

Anton verlangt Euch jetzt; die Neuigkeit
Konnt' ich Euch später sagen.
Enobarbus. 's wird nichts sein;
Doch woll'n wir sehn. Führ mich zu ihm.
Eros. So komm. (Gehen ab.)

6. Szene.

Rom. Zimmer in Cäsars Hause.

Es treten auf Cäsar, Agrippa und Mäcenas.

Cäsar. Rom zur Verhohnung that er dies und mehr.
In Alexandria — hier schreibt man mir's —
Thronten auf offnem Markt, vor allem Volk,
Cleopatra und er auf goldnen Stühlen
Und silbernem Gerüst; zu ihren Füßen
Cäsarion, meines Vaters[11] Sohn genannt,
Und all die Bastardbrut, die ihre Lust
Seitdem erzeugt. Zur Herrschaft von Aegypten
Gab er ihr Cypern, Nieder-Syrien, Lydien,
Als einer unumschränkten Königin.
Mäcenas. Dies vor den Augen alles Volks?
Cäsar. Auf öffentlicher Bühne, wo sie spielen,
Setzt' er die Söhn' zu Kön'gen über Kön'ge:
Groß-Medien, Parthien und Armenien
Gab' er dem Alexander; Ptolemäus
Syrien, Cilicien und Phönizien; sie
Trug an dem Tag der Göttin Isis Kleid,
In dem sie oft zuvor, wie man erzählt,
Gehör erteilt.
Mäcenas. Die Nachricht laßt in Rom
Verbreiten.
Agrippa. Längst durch seinen Uebermut
Verstimmt, wird es ihm seine Gunst entziehn.
Cäsar. Das Volk erfuhr's, und hat von ihm nun gleichfalls
Die Klag' erhalten.
Agrippa. Wen beschuldigt er?
Cäsar. Cäsarn: Zuerst, daß als Sizilien wir
Pompejus nahmen, wir nicht abgeteilt
Für ihn die Hälfte; daß er Schiffe mir
Geliehn und nicht zurück erhielt; dann zürnt er,
Daß Lepidus aus dem Triumvirat
Entsetzt ward, und wir auf sein ganz Vermögen
Beschlag gelegt.
Agrippa. Darauf müßt Ihr erwidern.

Cäsar. Das ist geschehn, ich sandte schon den Boten.
Lepidus, schrieb' ich, sei zu grausam worden;
Gemißbraucht hab' er seine hohe Macht
Und diesen Fall verdient. Was ich erobert,
Das wollt' ich teilen; doch verlang' ich Gleiches
Auch für Armenien und die andern Reiche,
Die er erobert.
Mäcenas. Nimmer räumt er's ein.
Cäsar. So wird das andre ihm nicht eingeräumt.

Octavia tritt auf mit Gefolge.

Octavia. Heil Cäsarn, meinem Herrn! Heil, teurer Cäsar!
Cäsar. Daß ich dich je Verstoßne mußte nennen!
Octavia. Du nanntest nicht mich so, noch hast du Grund.
Cäsar. Stahlst du dich heimlich nicht hieher? Du kommst nicht
Wie Cäsars Schwester! Des Antonius Weib
Mußt' uns ein Heer anmelden, und das Wiehern
Der Rosse ihre Ankunft uns verkünden,
Lang' eh sie selbst erschien; die Bäum' am Wege
Besetzt mit Menschen sein, Erwartung schmachten
In sehnlichem Verlangen; ja der Staub
Mußte zum Dach des Himmels sich erheben,
Erregt von deinen Scharen, doch du kommst
Gleich einer Bäurin her nach Rom, die Huld'gung
Vereitelnd unsrer Gunst, die, nicht gezeigt,
Oft ungeliebt bleibt. Dich einholen sollten
Zu Land und Meer wir und bei jeder Rast
Mit reicherm Gruß empfangen.
Octavia. Teurer Bruder,
Nicht kam ich so, weil man mich zwang; ich that's
Aus freier Wahl. Antonius, mein Gebieter,
Von deiner Rüstung hörend, gab mir Nachricht
Der bösen Zeitung, und sogleich begehrt' ich
Urlaub zur Heimkehr.
Cäsar. Den er gern gewährt,
Weil zwischen ihm und seiner Lust du standst!
Octavia. Denke nicht so.
Cäsar. Ich faßt' ihn wohl ins Auge;
Mir bringt der Wind von seinem Thun die Kunde.
Wo ist er jetzt?
Octavia. Noch in Athen, mein Bruder!
Cäsar. Nein, schwer gekränkte Schwester. Cleopatra
Hat ihn zu sich gewinkt. Er gab sein Reich
An eine Metze, und nun werben sie
Der Erde Kön'ge für den Krieg. Ihm folgen

Bocchus, König von Libyen; Archelaus
Von Cappadocien; Philadelphus, König
Von Paphlagonien; Thraciens Fürst Adallas;
Fürst Malchus von Arabien; der von Pontus;
Herodes von Judäa, Mithridat
Von Comagene; Polemon und Amintas,
Der Lycaonier und der Meder Fürsten,
Und noch viel andre Zepter.

Octavia. Ach ich Aermste,
In deren Herz sich zwei Geliebte teilen,
Die bittre Feindschaft trennt!

Cäsar. Sei hier willkommen.
Nur deine Briefe hemmten noch den Ausbruch,
Bis wir zugleich erkannt, wie man dich täuschte,
Und Säumnis uns gefährde. Sei getrost,
Dich kümmre nicht der Zeitlauf, dessen strenge
Notwendigkeit dein friedlich Glück bedroht.
Nein, schau den vorbestimmten Schicksalsgang
Jetzt ohne Thränen; sei gegrüßt in Rom,
Mein Teuerstes. Gedanken reichen nicht
An deine Kränkung, und die hohen Götter
Zu ihren Dienern, dich zu rächen, machen
Sie uns und alle, die dich lieben. Mut!
Und sei uns stets gegrüßt.

Agrippa. Gegrüßt, Verehrte.

Mäcenas. Gegrüßt, erhabne Frau;
Ganz Rom ist Euch ergeben und beklagt Euch.
Nur Mark Anton, im frechen Ehebruch
Und allem Greu'l vermessen, stößt Euch aus,
Und gibt sein mächtig Zepter einer Trulle,
Die lärmend gegen uns sich brüstet.

Octavia. Ist's so?

Cäsar. Nur zu gewiß. Willkommen, Schwester; bitt' dich,
Bleib standhaft und geduldig. — Liebste Schwester! (Alle ab.)

7. Szene.

Antonius' Lager bei dem Vorgebirge Actium.

Cleopatra und Enobarbus treten auf.

Cleopatra. Ich werde dir's gedenken, zweifle nicht!

Enobarbus. Warum? warum denn?

Cleopatra. Du widersprachst, daß ich zum Kriege folgte,
Und sagt'st, es zieme nicht.

Enobarbus. Nun, ziemt es denn?

Cleopatra. Warum wohl zög' ich, der der Krieg erklärt ward,
Nicht mit ins Feld?
Enobarbus (beiseite). Ei nun, ich könnt' erwidern,
Wenn wir mit Stut und Hengst zusammen ausziehn,
Sei's um den Hengst geschehn; die Stute trüge
Den Reiter und sein Roß.
Cleopatra. Was sagst du da?
Enobarbus. Eu'r Beisein muß durchaus Anton verwirren
Und ihm an Herz und Hirn und Zeit entwenden,
Was dann höchst unentbehrlich. Zeiht man doch
Ihn schon des Leichtsinns und erzählt in Rom,
Photinus, ein Eunuch, und Eure Weiber
Regierten diesen Krieg.
Cleopatra. Fluch Rom! Verdorren
Die Lästerzungen! Ich auch hab' 'nen Posten
In diesem Krieg; als meines Reiches Herr
Streit' ich in ihm als Mann. Sprich nicht dagegen,
Ich bleibe nicht zurück.
Enobarbus. Ich sage nichts;
Hier kommt der Imperator.

Antonius und Canidius treten auf.

Antonius. Wie seltsam ist's, Canidius,
Wie konnt' er von Tarent doch und Brundisium
So schnell durchschneiden das Jonische Meer
Und Toryn nehmen? hörtest du's, Geliebte?
Cleopatra. Geschwindigkeit wird nie so sehr bewundert
Als von Saumseligen.
Antonius. Ein guter Vorwurf,
Wie er dem besten Manne wohl geziemt,
Nachlässigkeit zu rügen. — Wir, Canidius,
Bekämpfen ihn zur See.
Cleopatra. Zur See! Wie sonst?
Canidius. Warum denn das, mein Feldherr?
Antonius. Weil er uns dorthin fordert.
Enobarbus. Mein Fürst hat auch zum Zweikampf ihn gefordert.
Canidius. Ja, und die Schlacht zu schlagen bei Pharsalus,
Wo Cäsar mit Pompejus focht. Doch beides,
Weil's ihm nicht vorteilhaft, weist er zurück;
Thut Ihr's doch auch.
Enobarbus. Die Flott' ist schlecht bemannt;
Eu'r Schiffsvolk Maultiertreiber, Bauern, Leute
Flüchtig zusammengeworben. Cäsars Seemacht
Dieselbe, die Pompejus oft bekämpft,
Leicht seine Segler, Eure schwer. Nicht Schande

Erwächst Euch draus, wenn Ihr zur See es weigert.
Ihr seid zu Land bereit.
Antonius. Zur See! Zur See!
Enobarbus. O großer Mann! dadurch entsagt Ihr selbst
Der unerreichten Feldherrnkunst zu Land;
Verwirrt Eu'r Heer, von dem die größte Zahl
Erprobtes Fußvolk ist; laßt ungenutzt
Eure berühmte Wissenschaft; verlaßt
Den Weg, der Euch Erfolg verheißt, und gebt
Euch selbst dem eitlen Glück und Zufall hin,
Statt fester Sicherheit!
Antonius. Zur See!
Cleopatra. Ich bring'
Euch sechzig Segel, Cäsar hat nicht bessre.
Antonius. Der Flotte Ueberzahl verbrennen wir,
Und mit dem wohlbemannten Rest, am Vorland
Von Actium, schlag' ich Cäsarn. Geht es fehl,
Dann sei's zu Lande noch versucht.

Ein Bote tritt auf.

Was bringst du?
Bote. Es ist bestätigt, Herr, er ward erspäht,
Cäsar nahm Toryn ein.
Antonius. Kann er persönlich dort sein? 's ist unmöglich.
Schon viel, wenn nur sein Heer es ist. Canidius,
Du bleibst am Land mit neunzehn Legionen,
Und den zwölftausend Reitern. — Wir an Bord!

Ein Soldat tritt auf.

Komm, meine Thetis. — Nun, mein wackrer Krieger.
Soldat. O, Imperator! Fechtet nicht zur See,
Baut nicht auf morsche Planken! Traut Ihr nicht
Dem Schwert und diesen Wunden, laßt Phönizier
Und laßt Aegypter wie die Enten tauchen;
Wir lernten siegen auf dem festen Grund
Und fechtend Fuß an Fuß.
Antonius. Schon gut! hinweg!
(Cleopatra, Antonius und Enobarbus ab.)
Soldat. Beim Herkules! Mir deucht, ich habe recht.
Canidius. Das hast du, Freund. Doch all sein Thun erwächst nicht
Aus seiner Stärke. So führt man unsern Führer,
Und wir sind Weiberknechte.
Soldat. Ihr behaltet
Zu Land das Fußvolk und die Reiter alle?
Canidius. Marcus Octavius und Marcus Justejus,

Publicola und Cälius gehn zur See,
Wir alle stehn am Lande. Diese Eil'
Des Cäsar ist unglaublich.
Soldat. Seine Macht
Zog so vereinzelt sich aus Rom, daß er
Die Späher täuschte.
Canidius. Wißt Ihr, wer sie führt?
Soldat. Man nannte Taurus.
Canidius. Der ist mir bekannt.

Ein Bote kommt.

Bote. Der Imperator läßt Canidius rufen.
Canidius. Die Zeit ist Neuigkeiten-schwanger; stündlich
Gebiert sie eine. (Alle ab.)

8. Szene.

Eine Ebene bei Actium.

Cäsar, Taurus, Hauptleute und Gefolge treten auf.

Cäsar. Taurus!
Taurus. Herr?
Cäsar. Kämpft nicht zu Lande, bleibt geschlossen stehn,
Beut keine Schlacht an, bis zur See wir fertig,
Nicht überschreite dieser Rolle Vorschrift,
Auf diesem Wurf steht unser Glück. (Gehen ab.)

Antonius und Enobarbus treten auf.

Antonius. Stellt unsre Scharen hinterm Hügel auf,
Im Angesicht von Cäsars Heer. Von dort
Läßt sich die Zahl der Segel überschaun,
Und demgemäß verfahren. (Gehen ab.)

(Von der einen Seite Canidius, mit seinen Landtruppen über die Bühne ziehend; von der andern Taurus, Cäsars Unterfeldherr. Nachdem sie vorbeimarschiert sind, hört man das Getöse einer Seeschlacht.)

Feldgeschrei. Enobarbus kommt zurück.

Enobarbus. Hin, alles hin! Ich kann's nicht länger sehn!
Die Antoniad', Aegyptens Admiralschiff,
Mit allen sechz'gen flieht und kehrt das Ruder.
Das anzusehn, versengt die Augen mir!

Scarus tritt auf.

Scarus. O Götter und Göttinnen!
O Ratsversammlung aller Himmelsscharen!

Enobarbus. Warum so außer dir?
Scarus. Das größre Eckstück dieser Welt verloren
Durch baren Unverstand; Provinzen küßten
Wir weg und Königreiche!
Enobarbus. Wie schaut das Treffen?
Scarus. Wie Pest auf unsrer Seite, deren Mäler
Gewissen Tod drohn. Die ägypt'sche Schandmähr! —
Der Aussatz treffe sie! In Kampfes Mitte,
Als Vorteil wie ein Zwillingspaar erschien,
Sie beide gleich, ja älter fast der unsre,
Die Bremse auf sie, wie eine Kuh im Junius,
Hißt alle Segel auf und flieht.
Enobarbus. Ich sah's;
Mein Auge ward vom Anblick krank; nicht konnt' es
Ertragen mehr zu schaun.
Scarus. Sie unterm Wind kaum,
Als ihres Zaubers edler Wrack, Antonius,
Die Schwingen spreitend wie ein brünst'ger Entrich,
Die Schlacht verläßt auf ihrer Höh', und fliegt
Ihr nach.
Noch nimmer sah ich eine That so schändlich:
Erfahrung, Mannheit, Ehre hat noch nie
Sich selber so geschändet.
Enobarbus. Weh uns! weh!

Canidius tritt auf.

Canidius. Zur See ist unser Glück ganz außer Atem
Und sinkt höchst jammervoll. War unser Feldherr heut,
Nur, wie er selbst sich kannte, ging es gut!
O, er hat Beispiel unsrer Flucht gegeben,
Höchst schmählich, durch die eigne!
Enobarbus (beiseite). Ho! steht die Sache so? Dann freilich ist
Es aus.
Canidius. Zum Peloponnes sind sie entflohn.
Scarus. Der läßt sich bald erreichen. Dort erwart' ich,
Was weiter folgt.
Canidius. Ich überliefre Cäsarn
Die Reiter und Legionen; schon sechs Kön'ge
Zeigten, wie man die Waffen streckt.
Enobarbus. Noch will ich
Dem wunden Glück Antonius' folgen, folgt
Vernunft der Richtung gleich des Gegenwindes. (Gehen ab.)

9. Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Palast.

Antonius tritt auf, von einigen Dienern begleitet.

Antonius. Horch! Mir verbeut der Boden, ihn zu treten,
Er schämt sich, mich zu tragen! Freunde, kommt:
Ich bin so nachtverspätet, daß auf ewig
Ich meinen Weg verlor. Ich hab' ein Schiff
Mit Gold beladen; nehmt das, teilt es, flieht,
Und macht mit Cäsar Frieden.
Alle. Fliehn? nicht wir!
Antonius. Ich selber floh und lehrte Memmen fliehn
Und ihren Rücken zeigen. Freunde, geht;
Zu neuer Laufbahn hab' ich mich entschlossen,
Die euer nicht bedarf; drum geht.
Mein Schatz liegt dort im Hafen, nehmt ihn. — O,
Dem folgt' ich, was mich rot macht, es zu schaun;
Ja, selbst mein Haar empört sich; denn das weiße
Tadelt des braunen Vorwitz, dies an jenem
Feigheit und Schwachsinn! — Freunde, geht; ich will
Euch Brief' an solche geben, die den Weg
Euch ebnen sollen. Bitt' euch, seid nicht traurig,
Erwidert nicht abschlägig, nehmt die Weisung,
Die mir Verzweiflung rät. Verlassen sei,
Was selber sich verläßt! Geht stracks zur See,
Ich schenk' euch jenes Schiff und alles Gold.
Laßt mich, ich bitt', ein wenig; ich bitt' euch jetzt,
O thut's! denn mein Befehl ist nun zu Ende,
Drum bitt' ich euch. — Ich folg' euch augenblicks.

Er setzt sich nieder. Cleopatra, geführt von Charmion und Iras, und Eros treten auf.

Eros. O güt'ge Frau, zu ihm! O tröstet ihn!
Iras. Thut es, geliebte Fürstin!
Charmion. Ja, thut es; was auch sonst?
Cleopatra. Laß mich niedersitzen. O Juno!
Antonius. Nein, nein, nein, nein!
Eros. Seht Ihr hier, o Herr?
Antonius. O pfui, pfui, pfui!
Charmion. Gnädige Frau!
Iras. O Fürstin, güt'ge Herrin!
Eros. Herr, Herr!
Antonius. Ja, Herr, o ja! — Er, zu Philippi, führte
Sein Schwert recht wie ein Tänzer, während ich

Den alten hagern Cassius schlug! Ich fällte
Den tollen Brutus. Er ließ andre handeln
An seiner Statt, verstand zu führen nicht
Im Feld die tapfern Scharen. Doch jetzt — es thut nichts!
Cleopatra. O, steht zurück!
Eros. Die Königin, Herr, die Königin!
Iras. Geht zu ihm, Fürstin, sprecht zu ihm!
Er ist sich selbst entfremdet vor Beschämung!
Cleopatra. Nun wohl denn — führt mich. — O!
Eros. Erhabner Herr, steht auf, die Königin naht,
Ihr Haupt gesenkt. Der Tod ergreift sie schon,
Durch Euren Trost allein kann sie genesen.
Antonius. Verletzt hab' ich die Ehre —
So schändlich zu entfliehn!
Eros. Die Fürstin, Herr . . .
Antonius. O, wohin brachtst du mich, Aegypten? Sieh,
Wie deinem Aug' ich meine Schmach entziehe,
Blickend zurück auf das, was ich verließ,
Zerstört in Schande!
Cleopatra. O mein teurer Herr,
Vergib den feigen Segeln. Nimmer glaubt' ich,
Du würdest folgen.
Antonius. Wußt'st du nicht, Aegypten,
Mein Herz war an dein Steuer fest gebunden,
Und du zogst mich im Schlepptau. Ha, du kanntest
Ob meinem Geiste deine Oberherrschaft
Und daß dein Wink selbst vom Gebot der Götter
Zurück mich herrschte!
Cleopatra. O, verzeih!
Antonius. Nun muß ich
Dem jungen Mann demüt'gen Vorschlag senden,
Mich schnöde krümmen in gemeiner Not,
Ich, dessen Laun' einst mit dem Welthalb spielte,
Schicksale schaffend und vernichtend. Ja, du wußtest,
Wie du so ganz mein Sieger warst, und daß
Mein Schwert, entherzt durch meine Lieb', ihr blind
Gehorchen würde.
Cleopatra. O vergib, vergib!
Antonius. Laß keine Thräne fallen. Eine wiegt
Gewinn auf und Verlust; gib einen Kuß,
Das ist Entgelt mir. — Unsern Lehrer sandt' ich;
Ist er zurück? Ich fühl' mich schwer wie Blei;
Bringt Wein und Speise. — Du, Fortuna, weißt,
Triffst du am härtsten, spotten wir zumeist.

(Alle ab.)

10. Szene.

Cäsars Lager in Aegypten.

Es treten auf Cäsar, Dolabella, Thyreus und andre.

Cäsar. Antonius' Abgesandter trete vor; —
Kennst du ihn?
Dolabella. 's ist der Lehrer seiner Kinder.
Das zeigt wie kahl er ist, entsandt' er uns
Aus seinem Flügel solche dürft'ge Feder,
Er, der vor wenig Monden Ueberfluß
An Kön'gen hatt' als Bitter.

Euphronius tritt auf.

Cäsar. Tritt näh'r und sprich.
Euphronius. So wie ich bin, komm' ich vom Mark Anton.
Ich war noch jüngst so klein für seine Zwecke,
Wie auf dem Myrtenblatt der Morgentau
Dem Meer verglichen.
Cäsar. Sei's! Sag deinen Auftrag.
Euphronius. Er grüßt dich, seines Schicksals Herrn, und wünscht
Zu leben in Aegypten. Schlägst du's ab,
So mäßigt er die Fordrung, und ersucht dich,
Gönn' ihm zu atmen zwischen Erd' und Himmel
Als Bürger in Athen. So viel von ihm.
Dann: Cleopatra huldigt deiner Macht,
Beugt sich vor deiner Größ', und fleht von dir
Der Ptolemäer Reif für ihre Söhne,
Der deiner Gnad' anheimfiel.
Cäsar. Für Antonius
Bin ich der Fordrung taub. Der Königin
Wird nicht Gehör versagt, noch auch ihr Wunsch,
Treibt sie hinweg den schmachbedeckten Buhlen
Oder erschlägt ihn dort. Vollbringt sie dies,
Sei ihr Gesuch gewährt. So viel für beide.
Euphronius. Das Glück geleite dich!
Cäsar. Führt ihn durchs Heer!

(Euphronius ab.)

(Zum Thyreus.) Nun zeige deine Rednerkunst; enteile,
Gewinn' Cleopatra ihm ab; versprich
In unserm Namen, was sie heischt, und beut
Nach eigner Wahl noch mehr. Stark sind die Weiber
Im höchsten Glück nicht, Mangel treibt zum Eidbruch
Selbst der Vestalin Tugend. Brauche List,

Den Preis der Müh' bestimme selber dir,
Uns sei dein Wort Gesetz.
Thyreus. Cäsar, ich gehe.
Cäsar. Betrachte, wie Anton den Riß erträgt;
Was seine ganze Haltung dir verrät
In jeder äußern Regung.
Thyreus. Zähl auf mich. (Alle ab.)

II. Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Palast.

Es treten auf Cleopatra, Enobarbus, Charmion und Iras.

Cleopatra. Was thun wir, Enobarbus?
Enobarbus. Denk nach und stirb.
Cleopatra. Hat dies Antonius — haben wir's verschuldet?
Enobarbus. Anton allein, der seinen Willen machte
Zum Herrscher der Vernunft. Nun, floht Ihr auch
Des Kriegs furchtbares Antlitz, des Geschwader
Einander schreckten, weshalb folgt er Euch?
Nicht durfte seiner Neigung Kitzel Eintrag
Thun seinen Feldherrnpflichten im Moment,
Da halb die Welt der andern Hälfte trotzte,
Und er allein der Grund. Das war ein Schimpf,
So groß als sein Verlust, als hintendrein
Er Euren fliehnden Fahnen zog und nur
Das Nachsehn ließ der Flotte.
Cleopatra. Bitt' dich, schweig!

Antonius tritt auf mit Euphronius.

Antonius. Dies seine Antwort?
Euphronius. Ja, mein Herr.
Antonius. Die Königin
Soll also Gunst erfahren, wenn sie uns
Verraten will?
Euphronius. So ist es.
Antonius. Nun, so sag ihr's.
Schick dies ergrau'nde Haupt dem Knaben Cäsar,
Dann füllt er dein Begehren bis zum Rand
Mit Fürstentümern.
Cleopatra. Dieses Haupt, mein Feldherr?
Antonius. Geh wieder hin. Sag ihm, der Jugend Rose
Schmück' ihn, und Großes läßt die Welt sie hoffen,
Denn seine Münzen, Schiff' und Adler könnten
Die eines Feiglings sein, des Söldlinge

In eines Knaben Dienst so leicht wohl siegten,
Als unter Cäsar; drum entbiet' ich ihn,
Sein glänzend Außenwerk beiseit zu thun,
Mit mir bescheiden Schwert um Schwert zu fechten,
Wir ganz allein. Ich will es schreiben. — Komm.

(Antonius und Euphronius ab.)

Enobarbus. O ja! Recht glaublich! Cäsar, heergewaltig,
Sollte sein Glück vernichten, mit dem Fechter
Den Bühnenkampf versuchen? Ich seh', Verstand
Der Menschen ist ein Teil von ihrem Glück,
Und äußre Dinge ziehn das innre Wesen
Sich nach, daß eines wie das andre krankt. —
Daß er sich's träumen läßt —
Der das Verhältnis kennt — die Fülle Cäsars
Soll seiner Leerheit Rede stehn!
Auch den Verstand hat Cäsar ihm besiegt.

Ein Diener kommt.

Diener. Botschaft vom Cäsar!
Cleopatra. Wie? Nicht mehr Gepränge?
Seht, meine Frau'n,
Die zeigen Ekel der verblühten Rose,
Die vor der Knospe knieten. Laßt ihn ein.
Enobarbus (beiseite). Die Redlichkeit und ich beginnen Händel:
Die Pflicht, die fest an Thoren hält, macht Treue
Zur Thorheit selbst; doch wer ausdauern kann,
Standhaft zu folgen dem gefallnen Fürsten,
Besieget den, der seinen Herrn besiegt
Und erntet einen Platz in der Historie.

Thyreus tritt auf.

Cleopatra. Was sendet Cäsar?
Thyreus. Hört mich allein.
Cleopatra. Hier stehn nur Freunde; redet!
Thyreus. Dann sind's vermutlich Freunde Mark Antons?
Enobarbus. Anton bedarf so viel als Cäsar hat,
Oder bedarf nicht mehr. Liebt es Cäsar,
So stürzt mein Herr ihm zu, sein Freund zu sein;
Und wir sind des, dem er gehört, des Cäsar.
Thyreus. Wohlan! —
Vernimm dann, Hochberühmte. Cäsar wünscht,
Nicht dein Geschick mögst du so sehr bedenken,
Als daß er Cäsar sei.
Cleopatra. Fahr fort! Recht fürstlich!

Thyreus. Er weiß, du hast dem Anton dich verbündet,
Nicht weil du ihn geliebt, nein, ihn gefürchtet.
Cleopatra (beiseite). O!
Thyreus. Die Wunden deiner Ehre drum beklagt er
Als unfreiwill'ge Schmach, die du erduldet
Und nicht verdient.
Cleopatra. Er ist ein Gott und sieht
Die Wahrheit. Meine Ehr' ergab sich nicht,
Nein, ward geraubt.
Enobarbus (beiseite). Das recht genau zu wissen,
Frag' ich Anton. Du Armer wardst so leck,
Daß wir dich sinken lassen müssen, denn
Dein Liebstes wird dir treulos! (Ab.)
Thyreus. Meld' ich Cäsarn,
Was du von ihm begehrst? Er bittet fast,
Du mögest fordern, daß er geb'. Es freut ihn,
Willst du sein Glück als einen Stab gebrauchen,
Dich drauf zu stützen. Doch sein Herz wird glühn,
Erfährt er, daß du Mark Anton verließest,
Und willst dich bergen unter seinem Schirm,
Des großen Weltenhausherrn.
Cleopatra. Wie dein Name?
Thyreus. Mein Nam' ist Thyreus.
Cleopatra. Lieber Abgesandter,
Dem großen Cäsar sag, die Hand des Siegers
Küss' ich durch Stellvertretung; meine Krone
Leg' ich zu Füßen ihm, und wolle knieend
Von seinem mächt'gen Wort Aegyptens Schicksal
Vernehmen.
Thyreus. Diesen edeln Weg halt ein,
Wenn Klugheit mit dem Glück den Kampf beginnt,
Und jene wagt nur alles, was sie kann,
Ist ihr der Sieg gewiß. Laß huldreich mich
Auf deiner Hand der Ehrfurcht Pflicht besiegeln!
Cleopatra. Der Vater Eures Cäsar
Hat oft, wenn Reiche er zu erobern sann,
Auf den unwürd'gen Fleck den Mund gedrückt,
Als regnete es Küsse.

Antonius und Enobarbus kommen zurück.

Antonius. He! Gunstbezeigung? bei dem Zeus, der donnert,
Wer bist du, Mensch?
Thyreus. Ein Diener dem Gebot
Nur des Vollendetsten, des Würdigsten,
Sein Wort erfüllt zu sehn.

Enobarbus. Man wird dich peitschen!
Antonius. Herbei ihr! Geier du! Götter und Teufel,
Mein Ansehn schmilzt! Noch jüngst rief ich nur: Ho!
Und Könige rannten, wie zum Haschen Buben,
Und riefen: was befehlt Ihr? Hört Ihr's? Noch
Bin ich Anton. — Nehmt mir den Hans und peitscht ihn!
Enobarbus. Ihr spielt noch sichrer mit des Löwen Jungen
Als mit dem alten sterbenden.
Antonius. Mond und Sterne! —
Peitscht ihn! und wären's zwanzig pflicht'ge Fürsten,
Die Cäsarn anerkennen: fänd' ich sie
Mit ihrer Hand so frech, — wie heißt sie doch,
Seit sie nicht mehr Cleopatra? Geht, peitscht ihn,
Bis er sein Angesicht verzieht wie Knaben
Und laut um Gnade wimmert. Führt ihn fort.
Thyreus. Antonius ...
Antonius. Schleppt ihn weg. Ist er gepeitscht,
Bringt ihn zurück. Der Narr des Cäsar soll
Uns ein Gewerb' an ihn bestellen.
(Gefolge mit dem Thyreus ab.)
Ihr wart halb welk, eh ich Euch kannte: Ha! —
Ließ ich mein Kissen ungedrückt in Rom,
Entsagt' ich der Erzeugung echten Stamms
Vom Kleinod aller Frau'n, daß diese hier
Mit Sklaven mich beschimpfte?
Cleopatra. Teurer Herr! ...
Antonius. Ihr wart von jeher ungetreu und falsch.
Doch wenn wir in der Sünde uns verhärtet,
Dann, ach, versiegeln uns die weisen Götter
Die Augen, daß in unserm eignen Schutz
Das klare Urteil stirbt, wir unserm Irrtum
Anbeten, lachen über uns, wenn wir
Zum Untergang stolzieren!
Cleopatra. Kam's so weit?
Antonius. Ich fand Euch, einen kaltgewordnen Bissen
Auf Cäsars Teller, ja ein Ueberbleibsel
Von des Pompejus Tafel. Heißrer Stunden
Gedenk' ich nicht, die eure Lust sich auflas
Und nicht der Leumund nennet; denn gewiß,
Wenn Ihr auch ahnen mögt, was Keuschheit sei,
Gekannt habt Ihr sie nie.
Cleopatra. Was soll mir das?
Antonius. Daß solch ein Sklav, der wohl ein Trinkgeld nimmt
Und spricht: Gott lohn Euch! keck sich wagt an meine
Gespielin, Eure Hand, dies Königssiegel

Und großer Herzen Pfand! O daß ich stände
Auf Basans Hügel,[12] die gehörnte Herde
Zu überbrüllen! Ich hab' grimmen Grund.
Denn dies fein sänftlich kundthun wär', wie wenn
Der Hals in Haft des Stricks dem Henker dankte,
Daß er so anstellig. — Ward er gepeitscht?

Diener kommen mit Thyreus zurück.

Diener. Recht derb, mein Feldherr.
Antonius. Schrie er? fleht' um Gnade?
Diener. Er bat um Schonung.
Antonius. Hast du 'nen Vater noch, der soll's bereun,
Daß du kein Weib geworden. Dir sei angst,
Cäsarn in seinem Glück zu folgen, seit
Du für dein Folgen wardst gepeitscht. Fortan
Schreck' dich in Fieber jede Damenhand
Und schüttle dich der Anblick. Geh zum Cäsar,
Erzähl' ihm deinen Willkomm'; sag ihm ja,
Daß er mich zornig macht; er scheint durchaus
Hochmut und Stolz, kommt stets zurück, auf was
Ich bin, nicht was ich war. Er macht mich zornig;
Und dazu kommt es leicht in dieser Zeit,
Seit gute Sterne, die mich sonst geführt,
Verließen ihre Bahn und ihren Glanz
Zum Pfuhl der Hölle sandten. Steht mein Wort,
Und was geschehn, Cäsarn nicht an; sag ihm,
Hipparchus, meinen Freigelaßnen, hab' er,
Den soll nach Lust er peitschen, hängen, foltern,
Dann sind wir wett; dring du darauf bei ihm.
Nun fort mit deinen Striemen! — Geh'. (Thyreus ab.)
Cleopatra. Seid Ihr zu Ende?
Antonius. Ach! unser ird'scher Mond
Ist nun verfinstert, und das deutet nur
Den Fall des Mark Anton!
Cleopatra. Ich muß schon warten.
Antonius. Cäsarn zu schmeicheln, konntest du liebäugeln
Dem Sklav, der ihm die Nesteln knüpft?
Cleopatra. Das glaubst du?
Antonius. Kalt gegen mich?
Cleopatra. Ah, Teurer, ward ich das,
Verhärte Zeus mein kaltes Herz zu Hagel;
Vergift' ihn im Entstehn, und send' auf mich
Das erste Korn; wie es trifft mein Haupt,
Schmelze mein Leben hin; Cäsarion töte
Die nächst' und das Gedächtnis meines Schoßes,

Und nach und nach mein ganz Aegyptervolk
Lieg' ohne Grab, wenn der kristallne Regen
Zergeht, bis Nilus' Mücken sie und Fliegen
Als Raub bestatteten!

Antonius. Ich bin befriedigt. —
Cäsar belagert Alexandria dort;
Will seinem Stern ich trotzen. Unser Landheer
Hielt rühmlich stand; auch die zerstreuten Schiffe
Sind nun vereint und drohn im Meer als Flotte. —
Wo warst du, kühnes Herz? ... Hörst du, Geliebte:
Wenn ich vom Schlachtfeld nochmals wiederkehre,
Den Mund zu küssen, komm' ich ganz in Blut.
Ich und mein Schwert verdienen unsre Chronik;
Die Hoffnung lebt.

Cleopatra. Das ist mein wackrer Held!

Antonius. Ich will verdoppeln Herz und Mut und Sehnen
Und wütig fechten. Sonst, als meine Zeit
Noch leicht und glücklich, kauft' ein Mann sein Leben
Durch einen Scherz; nun Zahn auf Zahn gebissen!
Zur Höll' entsend' ich, was mich aufhält. Kommt,
Noch einmal eine lust'ge Nacht; ruft mir
All meine ernsten Krieger; füllt die Schalen,
Die Mitternacht noch einmal wegzuspotten.

Cleopatra. 's ist mein Geburtstag morgen, den ich still
Gedachte zu begehn, doch da mein Herr
Antonius wieder, bin ich Cleopatra.

Antonius. Noch muß es uns gelingen.

Cleopatra. Ruft alle tapfern Führer meines Herrn!

Antonius. Thut das: ich sprech' sie an. Heut nacht soll Wein
Aus ihren Narben glühn. Kommt, Königin,
Hier ist noch Mark! Und kämpf' ich morgen, soll
Der Tod in mich verliebt sein; denn wetteifern
Will ich mit seiner gift'gen Sichel.

(Antonius mit Cleopatra und Gefolge ab.)

Enobarbus. Den Blitz nun übertrotzt sein Aug'; tollkühn
Heißt, aus der Furcht geschreckt sein. So gelaunt,
Hackt auf den Falk die Taub'; und immer seh' ich,
Wie unserm Feldherrn der Verstand entweicht,
Wächst ihm das Herz. Zehrt am Verstand der Mut,
Frißt er das Schwert, mit dem er kämpft. Ich sinne,
Auf welche Art ich ihn verlassen mag. (Ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Cäsars Lager bei Alexandrien.

Cäsar, einen Brief lesend, Agrippa, Mäcenas und andre treten auf.

Cäsar. Er nennt mich Knabe; schilt, als hätt' er Macht,
Mich von hier wegzuschlagen; meinen Boten
Peitscht' er mit Ruten; bietet Zweikampf mir,
Anton dem Cäsar! Wiss' es, alter Rauser,
Mir bleiben andre Wege viel zum Tod.
Ich lache deines Aufrufs.
Mäcenas. Denkt, o Cäsar,
Wenn ein so Großer rast, ward er gejagt
Bis zur Erschöpfung. Komm' er nicht zu Atem,
Nutzt seinen Wahnsinn. Nimmer hat die Wut
Sich gut verteidigt.
Cäsar. Sagt's den besten Köpfen,
Daß morgen wir die letzte vieler Schlachten
Zu fechten denken. In den Reihn der Unsern
Sind, die noch kürzlich dienten Mark Anton,
Genug, um ihn zu fangen. Dies besorgt,
Und gebt dem Heer ein Mahl. Wir haben Vorrat,
Und sie verdienten's wohl. Armer Antonius! (Gehen ab.)

2. Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Palast.

Es treten auf Antonius, Cleopatra, Enobarbus, Charmion, Iras, Alexas und andre.

Antonius. Er schlug den Zweikampf aus, Domitius?
Enobarbus. Ja.
Antonius. Und warum that er's?
Enobarbus. Er meinte, weil er zehnmal glücklicher,
Sei er zehn gegen einen.
Antonius. Morgen schlag' ich
Zu Meer und Land: ich lebe, oder bade
Die sterbende Ehre in dem Blute mir,
Das sie aufs neu belebt. Wirst du brav einhaun?
Enobarbus. Fechten und schrei'n: Jetzt gilt's!
Antonius. Brav! Geh, mein Freund,
Ruf meine Hausbedienten. Diese Nacht

Spart nichts mir am Gelag! — Gib mir die Hand;
Du warst ehrlich und treu; und so auch du,
Und du, und du, und du: ihr dientet brav,
Und Könige waren eure Kameraden.

Cleopatra. Was soll das?

Enobarbus (beiseite). Der seltnen Launen eine, die der Gram
Aus dem Gemüt läßt keimen.

Antonius. Treu auch du —
Würd' ich in euch, die vielen, doch verwandelt,
Und ihr zusammen all geschweißt zu einem
Antonius, daß ich euch könnte dienen
So treulich wie ihr mir.

Diener. Verhüt' es Gott!

Antonius. Gut denn, Kameraden; heut bedient mich noch,
Füllt fleißig meine Becher; ehrt mich so,
Als wäre noch mein Weltreich eu'r Kamrad,
Und folgsam meinem Ruf.

Cleopatra. Was will er nur?

Enobarbus. Sie weinen machen.

Antonius. Wartet heut mir auf;
Kann sein, es ist das eure letzte Pflicht!
Wer weiß, ob ihr mich wiedersieht, und wenn,
Ob nicht als blut'gen Schatten; ob nicht morgen
Ihr einem andern folgt. Ich seh euch an,
Als nähm' ich Abschied. Ehrliche, liebe Freunde,
Ich stoß' euch nicht von mir, nein, bleib' euer Herr,
Vermählt bis in den Tod so treuem Dienst. —
Gönnt mir zwei Stunden noch, mehr bitt' ich nicht,
Und lohnen's euch die Götter!

Enobarbus. Herr, was macht Ihr,
Daß Ihr sie so entmutigt? Seht, sie weinen,
Ich Esel rieche Zwiebeln auch. Ei schämt Euch,
Und macht uns nicht zu Weibern!

Antonius. Ho, ho, ho!
So will ich doch verhext sein, meint' ich das!
Heil sprieße diesem Thränentau! Herzfreunde,
Ihr nehmt mich in zu schmerzensvollem Sinn,
Denn ich sprach euch zum Trost; ich wünschte ja
Die Nacht zum Tag zu machen. Wißt ihr, Kinder,
Ich hoff' auf morgen Glück, und will euch führen,
Wo ich ein siegreich Leben eh'r erwarte
Als ehrenvollen Tod. Zum Mahle kommt,
Und alle Sorg' ertränkt. (Alle ab.)

3. Szene.

Daselbst. Vor dem Palast.

Zwei Soldaten auf ihren Posten treten auf.

Erster Soldat. Bruder, schlaf wohl, auf morgen ist der Tag.
Zweiter Soldat. Entschieden wird's, so oder so; leb wohl.
Vernahmst du nichts Seltsames auf der Straße?
Erster Soldat. Nichts. Was geschah?
Zweiter Soldat. Vielleicht ist's nur ein Märchen;
Nochmals gut' Nacht.
Erster Soldat. Gut' Nacht, Kamrad.

Zwei andre Soldaten kommen.

Zweiter Soldat. Soldaten,
Seid ja recht wach!
Dritter Soldat. Ihr auch: Gut' Nacht, gut' Nacht.
(Die beiden ersten Soldaten stellen sich auf ihre Posten.)
Vierter Soldat. Hier stehn wir. Wenn's nur morgen
Der Flotte glückt, so hoff' ich sehr gewiß,
Die Landmacht hält sich brav.
Dritter Soldat. Ein wackres Heer,
Voll Zuversicht. (Oboen unter der Bühne.)
Vierter Soldat. Still! welch ein Klingen?
Erster Soldat. Horch!
Zweiter Soldat. Hört!
Erster Soldat. In der Luft Musik.
Dritter Soldat. Im Schoß der Erde!
Vierter Soldat. Das ist ein gutes Zeichen, meint ihr nicht?
Dritter Soldat. Nein!
Vierter Soldat. Stille, sag' ich. Was bedeutet das?
Zweiter Soldat. Gott Herkules, den Mark Anton geliebt,
Und der ihn jetzt verläßt.
Erster Soldat. Kommt, sehn wir zu,
Ob's auch die andern hörten.
(Gehen zu den andern Posten.)
Zweiter Soldat. Heda! Leute!
Alle Soldaten. Was ist das? Hört ihr wohl?
Erster Soldat. Ja, ist's nicht seltsam?
Dritter Soldat. Hört ihr, Kameraden? Hört ihr's jetzt?
Erster Soldat. Folgt diesem Klang, so weit der Posten reicht,
Seht, wie das abläuft.
Alle Soldaten. Ja; 's ist wunderbar! (Gehen ab.)

4. Szene.

Daselbst. Ein Zimmer im Palast.

Antonius und Cleopatra, Charmion und andres Gefolge treten auf.

Antonius. Eros! Mein Harnisch, Eros!
Cleopatra. Schlaf ein wenig!
Antonius. Nein, Täubchen! Eros komm; mein Harnisch, Eros!

Eros kommt mit der Rüstung.

Komm, lieber Freund, leg mir dein Eisen an.
Wenn uns Fortuna heut verläßt, so ist's,
Weil wir ihr trotzten.
Cleopatra. Sieh, ich helfe auch.
Wozu ist dies?
Antonius. Ah, laß doch! laß! du bist
Der Wappner meines Herzens. Falsch; so, so.
Cleopatra. Ich helfe doch — so muß es sein.
Antonius. Gut, gut;
Nun sieg' ich sicher. Siehst du, mein Kamrad?
Nun wirf dich auch in Wehr.
Eros. Sogleich, mein Feldherr.
Cleopatra. Ist dies nicht gut geschnallt?
Antonius. O herrlich! herrlich!
Wer dies aufschnallt, bis es uns selbst gefällt,
Es abzuthun zur Ruh', wird Sturm erfahren.
Du pfuschest, Eros: flinkern Knappendienst
Thut meine Königin hier als du. Mach fort!
O Liebe,
Sähst du doch heut mein Kämpfen, und verständest
Dies Königshandwerk, dann erblicktest du
Als Meister mich.

Ein Hauptmann tritt auf, gerüstet.

Guten Morgen dir! Willkommen!
Du siehst dem gleich, der Krieges Amt versteht,
Zur Arbeit, die uns lieb, stehn früh wir auf,
Und gehn mit Freuden dran.
Erster Hauptmann. Schon tausend, Herr,
So früh es ist, stehen im Panzerschmuck
Und warten dein am Hafen.
(Feldgeschrei, Kriegsmusik, Trompeten.)

Andre Hauptleute und Soldaten treten auf.

Zweiter Hauptmann. Der Tag ist schön. Guten Morgen, General!
Alle. Guten Morgen!

Antonius. Wacker schmettern die Trompeten!
Früh fängt der Morgen an, so wie der Geist
Des Jünglings, der sich zeigen will der Welt. —
So, so; kommt, gebt mir das; hierher; — so recht. —
Fahr wohl, Gebietrin, wie's mir auch ergeht,
Nimm eines Kriegers Kuß. Zu schelten wär's,
Und strengen Tadels wert, nähm' steifen Abschied
Ich wie 'n gemeiner Mann. Nein, scheiden will ich,
Ein Mann von Stahl! Ihr, die ihr kämpfen wollt,
Folgt mir ganz dicht. Ich führ' euch hin. Lebt wohl!

(Antonius, Eros, Hauptleute und Soldaten ab.)

Charmion. Wollt Ihr in Eu'r Gemach gehn?
Cleopatra. Führe mich. —
Er zieht hin wie ein Held. O, daß die beiden
Durch Zweikampf könnten diesen Krieg entscheiden!
Dann, Mark Anton . . . doch jetzt! — Gut — fort!

5. Szene.

Antonius' Lager bei Alexandria.

Trompeten. Antonius und Eros treten auf; ein Soldat begegnet ihnen.

Soldat. Gebt heut, ihr Götter, dem Antonius Glück!
Antonius. Hättst du und deine Narben mich bestimmt,
Damals zu Land zu schlagen! . . .
Soldat. Thatst du so,
Die abgefallnen Kön'ge und der Krieger,
Der diesen Morgen dich verließ, sie folgten
Noch deinen Fersen.
Antonius. Wer ging heut morgen?
Soldat. Wer?
Dir stets der Nächste. Ruf den Enobarbus,
Er hört nicht oder spricht aus Cäsars Lager:
Nicht dir gehör' ich an.
Antonius. Was sagst du?
Soldat. Herr,
Er ist beim Cäsar.
Eros. Seine Schätz' und Kisten
Nahm er nicht mit sich.
Antonius. Ist er fort?
Soldat. Gewiß.
Antonius. Geh, Eros; send ihm noch den Schatz. Besorg es,
Behalte nichts zurück, befehl' ich; meld ihm —
Ich unterschreib' es — Freundes Gruß und Abschied,
Und sag, ich wünsch', er finde nie mehr Grund,

Den Herrn zu wechseln. O mein Schicksal hat
Auch Ehrliche verführt! Geh! — Enobarbus! (Gehen ab.)

6. Szene.

Cäsars Lager bei Alexandria.

Trompetenstoß. Es treten auf Cäsar, Agrippa, Enobarbus und andre.

Cäsar. Rück aus, Agrippa, und beginn die Schlacht.
Anton soll lebend mir gefangen sein,
Mach es bekannt.
Agrippa. Cäsar, wie du befiehlst. (Ab.)
Cäsar. Die Zeit des allgemeinen Friedens naht,
Und sieg' ich heut, dann sproßt von selbst der Oelzweig
Der dreigeteilten Welt.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Antonius' Heer
Rückt an zur Schlacht.
Cäsar. Geh, laß ins Vordertreffen
Die Ueberläufer den Agrippa stellen,
Daß auf sich selbst Antonius seine Wut
Zu richten scheine. (Cäsar und sein Gefolge ab.)
Enobarbus. Alexas wurde treulos. In Judäa,
Wohin Antonius ihn geschickt, verführt' er
Herodes, sich zum Cäsar hin zu neigen,
Abtrünnig seinem Herrn. Für diese Müh'
Hat Cäsar ihn gehenkt. Canidius und die andern,
Die übergingen, fanden Dienste wohl,
Nicht ehrendes Vertraun. Schlecht handelt' ich,
Und dessen klag' ich mich so schmerzlich an,
Daß nichts mich freut.

Einer von Cäsars Soldaten tritt auf.

Soldat. Enobarbus, Mark Anton
Sandt' deinen ganzen Schatz dir nach, vermehrt
Durch seine Huld. — Zu meinem Posten kam
Der Bote, und vor deinem Zelte jetzt
Lädt er die Mäuler ab.
Enobarbus. Ich schenk' es dir!
Soldat. Spotte nicht, Enobarbus;
Ich rede wahr. Schaff nur in Sicherheit
Den Boten fort; ich muß auf meinen Posten,
Sonst hätt' ich's selbst gethan. Dein Imperator
Bleibt doch ein Zeus! (Geht ab.)

Enobarbus. Ich bin der einz'ge Böſewicht auf Erden,
Und fühl' es ſelbſt am tiefſten. O Anton,
Goldgrube du von Huld, wie zahlteſt du
Den treuen Dienſt, wenn du die Schändlichkeit
So krönſt mit Gold! Dies ſchwellt mein Herz zum Berſten;
Bricht's nicht ein ſchneller Gram, ſoll ſchnellres Mittel
Dem Gram voreilen; doch Gram, ich fühl's, genügt.
Ich möchte gegen dich? Nein, ſuchen will ich
'nen Graben, wo ich ſterben mag. — Der ſchmutzigſte
Ziemt meiner letzten That am beſten. (Ab.)

7. Szene.

Schlachtfeld zwiſchen den Lagern.

Schlachtgeſchrei. Trommeln und Trompeten. Agrippa und andre treten auf.

Agrippa. Zurück! Wir haben uns zu weit gewagt,
Selbſt Cäſar hat zu thun und unſre Not
Iſt ſtärker, als wir dachten. (Gehen ab.)

Schlachtgeſchrei. Es treten auf Antonius und Scarus, verwundet.

Scarus. O tapfrer Imperator! das hieß fechten!
Schlugen wir ſo zuerſt, wir jagten ſie
Mit blut'gen Köpfen heim.
Antonius. Du bluteſt ſtark.
Scarus. Hier dieſer Hieb glich anfangs einem T,
Nun ward daraus ein H.
Antonius. Sie ziehn zurück!
Scarus. Wir jagen ſie bis in die Abtrittlöcher;
Ich habe Platz noch für ſechs Schmarren mehr.

Eros tritt auf.

Eros. Sie ſind geſchlagen, Herr, und unſer Vorteil
Iſt gleich dem ſchönſten Sieg.
Scarus. Kerbt ihre Rücken,
Und greift ſie an den Ferſen auf wie Haſen:
Die Memmen klopfen iſt ein Spaß.
Antonius. Dir lohn' ich
Erſt für dein kräft'ges Troſtwort, zehnfach dann
Für deinen Mut. Nun komm.
Scarus. Ich hinke nach. (Alle ab.)

8. Szene.

Unter den Mauern von Alexandrien.

Schlachtgeschrei. Antonius im Anmarsch, mit ihm Scarus und Fußvolk.

Antonius. Wir schlugen ihn ins Lager. Einer laufe,
Der Königin meld' er unsre Gäste. Morgen,
Eh uns die Sonne sieht, vergießen wir
Das Blut, das heut entkam. Ich dank' euch allen;
Denn tücht'ge Hände habt ihr, fochtet nicht
Als dientet ihr der Sache, nein, als wär' sie
Wie meine, jedes eigne. Alle war't ihr Hektors.
Zieht in die Stadt; herzt eure Freund' und Weiber,
Rühmt eure That, weil sie mit Freudenthränen
Eu'r Blut abwaschen, eure Ehrenwunden
Gesund euch küssen. (Zum Scarus.) Gib mir deine Hand!

Cleopatra tritt auf mit Gefolge.

Der großen Fee laß mich dein Lob verkünden,
Ihr Dank soll dich beglücken. Tag der Welt!
Umschließ den erznen Hals, spring, Schmuck und alles,
Durch festen Harnisch an mein Herz, und schaukle
Dich stolz auf seinen Schlägen!

Cleopatra. Herr der Herrn! —
O unbegrenzter Mut! Kommst du so lächelnd
Und frei vom großen Netz der Welt?

Antonius. O, Nachtigall,
Wir trieben sie ins Bett! Ha, Kind! Ob Grau
Sich etwas mengt ins junge Braun; doch blieb uns
Ein Hirn, das unsre Nerven nährt, und Preis
Für Preis der Jugend abgewinnt. Schau diesen;
Reich' seinen Lippen huldreich deine Hand;
Küss' sie, mein Krieger. Der hat heut gefochten,
Als ob ein Gott, dem Menschenvolk verderblich,
In der Gestalt es würgte.

Cleopatra. Du bekommst
'ne Rüstung ganz von Gold — ein König trug sie! —

Antonius. Er hat's verdient, wär' sie auch voll Karfunkeln
Wie Phöbus' heiliger Wagen. — Deine Hand!
Durch Alexandria in freud'gem Marsch
Tragt den zerhackten Schild, wie's Helden ziemt.
Hätt' unser großer Burghof Raum genug
Für dieses Heer, wir zechten dort zu Nacht,
Und tranken auf des nächsten Tages Glück
Und königliche Todsgefahr. Trommeten,

Betäubt mit erznem Schall das Ohr der Stadt,
Mischt euch mit unsrer Trommeln Wirbelschlag,
Daß Erd' und Himmelsschall zusammen dröhnen
Und unsre Ankunft grüßen. (Gehen ab.)

9. Szene.

Cäsars Lager.

Schildwachen auf ihren Posten. Enobarbus tritt auf.

Erster Soldat. Sind wir nicht abgelöst in einer Stunde,
So müssen wir zurück zur Wacht. Der Mond
Scheint hell, und wie es heißt, rüsten zur Schlacht
Wir um die zweite Stunde.
Zweiter Soldat. Gestern war
Ein schlimmer Tag für uns!
Enobarbus. Nacht, sei mein Zeuge!
Dritter Soldat. Wer ist der Mann?
Zweiter Soldat. Sei still und horch auf ihn.
Enobarbus. Bezeuge mir's, o segenreicher Mond,
Wenn einst die Nachwelt treuvergeßner Männer
Mit Haß gedenkt, — der arme Enobarbus!
Bereut vor deinem Antlitz.
Erster Soldat. Enobarbus!
Dritter Soldat. Still da! horcht weiter!
Enobarbus. Du höchste Herrscherin wahrhafter Schwermut,
Den gift'gen Tau der Nacht geuß über mich,
Daß Leben, meinem Willen längst empört,
Nicht länger auf mir laste! Wirf mein Herz
Wider den harten Marmor meiner Schuld!
Gedörrt von Gram zerfall' es dann in Staub,
Mit ihm der böse Sinn! O Mark Antonius,
Erhabner als mein Abfall schändlich ist,
Vergib du mir in deinem eignen Selbst,
Doch laß die Welt mich zeichnen in die Reihn
Treuloser Diener und der Ueberläufer! —
O Mark Anton! O Mark Anton! (Er stirbt.)
Zweiter Soldat. Komm, redet
Ihn an.
Erster Soldat. Nein, horcht, denn was er sagt,
Kann Cäsarn angehn.
Zweiter Soldat. Du hast recht. Doch schläft er.
Erster Soldat. Liegt wohl in Ohnmacht; denn so schlimmes Beten
Ging keinem Schlaf voran.
Zweiter Soldat. Gehn wir zu ihm.

Dritter Soldat. Erwacht, erwacht, Herr. Redet!
Zweiter Soldat. Hört Ihr, Herr!
Erster Soldat. Die Hand des Tods erreicht' ihn. Hört! die Trommel
Weckt feierlich die Schläfer. Kommt und tragt ihn
Zur Wach'; er ist von Ansehn. Unsre Stunde
Ist abgelaufen.
Dritter Soldat. Nun, so kommt, vielleicht
Erholt er sich.

(Gehen ab und tragen den Körper fort.)

10. Szene.

Zwischen den zwei Lagern.

Es treten auf Antonius und Scarus mit Truppen.

Antonius. Heut rüsten sie sich auf den Kampf zur See,
Zu Land gefall'n wir ihnen nicht.
Scarus. Auf beides! —
Antonius. Und kämpften sie in Feuer oder Luft,
Wir föchten auch dort. Doch so sei's: das Fußvolk
Dort auf den Hügeln, so die Stadt begrenzen,
Bleibt hier mit uns; die Flott' erhielt Befehl,
Sie lief schon aus dem Hafen. Nun hinan,
Wo ihre Stellung sich am besten zeigt
Und wie sie sich bethät'gen. (Gehen weiter.)

Cäsar kommt mit seinen Truppen.

Cäsar. Greift er nicht an — und kaum vermut' ich es —
So bleibt zu Lande ruhig. Seine Hauptmacht
Entsandt' er auf die Schiffe. Nun zur Niedrung,
Und haltet euch aufs beste. (Gehen ab.)

Antonius und Scarus kommen zurück.

Antonius. Noch nicht zum Kampf geschart! Dort bei der Fichte
Kann ich's ganz übersehn. Gleich meld' ich dir,
Wie es sich anläßt. (Ab.)
Scarus. Schwalben nisteten
In den ägypt'schen Segeln. Unsre Augurn
Verstummen, woll'n nichts wissen, schaun wild drein
Und scheun zu reden, was sie sahn. Antonius
Ist mutig und verzagt, und fieberhaft
Gibt sein zerfressen Glück ihm Furcht und Hoffnung
Des, was er hat und nicht hat.

Schlachtgetöse in der Ferne, wie von einem Seetreffen. Antonius kommt zurück.

Antonius. Alles hin!
Die schändliche Aegypterin verriet mich;
Dem Feind ergab sich meine Flotte. Dort
Schwenken sie ihre Mützen, zechen sie
Wie Freunde, lang getrennt. Dreifache Hure!
Du hast dem Knaben mich verkauft! Mein Herz
Führt Krieg mit dir allein. — Heiß alle fliehn;
Denn wenn ich mich gerächt an meinem Zauber,
Bin ich zu Ende. Geh! heiß alle fliehn! (Scarus ab.)
O Sonne! Nimmer seh' ich deinen Aufgang!
Antonius und Fortuna scheiden hier — hier schütteln
Die Hand wir uns! Kam es dahin? Die Herzen,
Die hündisch mir gefolgt, die jeden Wunsch
Von mir erhielten,
Die schmelzen hin und tauen ihre Süße
Auf den erblühnden Cäsar.
Und abgeschält steht nun die Fichte da,
Die alle überragt! Ich bin verkauft!
O falsch ägyptisch Herz! o schlimmer Zauber!
Du winkt'st mein Heer zum Krieg, du zogst es heim,
Dein Busen war mein Diadem, mein Ziel,
Und du, ein echt Zigeunerweib, betrogst mich
Beim falschen Spiel um meinen ganzen Einsatz!
He, Eros! Eros!

Cleopatra kommt.

Ah, du Blendwerk! Fort!
Cleopatra. Was tobt mein Herr so gegen die Geliebte?
Antonius. Entfleuch, sonst zahl' ich dir verdienten Lohn
Und schände Cäsars Siegszug. Nehm' er dich;
Hoch aufgestellt den jauchzenden Plebejern,
Folg seinem Wagen als der größte Fleck
Deines Geschlechts! — Laß dich als Monstrum zeigen
Für einen armen Pfennig, einen Deut; laß
Die sanfte Octavia dein Gesicht zerfurchen
Mit scharfen Nägeln. (Cleopatra ab.) — Gut, daß du gegangen,
Wenn's gut ist, daß du lebst; doch besser, du
Fielst meiner Wut anheim; der einen Tod
Erhielt am Leben viele. — Eros, ha!
Des Nessus Hemd umschließt mich! Lehre mich,
Alcides, großer Ahnherr, deine Wut;
Laß mich ans Horn des Monds den Lichas schleudern
Und diese Hand, die Riesenkeulen schwang,

Mein edles Selbst zerstören. Tod der Zaubrin!
Verkauft hat sie dem röm'schen Knaben mich, ich falle
Durch diesen Trug: drum Tod ihr. — Eros, ho! (Ab.)

11. Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Palast.

Cleopatra, Charmion, Iras und Mardian treten auf.

Cleopatra. Helft mir! o, er rast mehr als Telämon
Um seinen Schild. Der Eber von Thessalien
Hat niemals so geschäumt.
Charmion. Zum Monument!
Da schließt Euch ein, meldet ihm Euern Tod.
Der Riß, wenn Leib und Seel' sich trennen, geht
Nicht tiefer als geschwundne Größe.
Cleopatra. Hin zum Grabmal!
Mardian, geh, sag ihm, ich erstach mich selbst;
Sag ihm, mein letztes Wort war Mark Anton;
Und sprich's wehmütig, bitt' dich. Geh und melde
Den Eindruck mir, den auf ihn macht mein Tod.
Zum Monument! (Alle ab.)

12. Szene.

Daselbst. Ein andres Zimmer.

Antonius und Eros treten auf.

Antonius. Eros, siehst du mich noch?
Eros. Ja, hoher Feldherr.
Antonius. Oft sehn wir eine Wolke, drachenhaft,
Oft Dunstgestalten gleich dem Leu, dem Bären,
Der hochgetürmten Burg, dem Felsenhang,
Gezacktem Berg und blauem Vorgebirg,
Mit Bäumen drauf, die nicken auf die Welt,
Mit Luft die Augen täuschend: solche Zeichen sahst du,
Des dunkeln Abends Prachtgebilde?
Eros. Ja,
Mein edler Herr.
Antonius. Was jetzt ein Pferd noch war, im nächsten Nu
Verwischt's der Wolkenzug, unkenntlich wird's,
Wie Wasser ist im Wasser —
Eros. Ja, so ist's.
Antonius. Mein guter Knab', solch einem Bilde gleicht
Dein Feldherr jetzt. Noch bin ich Mark Anton;

Doch bleibt die Form mir nicht, die jetzt du siehst. —
Der Krieg war für Aegypten — und die Königin —
Ihr Herz, wähnt' ich, war mein, denn meins war ihr, —
Und als es mein, da zog's Millionen andre
Mir nach, die jetzt dahin. — Sie hat mit Cäsarn
Mit falschen Karten trügrisch meinen Ruhm
Dem triumphiernden Feinde zugespielt.
Nein, lieber Eros! Weine nicht! Es blieb noch
Ich selbst, mit mir zu enden. O die Arge!

Mardian kommt.

Sie hat mein Schwert gestohlen!

Mardian. Nein, Antonius,
Meine Herrin liebte dich, und knüpft ihr Schicksal
An deines ganz.

Antonius. Fort, schnöder Hämling, schweig;
Verraten hat sie mich, und sie soll sterben.

Mardian. Den Tod kann jeder Mensch nur einmal zahlen;
Sie hat die Schuld getilgt. Was du gewollt,
Ist schon vollbracht. Ihr letztes Wort im Leben
War Mark Antonius, edler Mark Anton! —
Dann brach ein Aechzen trennend mitten durch
Das Wort Antonius; es blieb geteilt
So zwischen Herz und Lippen; sie verschied
Und ward des Namens Grab.

Antonius. Tot also?

Mardian. Tot.

Antonius. — — Eros, entwaffne mich.
Des langen Tages Arbeit ist gethan,
Ich geh zur Ruh'. Daß du in Frieden ziehn magst,
Zahlt reichlich deine Müh'. Fort! Ab! Reiß ab! (Mardian geht.)
Nicht Ajax' siebenfält'ger Schild bewahrte
Vor diesem Sturm mein Herz. O brecht, ihr Seiten!
Sei diesmal stärker, Herz, als deine Hülle,
Spreng dein zerbrechlich Haus! Schnell, Eros, schnell!
Kein Krieger mehr! Leb wohl, schartig Gewaffen,
Du dientest mir mit Ehren. — Geh ein Weilchen! (Eros geht.)
Ich hole bald dich ein, Cleopatra,
Und wein' um dein Vergeben; also sei's.
Aufschub ist Folter: weil dein Licht erlosch,
Ruh aus, schweife nicht länger. Alle Müh'
Verdirbt, was sie erringt. Kraft wird verstrickt
Durch Kraft. Darum versiegle! Alles aus! —
Eros! — Ich komme, Königin! Eros! — Weile noch;
Wo Seelen ruhn auf Blumen, wandeln wir,

Daß Geister staunen unsrer muntern Haltung,
Dido und ihr Aeneas[13] stehn verlassen,
Und alles schwärmt uns nach. Komm, Eros! Eros!

Eros kommt zurück.

Eros. Was ruft mein Herr?
Antonius. Seit sie vorangegangen,
Lebt' ich in solcher Schmach, daß meine Feigheit
Den Göttern ward zum Abscheu. Ich, des Schwert
Die Welt geteilt, der auf Neptunus' Rücken
Mit Schiffen Städte schuf, klag' mich jetzt an,
Dem Weib' an Mut zu weichen, minder kühn
Als sie, die sterbend unserm Cäsar sagt:
Ich überwand mich selbst. Du schwurst mir, Eros,
Köm' es zum Aeußersten — und wahrlich, jetzt
Kam es so weit — und säh' ich hinter mir
Die unvermeidliche Verfolgung von
Schmach und Verderben, dann auf mein Geheiß
Wollst du mich töten. Thu's! die Zeit ist da!
Nicht trifft du mich, 's ist Cäsar, den du schlägst.
Ruf Farb' auf deine Wangen.
Eros. Götter! Nein!
Sollt' ich das thun, was alle Parther-Speere,
Ob feindlich, nicht vermocht, ihr Ziel verfehlend?
Antonius. Mein Eros,
Möchtst du am Fenster stehn im großen Rom
Und deinen Feldherrn schaun, verschränkt den Arm,
Geneigt den unterjochten Hals, sein Antlitz
Durchglüht von Scham, indes der Siegerwagen
Cäsars, des Glücklichen, als niedrig brandmarkt
Den, der ihm nachfolgt?
Eros. Nimmer möcht' ich's schaun.
Antonius. So komm, mit einer Wunde heilst du mich.
Zieh dies dein wackres Schwert, das du geführt
So nützlich für dein Land.
Eros. O Herr, erlaßt mir's!
Antonius. Als ich dich frei ließ, schwurst du's damals nicht
Zu thun, wenn ich's verlangte? Thu's mit eins,
Sonst wird dein frührer treuer Dienst durchaus
Gedankenloser Zufall. Zieh, und schnell.
Eros. So wende denn von mir das edle Antlitz,
Auf das die ganze Welt anbetend blickt.
Antonius. Wohlan! (Wendet sich ab.)
Eros. Ich zog das Schwert.

Antonius. Vollende dann mit eins,
Weshalb du's zücktest.
Eros. Mein geliebter Herr,
Mein Held, mein Imperator! Nun sag' ich
Vor diesem blut'gen Streich dir lebewohl!
Antonius. Du sprachst es, Lieber; leb denn wohl.
Eros. Leb wohl, mein Feldherr. Stoß' ich jetzt?
Antonius. Ja, Eros.
Eros. Nun, so dann. So entrinn' ich denn der Qual,
Antonius' Tod zu sehn. (Fällt in sein Schwert.)
Antonius. O dreimal edler du als ich!
Du lehrtest mich, mein tapfrer Eros, was
Ich sollt' und du nicht konntest. Meine Königin
Und du gewannt durch eu'r tapfres Beispiel
Mir ew'gen Adel ab. Nun will ich sein
Ein Bräutigam dem Tod und zu ihm eilen
Wie zu der Liebsten Bett. Wohlan! Und Eros,
Dein Meister stirbt, dein Schüler; das zu thun
(fällt in sein Schwert)
Lernt' ich von dir ... Was? — Nicht tot? Nicht tot? Wache!
O endet nun mit mir!

Dercetas kommt mit Wache.

Erste Wache. Was für ein Lärm?
Antonius. Ich machte schlecht mein Werk; vollendet, Freunde,
Was ich begonnen hab'.
Zweite Wache. Der Stern gefallen.
Erste Wache. Die Zeit an ihrem Ende.
Alle. Weh allen! Weh!
Antonius. O, wer mich lieb hat, töte mich!
Erste Wache. Nicht ich.
Zweite Wache. Ich auch nicht.
Dritte Wache. Keiner hier!
(Wachen gehen ab.)
Dercetas. Dein Tod und Schicksal scheucht die Freunde weg.
Cäsarn dies Schwert mit dieser Post nur zeigen,
Verschafft mir seine Gunst.

Diomedes tritt auf.

Diomedes. Wo ist Anton?
Dercetas. Hier, Diomed.
Diomedes. Lebt er!
Willst du nicht Antwort geben? (Dercetas geht.)
Antonius. Diomed, bist du's? o zieh dein Schwert, und gib mir
Den Todesstreich!

Diomedes. Erhabenster Gebieter,
Cleopatra, meine Fürstin, sandte mich.
Antonius. Wann schickte sie?
Diomedes. Jetzt eben, Herr.
Antonius. Wo ist sie?
Diomedes. In ihrem Grabmal. Ein prophetisch Ahnen
Weissagt' ihr, was geschehn. Denn als sie sah —
Was nimmer sich bewährt — Ihr hegtet Argwohn,
Sie halt' es mit dem Cäsar, und Eu'r Grimm
Sei nicht zu sänft'gen, gab sie sich für tot.
Dann fürchtend, wie Ihr's tragen möchtet, hieß sie
Mich Euch die Wahrheit künden; doch ich kam
Zu spät, besorg' ich.
Antonius. Zu spät, mein Diomed. Ruf mir die Wache!
Diomedes. He, he! Des Feldherrn Wache! Wache, he!
Kommt, eu'r Gebieter ruft.

(Einige von der Wache kommen zurück.)

Antonius. Tragt mich zur Königin, meine guten Freunde,
Dies ist der letzte Dienst, den ich verlange.
Erste Wache. Weh über uns! Daß Ihr nicht überlebt
All Eure treuen Diener!
Alle. Tag des Jammers!
Antonius. Nein, Kinder, schmeichelt nicht dem argen Schicksal,
Schmückt's nicht mit eurem Kummer; heißt willkommen,
Was uns als Strafe naht, so strafet ihr's,
Indem ihr's leicht ertragt. Nun hebt mich auf!
Ich führt' euch oft, nun tragt mich, lieben Freunde,
Und nehmt für alles Dank!

(Sie tragen den Antonius weg.)

13. Szene.

Daselbst. Ein Monument.

Cleopatra, Charmion und Iras erscheinen oben.

Cleopatra. O Charmion, ich will nie von hier mehr gehn.
Charmion. Tröstet Euch, liebe Herrin!
Cleopatra. Nein, ich will nicht.
Entsetzen sei und Schrecknis mir willkommen,
Doch Trost verschmähn wir. Unsers Schmerzens Größe,
Der Ursach gleichgemessen, sei so furchtbar,
Als was ihn uns erregt.

Diomedes tritt auf.

Sprich, ist er tot?
Diomedes. Sein Tod schwebt über ihm, doch lebt er noch.

Schaut nur aus jener Seite Eures Grabmals,
Dort bringt ihn schon die Wache.

Antonius wird von der Wache hereingetragen.

Cleopatra. O du Sonne,
Verbrenne deine Sphäre. Nacht, steh fest
Auf wechselnden Weltfluren! O Antonius,
Anton, Anton! O Charmion hilf, hilf Iras,
Helft Freunde unten! Zieht herauf ihn!
Antonius. Still!
Nicht Cäsars Kraft besiegte Mark Anton,
Nein, Mark Anton erlag sich selber nur!
Cleopatra. So mußt es sein; obsiegen konnt' Antonius
Antonius nur; doch weh, daß es so kam!
Antonius. Ich sterb', Aegypten, sterbe. Nur ein Weilchen
Will ich den Tod noch hinziehn, bis ich dir
Von so viel tausend Küssen den armen letzten
Auf deine Lippen drückte.
Cleopatra. Ich wag' es nicht —
O teurer Herr vergib! — Ich wag' es nicht,
Sie fahn mich sonst. Nein! nicht das Siegsgepränge
Des Cäsars in der Fülle seines Glücks
Zier' jemals ich. Bleibt Messern, Giften, Schlangen
Nur Schärfe, Kraft und Stachel, bin ich sicher.
Eu'r Weib Octavia mit dem kalten Blick,
Verschloßnem Wesen, soll nicht Ehr' empfangen,
Indem sie streng mich ansieht. Komm, Antonius,
Helft, meine Frau'n, wir ziehn dich hier herauf;
Faßt alle an.
Antonius. O schnell, sonst ist es aus.
Cleopatra. Das nenn' ich Spiel! Wie schwer du wiegst, Geliebter!
All unsre Stärke ging in Schwermut unter,
Das mehrt die Last. Hätt' ich der Juno Macht,
Mertur, der Kraftbeschwingte, höbe dich
Und setzte dich an Jovis Seite. Komm nur!
Wünschen war immer Thorheit; komm, komm, komm,
Willkommen! Willkommen! Stirb nun, wo du lebtest,
Leb auf im Kuß! Vermöchten das die Lippen,
Wegküssen solltst du sie!
Alle. O jammervoll!
Antonius. Ich sterb', Aegypten, sterbe!
Reicht mir ein wenig Wein, daß ich noch rede!
Cleopatra. Nein, laß mich reden, laß so laut mich schelten,
Bis sie, gekränkt, die falsche Spinnerin,
Fortuna, ihr Rad zerbricht.

Antonius. Ein Wort, Geliebte:
Beim Cäsar such' dir Schutz und Ehre . . . Oh!
Cleopatra. Die gehn nicht mit einander.
Antonius. Hör mich, Liebe:
Von Cäsars Volk trau nur dem Proculejus.
Cleopatra. Ich trau' auf meinen Mut und meine Hand,
Keinem von Cäsars Volk.
Antonius. Den jammervollen Wechsel und mein Sterben
Klagt und beweint nicht; Euren Sinn erheitert
Und nähret ihn mit meinem frühern Glück,
Das mich erhob zum ersten Weltgebieter,
Zum edelsten. Und jetzt, nicht niedrig sterb' ich,
Noch neig' ich feige meinen Helm dem Landsmann,
Ein Römer, der erlag dem tapfern Römer.
Jetzt nun entflieht mein Geist, ich kann nicht mehr. (Er stirbt.)
Cleopatra. O edelster der Männer! willst du scheiden?
So sorgst du nicht um mich? Aushalten soll ich
In dieser schalen Welt, die ohne dich
Nicht mehr ist als ein Stall? O seht, ihr Frau'n,
Die Krone schmilzt der Erde! O mein Herr!
O hingewelkt ist aller Siegeslorbeer,
Gestürzt des Kriegers Banner, Dirn' und Knabe
Stehn jetzt den Männern gleich; kein Abstand mehr,
Beachtungswertes bietet nichts mehr sich
Unter dem spähnden Mond. (Sie fällt in Ohnmacht.)
Charmion. O Fassung, Fürstin!
Iras. Sie stirbt auch, unsre Königin!
Charmion. Herrin!
Iras. Fürstin!
Charmion. O Fürstin, Fürstin, Fürstin!
Iras. Aegyptens Kön'gin, unsre Herrscherin!
Charmion. Still, Iras, still!
Cleopatra. Nichts mehr als jeglich Weib, und unterthan
So armem Schmerz als jede Magd, die melkt
Und niedern Hausdienst thut. Nun könnt' ich gleich
Mein Zepter auf die neid'schen Götter schleudern
Und rufen: „diese Welt glich' ihrer ganz,
Bis sie gestohlen unsern Diamant!"
Nichts als Tand ist alles.
Geduld ist läppisch, Ungeduld ziemt nur
Den tollgewordnen Hunden! Ist's denn Sünde,
Zu stürmen ins geheime Haus des Todes,
Eh Tod zu uns sich wagt? Was macht ihr, Mädchen?
Ei, ei! getrost! Wie geht dir's, Charmion?
Ihr edlen Mädchen! Ach! — Seht, Weiber, seht,

Unsre Leucht' erloich, ist aus! Seid herzhaft, Freunde,
Begraben woll'n wir ihn; was groß, was edel,
Vollziehn wir dann nach hoher Römer Art.
Stolz sei der Tod uns zu empfangen! Kommt,
Dies Haus des Riesengeistes ist nun kalt!
Ach Mädchen, Mädchen, kommt! In dieser Not
Blieb uns kein Freund als Mut und schneller Tod.
(Geht ab. Antonius' Leiche wird oben weggetragen.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

Cäsars Lager vor Alexandrien.

Es treten auf Cäsar, Agrippa, Dolabella, Mäcenas, Gallus, Proculejus und andre.

Cäsar. Geh, Dolabella, heiß ihm, sich ergeben:
Vergebens alles! Kein Verzug mehr hilft
Dem, der verzagen muß.
Dolabella. Ich gehe, Cäsar. (Ab.)

Dercetas kommt mit dem Schwert des Antonius.

Cäsar. Was soll uns das? Und wer bist du, der wagt
Uns so zu nahn?
Dercetas. Dercetas heiß ich, Herr,
Ich diente Mark Anton, dem besten Mann,
Und wert des besten Diensts. Solang er stand und sprach,
War er mein Herr. Mein Leben trug ich nur,
An seine Hasser es zu wagen. Willst du
Mich zu dir nehmen? Was ich ihm gewesen,
Will ich dem Cäsar sein. Gefällt dir's nicht,
So nimm mein Leben hin.
Cäsar. Was sagst du mir?
Dercetas. Ich sag', o Cäsar, Mark Anton ist tot.
Cäsar. Daß nicht den Einsturz solcher Macht verkündet
Ein stärkres Krachen! Soll der Welt Erschüttrung
Nicht Löwen in der Städte Gasse treiben
Und Bürger in die Wüste! Antonius' Sterben
Ist nicht ein Einzeltod; die halbe Welt
Lag in dem Namen.
Dercetas. Cäsar, er ist tot;

Kein Henker des Gerichts auf offnem Markt,
Kein mordgedungner Stahl, nein, jene Hand,
Die seinen Ruhm in Thaten niederschrieb,
Hat mit dem Mut, den ihr das Herz geliehn,
Sein Herz durchbohrt. Dies ist sein Schwert,
Ich raubt' es seiner Wund'; es ist gefärbt
Mit seinem reinsten Blut.

Cäsar. Ihr trauert, Freunde?
So strafe Zeus mich! Dies ist eine Botschaft,
Ein Königsaug' zu feuchten.

Agrippa. Seltsam ist's,
Daß uns Natur das zu beweinen zwingt,
Was wir erstrebt mit Eifer!

Mäcenas. Ruhm und Unwert
Wog gleich in ihm.

Agrippa. Nie lenkt ein höhrer Geist
Ein menschlich Wesen; doch ihr Götter leiht
Uns Fehler, daß wir Menschen sein. Weint Cäsar?

Mäcenas. Wird ihm solch mächt'ger Spiegel vorgehalten,
Muß er sich selber schaun.

Cäsar. O Mark Anton!
Bis dahin bracht' ich dich! Doch Leibesschaden
Wird wohl durch einen Schnitt geheilt. Ich mußte
Den Tag dich schauen lassen meines Falles,
Den deinen sonst erblicken. Raum für beide
War nicht auf weiter Welt. Und doch beklag' ich's,
Mit Thränen kostbar wie des Herzens Blut,
Daß du, mein Bruder, mein Mitstrebender
In jeder hohen That, mein Reichsgenoß,
Freund und Gefährt' im Vorderreihn der Schlacht,
Arm meines Leibes, Herz, an dem das meine
Den Sinn entzündete, — daß unsre Sterne,
Nie zu versöhnen, so zerreißen mußten
Die vor'ge Einheit. Hört mich, werte Freunde —
Doch sag' ich's lieber euch zu beßrer Zeit!

Ein Bote kommt.

Des Mannes Botschaft kündet schon sein Blick,
Laßt uns ihn hören. Woher bist du?

Bote. Noch
Ein armer Aegypter. Meine Königin,
In ihrem Grabmal — ihrer Habe Rest —
Verschlossen, wünscht zu wissen deine Absicht,
Daß sie sich fassen mög' und vorbereiten
Auf das, was ihrer harrt.

Cäsar. Sprich Trost ihr zu.
Bald meldet einer ihr der Meinigen,
Welch ehrenvoll und mildes Los wir schon
Für sie bestimmt; denn Cäsar kann nicht leben
Und hart gesinnt sein.
Bote. Schütze dich der Himmel! (Ab.)
Cäsar. Komm hierher, Proculejus; geh, verkünd ihr,
Ich sei nicht willens, sie zu kränken. Gib ihr
Trost, wie's der Umfang ihres Wehs erheischt,
Daß sie großherzig nicht durch eignen Tod
Zuvor uns komme. Denn, nach Rom geführt,
Verewigt' sie unsern Triumphzug. Geh,
Und auf das schnellste bring mir, was sie sagt,
Und wie du sie gefunden.
Proculejus. Ich eile, Cäsar. (Ab.)
Cäsar. Gallus, begleit ihn. Wo ist Dolabella,
Zu helfen Proculejus? (Gallus geht ab.)
Agrippa u. Mäcenas. Dolabella!
Cäsar. Laßt ihn; denn eben jetzt besinn' ich mich,
Wozu ich ihn gebraucht. Er muß bald hier sein;
Kommt mit mir in mein Zelt, da sollt ihr hören,
Wie schwer man mich zu diesem Krieg bewog,
Wie mild und ruhig ich mich stets geäußert
In allen Briefen. Folgt mir und erfahrt,
Was ich in diesem Sinne euch kann zeigen. (Alle ab.)

2. Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Monument.

Cleopatra, Charmion und Iras treten auf.

Cleopatra. Schon gibt Verzweiflung mir ein beßres Leben.
Armselig ist es, Cäsar sein. Da er
Fortuna nicht, ist er nun Knecht Fortunens,
Handlanger ihres Willens. — Größe ist's,
Das thun, was alle andern Thaten endigt,
Zufall in Ketten schlägt, verrammt den Wechsel,
Fest schläft, und nicht mehr kostet jenen Kot,
Des Bettlers Amm' und Cäsars.

Proculejus, Gallus und Soldaten erscheinen unten an der Thür des Begräbnisses.

Proculejus. Cäsar begrüßt Aegyptens Königin
Und heißt dich sinnen, welchen billigen Wunsch
Er dir gewähren soll.

Cleopatra (von innen). Wie ist dein Name?
Proculejus. Mein Nam' ist Proculejus.
Cleopatra. Mark Anton
Sprach mir von Euch, hieß mich auf Euch vertraun;
Doch wenig soll mich's kümmern, ob Ihr täuscht,
Da mir Vertraun nicht nutzt. Will Euer Herr
Zu seiner Bettlerin ein fürstlich Haupt,
Sagt: Majestät, schon wohlstandshalber, dürfe
Nicht wen'ger betteln als ein Reich. Gefällt ihm,
Für meinen Sohn Aegypten mir zu schenken,
So gibt er mir so viel des Meinen, daß ich
Ihm knieend danken will.
Proculejus. Habt guten Mut!
Ihr fielt in Fürstenhand, seid unbesorgt,
Vertraut Euch ohne Rücksicht meinem Herrn,
Der so voll Gnad' ist, daß sie überströmt
Auf alle Hilfsbedürft'gen. Ich bericht' ihm
Eu'r sanftes Unterwerfen, und er wird Euch
Ein Sieger sein, der das gewährt als Güte,
Um was als Gnad' Ihr kniet.
Cleopatra. O meldet ihm,
Ich, seines Glücks Vasallin, bring' ihm dar
Die Hoheit, die er sich gewann; gehorchen
Lern' ich jetzt stündlich, und mit Freuden säh' ich
Sein Angesicht.
Proculejus. Dies sag' ich, werte Fürstin.
Seid ruhig, denn ich weiß, Eu'r Unglück weckt
Sein Mitleid, der's veranlaßt.
Gallus. Ihr seht, wie leicht wir jetzt sie überfallen!
(Proculejus und einige von der Wache ersteigen das Grabmal auf einer Leiter und umringen Cleopatra. Zugleich wird das Thor entriegelt und aufgesprengt.)
Bewacht sie gut, bis Cäsar kommt. (Ab.)
Iras. O Fürstin!
Charmion. Cleopatra! Du bist gefangen — Fürstin!
Cleopatra. Schnell, liebe Hand!
(Zieht einen Dolch hervor.)
Proculejus. Halt, edle Frau; laßt ab!
(Ergreift und entwaffnet sie.)
Thut Euch nicht selbst so nah; dies soll Euch retten,
Nicht Euch verraten!
Cleopatra. Auch den Tod mißgönnt Ihr,
Der selbst den Hund von seiner Qual erlöst.
Proculejus. Zahlt nicht mit Undank unsres Feldherrn Gnade
Durch Selbstvernichtung. Sehen soll die Welt

Das Wirken seiner Großmut, das Eu'r Tod
Ans Licht nicht treten läßt.
Cleopatra. Tod, wo bist du?
Komm her! Komm, komm! Nimm eine Königin,
Mehr wert als viele Säuglinge und Bettler!
Proculejus. O mäßigt Euch!
Cleopatra. Freund, keine Speise nehm' ich, keinen Trank,
Und wenn's denn einmal müß'ge Worte gilt,
Ich schlaf' auch nicht. Dies ird'sche Haus zerstör' ich,
Thu' Cäsar, was er kann. Wißt, Herr, nicht frön' ich
In Ketten je an Eures Feldherrn Hof,
Noch soll mich je das kalte Auge zücht'gen
Der nüchternen Octavia. Hochgehoben
Sollt' ich des schmähnden Roms jubelndem Pöbel
Zur Schau stehn? Lieber sei ein Sumpf Aegyptens
Mein freundlich Grab! Lieber in Nilus' Schlamm
Legt mich ganz nackt, laßt mich die Wasserfliege
Verunrein'gen zum Scheusal, macht Aegyptens
Erhabne Pyramiden mir zum Galgen,
Und hängt mich auf in Ketten!
Proculejus. Ihr dehnt weiter
Die Bilder solches Schauders, als Euch Cäsar
Veranlassung wird geben.

Dolabella tritt auf.

Dolabella. Proculejus,
Was du gethan, weiß Cäsar, dein Gebieter. —
Er hat gesandt nach dir. Die Königin
Nehm' ich in meine Hut.
Proculejus. Wohl, Dolabella,
Mir um so lieber. Sei nicht hart mit ihr. —
Cäsarn bestell' ich, was du irgend wünschest,
Wenn du mir's aufträgst.
Cleopatra. Sprich, ich wolle sterben.
(Proculejus mit den Soldaten ab.)
Dolabella. Erhabne Kais'rin, hörtet Ihr von mir?
Cleopatra. Ich weiß nicht.
Dolabella. Ganz gewiß, Ihr kennt mich schon.
Cleopatra. Gleichviel ja, wen ich kenne, was ich hörte; —
Ihr lacht, wenn Frau'n und Kinder Träum' erzählen;
Nicht wahr? Ihr lacht?
Dolabella. Was wollt Ihr damit sagen?
Cleopatra. Mir träumt', es lebt ein Feldherr Mark Anton, —
Noch einmal solcher Schlaf, damit ich nur
Noch einmal sähe solchen Mann!

Dolabella. Gefällt's Euch . . .
Cleopatra. Sein Antlitz war der Himmel: darin standen
Sonne und Mond, kreisten und gaben Licht
Dem kleinen O der Erde.
Dolabella. Hohes Wesen, . . .
Cleopatra. Den Ozean überspreizten seine Füße,
Sein aufgereckter Arm stund auf dem Wappen
Der Welt als Helmschmuck, Sphärenklang sein Wort,
Doch Freunden nur.
Denn galt's, den Weltkreis stürmisch zu erschüttern,
War er ein rasselnder Donner. Seine Güte, —
Kein Winter jemals; immer blieb sie Herbst,
Die mehr noch wuchs im Ernten. Seine Freuden,
Delphinen gleich, stets ragte hoch sein Nacken
Empor aus ihrer Flut. Sein Zeichen trug
Kronen wie Fürstenhut; wie Münzen fielen
Ihm aus der Tasche Königreich' und Inseln —
Dolabella. Cleopatra, . . .
Cleopatra. Gab es wohl jemals, gibt es je solchen Mann,
Wie ich ihn sah im Traum?
Dolabella. Nein, edle Fürstin!
Cleopatra. Du lügst hinauf bis zu dem Ohr der Götter!
Doch gab es je, gibt's jemals einen solchen,
So überragt er alle Phantasie. —
Stoff mangelt der Natur,
Die Wunderform des Traums zu überbieten;
Doch daß sie einen Mark Anton ersann,
Dies Kunststück schlug die Traumwelt völlig nieder,
Zum Spott sind ihre Schatten.
Dolabella. Fürstin, hört:
Groß wie Ihr selbst ist Eu'r Verlust, und Ihr
Tragt ihn gemäß der Schwere. Mög' ich nie
Ersehntes Ziel erreichen, fühl' ich nicht
Durch Rückschlag Eures Grams bis in die Wurzel
Des Herzens tiefen Schmerz.
Cleopatra. Ich dank' Euch, Freund.
Wißt Ihr, was Cäsar über mich beschloß?
Dolabella. Ich wollt', Ihr wüßtet, was ich ungern sage.
Cleopatra. Ich bitt' Euch, Herr . . .
Dolabella. Wie groß sein Edelmut, —
Cleopatra. Er will mich im Triumph aufführen?
Dolabella. Fürstin,
So ist's, ich weiß es.
(Hinter der Szene) Platz! macht Platz dem Cäsar!

Cäsar, Gallus, Proculejus, Mäcenas, Seleucus und Gefolge treten auf.

Cäsar. Welch' ist die Königin von Aegypten?
Dolabella. 's ist
Der Imperator, edle Frau.
(Cleopatra kniet.)
Cäsar. Steht auf;
Ihr sollt nicht knien, ich bitt' Euch drum; steht auf;
Steht auf, Aegypten!
Cleopatra. Also woll'n es
Die Götter; meinem Sieger und Gebieter
Muß ich gehorchen.
Cäsar. Trübes Sinnen, ferne!
Die Urkund' Eurer Unbill gegen uns
Sei mir, obschon in unser Blut geschrieben,
Wie Kränkung nur durch ungefähr.
Cleopatra. Allein'ger Herr der Welt,
Ich kann nicht so darlegen meine Sache,
Daß sie ganz klar erscheine; ich bekenn' es,
Mich drücken solche Schwächen, wie schon sonst
Oft mein Geschlecht beschämt.
Cäsar. Cleopatra,
Wir wollen mildern lieber als verstärken.
Wenn Ihr Euch unsrer Absicht fügsam zeigt,
Die gegen Euch sehr sanft ist, findet Ihr
Gewinn in diesem Tausch. Doch wenn Ihr sucht
Auf mich den Schein der Grausamkeit zu werfen,
Antonius' Bahn betretend, raubt Ihr Euch,
Was ich Euch zugedacht, stürzt Eure Kinder
In den Ruin, vor dem ich gern sie schützte,
Wenn Ihr darauf verharrt. — So geh' ich nun.
Cleopatra. Das könnt Ihr, durch die Welt hin! Sie ist Euer,
Und uns, Eure Schildzeichen und Trophäen,
Hängt auf, wo's Euch gefällt. Hier, edler Herr, ...
Cäsar. Ihr selbst sollt für Cleopatra mir raten.
Cleopatra. Hier steht an Geld, Gerät und Schmuck verzeichnet,
Was mein Besitz. Es ist genau geschätzt,
Nur Kleinigkeiten fehlen; wo ist Seleucus?
Seleucus. Hier, Fürstin.
Cleopatra. Dies ist mein Schatzverwalter; fragt ihn, Herr,
Auf seine eigene Gefahr, daß ich für mich
Nichts vorenthielt. — Seleucus, sprich die Wahrheit!
Seleucus. Lieber den Mund versiegeln als zu lügen
Auf eigene Gefahr.
Cleopatra. Was denn verhehlt' ich?

Seleucus. Genug, damit zu kaufen was Ihr angabt.
Cäsar. Errötet nicht, Cleopatra! Ich lob' Euch
Für Eure Klugheit.
Cleopatra. Seht, o Cäsar, lernt
Des Siegers Macht! Die Meinen werden Euer,
Und tauschen wir das Glück, die Euern mein.
Dieses Seleucus schnöder Undank macht
Ganz wütend mich. O Sklav! Nicht treuer du
Als feile Liebe! schleichst du fort? Du sollst
Fortschleichen, glaub mir's! Doch dein Aug' erhasch' ich,
Und hätt' es Flügel. Hund! Sklav! Fühlloser Wicht!
Ausbund von Niedrigkeit.
Cäsar. Mäßigt Euch, Fürstin!
Cleopatra. O Cäsar, wie verwundet diese Schmach!
Daß, wenn du würdigst selbst mich hier zu sehn,
Die Ehre gönnend deiner Fürstlichkeit
Der tief Gebeugten, — daß mein eigner Knecht
Die Summe zieht von meiner Schmach, die seine
Tücke zusammenzählt. — Gesetzt auch, Cäsar,
Daß ich behielt ein wenig Frauentand,
Unwichtig Spielwerk, Dinge solchen Werts,
Wie man sie Alltags-Freunden schenkt; -- gesetzt,
Ein edles Kleinod hätt' ich aufgespart
Für Livia und Octavia, ihr Vermitteln
Mir zu gewinnen; — mußte mich verraten
Ein Mensch, den ich genährt? Götter, das stürzt mich
Noch tiefer als mein Fall. Du weilst noch? — Fort! —
Sonst sollen Funken meines Geistes sprühn
Aus meines Unglücks Asche. Wärst du menschlich,
Du hättst Mitleid für mich.
Cäsar. Geh fort, Seleucus.

(Seleucus geht.)

Cleopatra. Ihr wißt, uns Größte trifft so oft Verdacht
Um das, was andre thaten. Fallen wir,
So kommt auf unser Haupt die fremde Schuld,
Und darum ziemt uns Mitleid.
Cäsar. Königin,
Nicht was Ihr angezeigt noch was verhehlt,
Woll'n wir als Beute ansehn: Euch verbleib' es.
Schaltet damit nach Willkür. Denkt auch nicht,
Cäsar sei Handelsmann, mit Euch zu dingen
Um Kaufmannswaren. Deshalb seid getrost,
Macht Euren Wahn zum Kerker nicht. Nein, Teure,
Wir wollen so mit Euch verfügen, wie
Ihr selbst uns raten werdet: eßt und schlaft;

So sehr gehört Euch unsre Sorg' und Mitleid,
Daß Ihr als Freund uns finden sollt. Lebt wohl.
Cleopatra. Mein Herr! mein Sieger!
Cäsar. Nicht also; lebt wohl!
(Cäsar und sein Gefolge ab.)
Cleopatra. Ha, Worte, Kinder! Worte! Daß ich nur
Nicht edel an mir handle! — Doch horch, Charmion.
(Spricht leise mit Charmion.)
Iras. Zu Ende denn! Der klare Tag ist hin,
Im Dunkel bleiben wir!
Cleopatra. Komm schnell zurück;
Ich hab' es schon bestellt, es ist besorgt.
Geh, daß man's eilig bringe.
Charmion. Ja, so sei's.

Dolabella kommt.

Dolabella. Wo ist die Fürstin?
Charmion. Hier. (Geht ab.)
Cleopatra. Nun, Dolabella, . . .
Dolabella. Auf Eures königlichen Worts Geheiß,
Dem meine Lieb' als heilig treu gehorcht,
Meld' ich Euch dies: durch Syrien denkt nun Cäsar
Den Marsch zu lenken, innerhalb drei Tagen
Schickt er mit Euern Kindern Euch voraus.
Nutzt diese Frist so gut Ihr könnt; ich that
Nach Eurem Wunsch und meinem Wort.
Cleopatra. Ich bleib' Euch
Verpflichtet, Dolabella.
Dolabella. Ich Eu'r Knecht.
Lebt, Fürstin, wohl, ich muß dem Cäsar folgen.
Cleopatra. Lebt wohl, ich dank' Euch.
(Dolabella geht ab.)
Nun, was denkst du, Iras?
Du, als 'ne ägyptische Marionette, stehst
In Rom zur Schau wie ich; Handwerkervolk
Mit schmutz'gem Schurzfell, Maß und Hammer hebt
Uns hoch empor zur Schau; ihr trüber Hauch,
Widrig von grober Speis', umringt uns dampfend
Und zwingt zu atmen ihren Dunst.
Iras. Verhüten's
Die Götter!
Cleopatra. O ganz unfehlbar Iras! Freche Littern
Packen uns an wie Huren; schreiend singt uns
Der Bänkelsänger; aus dem Stegreif spielen
Uns selbst und Alexandriens Gelage

Die witz'gen Histrionen; Mark Anton
Tritt auf im Weinrausch, und ein quäkender Junge
Wird als Cleopatra meine Majestät
In einer Metze Stellung höhnen!

Iras. Götter!

Cleopatra. Ja, ganz gewiß!

Iras. Das seh' ich nimmer. Meine Nägel, weiß ich,
Sind stärker als mein Auge.

Cleopatra. Freilich; so nur
Höhnen wir ihren Anschlag und vernichten
Den aberwitz'gen Plan.

Charmion kommt zurück.

Nun, Charmion? Nun?
Schmückt mich als Königin, ihr Frau'n; geht, holt
Mein schönstes Kleid: ich will zum Cydnus wieder
Und Mark Anton begegnen. Hurtig, Iras! —
Nun, edle Charmion, wirklich enden wir,
Und thatst du heut dein Amt, dann magst du spielen
Bis an den jüngsten Tag. Bringt Kron' und alles. —
Was für ein Lärm?

(Iras geht. Lärm hinter der Szene.)

Ein Soldat tritt auf.

Soldat. Es steht ein Bauer draußen,
Der will durchaus mit Eurer Hoheit reden.
Er bringt Euch Feigen.

Cleopatra. Laßt ihn herein. (Soldat ab.) Welch armes Werkzeug oft
Das Edelste vollführt! Er bringt mir Freiheit!
Mein Schluß ist wandellos; nichts fühl' ich mehr
Vom Weib in mir. Vom Kopf zu Fuß ganz bin ich
Nun marmorfest. Der unbeständ'ge Mond
Ist mein Planet nicht mehr.

Der Soldat kommt zurück mit einem Bauern, welcher einen Korb trägt.

Soldat. Dies ist der Mann.

Cleopatra. Geh fort und laß ihn hier. (Soldat ab.)
Hast du den art'gen Nilwurm mitgebracht,
Der tötet ohne Schmerz?

Bauer. Ja freilich; aber ich möchte nicht der Mann sein, der's Euch riete, Euch mit ihm abzugeben; denn sein Beißen ist ganz unsterblich; die, welche daran verscheiden, kommen selten oder nie wieder auf.

Cleopatra. Weißt du von einem, der daran gestorben?

Bauer. Sehr viele; Mannsleute und Frauensleute dazu.

Ich hörte ganz kürzlich, noch gestern von einer; ein recht braves Weib, nur etwas dem Lügen ergeben, — und das sollte eine Frau nie sein, außer in redlicher Art und Weise — wie sie an seinem Biß gestorben war, was sie für Schmerzen gefühlt. Mein Seel, sie sagt viel Guts von dem Wurm; aber wer den Leuten alles glauben will, was sie sagen, wird nicht selig durch die Hälfte von dem, was sie thun. Das ist aber auf jeden Fall eine inkomplette Wahrheit. Der Wurm ist ein kurioser Wurm.

Cleopatra. Geh, mach dich fort, leb wohl!

Bauer. Ich wünsche Euch alles Glück zu dem Wurm.

Cleopatra. Leb wohl.

Bauer. Das müßt Ihr bedenken, seht Ihr, daß der Wurm nicht von Art läßt.

Cleopatra. Ja, ja, leb wohl!

Bauer. Seht Ihr, dem Wurm ist nicht zu trauen, außer in gescheiter Leute Händen; denn, mein Seel, es steckt nichts Gutes in dem Wurm.

Cleopatra. Sei unbesorgt, wir woll'n ihn hüten!

Bauer. Recht schön, gebt ihm nichts, ich bitt' Euch; er ist sein Futter nicht wert.

Cleopatra. Wird er mich essen?

Bauer. Denkt doch nicht, ich wäre so dumm, daß ich nicht wissen sollte, der Teufel selbst werde kein Weibsbild essen. Ich weiß, ein Weibsbild ist ein Gericht für die Götter, wenn's der Teufel nicht zugerichtet hat. Aber mein Seel, diese verwetterten Teufel machen den Göttern viel Verdruß mit ihren Weibern; denn von jedem Dutzend, das sie erschaffen, verderben ihnen die Teufel sechse.

Cleopatra. Nun geh nur, geh! leb wohl!

Bauer. Ja wahrhaftig, ich wünsche Euch alles Glück zu dem Wurm. (Ab.)

Iras kommt zurück mit Krone und Kleid.

Cleopatra. Den Mantel gib, setz mir die Krone auf,
Ich fühl' ein Sehnen nach Unsterblichkeit!
Nun netzt kein Traubensaft die Lippe mehr. —
Rasch, gute Iras! Schnell! Mich dünkt, ich höre
Antonius' Ruf; ich seh' ihn sich erheben,
Mein edles Thun zu preisen; er verspottet
Des Cäsars Glück, das Zeus nur als Entschuld'gung
Zukünftigen Zorns verleiht.
Ich komme, mein Gemahl!
Jetzt schafft mein Mut ein Recht mir auf den Namen!
Ganz Feu'r und Luft, geb' ich dem niedern Leben
Die andern Elemente. Seid ihr fertig,

So kommt, nehmt meiner Lippen letzte Wärme!
Leb wohl, du gute Charmion! liebste Iras!
Ein langes Lebewohl!
(Küßt sie, Iras fällt hin und stirbt.)
Hab' ich die Natter auf der Lippe? Fällst du?
Kann sich Natur so freundlich von dir trennen?
So trifft uns Tod wie Händedruck des Liebsten,
Schmerzlich und doch ersehnt. Liegst du noch still?
Wenn du so hinscheid'st, meldest du der Welt,
Sie sei nicht wert des Abschieds.

Charmion. Zerschmilz in Regen, trübe Luft, dann glaub' ich,
Daß selbst die Götter weinen.

Cleopatra. Dies beschämt mich! —
Sieht sie zuerst Antonius' lockig Haupt,
Wird er sie fragen und den Kuß verschwenden,
Der mir ein Himmel ist. — Komm, tödlich Ding,
(Setzt die Schlange an ihre Brust.)
Dein scharfer Zahn löse mit eins des Lebens
Verwirrten Knoten. Armer gift'ger Narr!
Sei zornig und beschließ. O könntst du reden,
So hört' ich dich den großen Cäsar schelten:
Kurzsicht'ger Tropf.

Charmion. O Stern des Ostens!

Cleopatra. Still,
Siehst du den Säugling nicht an meiner Brust
In Schlaf die Amme saugen?

Charmion. Brich, mein Herz!

Cleopatra. Wie Balsam süß! wie Luft so mild! so lieblich —
O mein Antonius! — Ja, dich nehm' ich auch,
(Setzt eine zweite Schlange an ihren Arm.)
Was wart' ich noch ... (Fällt zurück und stirbt.)

Charmion. ... in dieser öden Welt? so fahre wohl!
Nun triumphiere, Tod! du führtest heim
Das schönste Frauenbild. Schließt euch, weiche Fenster!
Den goldnen Phöbus schaun hinfort nicht mehr
So königliche Augen. Deine Krone
Sitzt schief; ich richte sie, dann will ich spielen.

Wache stürzt herein.

Erste Wache. Wo ist die Königin?

Charmion. Still, weckt sie nicht!

Erste Wache. Cäsar schickt ...

Charmion. Zu langsam seine Boten!
(Setzt sich die Schlange an.)
O komm! Nun schnell! Mach fort! Dich fühl' ich kaum!

Erste Wache. Kommt her, hier steht es schlimm; sie täuschten Cäsarn.
Zweite Wache. Ruft Dolabella, Cäsar sandt' ihn her!
Erste Wache. Was gibt's hier? Charmion, ist das wohlgethan?
Charmion. Ja, wohlgethan; und wohl ziemt's einer Fürstin,
Die so viel hohen Königen entstammt, —
Ah, Krieger! (Stirbt.)

Dolabella tritt auf.

Dolabella. Wie steht's hier?
Zweite Wache. Alle tot.
Dolabella. Cäsar, dein Argwohn
Verfehlte nicht sein Ziel. Du selber kommst,
Erfüllt zu sehn die grause That, die du
Gern hindern wolltest.
(Hinter der Szene.) Platz für Cäsar! Platz!

Cäsar tritt auf mit Gefolge.

Dolabella. O Herr! Ihr wart ein allzu sichrer Augur;
Was Ihr besorgt, geschah.
Cäsar. Am tapfersten im Tod.
Sie riet, was wir gewollt, und königlich
Ging sie den eignen Weg. Wie starben sie?
Ich seh' kein Blut.
Dolabella. Wer war zuletzt mit ihnen?
Erste Wache. Ein schlichter Landmann, der ihr Feigen brachte;
Dies war sein Korb.
Cäsar. Gift also!
Erste Wache. Eben noch,
O Cäsar, lebte Charmion, stand und sprach,
Und ordnet' an dem Königs-Diadem
Der toten Herrin; zitternd stand sie da,
Und plötzlich sank sie nieder.
Cäsar. Edle Schwachheit!
Hätten sie Gift geschluckt, so fände sich
Geschwulst von außen, doch sie gleicht dem Schlaf,
Als gält's im starken Schönheitsnetz 'nen zweiten
Antonius zu fangen.
Dolabella. Ihre Brust
Ist blutgefärbt und etwas aufgeschwollen
Und ebenso ihr Arm.
Erste Wache. Das weist auf Schlangen; auf den Feigenblättern
Ist Schleim zu sehn, so wie die Schlang' ihn läßt
In Höhlungen des Nils.
Cäsar. Sehr zu vermuten,

Daß so sie starb; denn mir erzählt ihr Arzt,
Wie oft und wiederholt sie untersucht
Schmerzlose Todesarten. Nehmt ihr Bett,
Und tragt die Dienerinnen fort von hier;
Mit ihrem Mark Anton laßt sie bestatten! —
Kein Grab der Erde schließt je wieder ein
Solch hohes Paar. Der ernste Ausgang rührt
Wohl auch den Stifter; und ihr Schicksal wirbt
Ihnen nicht minder Mitleid als ihm Ruhm,
Der sie gestürzt. Laßt unsre Kriegerscharen
In ernstem Pomp begleiten diese Bahren,
Und dann nach Rom. – Komm, Dolabella, dein
Soll dieser hohen Feier Sorge sein.

(Alle gehen ab.)

Macbeth.

Uebersetzt von

Dorothea Tieck.

Personen.

Duncan, König von Schottland.
Malcolm, } seine Söhne.
Donalbain, }
Macbeth, } Anführer des königlichen Heeres.
Banquo, }
Macduff, }
Lenox, }
Rosse, } Schottische Edelleute.
Menteth, }
Angus, }
Cathneß, }
Fleance, Banquos Sohn.
Siward, Graf von Northumberland, Führer der englischen Truppen.
Der junge Siward, sein Sohn.
Seyton, ein Offizier in Macbeths Gefolge.
Macduffs kleiner Sohn.
Ein englischer Arzt und ein schottischer Arzt.
Ein Krieger, ein Pförtner, ein alter Mann.

Lady Macbeth.
Lady Macduff.
Eine Kammerfrau der Lady Macbeth.
Hekate und drei Hexen.

Lords, Edelleute, Anführer, Krieger, Mörder, Boten. Banquos Geist und andere Erscheinungen.

(Szene: Schottland. Ende des vierten Aufzugs in England.)

Erster Aufzug.

1. Szene.

Ein freier Platz. Donner und Blitz.

Drei Hexen treten auf.

Erste Hexe. Sagt, wann ich euch treffen muß,
In Donner, Blitz oder Regenguß?
Zweite Hexe. Wann der Wirrwarr ist zerronnen,
Schlacht verloren und gewonnen.
Dritte Hexe. Noch vor Untergang der Sonnen.
Erste Hexe. Wo der Platz?
Zweite Hexe. Der Heide Plan.
Dritte Hexe. Da woll'n wir dem Macbeth nahn.
Erste Hexe. Ich komme, Murner.
Alle. Molch ruft auch; sogleich!
Schön ist wüst, und wüst ist schön.
Wirbelt durch Nebel und Wolkenhöhn! (Sie verschwinden.)

2. Szene.

Ein Lager bei Forres.

Getümmel hinter der Szene. Der König Duncan, Malcolm, Donalbain, Lenox, nebst Gefolge treten auf. Sie begegnen einem verwundeten Soldaten.

Duncan. Wer ist der blut'ge Mann? Er kann berichten,
So scheint's nach seinem Aussehn, wie's zuletzt
Um die Empörung stand.
Malcolm. Dies ist der Hauptmann,
Der, kühn und mannhaft, mich zu lösen focht
Aus der Gefangenschaft. Heil, tapfrer Freund!
Sag, was du weißt, dem König vom Gefecht,
Wie du's verließest.
Krieger. Zweifelhaft noch stand es,
Wie ein erschöpftes Schwimmerpaar, sich packend,
Die Kunst erdrückt. Der grausame Macdonwald —
Wert ein Rebell zu sein; denn um ihn schwärmen
Die wucherhaften Tücken der Natur
Zu solchem Thun — hatt' aus den Inseln westwärts
Der Kern' und Gallowglasse Schar geworben;
Fortuna, lächelnd diesem schnöden Kampf,
Schien eines Meuters Hure. Doch umsonst!

Der tapfre Macbeth — er verdient den Namen —
Fortunen höhnend, mit gezücktem Stahl,
Der in des Blutgerichts Vollziehung dampfte,
Als Busenfreund der Ehre, schlug sich durch,
Bis er den Schurken traf;
Bot keinen Handdruck, sprach kein Lebewohl,
Bis er vom Nacken bis zum Kinn ihn durchhieb
Und seinen Kopf auf unsre Zinnen steckte.

Duncan. O tapfrer Vetter! würdiger Vasall!

Krieger. Wie dorther, wo der Sonne Lauf beginnt,
Wohl Sturm und Wetter, schiffzertrümmernd, losbricht,
So aus dem Brunnquell, der uns Heil verhieß,
Schwillt Unheil an. — Merk, Schottenkönig, merk!
Kaum zwang das Recht, mit Tapferkeit bewehrt,
Die hurt'gen Kerne, Ferſengeld zu zahlen,
Als der Norweger Fürst, den Vorteil spähend,
Mit blanken Waffen, frischgeworbner Schar
Aufs neue Kampf begann.

Duncan. Entmutigte
Das unsre Feldherrn nicht, Macbeth und Banquo?

Krieger. Jawohl; wie Spatzen Adler, Hasen Löwen.
Gradaus gesagt, muß ich von ihnen melden:
Sie waren wie Kanonen, überladen
Mit doppeltem Gekrach; so stürzten sie,
Die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind;
Ob sie in rauchendem Blute baden wollten,
Der Nachwelt baun ein zweites Golgatha,
Ich weiß es nicht; —
Doch ich bin matt, die Wunden schrein nach Hilfe.

Duncan. Wie deine Worte zieren dich die Wunden;
Und Ehre strömt aus beiden. Schafft ihm Aerzte.

(Der Krieger wird fortgeführt.)

Roſſe tritt auf.

Wer nahet hier?

Malcolm. Der würd'ge Than von Roſſe.

Lenox. Welch Eilen schaut aus seinem Blick! So müßte
Der blicken, der von Wundern melden will.

Roſſe. Gott schütz' den König!

Duncan. Von wannen, edler Than?

Roſſe. Von Fife, mein König,
Wo Norwegs Banner schlägt die Luft, und fächelt
Kalt unser Volk.
Norwegen selbst, mit fürchterlichen Scharen,
Verstärkt durch den abtrünnigen Verräter,

Den Than von Cawdor, begann den grausen Kampf;
Bis ihm Bellonas Bräut'gam, kampfgefeit,
Entgegenstürmt, daß er mit ihm sich messe,
Schwert gegen Schwert, Arm gegen dräunden Arm,
Und beugt den wilden Trotz. Mit einem Wort:
Der Sieg war unser. —

Duncan. Großes Glück!

Rosse. So daß
Nun Sweno, Norwegs König, Frieden fleht;
Doch wir gestatteten ihm nicht Begräbnis
Der Seinen, bis er auf Sankt Columban[1]
Zehntausend Thaler in den Schatz gezahlt.

Duncan. Nicht täusche dieser Than von Cawdor länger
Mein Innerstes. — Fort, künde Tod ihm an;
Mit seiner Würde grüße Macbeth dann.

Rosse. Ich eile, Herr, von hinnen.

Duncan. Held Macbeth soll, was er verliert, gewinnen. (Alle ab.)

3. Szene.

Die Heide. Gewitter.

Die drei Hexen treten auf.

Erste Hexe. Wo warst du, Schwester?

Zweite Hexe. Schweine gewürgt.

Dritte Hexe. Schwester, wo du?

Erste Hexe. Kastanien hatt' ein Schifferweib im Schoß
Und schmatzt' und schmatzt' und schmatzt': Gib mir, sprach ich.
Pack dich, du Hexe, schrie die dicke Vettel.
Ihr Mann ist nach Aleppo, führt den Tiger;
Doch schwimm' ich nach im Sieb, ich kann's,
Wie eine Ratte ohne Schwanz;
Ich thu's, ich thu's, ich thu's.

Zweite Hexe. Geb' dir 'nen Wind.

Erste Hexe. Bist gut gesinnt.

Dritte Hexe. Ich den zweiten obendrein.

Erste Hexe. All die andern sind schon mein;
Und sie wehn nach jedem Strand,
Jeder Richtung, die bekannt
Auf des Seemanns Karte.
Dürr wie Heu soll er verdorr'n,
Und kein Schlaf, durch meinen Zorn,
Tag und Nacht sein Aug' erquickt,
Leb' er wie vom Fluch gedrückt;
Sieben Nächte, neunmal neun.

Siech und elend schrumpf' er ein;
Kann ich nicht sein Schiff zerschmettern,
Sei es doch umstürmt von Wettern.
Schau, was ich hab'.

Zweite Hexe. Weis' her, weis' her.

Erste Hexe. Daum' 'nes Lotsen, sinken sah
Ich sein Schiff, dem Land schon nah. (Trommeln hinter der Szene.)

Dritte Hexe. Trommeln, — Ha!
Macbeth ist da.

Alle drei. Schicksalsschwestern, Hand in Hand
Ziehn wir über Meer und Land.
Rundum dreht euch so, rundum:
Dreimal dein, und dreimal mein,
Und dreimal noch, so macht es neun. —
Halt! — Der Zauber ist gezogen.

Macbeth und Banquo treten auf.

Macbeth. So schön und häßlich sah ich nie 'nen Tag.

Banquo. Wie weit ist's noch nach Fores? — Wer sind diese?
So eingeschrumpft, so wild in ihrer Tracht?
Die nicht Bewohnern unsrer Erde gleichen
Und doch drauf stehn? Lebt ihr? Wie? seid ihr was,
Das Rede steht? Ihr scheint mich zu verstehn,
Denn jede legt zugleich den welken Finger
Auf ihren falt'gen Mund. — Ihr solltet Weiber sein,
Und doch verbieten eure Bärte mir,
Euch so zu deuten.

Macbeth. Sprecht, wenn ihr könnt; — wer seid ihr?

Erste Hexe. Heil dir, Macbeth, Heil, Heil dir, Than von Glamis!

Zweite Hexe. Heil dir, Macbeth, Heil, Heil dir, Than von Cawdor!

Dritte Hexe. Heil dir, Macbeth, dir, künft'gem König, Heil!

Banquo. Was schreckt Ihr, Herr? erregt Euch Furcht, was doch
So lieblich lautet? — In der Wahrheit Namen,
Seid ihr nur Wahngebild', oder wirklich das,
Was körperlich ihr scheint? Den edeln Kampffreund
Grüßt ihr mit neuer Würd' und Prophezeiung
Von hoher Hab' und königlicher Hoffnung,
Daß er verzückt dasteht; mir sagt ihr nichts!
Wenn ihr durchschauen könnt die Saat der Zeit
Und sagen: dies Korn sproßt und jenes nicht,
So sprecht zu mir, der nicht erfleht noch fürchtet
Gunst oder Haß von euch.

Erste Hexe. Heil!

Zweite Hexe. Heil!
Dritte Hexe. Heil!
Erste Hexe. Kleiner als Macbeth und größer.
Zweite Hexe. Nicht so beglückt und doch weit glücklicher.
Dritte Hexe. Kön'ge erzeugst du, bist du selbst auch keiner.
So, Heil, Macbeth und Banquo!
Erste Hexe. Banquo und Macbeth, Heil!
Macbeth. Bleibt, ihr einsilb'gen Sprecher, sagt mir mehr.
Mich macht, so hör' ich, Sinels[2] Tod zum Glamis;
Doch wie zum Cawdor? Der Than von Cawdor lebt
Als ein beglückter Mann; und König sein,
Das steht so wenig im Bereich des Glaubens
Als Than von Cawdor. Sagt, von wannen euch
Die wunderbare Kunde ward? weshalb
Auf dürrer Heid' ihr unsre Schritte hemmt
Mit so prophet'schem Gruß? — Sprecht, ich beschwör' euch!

(Die Hexen verschwinden.)

Banquo. Die Erd' hat Blasen wie das Wasser hat,
So waren diese. — Wohin schwanden sie?
Macbeth. In Luft, und was uns Körper schien, zerschmolz
Wie Hauch im Wind. O, wären sie noch da!
Banquo. War so was wirklich hier, wovon wir sprechen?
Oder aßen wir von jener gift'gen Wurzel,
Die die Vernunft bewältigt?
Macbeth. Eure Kinder,
Sie werden Kön'ge.
Banquo. Ihr sollt König werden.
Macbeth. Und Than von Cawdor auch; ging es nicht so?
Banquo. Ganz so, in Weis' und Worten. Wer kommt da?

Rosse und Angus treten auf.

Rosse. Der König hörte hoch erfreut, Macbeth,
Die Kunde deines Siegs; und wenn er liest,
Wie im Rebellenkampf du selbst dich preisgabst,
So streiten in ihm Staunen und Bewundrung,
Was dir, was ihm gehört. Schon davon stumm,
Was selb'gen Tags geschehn noch, überschauend,
In Norwegs kühnen Schlachtreihn sieht er dich,
Vor dem nicht bebend, was du selber schufest,
Abbilder grausen Todes. Hageldicht
Kam Bot' auf Bote,
Und jeder trug dein Lob, im großen Kampf
Für seinen Thron, und schüttet's vor ihm aus.
Angus. Wir sind gesandt vom königlichen Herrn,

Dir Dank zu bringen, vor sein Angesicht
Dich zu geleiten nur, nicht dir zu lohnen.

Rosse. Und als das Handgeld einer größern Ehre
Hieß er, als Than von Cawdor dich zu grüßen:
Heil dir in diesem Titel, würd'ger Than!
Denn er ist dein.

Banquo. Wie, spricht der Teufel wahr?

Macbeth. Der Than von Cawdor lebt; was kleidet ihr
Mich in erborgten Schmuck?

Angus. Der Than war, lebt noch;
Doch unter schwerem Urteil schwebt das Leben,
Das er verwirkt. Ob er im Bund mit Norweg;
Ob Rückhalt der Rebellen, er geheim
Sie unterstützte; ob vielleicht mit beiden
Er half zu seines Lands Verderb, — ich weiß nicht;
Doch Hochverrat, gestanden und erwiesen,
Hat ihn gestürzt.

Macbeth. Glamis und Than von Cawdor;
Das Höchst' ist noch zurück. — Dank Eurer Müh'. —
Hofft Ihr nicht Euren Stamm gekrönt zu sehn,
Da jene, die mich Than von Cawdor nannten,
Nichts Mindres prophezeit?

Banquo. Darauf gefußt,
Möcht' es wohl auch zur Krone Euch entflammen,
Ueber dem Than von Cawdor. Aber seltsam!
Oft, uns in eignes Elend zu verlocken,
Erzählen Wahrheit uns des Dunkels Schergen,
Verlocken uns durch schuldlos Spielwerk, uns
Dem tiefsten Abgrund zu verraten. — Vettern,
Vergönnt ein Wort.

Macbeth. Zweimal gesprochne Wahrheit,
Als Glücksprologen zum erhabnen Schauspiel
Von kaiserlichem Inhalt. — Freund', ich dank' euch.
Die Anmahnung von jenseits der Natur
Kann schlimm nicht sein, — kann gut nicht sein; — wenn schlimm —
Was gibt sie mir ein Handgeld des Erfolgs,
Wahrhaft beginnend? Ich bin Than von Cawdor; —
Wenn gut; — warum befängt mich die Versuchung?
Deren entsetzlich Bild aufsträubt mein Haar,
So daß mein Herz, ganz gegen die Natur,
Brustabwärts an die Rippen schlägt. — Erlebte Greuel
Sind schwächer als das Graun der Einbildung;
Mein Traum, des Mord nur noch ein Hirngespinst,
Erschüttert meine kleine Welt so sehr,

Daß jede Lebenskraft in Ahnung schwindet,
Und nichts ist, als was nicht ist.
Banquo. Seht den Freund,
Wie er verzückt ist.
Macbeth. Will das Schicksal mich
Als König, nun, mag mich das Schicksal krönen,
Thu' ich auch nichts.
Banquo. Die neue Würde engt ihn,
Wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit
Dem Körper fügt.
Macbeth. Komme, was kommen mag;
Die Stund' und Zeit durchläuft den rauhsten Tag.
Banquo. Edler Macbeth, wir harren Eurer Muße.
Macbeth. Habt Nachsicht; — in vergeßnen Dingen wühlte
Mein dumpfes Hirn. Ihr gütigen Herrn, eu'r Mühn
Ist eingeschrieben, wo das Blatt ich täglich
Umschlag' und les'. — Entgegen jetzt dem König. —
Denkt dessen, was geschah: und bei mehr Muße,
Wenn ein'ge Zeit es reifte, laßt uns frei
Aus offner Seele reden.
Banquo. Herzlich gern.
Macbeth. Bis dahin still. — Kommt, Freunde. (Alle ab.)

4. Szene.

Feld.

Trompeten. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain, Lenox, Gefolge.

Duncan. Ist Cawdor hingerichtet? oder jene,
Die wir beauftragt, noch nicht wieder da?
Malcolm. Sie sind noch nicht zurück, mein Oberherr;
Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah,
Der sagte mir, er habe den Verrat
Freimütig eingestanden, um Eu'r Hoheit
Verzeihn gefleht und tiefe Reu' gezeigt;
Nichts stand in seinem Leben ihm so gut,
Als wie er es verlassen hat; er starb
Wie einer, der sich auf den Tod geübt.
Und warf das Liebste, was er hatte, von sich,
Als wär's unnützer Tand.
Duncan. Kein Wissen gibt's,
Der Seele Deutung im Gesicht zu lesen;
Er war ein Mann, auf den ich gründete
Ein unbedingt Vertraun. — Würdigster Vetter

Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.

Die Sünde meines Undanks drückte schwer
Mich eben jetzt. Du bist so weit voraus,
Daß der Belohnung schnellste Schwing' erlahmt,
Dich einzuholen. Hättst du wen'ger doch verdient,
Daß ich ausgleichen könnte das Verhältnis
Von Dank und Lohn! Nimm das Geständnis an:
Mehr schuld' ich, als mein Alles zahlen kann.

Macbeth. Dienst, sowie Lehnspflicht, lohnt sich selbst im Thun.
Genug, wenn Eure Hoheit unsre Pflichten
Annehmen will, und unsre Pflichten sind
Die Söhn' und Diener Eures Throns und Staates,
Und thun nur, was sie müssen, thun sie alles,
Was Lieb' und Ehrfurcht heischt.

Duncan. Willkommen hier!
Ich habe dich gepflanzt und will dich pflegen,
Um dein Gedeihn zu fördern. — Edler Banquo,
Nicht minder ist dein Wert, und wird von uns
Nicht minder anerkannt. Laß dich umschließen
Und an mein Herz dich drücken.

Banquo. Wachs' ich da,
So ist die Ernte Euer.

Duncan. Meine Wonne,
Ueppig im Uebermaß, will sich verbergen
In Schmerzenstropfen. — Söhne, Vettern, Thans,
Und ihr, die Nächsten unserm Thron, vernehmt,
An Malcolm, unsern Aelt'sten, übertragen
Wir unser Thronrecht; Prinz von Cumberland
Heißt er demnach. Und solche Ehre soll
Nicht unbegleitet ihm verliehen sein;
Denn Adelszeichen sollen, Sternen gleich,
Auf jeden Würd'gen strahlen. — Fort von hier
Nach Inverneß. Verpflicht auch ferner uns.

Macbeth. Arbeit ist jede Ruh', die Euch nicht dient.
Ich selbst bin Euer Bote und beglücke
Durch Eures Nahens Kunde meine Frau.
So scheid' ich demutsvoll.

Duncan. Mein würd'ger Cawdor!

Macbeth (für sich). Ha! Prinz von Cumberland! — Das ist ein Stein,
Der muß, sonst fall' ich, übersprungen sein,
Weil er mich hemmt. Verbirg dich, Sternenlicht!
Schau meine schwarzen, tiefen Wünsche nicht!
Sieh, Auge, nicht die Hand; doch laß geschehn,
Was, wenn's geschah, das Auge scheut zu sehn. (Er geht ab.)

Duncan. Ja, teurer Banquo, er ist ganz so edel,
Und ihn zu preisen ist mir eine Labung;
Es ist ein Fest für mich. Laßt uns ihm nach,
Des Lieb' uns vorgeeilt, uns zu begrüßen.
Wer gleicht dem teuern Vetter? (Trompeten. Alle gehen ab.)

5. Szene.

Inverneß; Zimmer in Macbeths Schloß.

Lady Macbeth tritt auf mit einem Brief.

Lady Macbeth (liest). „Sie begegneten mir am Tage des Sieges; und ich erfuhr aus den sichersten Proben, daß sie mehr als menschliches Wissen besitzen. Als ich vor Verlangen brannte, sie weiter zu befragen, verschwanden sie und zerflossen in Luft. Indem ich noch, von Erstaunen betäubt, dastand, kamen die Abgesandten des Königs, die mich als Than von Cawdor begrüßten; bei welchem Namen mich kurz vorher diese Schicksalsschwestern nannten und mich durch den Gruß: Heil dir, dem künft'gen König, auf die Zukunft verwiesen. Ich habe es für gut gehalten, dir dies zu vertrauen, meine geliebteste Teilnehmerin der Hoheit, auf daß dein Mitgenuß an der Freude dir nicht entzogen werde, wenn du nicht erfahren hättest, welche Hoheit dir verheißen ist. Leg es an dein Herz und lebe wohl."
Glamis bist du und Cawdor, und sollst werden,
Was dir verheißen ward. — Doch fürcht' ich dein Gemüt;
Es ist zu voll von Milch der Menschenliebe,
Das Nächste zu erfassen. Groß möchtst du sein,
Bist ohne Ehrgeiz nicht; doch fehlt die Bosheit,
Die ihn begleiten muß. Was recht du möchtest,
Das möchtst du rechtlich; möchtest falsch nicht spielen,
Und unrecht doch gewinnen; möchtest gern
Das haben, großer Glamis, was dir zuruft:
„Dies mußt du thun, wenn du es haben willst!" —
Und was du mehr dich scheust zu thun, als daß
Du ungethan es wünschest. Eil hierher,
Auf daß ich meinen Mut ins Ohr dir gieße
Und alles weg mit tapfrer Zunge geißle,
Was von dem goldnen Zirkel dich zurückdrängt,
Womit Verhängnis dich und Zaubermacht
Im voraus schon gekrönt zu haben scheint — —

Ein Diener tritt auf.

Was bringt Ihr?
Diener. Der König kommt zu Nacht.

Lady Macbeth. Du sprichst im Wahnsinn.
Ist nicht dein Herr bei ihm? der, wär' es so,
Der Anstalt wegen es gemeldet hätte.
Diener. Verzeiht; es ist doch wahr. Der Than kommt gleich.
Denn ein Kamrad von mir ritt ihm voraus;
Fast tot von großer Eil', hatt' er kaum Atem,
Die Botschaft zu bestellen.
Lady Macbeth. Sorgt für ihn,
Er bringt uns große Zeitung. (Der Diener geht ab.)
Selbst der Rab' ist heiser,
Der Duncans schicksalsvollen Eingang krächzt
Unter mein Dach. — Kommt, Geister, die ihr lauscht
Auf Mordgedanken, und entweibt mich hier;
Füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh', randvoll,
Mit wilder Grausamkeit! Verdickt mein Blut;
Sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,
Daß kein anklopfend Mahnen der Natur
Den grimmen Vorsatz lähmt, noch friedlich hemmt
Vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbrust,
Trinkt Galle statt der Milch, ihr Morddämonen!
Wo ihr auch harrt in unsichtbarer Kraft
Auf Unheil der Natur! Komm, schwarze Nacht,
Umwölk' dich mit dem dichsten Dampf der Hölle,
Daß nicht mein scharfes Messer sieht die Wunde,
Die es geschlagen, noch der Himmel,
Durchschauend aus des Dunkels Vorhang, rufe:
Halt! halt!

Macbeth tritt auf.

O großer Glamis! edler Cawdor!
Größer als beides durch das künft'ge Heil!
Dein Brief hat über das armsel'ge Heut'
Mich weit verzückt, und ich empfinde nun
Das Künftige im Jetzt.
Macbeth. Mein teures Leben,
Duncan kommt heut noch.
Lady Macbeth. Und wann geht er wieder?
Macbeth. Morgen — so denkt er.
Lady Macbeth. O, nie soll die Sonne
Den Morgen sehn! Dein Angesicht, mein Than,
Ist wie ein Buch, wo wunderbare Dinge
Geschrieben stehn. — Die Zeit zu täuschen scheine
So wie die Zeit; den Willkomm' trag im Auge,
In Zung' und Hand: blick harmlos wie die Blume,
Doch sei die Schlange drunter. Wohl versorgt

Muß der sein, der uns naht; und meiner Hand
Vertrau, das große Werk der Nacht zu enden;
Daß alle künft'gen Tag' und Nächt' uns lohne
Allein'ge Königsmacht und Herrscherkrone.
Macbeth. Wir sprechen noch davon.
Lady Macbeth. Blick hell und licht;
Mißtraun erregt verändert Angesicht.
Laß alles andre mir. (Sie gehen ab.)

6. Szene.

Ebendaselbst. Vor dem Schloß.

Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain, Banquo, Macduff, Rosse, Angus, Gefolge.

Duncan. Dies Schloß hat eine angenehme Lage;
Gastlich umfängt die leichte milde Luft
Die heitern Sinne.
Banquo. Dieser Sommergast,
Die Schwalbe, die an Tempeln nistet, zeigt
Durch ihren fleiß'gen Bau, daß Himmelsatem
Hier lieblich haucht; kein Vorsprung, Fries noch Pfeiler,
Kein Winkel, wo der Vogel nicht gebaut
Sein hängend Bett und Wiege für die Brut.
Wo er am liebsten heckt und wohnt, da fand ich
Am reinsten stets die Luft.

Lady Macbeth tritt auf.

Duncan. Seht! unsre edle Wirtin!
Die Liebe, die uns folgt, wird oft uns lästig;
Doch danken wir als Lieb' ihr: Lernt daraus,
Noch Gottes Lohn für Eure Müh' uns geben,
Und Dank für Eure Last.
Lady Macbeth. All unsre Dienste,
Zwiefach in jedem Punkt und dann verdoppelt,
Wär' nur ein arm und schwaches Thun, verglichen
Der hohen Gunst, womit Eu'r Majestät
Verherrlicht unser Haus. Für frühe Würden,
Wie für die letzte, die die andern krönt,
Bleiben wir im Gebet Euch Knecht und Diener.
Duncan. Wo ist der Than von Cawdor?
Wir folgten auf dem Fuß ihm, denn wir meinten
Ihn anzumelden; doch er reitet schnell,
Und seine Liebe, schärfer als sein Sporn,

Bracht' ihn vor uns hierher. Höchst edle Wirtin,
Wir sind zu Nacht Eu'r Gast.
Lady Macbeth. Für allezeit
Besitzen Eure Diener nur das Ihre,
Sich selbst und was sie haben, als Verwalter
Und legen Rechnung ab nach Eurer Hoheit
Befehl; und geben Euch zurück, was Euch gehört.
Duncan. Reicht mir die Hand; führt mich zu meinem Wirt;
Wir lieben herzlich ihn, und unsre Huld
Wird seiner stets gedenken. Teure Wirtin,
Erlaubt —
(Er nimmt ihre Hand und führt sie in das Schloß, die übrigen folgen.)

7. Szene.

Ebendaselbst. Schloßhof.

Oboen und Fackeln. Ein Vorschneider und mehrere Diener mit Schüsseln gehen über die Bühne; dann kommt Macbeth.

Macbeth. Wär's abgethan, so wie's gethan ist, dann wär's gut,
Man thät' es eilig. — Wenn der Meuchelmord
Einfangen könnte in sein Netz die Folgen,
Und mit der That das glückliche Gelingen,
Daß mit dem Stoß, einmal für immer, alles
Sich abgeschlossen hätte — hier, nur hier, —
Auf dieser seichten Sandbank Erdenfrist —
So setzt' ich weg mich übers künft'ge Leben. —
Doch immer wird bei solcher That uns schon
Vergeltung hier, daß, wie wir ihn gegeben
Den blut'gen Unterricht, er, kaum gelernt,
Zurückschlägt, zu bestrafen den Erfinder;
Dies Recht, mit gleichabwägend fester Hand,
Setzt unsern selbstgemischten gift'gen Kelch
An unsre eignen Lippen. —
Er kommt hierher, zwiefach geschirmt: — Zuerst,
Weil ich sein Vetter bin und Unterthan;
Beides hemmt stark die That; dann, ich — sein Wirt,
Der gegen seinen Mörder schließen müßte
Das Thor, nicht selbst das Messer führen.
Dann trug auch dieser Duncan seine Würde
So voller Demut, blieb im großen Amt
So rein, daß seine Tugenden, wie Engel
Posaunenzüngig, werden Rache schrein
Dem tiefen Höllengreul seiner Beseit'gung,
Und Mitleid, wie ein nacktes, neugebornes Kind,

Auf Windstoß reitend, gleich den Cherubim,
Zu Roß' auf unsichtbaren, luft'gen Rennern,
Blasen die Schreckensthat in jedes Auge,
Bis Thränenflut den Wind ertränkt.
Ich habe keinen Stachel,
Die Seiten meines Wollens anzuspornen,
Als einzig Ehrgeiz, der, zum Aufschwung eilend,
Sich überspringt und jenseits niederfällt. —

Lady Macbeth tritt auf.

Wie nun, was gibt's?

Lady Macbeth. Er hat fast abgespeist.
Warum hast du den Saal verlassen?

Macbeth. Hat er
Nach mir gefragt?

Lady Macbeth. Weißt du nicht, daß er's that?

Macbeth. Wir woll'n nicht weiter gehn in dieser Sache;
Er hat mich jüngst belohnt, und goldne Achtung
Hab' ich von Leuten aller Art gekauft,
Die will getragen sein im neusten Glanz
Und nicht so plötzlich weggeworfen.

Lady Macbeth. War
Die Hoffnung trunken, worin du dich hülltest?
Schlief sie seitdem, und ist sie nun erwacht,
So bleich und krank das anzuschaun, was sie
So fröhlich that? — Von jetzt an denk' ich
Von deiner Liebe so. Bist du zu feige,
Derselbe Mann zu sein in That und Mut,
Der du in Wünschen bist? Möchtst du erlangen,
Was du als Schmuck des Lebens schätzen mußt,
Und Memme sein in deiner eignen Schätzung?
Muß dir „Ich fürchte" folgen dem „Ich möchte",
Der armen Katz' im Sprichwort gleich?[3]

Macbeth. Ich bitte, schweig.
Ich wage alles, was dem Menschen ziemt;
Wer mehr wagt, der ist keiner.

Lady Macbeth. Welch ein Tier
Trieb dich vom Unternehmen mir zu sagen?
Als du es wagtest, da warst du ein Mann;
Und mehr sein, als du warst, das machte dich
Nur um so mehr zum Mann. Nicht Zeit, nicht Ort
Traf damals zu, du wolltest beide machen;
Sie machen selbst sich, und ihr hurt'ger Dienst
Macht dich zu nichts. Ich hab' gesäugt und weiß,
Wie süß, das Kind zu lieben, das ich tränke;

Ich hätt', indem es mir entgegen lächelt,
Die Brust gerissen aus den weichen Kiefern
Und ihm den Kopf geschmettert an die Wand,
Hätt' ich's geschworen, wie du dieses schwurst.

Macbeth. Wenn's uns mißlänge —

Lady Macbeth. Uns mißlingen! —
Schraub deinen Mut nur bis zum Punkt des Halts,
Und es mißlingt uns nicht. Wenn Duncan schläft,
Wozu des Tages starke Reis' ihn eher
Einladet, seine beiden Kämmerlinge
Will ich mit würz'gem Weine so betäuben,
Daß des Gehirnes Wächter, das Gedächtnis,
Ein Dunst sein wird und der Vernunft Behältnis
Ein Dampfhelm nur. Wenn nun im vieh'schen Schlaf
Ersäuft ihr Dasein liegt so wie im Tode,
Was können du und ich dann nicht vollbringen
Am unbewachten Duncan? was nicht schieben
Auf seine vollen Diener, die die Schuld
Des großen Mordes trifft?

Macbeth. Gebär mir Söhne nur!
Aus deinem unbezwungnen Stoffe können
Nur Männer sprossen. Wird man es nicht glauben,
Wenn wir mit Blut die zwei Schlaftrunknen färben,
Die Kämmerling', und ihre Dolche brauchen,
Daß sie's gethan?

Lady Macbeth. Wer darf was anders glauben,
Wenn unsers Grames lauter Schrei ertönt
Bei seinem Tode?

Macbeth. Ich bin fest; gespannt
Zu dieser Schreckensthat ist jeder Nerv.
Komm, täuschen wir mit heiterm Blick die Stunde;
Birg, falscher Schein, des falschen Herzens Kunde! (Sie gehen ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Szene.

Ebendaselbst. Schloßhof.

Es treten auf Banquo, Fleance, ein Diener mit einer Fackel voran.

Banquo. Wie spät, mein Sohn?

Fleance. Der Mond ging unter, schlagen hört' ich's nicht.

Banquo. Um zwölf Uhr geht er unter.
Fleance. 's ist wohl später.
Banquo. Da, nimm mein Schwert. — 's ist Sparsamkeit im Himmel,
Aus thaten sie die Kerzen. — Nimm das auch.
Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir,
Und doch möcht' ich nicht schlafen. Gnäd'ge Mächte!
Hemmt in mir böses Denken, dem Natur
Im Schlummer Raum gibt. — Gib mein Schwert.

Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer Fackel.

Wer da?

Macbeth. Ein Freund.
Banquo. Wie, Herr, noch auf? Der König ist zu Bett;
Er war ausnehmend froh und sandte noch
All Euren Hausbedienten reiche Gaben;
Doch Eure Frau soll dieser Demant grüßen
Als güt'ge Wirtin. Ueberaus zufrieden
Begab er sich zur Ruh'.
Macbeth. Unvorbereitet,
Ward nur des Mangels Diener unser Wille,
Der sonst sich frei enthüllt.
Banquo. Alles war gut.
Mir träumte jüngst von den drei Schicksalsschwestern;
Euch haben sie was Wahres doch gesagt.
Macbeth. Ich denke nicht an sie;
Doch ließe sich gelegne Stunde finden,
So sprächen wir wohl ein'ges in der Sache,
Gewährtet Ihr die Zeit.
Banquo. Wie's Euch beliebt.
Macbeth. Schließt Ihr Euch meinem Sinn an — wenn es ist —
Wird's Ehr' Euch bringen.
Banquo. Büß' ich sie nicht ein,
Indem ich sie zu mehren streb', und bleibt
Mein Busen frei und meine Lehnspflicht rein,
Gern nehm' ich Rat an.
Macbeth. Gute Nacht indes.
Banquo. Dank, Herr, Euch ebenfalls.
(Banquo, Fleance und Diener ab.)
Macbeth. Sag deiner Herrin, wenn mein Trank bereit,
Soll sie die Glocke ziehn. Geh du zu Bett. (Der Diener geht ab.)
Ist das ein Dolch, was ich vor mir erblicke,
Der Griff mir zugekehrt? Komm, laß dich packen. —
Ich fass' dich nicht, und doch seh' ich dich immer.
Bist du, Unglücksgebild, so fühlbar nicht

Der Hand gleich wie dem Aug'? oder bist du nur
Ein Dolch der Einbildung, nichtig Phantom,
Das aus dem heiß gequälten Hirn erwächst?
Ich seh' dich noch, so greifbar von Gestalt
Wie der, den jetzt ich zücke.
Du gehst mir vor, den Weg, den ich will schreiten,
Und solch ein Werkzeug wollt' ich auch gebrauchen.
Mein Auge ward der Narr der andern Sinne
Oder mehr als alle wert. — Ich seh' dich stets
Und dir an Griff und Klinge Tropfen Bluts,
Was erst nicht war. — Es ist nicht wirklich da,
Es ist die blut'ge Arbeit, die die Form
Fürs Auge annimmt. — Jetzt auf der halben Erde
Scheint tot Natur, und den verhangnen Schlaf
Quälen Versucherträume. Hexenkunst
Begeht den Dienst der bleichen Hekate
Und dürrer Mord,
Durch seine Schildwach aufgeschreckt, den Wolf,
Der ihm das Wachtwort heult — verstohlen so
Mit Tarquins Buhlerschritt dem Ziel entgegen,
Schreitet gespenstisch. —
Du sichere, du festgefugte Erde,
Hör meine Schritte nicht, wohin sie wandeln,
Daß nicht ausschwatzen selber deine Steine
Mein Vorhaben und von der Stunde nehmen
Den jetz'gen stummen Graus, der so ihr ziemt. —
Hier droh' ich, er lebt dort;
Für heiße That zu kalt das müß'ge Wort!
(Die Glocke wird angeschlagen.)
Ich geh', und 's ist gethan; die Glocke mahnt.
Hör sie nicht, Duncan; 's ist ein Grabgeläut,
Das dich zu Himmel oder Höll' entbeut. (Er steigt hinauf.)

Lady Macbeth tritt unten auf.

Lady Macbeth. Was sie berauschte, hat mich kühn gemacht,
Und was sie dämpft', hat mich entflammt. — Still, horch! —
Die Eule war's, die schrie, der unheimliche Wächter,
Der finster gute Nacht wünscht. — Er ist dabei. —
Die Thüren sind geöffnet, schnarchend spotten
Die überladnen Diener ihres Amts;
Ich würzte ihren Schlaftrunk, daß Natur
Und Tod sich streiten, wem sie angehören.
Macbeth (der oben erscheint). Ha! wie? wer ist da?
(Er geht wieder hinein.)
Lady Macbeth. O weh! ich fürchte, sie sind aufgewacht,

Und es ist nicht geschehn. — Der Anschlag, nicht die That,
Verdirbt uns. — Horch! — Ich legt' ihm ihre Dolche
Bereit, die mußt' er finden. — Hätt' er nicht
Geglichen meinem Vater, wie er schlief,
So hätt' ich's selbst gethan. — Nun, mein Gemahl!

Macbeth tritt auf.

Macbeth. Ich hab' die That gethan. — Hört'st du nicht was?
Lady Macbeth. Die Eule hört' ich schrein und Heimchen zirpen.
Sprachst du nichts?
Macbeth. Wann?
Lady Macbeth. Jetzt.
Macbeth. Wie ich 'runter kam?
Lady Macbeth. Ja.
Macbeth. Horch! — Wer schläft im zweiten Zimmer?
Lady Macbeth. Donalbain.
Macbeth. Das ist ein kläglich Bild.
Lady Macbeth. Ein närrisch Wort,
Zu sagen, kläglich Bild.
Macbeth. Der eine lacht' im Schlaf, und Mord! schrie einer,
Daß sie einander weckten. Ich stand und hört' es;
Sie aber sprachen ihr Gebet und legten
Zum Schlaf sich wieder.
Lady Macbeth. Dort liegen zwei beisammen.
Macbeth. Der schrie: Gott sei uns gnädig! jener: Amen!
Als säh'n sie mich mit diesen Henkershänden.
Behorchend ihre Angst, konnt' ich nicht sagen
Amen, als jener sprach: Gott sei uns gnädig.
Lady Macbeth. Denkt nicht so tief darüber.
Macbeth. Doch warum
Konnt' ich nicht Amen sprechen? War mir doch
Die Gnad' am meisten not, und Amen stockte
Mir in der Kehle.
Lady Macbeth. Dieser Thaten muß
Man so nicht denken; so macht es uns toll.
Macbeth. Mir war, als rief' es: „Schlaft nicht mehr, Macbeth,
Mordet den Schlaf!" Ihn, den unschuld'gen Schlaf;
Schlaf, der des Grams verworr'n Gespinst entwirrt,
Den Tod von jedem Lebenstag, das Bad
Der wunden Müh', den Balsam kranker Seelen,
Den zweiten Gang im Gastmahl der Natur,
Das nährendste Gericht beim Lebensschmaus.
Lady Macbeth. Was meinst du?
Macbeth. Stets rief es: „Schlaft nicht mehr!" durchs ganze
Haus;

„Glamis mordet den Schlaf!“ und drum wird Cawdor
Nicht schlafen mehr, Macbeth nicht schlafen mehr.

Lady Macbeth. Wer war es, der so rief? Mein würd'ger Than,
Du läßt den edeln Mut erschlaffen, denkst du
So hirnkrank drüber nach. Nimm etwas Wasser
Und wasch von deiner Hand das garst'ge Zeugnis. —
Was brachtest du die Dolche mit herunter?
Dort liegen müssen sie. Geh, bring sie hin
Und färb' mit Blut die Kämmrer, wie sie schlafen.

Macbeth. Ich gehe nicht mehr hin. Ich bin entsetzt,
Denk' ich daran, was ich gethan; es anschaun —
Ich wag' es nicht!

Lady Macbeth. O, schwache Willenskraft!
Gib mir die Dolche. Schlafende und Tote
Sind Bilder nur; der Kindheit Aug' allein
Scheut den gemalten Teufel. Wenn er blutet,
Färb' ich damit der Diener Kleider rot;
So tragen sie die Liverei des Mordes.

(Sie geht ab. Man hört klopfen.)

Macbeth. Woher das Klopfen — — — Was ist das mit mir,
Daß jeder Ton mich schreckt? Ha! welche Hände! —
Sie reißen mir die Augen aus —
Kann wohl des großen Meergotts Ozean
Dies Blut von meiner Hand wegwaschen? Nein;
Weit eh'r kann diese meine Hand mit Purpur
Die unermeßlichen Gewässer färben
Und Grün in Rot verwandeln.

Lady Macbeth kommt zurück.

Lady Macbeth. Meine Hände
Sind blutig wie die deinen; doch ich schämt' mich,
Wär' weiß mein Herz wie deines. (Es wird geklopft.)
Klopfen hör' ich
Am Südthor. — Eilen wir in unsre Kammer;
Ein wenig Wasser reint uns von der That,
Wie leicht denn ist sie! Deine Festigkeit
Verließ dich ganz und gar. (Es wird geklopft.)
Horch, wieder Klopfen.
Thu an dein Nachtkleid; müssen wir uns zeigen,
Daß man nicht sieht, wir wachten. — Verlier dich nicht
So ärmlich in Gedanken.

Macbeth. Zu wissen, daß ich's that — o! besser von
Mir selbst nichts wissen! Weck Duncan mit dem Klopfen!
O! könntest du's! (Sie gehen ab.)

2. Szene.

Ebendaselbst.

Der Pförtner kommt, es wird geklopft.

Pförtner. Das ist ein Klopfen! Wahrhaftig, wenn einer Höllenpförtner wäre, da hätte er was zu schließen. Poch, poch, poch. Wer da, in Beelzebubs Namen? Ein Pachter,[1] der sich in Erwartung einer reichen Ernte aufhing. Zur rechten Zeit gekommen; habt Ihr auch Schnupftücher genug bei Euch? denn hier werdet Ihr dafür schwitzen müssen! — Poch, poch. Wer da, in des andern Teufels Namen? Mein Treu, ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede Schale schwören konnte; der um Gottes willen Verrätereien genug beging und sich doch nicht zum Himmel hinein zweideuteln konnte. Herein, Zweideutler. — Poch, poch, poch. Wer da? Mein Treu, ein englischer Schneider, hier angekommen, weil er etwas von einer französischen Hose gestohlen hat. Herein, Schneider; hier kannst du deine Bügelgans braten. Poch, poch — Keine Ruhe! Wer seid Ihr? Aber hier ist es zu kalt für die Hölle; ich mag nicht länger Teufelspförtner sein. Ich dachte, ich wollte von jedem Gewerbe einige herein lassen, die den breiten Rosenpfad zum ewigen Freudenfeuer wandeln. — Gleich, gleich! Ich bitt' Euch, bedenkt den Pförtner ein wenig!

Er öffnet das Thor, Macduff und Lenox kommen herein.

Macduff. Kamst du so spät zu Bette, Freund, daß du
So lange liegen bleibst?
Pförtner. Wir zechten bis zum zweiten Hahnenschrei,
Und Trinken, Herr, ist für drei Dinge gut.

Macduff. Was sind denn das für drei Dinge, für die das Trinken besonders gut ist?

Pförtner. Ei, Herr, rote Nasen, Schlaf und Urin. Buhlerei befördert und dämpft es zugleich; es befördert das Verlangen und dämpft das Thun. Darum kann man sagen, daß vieles Trinken ein Zweideutler gegen die Buhlerei ist; es schafft sie und vernichtet sie; treibt sie an und hält sie zurück; macht ihr Mut und schreckt sie ab; heißt sie, sich brav halten, und nicht brav halten: zweideutelt sie zuletzt in Schlaf, straft sie Lügen und geht davon.

Macduff. Ich glaube, der Trunk strafte dich die Nacht Lügen.

Pförtner. Ja, Herr, das that er in meinen Hals hinein; aber ich vergalt ihm seine Lügen, und ich denke, ich war ihm doch zu stark; denn ob er mir gleich die Beine ein paarmal

unten wegzog, so wußte ich ihn doch zuletzt zur Uebergabe zu zwingen.

Macduff. Ist dein Herr schon aufgestanden?
Geweckt hat unser Klopfen ihn; hier kommt er.

Macbeth tritt auf.

Lenox. Guten Morgen, edler Herr.
Macbeth. Guten Morgen, beiden.
Macduff. Ist der König aufgestanden, würd'ger Than?
Macbeth. Noch nicht.
Macduff. Mir gab er den Befehl, ihn früh zu wecken;
Die Zeit versäumt' ich fast.
Macbeth. Ich führ' Euch hin.
Macduff. Ich weiß, es ist 'ne Last, die Euch erfreut;
Doch ist es eine Last.
Macbeth. Die Arbeit, die uns freut, hebt auf die Müh'.
Hier ist die Thür.
Macduff. Ich bin so kühn, zu rufen;
's ist mein gemessener Befehl. (Er geht ab.)
Lenox. Der König,
Reist heut er?
Macbeth. Ja, er hat es so bestimmt.
Lenox. Die Nacht war stürmisch. Wo wir schliefen, heult' es
Den Schlot herab; und wie man sagt, erscholl
Ein Wimmern in der Luft, ein Todesstöhnen,
Ein Prophezein in fürchterlichem Laut
Von wildem Brand, verworrenen Geschichten,
Neu ausgebrütet einer Zeit des Leidens.
Der dunkle Vogel schrie die ganze Nacht durch;
Man sagt, die Erde bebte fieberkrank.
Macbeth. Es war 'ne rauhe Nacht.
Lenox. Mein jugendlich Gedächtnis sucht umsonst
Nach ihresgleichen.

Macduff kommt von oben herunter.

Macduff. O Grausen! Grausen! Grausen! Zung' und Herz
Faßt es nicht, nennt es nicht!
Macbeth u. Lenox. Was ist geschehn?
Macduff. Jetzt hat die Höll' ihr Meisterstück gemacht!
Der kirchenräuberische Mord brach auf
Des Herrn geweihten Tempel und stahl weg
Das Leben aus dem Heiligtum.
Macbeth. Was sagt Ihr?
Das Leben?
Lenox. Meint Ihr Seine Majestät?

Macduff. Geht ein zur Kammer und zerstört die Sehkraft
Durch eine neue Gorgo! Heischt nicht, daß ich spreche;
Seht! und dann redet selbst! Erwacht! erwacht!
(Macbeth und Lenox gehen ab.)
Die Sturmglock' angeschlagen! Mord! Verrat!
Banquo und Donalbain! Malcolm! erwacht!
Werft ab den flaum'gen Schlaf, des Todes Abbild,
Und seht ihn selbst, den Tod! — Auf, auf, und schaut
Des Weltgerichtes Vorspiel! — Malcolm! Banquo!
Steigt wie aus eurem Grab! wie Geister schreitet,
Als Graungefolge diesen Mord zu schaun!
Die Glocken stürmt!

Lady Macbeth tritt auf.

Lady Macbeth. Was ist denn vorgefallen,
Daß solche schreckliche Trompete ruft
Zum Rat die Schläfer dieses Hauses? Sprecht!
Macduff. O zarte Frau,
Ihr dürft nicht hören, was ich sagen könnte;
Vor eines Weibes Ohr es nennen, wäre
Ein Mord, so wie gesagt.

Banquo tritt auf.

O Banquo! Banquo!
Unser teurer König ist ermordet!
Lady Macbeth. Wehe!
In unserm Haus?
Banquo. Zu grausam, wo auch immer. —
O, lieber Macduff, widersprich dir selber
Und sag, es sei nicht so.

Macbeth und Lenox kommen zurück.

Macbeth. Wär' ich gestorben, eine Stunde nur,
Eh dies geschah, gesegnet war mein Dasein!
Von jetzt gibt's nichts Ernstes mehr im Leben;
Alles ist Tand, gestorben Ruhm und Huld!
Der Lebenswein ist ausgeschenkt, nur Hefe
Blieb noch zu prahlen dem Gewölbe.

Malcolm und Donalbain treten auf.

Donalbain. Wem
Geschah ein Leid?
Macbeth. Euch selbst und wißt es nicht;
Der Born, der Ursprung Eures Blutes ist
Versiegt, die Lebensquelle selbst versiegt.

Macduff. Eu'r königlicher Vater ist ermordet.
Malcolm. Ha! von wem?
Lenox. Die Kämmerlinge, scheint es, sind die Thäter;
Denn Händ' und Antlitz trugen blut'ge Zeichen,
Auch ihre Dolche, die unabgewischt
Auf ihren Polstern lagen. Wie im Wahnsinn,
So starrt' ihr Aug'; kein Menschenleben durft'
Man ihnen anvertraun.
Macbeth. O! jetzt bereu' ich meine Wut; daß ich
Sie niederstieß.
Macduff. Warum habt Ihr's gethan?
Macbeth. Wer ist weis' und entsetzt, gefaßt und wütig,
Pflichttreu und kalt in einem Augenblick?
Kein Mensch. Die Raschheit meiner heft'gen Liebe
Lief schneller als die zögernde Vernunft. —
Duncan lag hier, die Silberhaut verbrämt
Mit seinem goldnen Blut; — die offnen Wunden,
Sie waren wie ein Riß in der Natur,
Wo Untergang vernichtend einzieht. Dort die Mörder,
Getaucht in ihres Handwerks Farb', die Dolche
In grauser Scheide von geronnenem Blut.
Wer konnte sich da zügeln, der ein Herz
Voll Liebe hatt' und in dem Herzen Mut,
Die Liebe zu beweisen?
Lady Macbeth. Helft mir fort!
Macduff. Seht nach der Lady.
Malcolm. Weshalb schweigen wir,
Die nächsten Anspruch haben an dies Thema?
Donalbain. Was soll'n wir sprechen, hier, wo unser Schicksal,
Im Winkel, wo versteckt, herstürzen kann,
Uns zu ergreifen? Fort; denn unsre Thränen
Sind noch nicht reif.
Malcolm. Noch kann der heft'ge Gram
Nicht frei sich regen.
Banquo. Sehet nach der Lady; —
(Lady Macbeth wird fortgeführt.)
Und haben wir verhüllt der Schwäche Blößen,
Die von der Nacktheit leidet, treffen wir uns,
Und forschen dieser blut'gen Unthat nach,
Den Grund zu sehn. Uns schütteln Furcht und Zweifel;
Ich steh' in Gottes großer Hand, und so
Kämpf' dem verhüllten Anschlag ich entgegen
Verräterischer Tücke.
Macbeth. So auch ich.
Alle. Wir alle.

Macbeth. Laßt uns, wie Männer angethan, in kurzem
Uns in der Halle treffen.
Alle. Wohl, so sei's.

Malcolm und Donalbain bleiben, die übrigen gehen ab.

Malcolm. Was thust du? Laß uns nicht zu ihnen halten.
Zu zeigen ungefühlten Schmerz, ist Kunst,
Die leicht dem Falschen wird. Ich geh' nach England.
Donalbain. Nach Irland ich; unser getrenntes Glück
Verwahrt uns besser. Wo wir sind, drohn Dolche
In jedes Lächeln, um so blutsverwandter,
So näher unserm Blut.
Malcolm. Der mörderische Pfeil ist abgeschossen
Und fliegt noch; Sicherheit ist nur für uns,
Vermeiden wir das Ziel. Drum schnell zu Pferde,
Und halten wir uns nicht mit Abschied auf.
Nein, heimlich fort. Nicht strafbar ist der Dieb,
Der selbst sich stiehlt, wo keine Gnad' ihm blieb. (Sie gehen ab.)

3. Szene.

Vor dem Schloß.

Rosse tritt auf mit einem alten Mann.

Alter Mann. Auf siebzig Jahr' kann ich mich gut erinnern;
In diesem Zeitraum sah ich Schreckenstage
Und wunderbare Ding'; doch diese böse Nacht
Macht alles Vor'ge klein.
Rosse. O, guter Vater,
Der Himmel, sieh, als zürn' er Menschenthaten,
Dräut dieser blut'gen Bühne. Nach der Uhr ist's Tag,
Doch dunkle Nacht erstickt die wandernde Lampe;
Ist's Sieg der Nacht, ist es die Scham des Tages,
Daß Finsternis der Erd' Antlitz begräbt,
Wenn lebend Licht es küssen sollte?
Alter Mann. Unnatürlich,
Wie die geschehne That. Am letzten Dienstag
Sah ich, wie stolzen Flugs ein Falke schwebte
Und eine Eul' ihm nachjagt' und ihn würgte.
Rosse. Und Duncans Rosse, seltsam ist's, doch sicher,
So rasch und schön, die Kleinod' ihres Bluts,
Brachen, verwildert ganz, aus ihren Ställen
Und stürzten fort, sich sträubend dem Gehorsam,
Als wollten Krieg sie mit den Menschen führen.
Alter Mann. Man sagt, daß sie einander fraßen.

Roſſe. Ja;
Entſetzlich war's, ich hab' es ſelbſt geſehn.
Da kommt der edle Macduff —

Macduff tritt auf.

Nun, Herr, wie geht die Welt?
Macduff. Ei, ſeht Ihr's nicht?
Roſſe. Weiß man, wer that die mehr als blut'ge That?
Macduff. Jene, die Macbeth tötete.
Roſſe. O Jammer!
Was hofften ſie davon?
Macduff. Sie waren angeſtiftet.
Malcolm und Donalbain, des Königs Söhne
Sind heimlich fort, entflohn; dies wälzt auf ſie
Der That Verdacht.
Roſſe. Stets gegen die Natur;
Verſchwenderiſcher Ehrgeiz, ſo verſchlingſt du
Des eignen Lebens Unterhalt! — So wird
Die Königswürde wohl an Macbeth fallen?
Macduff. Er iſt ernannt ſchon und zu ſeiner Krönung
Nach Scone gegangen.
Roſſe. Wo iſt Duncans Leichnam?
Macduff. Nach Colmes Kill führt man ihn zur heil'gen Gruft,
Wo die Gebeine ſeiner Ahnen alle
Verſammelt ruhn.
Roſſe. Geht Ihr nach Scone?
Macduff. Nein, Vetter;
Ich geh' nach Fife.
Roſſe. So will ich hin.
Macduff. Lebt wohl.
Mag alles ſo geſchehn, daß wir nicht ſagen:
Bequemer war der alte Rock zu tragen! (Er geht ab.)
Roſſe. Vater, lebt wohl.
Alter Mann. Gott ſegne Euch und den, der redlich denkt;
Unheil zum Heil, Zwietracht zum Frieden lenkt!

(Sie gehen ab.)

Dritter Aufzug.

1. Szene.

Fores. Saal im Schlosse.

Banquo tritt auf.

Banquo. Du hast's nun, König, Cawdor, Glamis, alles,
Wie dir's die Schicksalsfrau'n versprachen, und ich fürchte,
Du spielteſt schändlich drum. Doch ward gesagt,
Es solle nicht bei deinem Stamme bleiben;
Ich aber sollte Wurzel sein und Vater
Von vielen Kön'gen. Kommt von ihnen Wahrheit —
Wie glänzend es ihr Wort an dir bestätigt —
Warum, bei der Erfüllung, die dir ward,
Soll'n sie nicht mein Orakel gleichfalls sein
Und meine Hoffnung kräft'gen? Still, nichts weiter.

Trompeten. Es treten auf Macbeth als König und Lady Macbeth als Königin; Lenox, Rosse, Lords, Ladys und Gefolge.

Macbeth. Hier unser höchster Gast.
Lady Macbeth. Ward er vergessen,
War's wie ein Riß in unserm großen Fest,
Und durchaus ungeziemend.
Macbeth. Herr, wir halten
Ein feierliches Mahl heut abend, und
Ich bitt' um Eure Gegenwart.
Banquo. Eu'r Hoheit
Hat zu befehlen; unauflöslich bleibt
Für immer meine Pflicht an Euch gebunden.
Macbeth. Verreitet Ihr den Nachmittag?
Banquo. Ja, Herr.
Macbeth. Sonst hätten wir wohl Euren Rat gewünscht,
Der stets voll Einsicht und ersprießlich war,
Im Staatsrat heut; doch halten wir ihn morgen.
Und reitet Ihr denn weit?
Banquo. So weit, mein König,
Daß es die Zeit von jetzt bis Abend ausfüllt;
Hält nicht mein Pferd sich gut, so muß ich wohl
Noch von der Nacht 'ne dunkle Stunde borgen.
Macbeth. Fehlt nicht bei unserm Fest!
Banquo. Mein Fürst, ich komme.
Macbeth. Wir hören, unsre blut'gen Vettern weilen

In England und in Irland; nicht bekennend
Den grausen Vatermord, mit seltnen Märchen
Die Hörer täuschend. Doch das sei für morgen,
Da außerdem noch Staatsgeschäft uns beide
Zusammen ruft. Säumt länger nicht. Lebt wohl,
Bis wir zu Nacht uns sehn! Geht Fleance mit Euch?

Banquo. Ja, teurer Herr; die Zeit mahnt uns zur Eil'.

Macbeth. Mögen die Rosse schnell und sicher laufen;
Besteigt sie alsobald und reiset glücklich. — (Banquo geht ab.)
Ein jeder sei nun Herr von seinen Stunden
Bis sieben Uhr, um die Geselligkeit
Zu würzen. Bis zum Abendessen bleiben
Allein wir; bis dahin denn, Gott befohlen!
(Alle gehen ab; Macbeth bleibt.)
Du da! ein Wort: sind jene Männer hier?

Ein Diener tritt ein.

Diener. Sie harren vor dem Schloßthor, mein Gebieter.

Macbeth. Führ sie uns vor. — (Diener geht ab.)
Das so zu sein, ist nichts;
Doch sicher, so zu sein. — In Banquo wurzelt
Tief unsre Furcht; in seinem Königssinn
Herrscht was, das will gefürchtet sein. Viel wagt er;
Und außer diesem unerschrocknen Geist
Hat Weisheit er, die Führerin des Muts
Zum sichern Wirken. Außer ihm ist keiner,
Vor dem ich zittern muß; und unter ihm
Beugt sich mein Genius scheu, wie nach der Sage
Von Cäsar[5] Mark Antonius' Geist. Er schalt die Schwestern,
Gleich als sie mir den Namen König gaben,
Und hieß sie zu ihm sprechen; dann, prophetisch,
Begrüßten sie ihn, Vater vieler Kön'ge.
Mein Haupt empfing die unfruchtbare Krone,
Den dürren Zepter reichten sie der Faust,
Daß eine fremde Hand ihn mir entwinde,
Kein Sohn von mir ihn erbe. Ist es so —
Hab' ich für Banquos Stamm mein Herz befleckt,
Für sie erwürgt den gnadenreichen Duncan,
Zwietracht in meinen Friedenskelch gegossen,
Einzig für sie; und mein unsterblich Kleinod
Dem Erbfeind aller Menschen preisgegeben,
Zu krönen sie! zu krönen Banquos Brut! —
Eh das geschieht, komm, Schicksal, in die Schranken
Und fordre mich auf Tod und Leben! — Holla!

Der Diener kommt mit zwei Mördern.

Geh vor die Thür und warte, bis wir rufen. (Der Diener geht ab.)
War's gestern nicht, da wir zusammen sprachen?

Erster Mörder. So war es, Majestät.

Macbeth. Gut denn, habt ihr
Nun meinen Reden nachgedacht? So wißt,
Daß er es ehmals war, der euch so schwer
Gedrückt, was, wie ihr wähntet, ich gethan,
Der völlig schuldlos. Dies bewies ich euch
In unsrer letzten Unterredung; macht' euch klar,
Wie man euch hinterging und kreuzte; nannt' euch
Die Werkzeug' auch, und wer mit ihnen wirkte;
Und alles sonst, was selbst 'ner halben Seele
Und blödstem Sinne zurief: Das that Banquo!

Erster Mörder. So habt Ihr's uns erklärt.

Macbeth. Ich that es und ging weiter; deshalb nun
Hab' ich euch wieder her beschieden. Fühlt ihr
Geduld vorherrschend so in eurem Wesen,
Daß ihr dies hingehn laßt? Seid ihr so fromm,
Zu beten für den guten Mann und sein
Geschlecht, des schwere Hand zum Grab euch beugte
Und euch zu Bettlern macht' und eure Kinder?

Erster Mörder. Mein König, wir sind Männer.

Macbeth. Ja, im Verzeichnis lauft ihr mit als Männer,
Wie Jagd- und Windhund, Blendling, Wachtelhund,
Spitz, Pudel, Schäferhund und Halbwolf, alle
Der Name Hund benennt; das Rangregister
Erst unterscheidet schnelle, träge, kluge,
Den Hausbewacher und den Jäger, jeden
Nach seiner Eigenschaft, die ihm Natur
Liebreich geschenkt; und die Bezeichnung dient
Zum Unterschied von dem Verzeichnis, welches
Sie alle gleich aufführt. So mit den Menschen.
Habt ihr nun einen Platz im Rangregister,
Und nicht den schlechtsten in der Mannheit, sprecht;
Und solches Werk vertrau' ich eurem Busen,
Dessen Vollstreckung euren Feind beseitigt,
Herzinnig fest an unsre Lieb' euch schmiedet,
Da unser Wohlsein kränkelt, weil er lebt,
Das nur in seinem Tod gesundet.

Zweiter Mörder. Herr,
Mit hartem Stoß und Schlag hat mich die Welt
So aufgereizt, daß mich's nicht kümmert, was
Der Welt zum Trotz ich thu'.

Erster Mörder. Und ich bin einer,

So matt von Elend, so zerzaust vom Unglück,
Daß ich mein Leben setz' auf jeden Wurf,
Es zu verbessern oder los zu werden.
Macbeth. Ihr wißt es beide, Banquo war eu'r Feind.
Zweiter Mörder. Gewiß, mein Fürst.
Macbeth. So ist er meiner auch
Und in so blut'gem Groll, daß jeder Pulsschlag
Von ihm nach meinem Herzensleben zielt.
Und obgleich meine Macht mit offnem Antlitz
Ihn löschen könnt' aus meinem Blick, mein Wille
Die That rechtfertigend; doch darf ich's nicht,
Um manchen, der mir Freund ist so wie ihm,
Des Lieb' ich nicht kann missen, muß vielmehr
Des Fall beklagen, den ich selbst erschlug;
Und darum sprech' ich euch um Beistand an,
Dem Pöbelauge das Geschäft verlarvend
Aus manchen wicht'gen Gründen.
Zweiter Mörder. Wir vollziehn,
Was Ihr befehlt.
Erster Mörder. Wenn unser Leben auch —
Macbeth. Aus euren Augen leuchtet euer Mut.
In dieser Stunde spätstens meld' ich euch,
Wo ihr euch stellt, bericht' euch aufs genauste
Den Augenblick; denn heut nacht muß es sein;
Und etwas ab vom Schloß; stets dran gedacht,
Daß ich muß rein erscheinen. Und mit ihm,
Um nichts nur halb und obenhin zu thun,
Muß Fleance, sein Sohn, der ihm Gesellschaft leistet,
Des Absein mir nicht minder wichtig ist
Als seines Vaters, das Geschick mit ihm
Der dunkeln Stunde teilen.
Entschließt euch nun für euch; gleich komm' ich wieder.
Zweiter Mörder. Wir sind entschlossen, Herr.
Macbeth. So ruf' ich euch
Alsbald; verweilt da drin. Es ist entschieden.
Denkst, Banquo, du den Himmel zu gewinnen,
Muß deine Seel' heut nacht den Flug beginnen. (Alle ab.)

2. Szene.

Ebendaselbst. Ein anderes Zimmer.

Lady Macbeth tritt auf mit einem Diener.

Lady Macbeth. Ist Banquo fort vom Hof?
Diener. Ja, Kön'gin; doch er kommt zurück heut abend.

Lady Macbeth. Dem König meld, ich lasse ihn ersuchen
Um wen'ge Augenblicke.
Diener. Ich gehorche. (Er geht ab.)
Lady Macbeth. Nichts ist gewonnen, alles ist dahin,
Stehn wir am Ziel mit unzufriednem Sinn;
Viel sichrer, das zu sein, was wir zerstört,
Ward durch Zerstörung schwankend Glück gewährt.

Macbeth tritt auf.

Nun, teurer Freund, was bist du so allein
Und wählst nur trübe Bilder zu Gefährten?
Gedanken hegend, die doch tot sein sollten,
Wie jen', an die sie denken. Was unheilbar,
Vergessen sei's. Geschehen ist geschehen.
Macbeth. Zerhackt ward nur die Schlange, nicht getötet;
Sie heilt und bleibt dieselb', indes ihr Zahn
Wie sonst gefährdet unsre arme Bosheit.
Doch ehe soll der Dinge Bau zertrümmern,
Die beiden Welten schaudern, eh wir länger
In Angst verzehren unser Mahl und schlafen
In der Bedrängnis solcher grausen Träume,
Die uns allnächtlich schütteln. Lieber bei
Dem Toten sein, den, Frieden uns zu schaffen,
Zum Frieden wir gesandt, als auf der Folter
Der Seel', in ruheloser Qual zu zucken.
Duncan ging in sein Grab,
Sanft schläft er nach des Lebens Fieberschauern;
Verrat, du thatst dein Aergstes: Gift noch Dolch,
Einheim'sche Bosheit, fremder Anfall, nichts
Kann ferner ihn berühren.
Lady Macbeth. O, laß gut sein!
Teurer Gemahl, glätte die Runzeln weg;
Sei froh und munter heut mit deinen Gästen.
Macbeth. Das will ich, Lieb'; und, bitte, sei es auch;
Vor allem wend auf Banquo deine Sorgfalt
Und schenk ihm Auszeichnung mit Wort und Blick.
Unsicher noch, sind wir genötigt, so
Zu baden unsre Würd' in Schmeichelströmen;
Daß unser Antlitz Larve wird des Herzens,
Verbergend, was es ist.
Lady Macbeth. Du mußt das lassen.
Macbeth. O! von Skorpionen voll ist mein Gemüt.
Du weißt, Geliebte, Banquo lebt und Fleance.
Lady Macbeth. Doch schuf Natur sie nicht für ew'ge Dauer.
Macbeth. Ja, das ist Trost; man kann noch an sie kommen;

Drum sei du fröhlich. Eh die Fledermaus
Geendet ihren klösterlichen Flug;
Eh auf den Ruf der dunkeln Hekate,
Der hornbeschwingte Käfer, schläfrig summend,
Die nächt'ge Schlummerglocke hat geläutet,
Ist eine That geschehn furchtbarer Art.

Lady Macbeth. Was hast du vor?

Macbeth. Unschuldig bleibe, Kind, und wisse nichts,
Bis du der That kannst Beifall rufen. Komm
Mit deiner dunkeln Binde, Nacht; verschließe
Des mitleidvollen Tages zartes Auge;
Durchstreich mit unsichtbarer, blut'ger Hand,
Und reiß in Stücke jenen großen Schuldbrief,
Der meine Wangen bleicht! — Das Licht wird trübe;
Zum düstern Wald erhebt die Kräh' den Flug;
Die Tagsgeschöpfe schläfrig niederkauern,
Und schwarze Nachtunhold' auf Beute lauern.
Du staunst mich an? Still! — Sündentsprossne Werke
Erlangen nur durch Sünden Kraft und Stärke.
So, bitte, geh mit mir. (Sie gehen ab.)

3. Szene.

Ebendaselbst. Ein Park im Schloß.

Drei Mörder treten auf.

Erster Mörder. Wer aber hieß dich zu uns stoßen?

Dritter Mörder. Macbeth.

Zweiter Mörder. Man braucht ihm nicht zu mißtraun; denn er bringt
Für unsern Auftrag uns und unsre That
Genauste Weisung.

Erster Mörder. Wenn dem so ist, bleib.
Der West glimmt noch von schwachen Tagesstreifen;
Der Reiter spornt nun eil'ger durch die Dämmrung,
Zur Schenke noch zu kommen, und schon naht
Der, den wir hier erwarten.

Dritter Mörder. Pferde! — Horcht!

Banquo (hinter der Szene). Heda! bringt Licht!

Zweiter Mörder. Er muß es sein; die andern,
Die noch erwartet wurden, sind schon alle
Im Schloß.

Erster Mörder. Die Pferde machen einen Umweg.

Dritter Mörder. Fast eine Meile; und er geht gewöhnlich,

Wie jeder thut, von hier bis an das Schloßthor
Zu Fuß.

Banquo und Fleance treten auf, ein Diener mit einer Fackel voran.

Zweiter Mörder. Ein Licht!
Dritter Mörder. Er ist es.
Erster Mörder. Macht euch dran!
Banquo. Es kommt Regen noch zu Nacht.
Erster Mörder. So mag er fallen!

(Erstickt Banquo.)

Banquo. Weh mir! Verrat! Flieh, guter Fleance, flieh, flieh! —
Du kannst mein Rächer sein. — O Schurke!

(Banquo stirbt. Fleance und der Diener fliehen.)

Dritter Mörder. Wer schlug das Licht aus?
Erster Mörder. War's nicht wohl gethan?
Dritter Mörder. Nur einer liegt; der Sohn entfloh.
Zweiter Mörder. So ist
Die beste Hälfte unsrer Müh' verloren.
Erster Mörder. Gut, gehn wir denn und melden, was gethan.

(Sie gehen ab.)

4. Szene.

Prunksal im Schloß. Gedeckte Tafel.

Es treten auf Macbeth, Lady Macbeth, Rosse, Lenox, Lords, Gefolge.

Macbeth. Ihr kennt selbst euren Rang; nehmt Platz. Einmal
Für alle, herzlich uns willkommen!
Lords. Dank Eurer Hoheit.
Macbeth. Wir wollen uns in die Gesellschaft mischen
Als ein bescheidner Wirt. Die Wirtin nahm
Schon ihren Platz; doch mit Vergünstigung
Ersuchen wir um ihren Gruß und Willkomm.
Lady Macbeth. Sprich ihn für mich zu allen unsern Freunden;
Denn herzlich heiß' ich alle sie willkommen.

Der erste Mörder tritt zur Seitenthür ein.

Macbeth. Sieh, ihres Herzens Dank kommt dir entgegen.
Gleich voll sind beide Seiten. Hier will ich
Mich in die Mitte setzen. Ungehemmt
Sei nun die Lust; gleich soll der Becher kreisen. —
Auf deiner Stirn ist Blut —
Mörder. So ist es Banquos.

Macbeth. Viel besser draus an dir, als drin in ihm.
So ist er abgethan?
Mörder. Herr, seine Kehle
Ist durchgeschnitten; — das that ich für ihn.
Macbeth. Du bist der beste Kehlabschneider; doch
Auch der ist gut, der das für Fleance gethan:
Warst du's, so hast du deinesgleichen nicht.
Mörder. Mein königlicher Herr, Fleance ist entwischt.
Macbeth. So bin ich wieder krank; sonst wär' ich stark,
Gesund wie Marmor, fest wie Fels gegründet;
Frei, ungehemmt wie ringseinhüllende Luft.
Doch jetzt umschränkt, gepfercht, umpfählt, gekerkert
Zu schrankenlosem Zweifel und Besorgnis.
Doch Banquo ist uns sicher?
Mörder. Ja, teurer Herr; im Graben liegt er sicher,
In seinem Kopfe zwanzig tiefe Wunden,
Die kleinst' ein Lebenstod.
Macbeth. Nun, dafür Dank.
Da liegt
Die ausgewachsne Schlange; das entfloh'ne
Gewürm ist giftig einst nach seiner Art,
Doch zahnlos jetzt. — Nun mach dich fort; auf morgen
Vernehm' ich mehr. (Mörder geht ab.)
Lady Macbeth. Mein königlicher Herr,
Ihr seid kein heitrer Wirt. Das Fest ist feil,
Wird nicht das Mahl in seinem Fortgang oft
Durch Willkomm erst geschenkt. Man speist am besten
Daheim; doch auswärts macht die Höflichkeit
Den Wohlgeschmack der Speisen, nüchtern wäre
Gesellschaft sonst.
Macbeth. Du holde Mahnerin! —
Nun, auf die Eßlust folg' ein gut Verdauen,
Gesundheit beiden!
Lenox. Gefällt es Eurer Hoheit, sich zu setzen?

Banquos Geist kommt und setzt sich auf Macbeths Platz.

Macbeth. Beisammen wär' uns hier des Landes Adel,
Wenn Banquo nicht, der fürstliche, noch fehlte;
Doch möcht' ich lieber ihn unfreundlich schelten
Als eines Unfalls wegen ihn bedauern.
Lenox. Da er nicht kommt, verletzt er sein Versprechen.
Gefällt's Eu'r Majestät, uns zu beglücken,
Indem Ihr Platz in unsrer Mitte nehmt?
Macbeth. Die Tafel ist voll.
Lenox. Hier ist ein Platz noch.

Macbeth. Wo?
Lenox. Hier, teurer König. Was erschreckt Eu'r Hoheit?
Macbeth. Wer von euch that das?
Lords. Was, mein guter Herr?
Macbeth. Du kannst nicht sagen, daß ich's that! O, schüttle
Nicht deine blut'gen Locken gegen mich.
Rosse. Steht auf, ihr Herrn, dem König ist nicht wohl.
Lady Macbeth. Bleibt sitzen, Herrn, der König ist oft so
Und war's von Jugend an; o, steht nicht auf!
Schnell geht der Anfall über, augenblicks
Ist er dann wohl. Beachtet ihr ihn viel,
So reizt ihr ihn, und länger währt das Uebel.
Eßt, seht ihn gar nicht an. — Bist du ein Mann?
Macbeth. Ja, und ein kühner, der das wagt zu schauen,
Wovor der Teufel blaß wird.
Lady Macbeth. Schönes Zeug!
Das sind die wahren Bilder deiner Furcht:
Das ist der luft'ge Dolch, der, wie du sagtest,
Zu Duncan dich geführt! — Ha! dieses Zucken,
Auffahr'n, Nachäffung wahren Schrecks, es paßte
Zu einem Weibermärchen am Kamin,
Bestätigt von Großmütterchen. — O, schäme dich!
Was machst du für Gesichter? denn am Ende
Schaust du nur auf 'nen Stuhl.
Macbeth. Ich bitt' dich, sieh! blick auf! schau an! Was sagst du?
Ha! meinethalb! wenn du kannst nicken, sprich auch.
Wenn Grab und Beingewölb' uns wieder schickt,
Die wir begruben, sei der Schlund der Geier
Uns Totengruft! (Der Geist geht fort.)
Lady Macbeth. Was! ganz entmannt von Thorheit?
Macbeth. So wahr ich vor dir steh', ich sah ihn!
Lady Macbeth. O der Schmach!
Macbeth. Blut ward auch sonst vergossen, schon vor alters,
Eh menschlich Recht den frommen Staat gereinigt;
Ja, auch seitdem geschah so mancher Mord,
Zu schrecklich für das Ohr, da war's Gebrauch,
Daß, war das Hirn heraus, der Mann auch starb,
Und damit gut.
Doch heutzutage stehn sie wieder auf
Mit zwanzig Todeswunden auf den Köpfen
Und stoßen uns von unsern Stühlen. Das
Ist noch weit seltsamer als solch ein Mord.
Lady Macbeth. Mein König, Ihr entzieht Euch Euren Freunden.
Macbeth. Ha! ich vergaß. —
Staunt über mich nicht, meine würd'gen Freunde;

Ich hab' ein seltsam Uebel, das nichts ist
Für jene, die mich kennen.
Wohlan! Lieb' und Gesundheit trink' ich allen,
Dann setz' ich mich. Ha! Wein her! voll den Becher!

Der Geist kommt.

So trink' ich auf das Wohl der ganzen Tafel,
Und Banquos, unsers Freunds, den wir vermissen;
Wär' er doch hier! sein Wohlergehn, wie aller
Dürst' ich. Ihm, Euch!

Lords. Wir thun in Treuen Bescheid.

Macbeth. Hinweg! — Aus meinen Augen! — Laß
Die Erde dich verbergen!
Marklos ist dein Gebein, dein Blut ist kalt;
Du hast kein Anschaun mehr in diesen Augen,
Mit denen du so stierst.

Lady Macbeth. Nehmt dies, ihr Herrn,
Als was Alltägliches; nichts weiter ist's,
Nur daß es uns des Abends Lust verdirbt.

Macbeth. Was einer wagt, wag' ich:
Komm du mir nah als zott'ger russischer Bär,
Geharn'scht Rhinozeros, hyrkan'scher Tiger;
Nimm jegliche Gestalt, nur diese nicht;
Nie werden meine festen Nerven beben.
Oder sei lebend wieder; fordre mich
In eine Wüst' aufs Schwert: verkriech' ich mich
Dann zitternd, nenn mich eines Mägdleins Puppe.
Hinweg! gräßlicher Schatten!
Unkörperliches Blendwerk, fort! — Ha! so. — (Geist geht fort.)
Du nicht mehr da, nun bin ich wieder Mann. —
Ich bitte, steht nicht auf.

Lady Macbeth. Ihr habt die Lust
Verscheucht und die Geselligkeit gestört
Durch höchst fremdart'ge Grillen.

Macbeth. Kann solch Wesen
An uns vorüberziehn wie Sommerwolken,
Ohn' unser mächtig Staunen? Du machst mich irr
An meinem eignen Selbst, bedenk' ich jetzt,
Daß du anschaust Gesichte solcher Art
Und doch die Röte deinen Wangen bleibt,
Wenn Schreck die meinen bleicht.

Rosse. Was für Gesichte?

Lady Macbeth. Ich bitt' Euch, sprecht nicht; er wird schlimm und schlimmer;
Fragen bringt ihn in Wut. Gut' Nacht mit eins!

Erwartet nicht, daß wir euch erst entlassen,
Geht all' zugleich.
Lenox. Wir wünschen Eurer Majestät
Gut' Nacht und beßres Wohl.
Lady Macbeth. Gut' Nacht euch allen.
(Alle Lords und das Gefolge gehen ab.)
Macbeth. Es fordert Blut, sagt man: Blut fordert Blut.
Man sah, daß Fels sich regt', und Bäume sprachen;
Auguren haben durch Geheimnis Deutung
Von Elstern, Kräh'n und Dohlen ausgefunden
Den tief verborgnen Mörder. — Wie weit ist die Nacht?
Lady Macbeth. Im Kampf fast mit dem Tag, ob Nacht, ob Tag.
Macbeth. Was sagst du, daß Macduff zu kommen weigert
Auf unsre Ladung?
Lady Macbeth. Sandtest du nach ihm?
Macbeth. Ich hört's von ungefähr; doch will ich senden.
Kein einz'ger, in des Haus mir nicht bezahlt
Ein Diener lebte. Morgen will ich hin,
Und in der Frühe, zu den Schicksalsschwestern,
Sie sollen mehr mir sagen; denn gespannt
Bin ich, das Schlimmst' auf schlimmstem Weg zu wissen.
Zu meinem Vorteil muß sich alles fügen:
Ich bin einmal so tief in Blut gestiegen,
Daß, wollt' ich nun im Waten stille stehn,
Rückkehr so schwierig wär' als durchzugehn.
Seltsames glüht im Kopf, es will zur Hand,
Und muß gethan sein, eh noch recht erkannt.
Lady Macbeth. Dir fehlt die Würze aller Wesen, Schlaf.
Macbeth. Zu Bett. — Daß selbstgeschaffnes Grauen mich quält,
Ist Furcht des Neulings, dem die Uebung fehlt. —
Wir sind noch jung im Handeln. (Sie gehen ab.)

5. Szene.

Die Heide. Donner.

Hekate kommt, die drei Hexen ihr entgegen.

Erste Hexe. Was gibt es, Hekate, warum so zornig?
Hekate. Ihr garst'gen Bettel, hab' ich denn nicht recht
Da ihr euch, dreist und unverschämt, erfrecht,
Und treibt mit Macbeth euren Spuk
In Rätselkram, in Mord und Trug?
Und ich, die Meistrin eurer Kraft,
Die jedes Unheil heimlich schafft,
Mich hat man nicht um meine Gunst,

Zu Ehr' und Vorteil unsrer Kunst?
Und schlimmer noch, uns wird kein Lohn,
Ihr dientet dem verkehrten Sohn,
Der, trotzig und voll Uebermut,
Sein Werk nur, nicht das eure, thut.
Auf! bessert's noch; macht euch davon,
Trefft mich am Pfuhl des Acheron
Am Morgen; dahin wird er gehn,
Von uns sein Schicksal zu erspähn.
Mit Kesseln und mit Sprüchen seid
Und allem Zauberwerk bereit.
Ich muß zur Luft hinauf: die Nacht
Wird auf ein Unheilswerk verbracht;
Vor Mittag viel geschehn noch soll.
Ein Tropfen gift'ger Dünste voll
An einem Horn des Mondes blinkt,
Den fang' ich, eh er niedersinkt,
Der, distilliert mit Zauberkunst,
Ruft Geister, die mit list'gem Dunst
Ihn täuschen, daß mit Macht Bethörung
Ihn treibt in Wahnwitz, in Zerstörung.
Dem Tod und Schicksal trotz' er keck,
Hoff' über Furcht und Gnad' hinweg;
Denn, wie ihr wißt, war Sicherheit
Des Menschen Erbfeind jederzeit. (Musik hinter der Szene.)
Hinweg! dort sitzt mein kleiner Geist, o schaut!
In einer dunkeln Wolk' und ruft mich laut.
(Gesang hinter der Szene.) Komm heran, komm heran!
Hekate, o komm heran!

Hekate. Ich komm', ich komm', ich komme!
So schnell ich immer kann!
So schnell ich immer kann! (Sie geht ab.)

Erste Hexe. Fort, laßt uns eilen; bald kommt sie zurück.
(Sie gehen ab.)

6. Szene.

Fores. Im Schloß.

Lenox und ein Lord treten auf.

Lenox. Mein Wort berührt nur leicht, was Ihr gedacht;
Sinnt ferner drüber nach. Ich sage nur,
Seltsam geht manches zu. Der gnadenreiche Duncan
Ward von Macbeth beklagt. — Nun, er war tot.
Der wackre Banquo ging zu spät noch aus;

Wollt Ihr, so könnt Ihr sagen: Fleance erschlug ihn,
Denn Fleance entfloh. — Man muß so spät nicht ausgehn.
Wer kann wohl anders als es schändlich finden,
Daß Donalbain und Malcolm töteten
Den gnadenreichen Vater? Höll'sche Unthat!
Wie grämte sich Macbeth! Erschlug er nicht
In frommer Wut die beiden Thäter gleich,
Die weinbetäubt und schlafversunken waren?
War's edel nicht gethan? Ja, klüglich auch;
Denn jedes Menschen Seel' hätt' es empört,
Ihr Leugnen anzuhören. Also sag' ich,
Alles verfügt' er wohl. So denk' ich auch,
Daß, hätt' er Duncans Söhne unterm Schloß —
Was mit des Himmels Hilfe nie geschehn soll —
Sie würden fühlen, was es sagen will,
Den Vater zu ermorden; so auch Fleance.
Doch still! für dreiste Wort', und weil er ausblieb
Bei des Tyrannen Fest, hör' ich, fiel Macduff
In Ungunst. Wißt zu sagen Ihr, wo er
Sich aufhält?

Lord. Duncans Sohn, durch den Tyrannen
Beraubt des Erbrechts, lebt an Englands Hof,
Wo ihn der fromme Eduard aufgenommen
So huldreich, daß des Glückes Bosheit nichts
Ihm raubt' an Achtung. Dorthin ging auch Macduff,
Des heil'gen Königs Hilfe zu erbitten,
Daß er Northumberland und Siward sende,
Damit durch ihren Beistand, nächst dem Schutz
Des Himmels, wir von neuem schaffen mögen
Den Tafeln Speis' und unsern Nächten Schlaf,
Fest und Bankett befrein von blut'gen Messern,
Mit Treuen huld'gen, freie Ehr' empfangen,
Was alles uns jetzt fehlt; und diese Nachricht
Hat so den König aufgeregt, daß er
Zum Kriege rüstet.

Lenox. Sandte er zu Macduff?

Lord. Ja; doch mit einem kurzen „Herr, nicht ich"
Schickt er den finstern Boten heim, der murmelt,
Als woll' er sagen, Ihr bereut die Stunde,
Die mich beschwert mit dieser Antwort.

Lenox. Das dient ihm
Zur Warnung wohl, so fern zu bleiben, wie
Ihm seine Weisheit rät. Ein heil'ger Engel
Flieg' an den Hof von England, und verkünde
Die Botschaft, eh er kommt; daß Segen schnell

Dies Land erfreue, von verfluchter Hand
So hart gedrückt!
Lord. Auch mein Gebet mit ihm. (Sie gehen ab.)

Vierter Aufzug.

1. Szene.

Eine finstre Höhle, in der Mitte ein Kessel.

Donner. Die drei Hexen kommen.

Erste Hexe. Die gelbe Katz' hat dreimal miaut.
Zweite Hexe. Ja, und einmal der Igel quiekt.
Dritte Hexe. Die Harpye schreit. — 's ist Zeit.
Erste Hexe. Um den Kessel dreht euch rund,
Werft das Gift in seinen Schlund:
Kröte, die im kalten Stein
Tag' und Nächte dreimal neun
Zähen Schleim im Schlaf gegoren,
Sollst zuerst im Kessel schmoren!
Alle. Mischt ihr alle! mischt am Schwalle!
Feuer, brenn, und Kessel, walle!
Zweite Hexe. Sumpf'ger Schlange Schweif und Kopf
Brat' und koch' im Zaubertopf:
Molchesaug' und Unkenzehe;
Hundemaul und Hirn der Krähe;
Zäher Saft des Bilsenkrauts,
Eidechsbein und Flaum vom Kauz;
Mächt'ger Zauber würzt die Brühe,
Höllenbrei im Kessel glühe!
Alle. Mischt, ihr alle! mischt am Schwalle!
Feuer, brenn, und Kessel, walle!
Dritte Hexe. Wolfeszahn und Kamm des Drachen;
Mumienzauber, Gaum und Rachen
Aus des vollen Meerhais Schlund;
Schierlingswurz aus finsterm Grund;
Auch des Lästerjuden Lunge,
Türkennas' und Tartarzunge;
Eibenreis, vom Stamm gerissen
In des Mondes Finsternissen;
Hand des neugebornen Knaben,

Den die Metz' erwürgt im Graben,
Dich soll nun der Kessel haben;
Tigereingeweid' hinein,
Und der Brei wird fertig sein.

Alle. Mischt, ihr alle! mischt am Schwalle!
Feuer, brenn, und Kessel, walle!

Zweite Hexe. Abgekühlt mit Paviansblut
Wird der Zauber stark und gut.

Hekate kommt mit drei andern Hexen.

Hekate. So recht! ich lobe euer Walten;
Jede soll auch Lohn erhalten.
Um den Kessel tanzt und springt,
Elfengleich den Reihen schlingt,
Und den Zaubersegen singt.

Gesang. Geister weiß und grau,
Geister rot und blau;
Rührt, rührt, rührt,
Rührt aus aller Kraft!

Zweite Hexe. Ha! mir juckt der Daumen schon,
Sicher naht ein Sündenlohn. —
Laßt ihn ein, wer's mag sein.

Macbeth tritt auf.

Macbeth. Nun, ihr geheimen, schwarzen Nachtunholde!
Was macht ihr da?

Alle. Ein namenloses Werk.

Macbeth. Bei dem, was ihr da treibt, beschwör' ich euch —
Wie ihr zur Kund' auch kommt — antwortet mir:
Entfesselt ihr den Sturm gleich, daß er kämpfe
Auf Tempel, und die schäum'gen Wogen ganz
Vernichten und verschlingen alle Schiffahrt;
Daß reifes Korn sich legt und Wälder brechen;
Daß Burgen auf den Schloßwart niederprasseln;
Daß Pyramiden und Paläste beugen
Bis zu dem Grund die Häupter. Würde selbst
Der Zeugungsschatz des Alls zum wüsten Chaos
Bis der Vernichtung vor sich selber ekelt.
Gebt Antwort mir auf meine Fragen!

Erste Hexe. Sprich!

Zweite Hexe. Frag!

Dritte Hexe. Wir geben Antwort.

Erste Hexe. Hörst du's aus unserm Munde lieber oder
Von unsern Meistern?

Macbeth. Ruft sie, ich will sie sehn.

Erste Hexe. Gießt der Sau Blut, die neun Jungen
Fraß, noch zu; werft Fett, gedrungen
Aus des Mörders Rabenstein,
In die Glut.
Alle. Kommt, groß und klein!
Seid dienstbehend', und stellt euch ein!
(Donner. Ein bewaffnetes Haupt steigt aus dem Kessel.)
Macbeth. Sprich, unbekannte Macht —
Erste Hexe. Er weiß dein Fragen:
Hören mußt du, selbst nichts sagen.
Die Erscheinung. Macbeth! Macbeth! Macbeth! scheu den Macduff,
Scheue den Than von Fife. — Laßt mich; — genug! (Versinkt.)
Macbeth. Wer du auch seist, für deine Warnung Dank;
Du trafst den wunden Fleck. — Doch noch ein Wort. —
Erste Hexe. Er läßt sich nicht befehlen. Hier ein andrer,
Mächt'ger als jener.
(Donner. Ein blutiges Kind steigt aus dem Kessel.)
Die Erscheinung. Macbeth! Macbeth! Macbeth!
Macbeth. Hätt' ich drei Ohren, hört' ich dich.
Die Erscheinung. Sei blutig, kühn und frech; lach aller Thoren!
Dir schadet keiner, den ein Weib geboren,
Kein solcher kränkt Macbeth. (Versinkt.)
Macbeth. Dann leb, Macduff; was brauch' ich dich zu fürchten?
Doch mach' ich doppelt sicher Sicherheit
Und nehm' ein Pfand vom Schicksal: du sollst sterben;
Dann sag' ich zu der bleichen Furcht: du lügst!
Und schlafe trotz dem Donner. —
(Donner. Ein gekröntes Kind steigt aus dem Kessel, mit einem Baum in der Hand.
Was ist das,
Das aufsteigt wie der Sprößling eines Königs
Und um die Kindesstirn geflochten hat
Den Kranz der Majestät?
Alle. Horch, sprich's nicht an.
Die Erscheinung. Sei löwenkühn und stolz; nichts darfst du scheuen,
Wer tobt, wer knirscht, und ob Verräter dräuen.
Macbeth wird nie besiegt, bis einst hinan
Der große Birnams-Wald zum Dunsinan
Feindlich emporsteigt. (Versinkt.)
Macbeth. Das kann nimmer werden.
Wer wirbt den Wald? heißt Bäume von der Erden
Die Wurzel lösen? Süß der Spruch mir schallt!
Aufruhr ist tot, steigt nie, bis Birnams Wald
Aufsteigt. Und unser Macbeth hochgemut

Lebt bis ans Ziel der Tag', und zahlt Tribut
Nur der Natur und Zeit. —
Doch klopft mein Herz, nur eins noch zu erfahren;
Sprecht, kann mir eure Kunst dies offenbaren:
Wird Banquos Same je dies Reich regieren?

Alle. Frag weiter nichts.

Macbeth. Ich will befriedigt sein; versagt mir das,
Und seid verflucht auf ewig! Laßt mich wissen — (Oboen.)
Warum versinkt der Kessel? Welch Getön?

Erste Hexe. Erscheint!

Zweite Hexe. Erscheint!

Dritte Hexe. Erscheint!

Alle. Erscheint dem Aug' und quält den Sinn;
Wie Schatten kommt und fahrt dahin.

(Acht Könige erscheinen und gehen über die Bühne, der letzte trägt einen Spiegel; Banquo folgt.)

Macbeth. Du bist zu ähnlich Banquos Geist! Hinab!
Dein Diadem brennt mir die Augen. — Und du
Mit goldumwundner Stirne gleichst dem ersten. —
Ein dritter wie der zweite. — Garst'ge Hexen!
Warum zeigt ihr mir das? Ein vierter! — Blick, erstarre!
Wie! dehnt die Reih' sich bis zum jüngsten Tag?
Und noch! — Ein siebenter! — Ich will nichts mehr sehn. —
Da kommt der achte noch und hält 'nen Spiegel,
Der mir viel andre zeigt; und manche seh' ich,
Die zwei Reichsäpfel und drei Zepter tragen:
Furchtbarer Anblick! Ja, ich seh, 's ist wahr;
Denn lächelnd winkt Banquo in blut'gem Haar
Und deutet auf sie hin, als auf die Seinen. —
Was, ist es so?

Erste Hexe. Ja, alles ist so. — Doch warum
Steht Macbeth da so starr und stumm?
Auf! zu ermuntern seinen Geist,
Ihm unsre schönsten Künste weist.
Durch Zauber tönen luft'ge Weisen;
Auf! tanzt in kraus und bunten Kreisen.
Der König soll uns Lob gewähren;
Sein Kommen wußten wir zu ehren.

(Musik, die Hexen tanzen und verschwinden.)

Macbeth. Wo sind sie? Fort? — Mag diese Unglücksstunde
Verflucht auf ewig im Kalender stehn!
Herein, du draußen!

Lenox tritt auf.

Lenox. Was befiehlt Eu'r Hoheit?

Macbeth. Sahst du die Schicksalsschwestern?

Lenox. Nein, mein König.
Macbeth. Sie kamen nicht vorbei?
Lenox. Gewiß nicht, Herr.
Macbeth. Verpestet sei die Luft, auf der sie fahren;
Und alle die verdammt, so ihnen trauen!
Ich hörte Pferd'galopp, wer kam vorbei?
Lenox. Zwei oder drei, Herr, die Euch Nachricht brachten,
Daß Macduff floh nach England.
Macbeth. Floh nach England?
Lenox. Ja, gnäd'ger Herr.
Macbeth. O Zeit! vor eilst du meinem grausen Thun!
Nie wird der flücht'ge Vorsatz eingeholt,
Geht nicht die That gleich mit. Von dieser Stunde
Sei immer meines Herzens Erstling auch
Erstling der Hand. Und den Gedanken gleich
Zu krönen, sei's gethan, so wie gedacht.
Die Burg Macduffs will ich jetzt überfallen;
Fife wird erobert, und dem Schwert geopfert
Sein Weib und Kind und alle armen Seelen
Aus seinem Stamm. Doch keine Thorenwut;
Es soll geschehen, eh sich erkühlt mein Blut. —
Nur keine Geister mehr! — Wo sind die Herrn?
Komm, führ mich hin zu ihnen. (Sie gehen ab.)

2. Szene.

Fife. Zimmer in Macduffs Schloß.

Es treten auf Lady Macduff, ihr kleiner Sohn und Rosse.

Lady Macduff. Was that er denn, landflüchtig so zu werden?
Rosse. Geduldig müßt Ihr sein.
Lady Macduff. Er war es nicht.
Die Flucht ist Wahnsinn. Wenn nicht unsre Thaten,
Macht Furcht uns zu Verrätern.
Rosse. Wenig wißt Ihr,
Ob er der Weisheit oder Furcht gehorchte.
Lady Macduff. Weisheit! Sein Weib, die kleinen Kinder lassen,
Haushalt wie seine Würden, an dem Ort,
Von dem er selbst entflieht? Er liebt uns nicht;
Ihm fehlt Naturgefühl. Bekämpft der schwache
Zaunkönig, dieses kleinste Vögelchen,
Die Eule doch für seine Brut im Nest.
Bei ihm ist alles Furcht und Liebe nichts;
Nicht größer ist die Weisheit, wo die Flucht
So gegen die Vernunft geht.

Rosse. Teure Muhme,
Ich bitte, mäßigt Euch; denn Euer Gatte
Ist edel, klug, vorsichtig, kennt am besten
Der Tage Sturm. — Nicht viel mehr darf ich sagen. —
Doch harte Zeit, wenn wir Verräter sind
Uns unbewußt; Gerüchten lauschen, die uns
Mit Furcht erfüllen; doch nicht wissen, was wir fürchten;
Getrieben auf empörtem, wildem Meer,
Nach allen Seiten hin und her. — Lebt wohl!
Nicht lang', und wieder frag' ich vor bei Euch.
Was so tief sank, geht unter oder klimmt
Zur alten Höh' empor. Mein Vetterchen,
Gott segne dich!

Lady Macduff. Er hat 'nen Vater und ist vaterlos.

Rosse. Ich bin so kindisch, daß ein längres Bleiben
Mich nur beschämen würd' und Euch entmut'gen.
Lebt wohl mit eins! (Er geht ab.)

Lady Macduff. Knabe, tot ist dein Vater;
Und was fängst du nun an? wie willst du leben?

Sohn. Wie Vögel, Mutter.

Lady Macduff. Was, von Würmern? Fliegen?

Sohn. Nein, was ich kriegen kann, so machen sie's.

Lady Macduff. Du armer Vogel, würdest nicht das Netz,
Leimrute, Schling' und Falle fürchten?

Sohn. Und warum?
Für arme Vögel stellt man die nicht auf. —
Mein Vater ist nicht tot, was du auch sagst.

Lady Macduff. Ja, doch. Wo kriegst du nun 'nen Vater her?

Sohn. Nun, wo kriegst du 'nen Mann her?

Lady Macduff. Ei, zwanzig kauf' ich mir auf jedem Markt.

Sohn. So kaufst du sie, sie wieder zu verkaufen.

Lady Macduff. Du sprichst so klug du kannst, und für dein Alter
Doch wahrlich klug genug.

Sohn. War mein Vater ein Verräter, Mutter?

Lady Macduff. Ja, das war er.

Sohn. Was ist ein Verräter?

Lady Macduff. Nun, einer, der schwört und es nicht hält.

Sohn. Und sind alle Verräter, die das thun?

Lady Macduff. Jeder, der das thut, ist ein Verräter und muß aufgehängt werden.

Sohn. Müssen denn alle aufgehängt werden, die schwören und es nicht halten?

Lady Macduff. Jawohl.

Sohn. Wer muß sie denn aufhängen?

Lady Macduff. Nun, die ehrlichen Leute.

Sohn. Dann sind die, welche schwören und es nicht halten, rechte Narren; denn ihrer sind so viele, daß sie die ehrlichen Leute schlagen könnten und aufhängen dazu.

Lady Macduff. Nun, Gott stehe dir bei, armes Aeffchen! Aber was willst du nun anfangen, um einen Vater zu bekommen?

Sohn. Wenn er tot wäre, so würdest du um ihn weinen; und thätest du das nicht, so wäre es ein gutes Zeichen, daß ich bald einen neuen Vater bekomme.

Lady Macduff. Armes Närrchen, wie du plauderst!

Ein Bote tritt auf.

Bote. Gott mit Euch, schöne Frau! Ihr kennt mich nicht;
Doch weiß ich Euren Stand und edeln Namen.
Ich fürchte, daß Gefahr Euch nah bedroht.
Verschmäht Ihr nicht den Rat 'nes schlichten Mannes,
So bleibt nicht hier; schnell fort mit Euren Kleinen!
Euch so zu schrecken, bin ich grausam zwar;
Doch wär's Unmenschlichkeit, es nicht zu thun,
Da die Gefahr so nah. Der Himmel schütz' Euch!
Ich darf nicht weilen. (Er geht ab.)

Lady Macduff. Wohin sollt' ich fliehn?
Ich that nichts Böses. Doch jetzt denk' ich dran,
Dies ist die ird'sche Welt; wo Böses thun
Oft löblich ist, und Gutes thun zuweilen
Schädliche Thorheit heißt. Warum denn, ach!
Verlaß ich mich auf diese Frauenwaffe
Und sag', ich that nichts Böses?

Die Mörder kommen.

Was für Gesichter?

Mörder. Wo ist Euer Mann?

Lady Macduff. Nicht hoff' ich an so ungeweihtem Platz,
Wo deinesgleichen ihn kann finden.

Mörder. Er
Ist ein Verräter.

Sohn. Du lügst, struppköpf'ger Schurke!

Mörder. Was! du Ei,
Verräterbrut! (Ersticht das Kind.)

Sohn. Er hat mich umgebracht!
Mutter, ich bitte dich, lauf fort!

(Lady Macduff entflieht und schreit Mord! Die Mörder verfolgen sie.)

3. Szene.

England. Park beim königlichen Schloß.

Malcolm und Macduff treten auf.

Malcolm. Laß uns 'nen stillen Schatten suchen und
Durch Thränen unser Herz erleichtern.
Macduff. Lieber
Laß uns, das Todesschwert ergreifend, wacker
Beschirmen unser hingestürztes Recht.
An jedem Morgen heulen neue Witwen,
Und neue Waisen wimmern; neuer Jammer
Schlägt an des Himmels Wölbung, daß er tönt,
Als fühlt' er Schottlands Schmerz und hallte gellend
Den Klagelaut zurück.
Malcolm. Das, was ich glaube,
Will ich bejammern; glauben, was ich weiß;
Und helfen will ich, wo ich kann, wie mir
Die Zeit wird günstig sein. Was Ihr erzählt,
Kann wohl sich so verhalten. Der Tyrann,
Des Name schon die Zung' uns schwären macht,
Galt einst für ehrlich. Ihr habt ihn geliebt;
Noch kränkt' er Euch nicht. Ich bin jung; doch könnt
Durch mich Ihr seine Gunst erwerben. Weiß' ist's,
Ein arm, unschuldig, schwaches Lamm zu opfern,
Um einen zorn'gen Gott zu sühnen.
Macduff. Ich
Bin kein Verräter.
Malcolm. Aber Macbeth ist's.
Auch strenge Tugend kann sich schrecken lassen
Durch königliches Machtwort. Doch verzeiht;
Mein Denken kann das, was Ihr seid, nicht wandeln.
Stets sind die Engel hell, fiel auch der hellste;
Borgt alles Schlechte auch den Schein der Gnade,
Doch müßte Gnade wie sie selbst erscheinen.
Macduff. So hab' ich meine Hoffnung denn verloren!
Malcolm. Vielleicht da, wo ich meinen Zweifel fand.
Wie! in der Hast verlaßt Ihr Weib und Kind,
So teure Pfänder, mächt'ge Liebesknoten,
Selbst ohne Abschiednehmen? — Ich ersuch' Euch —
Mein Mißtraun spricht nicht so, Euch zu entehren,
Nur, mich zu sichern. Ihr könnt rein und treu sein,
Was ich von Euch auch denke.
Macduff. Blute, blute,
Du armes Vaterland!

So lege festen Grund denn, Tyrannei,
Rechtmäßigkeit wagt nicht dich anzugreifen!
Trag nur zur Schau dein Unrecht: ward's dir doch verbrieft.
Prinz, lebe wohl! nicht möcht' ich sein der Schurke,
Den du mich achtest, für den weiten Raum,
Den der Tyrann in seinen Klauen hält,
Zusamt dem reichen Ost.

Malcolm. Sei nicht beleidigt.
Nicht unbedingter Argwohn sprach aus mir.
Ich glaub' es, unser Land erliegt dem Joch;
Es weint und blutet; jeder neue Tag
Schlägt neue Wunden ihm; auch glaub' ich wohl,
Daß Hände sich erhöben für mein Recht;
So bietet der huldreiche England mir
Manch wackres Tausend. Doch bei alledem,
Wenn ich nun tret' auf des Tyrannen Haupt,
Es trag' auf meinem Schwert, mein armes Land
Wird dann mehr Laster haben als zuvor,
Mehr leiden und vielfältiger als je
Durch den, der folgen wird.

Macduff. Wer wäre dieser?

Malcolm. Mich selber mein' ich, in dem, wie ich weiß,
Die Keime aller Laster so geimpft sind,
Daß, brechen sie nun auf, der schwarze Macbeth
Rein scheint wie Schnee, und er dem armen Staat
Lammartig dünkt, vergleicht er ihn mit meiner
Maßlosen Sündlichkeit.

Macduff. Nicht in Legionen
Der grausen Höll' ist ein verruchter'rer Teufel,
Der Macbeth überragt.

Malcolm. Wohl ist er blutig,
Wollüstig, geizig, falsch, betrügerisch,
Jähzornig, hämisch; schmeckt nach jeder Sünde,
Die Namen hat. Doch völlig bodenlos
Ist meine Wollust; eure Weiber, Töchter,
Jungfraun, Matronen könnten aus nicht füllen
Den Abgrund meiner Lust, und meine Gier
Würd' überspringen jede Grenz' und Schranke,
Die meine Willkür hemmte. Besser Macbeth,
Als daß ein solcher herrscht.

Macduff. Unmäß'ge Wollust
Ist wohl auch Tyrannei und hat schon oft
Zu früh verwaiset manch beglückten Thron;
Sie stürzte viele Kön'ge. Doch deshalb
Zagt nicht zu nehmen, was Eu'r Eigen ist.

Heimlich mögt Eurer Lust Ihr üppig frönen
Und kalt doch scheinen, so die Welt verblendend.
Der will'gen Frauen gibt's genug; unmöglich
Kann solch ein Geier in Euch sein, der alle
Verschlänge, die der Hoheit gern sich opfern,
Zeigt die sich so geneigt.

Malcolm. Daneben wuchert
In meinem tief verderbten Sinn der Geiz
So unersättlich, daß, wär' ich der König,
Räumt' ich die Edeln weg um ihre Länder;
Dem raubt' ich die Juwelen, dem das Haus;
Mehr haben wäre mir wie Würzung nur,
Den Hunger mehr zu reizen; Netze strickt' ich,
Mit bösem Streit den Redlichen zu fangen,
Um Reichtum ihn vernichtend.

Macduff. Dieser Geiz
Steckt tiefer, schlingt verderblicher die Wurzeln
Als sommerliche Lust; er war das Schwert,
Das unsre Kön'ge schlug. Doch fürchtet nichts;
Schottland hat Reichtum gnug, Euch zu befried'gen,
Der Euch mit Recht gehört. Dies alles ist
Erträglich, ausgesöhnt durch Tugenden.

Malcolm. Die hab' ich nicht. Die Königstugenden,
Wahrheit, Gerechtigkeit, Starkmut, Geduld,
Ausdauer, Milde, Andacht, Gnade, Mut,
Mäßigkeit, Demut, Tapferkeit; von allen
Ist keine Spur in mir; nein, Ueberfluß
An jeglichem Verbrechen, ausgeübt
In jeder Art. Ja, hätt' ich Macht, ich würde
Der Eintracht süße Milch zur Hölle gießen,
Verwandeln allen Frieden in Empörung,
Vernichten alle Einigkeit auf Erden.

Macduff. O! Schottland! Schottland!

Malcolm. Darf nun ein solcher wohl regieren? Sprich.
Ich bin, wie ich gesagt.

Macduff. Regieren? Nein,
Nicht leben darf er! O unglückselig's Volk!
Vom blut'gen Usurpator hingeschlachtet,
Wann doch erlebst du wieder frohe Tage?
Da so der echtste Erbe deines Throns
Sich durch den selbst gesprochnen Bann verflucht
Und brandmarkt seinen Stamm. Dein edler Vater
War ein höchst heil'ger Fürst; die Kön'gin, die dich trug,
Weit öfter auf den Knien als auf den Füßen,
Starb jeden Tag des Lebens. Fahre wohl!

Die Sünden, die du selbst dir zugesprochen,
Verbannten mich aus Schottland. — O mein Herz,
Dein Hoffen endet hier!
Malcolm. Macduff, dein edler Zorn,
Das Kind der Redlichkeit, tilgt aus der Seele
Mir jeden schwarzen Argwohn und versöhnt
Mit deiner Treu' und Ehre mein Gemüt.
Der teuflische Macbeth hat oft versucht,
Durch solche Künste mich ins Garn zu locken;
Drum schirmt vor allzu gläub'ger Hast mich Vorsicht.
Doch Gott mag richten zwischen dir und mir!
Denn jetzt geb' ich mich ganz in deine Hände;
Die Selbstverleumdung widerruf' ich, schwöre
Die Laster ab, durch die ich mich geschmäht,
Als meinem Wesen fremd. Noch weiß ich nichts
Vom Weibe, habe nimmer falsch geschworen,
Verlangte kaum nach dem, was mir gehört!
Stets hielt ich treu mein Wort, verriete selbst
Den Satan nicht den Teufeln; Wahrheit gilt
Mir mehr als Leben, meine erste Lüge
War diese gegen mich. Mein wahres Selbst
Ist dir und meinem armen Land geweiht;
Wohin auch schon, noch eh du hergekommen,
Der alte Siward mit zehntausend Kriegern
Bereit stand aufzubrechen, und wir gehn
Mitsammen nun. Sei uns das Glück gewogen,
Wie unser Streit gerecht ist! — Warum schweigst du?
Macduff. Schwer läßt sich so Willkommnes und zugleich
So Unwillkommnes ein'gen.
Malcolm. Gut, mehr nachher.

Ein Arzt tritt auf.

Geht heut der König aus?
Arzt. Ja, Prinz; denn viele Arme sind versammelt,
Die seine Hilf' erwarten; ihre Krankheit
Trotzt jeder Heilkunst; doch rührt er sie an,
So hat der Himmel seine Hand gesegnet,
Genesen sie sogleich.
Malcolm. Ich dank' Euch, Doktor. (Der Arzt geht ab.)
Macduff. Was für 'ne Krankheit ist's?
Malcolm. Sie heißt das Uebel.[6]
Ein wunderthätig Werk vom guten König,
Das ich ihn oft, seit ich in England bin,
Vollbringen sah. Wie er's dem Himmel abringt,
Weiß er am besten. Seltsam Heimgesuchte,

Voll Schwulst und Aussatz, kläglich anzuschaun,
An denen alle Kunst verzweifelt, heilt er,
Eine Goldmünz' um ihren Nacken hängend,
Mit heiligem Gebet, und nach Verheißung
Wird er vererben auf die künft'gen Herrscher
Die Wundergabe. Zu der heil'gen Kraft
Hat er auch himmlischen Prophetengeist;
So steht um seinen Thron vielfacher Segen,
Ihn gottbegabt verkündend.

Rosse tritt auf.

Macduff. Wer kommt da?
Malcolm. Ein Landsmann, wenn ich gleich ihn nicht erkenne.
Macduff. Mein hochgeliebter Vetter, sei willkommen!
Malcolm. Jetzt kenn' ich ihn. — O Gott! entferne bald,
Was uns einander fremd macht!
Rosse. Amen, Herr!
Macduff. Steht's noch um Schottland so?
Rosse. Ach! armes Land,
Das fast vor sich erschrickt! Nicht unsre Mutter
Kann es mehr heißen, sondern unser Grab.
Wo nur, wer von nichts weiß, noch etwa lächelt;
Wo Seufzen, Stöhnen, Schrei'n die Luft zerreißt,
Und keiner achtet drauf; Verzweifeln gilt
Für alltäglichen Jammer; keiner fragt,
Um wen? beim Grabgeläut; der Wackern Leben
Welkt schneller als der Strauß auf ihrem Hut;
Sie sterben, eh sie krank sind.
Macduff. O Erzählung,
Zu fein und doch zu wahr!
Malcolm. Was ist die neu'ste Kränkung?
Rosse. Wer die erzählt, die eine Stunde alt,
Wird ausgezischt; jedweder Augenblick
Zeugt eine neue.
Macduff. Wie steht's um mein Weib?
Rosse. Nun — wohl.
Macduff. Und meine Kinder alle?
Rosse. Auch wohl.
Macduff. Nicht stürmte der Tyrann in ihren Frieden?
Rosse. Sie waren all' in Frieden, als ich schied.
Macduff. Sei nicht mit Worten geizig; sprich, wie steht's?
Rosse. Als ich fort ging, die Nachricht her zu bringen,
An der ich schwer trug, lief dort ein Gerücht,
Von manchem wackern Manne, der ins Feld zog;
Und diesen Glauben fand ich auch bestätigt,

Weil ich im Feld sah des Tyrannen Truppen.
Nun ist zu helfen Zeit; Eu'r Aug' in Schottland
Erschüfe Krieger, trieb' in Kampf die Frauen,
Ihr Elend abzuschütteln.
Malcolm. Sei's ihr Trost,
Daß wir schon nahn. Der güt'ge England leiht uns
Den wackern Siward und zehntausend Mann;
Ein alter Krieger, keinen bessern kennt
Die ganze Christenheit.
Rosse. Könnt' ich den Trost
Mit Trost vergelten! Doch ich hab' ein Wort —
O! würd' es aus in leere Luft geheult,
Wo nie ein Ohr es faßte!
Macduff. Wen betrifft's?
Ist's allgemeines Weh! ist's eigner Schmerz,
Der einem nur gehört?
Rosse. Kein redlich Herz,
Das nicht mit leidet; doch der größre Teil
Ist nur für dich allein.
Macduff. Gehört es mir,
Enthalte mir's nicht vor, schnell laß mich's haben.
Rosse. Dein Ohr wird meine Zunge ewig hassen,
Dies mit dem jammervollsten Ton betäubt,
Den jemals du gehört.
Macduff. Ha! ich errat' es.
Rosse. Dein Schloß ist überfallen; Weib und Kind
Grausam gewürgt. Die Art erzählen hieße
Das Trauerspiel von deines Hauses Fall
Mit deinem Tod beschließen.
Malcolm. Gnäd'ger Gott! —
Nein, Mann! drück' nicht den Hut so in die Augen,
Gib Worte deinem Schmerz: Gram, der nicht spricht,
Preßt das beladne Herz, bis daß es bricht.
Macduff. Auch meine Kinder?
Rosse. Gattin, Kinder, Diener;
Was man nur fand.
Macduff. Und ich muß ferne sein!
Mein Weib gemordet auch?
Rosse. Ich sagt' es.
Malcolm. Faßt Euch!
Laßt uns Arznei aus mächt'ger Rache mischen,
Um dieses Todesweh zu heilen.
Macduff. Er
Hat keine Kinder! All die süßen Kleinen?
Alle sagst du? — O Höllengeier! — Alle!

Was! all die holden Küchlein, samt der Henne,
Mit einem wilden Stoß?

Malcolm. Ertragt es wie ein Mann.

Macduff. Das will ich auch;
Doch ebenso muß wie ein Mann ich's fühlen.
Vergessen kann ich nicht, daß das gewesen,
Was mir das Liebste war. Konnt' es der Himmel
Wohl anschaun und nicht helfen? Sünd'ger Macduff!
Für dich sind sie erschlagen! Ich Verworfner!
Für ihre Sünden nicht, nein, für die meinen
Sind sie gewürgt. Schenk ihnen Frieden, Gott!

Malcolm. Dies wetze scharf dein Schwert, verwandle Gram
In Zorn, stumpfe nicht ab dein Herz, entflamm es.

Macduff. Ich will das Weib nicht mit den Augen spielen
Und prahlen mit der Zunge! — Doch, güt'ger Himmel,
Ein End' setz aller Zögrung; Stirn an Stirn
Bring diesen Teufel Schottlands und mich selbst;
Stell ihn in meines Schwerts Bereich; entrinnt er,
Himmel, vergib ihm auch!

Malcolm. So klingt es männlich.
Jetzt kommt zum König. Fertig steht das Heer;
Es mangelt nur noch, daß wir Abschied nehmen.
Macbeth ist reif zur Ernte, und dort oben
Rüsten die ew'gen Mächte schon das Werkzeug.
Faßt frischen Mut; so lang ist keine Nacht,
Daß endlich nicht der helle Morgen lacht.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

1. Szene.

Dunsinan. Zimmer im Schloß.

Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau.

Arzt. Zwei Nächte habe ich nun mit Euch gewacht, aber keine Bestätigung Eurer Aussage gesehen. Wann ist sie zuletzt umhergewandelt?

Kammerfrau. Seitdem seine Majestät in den Krieg zogen, habe ich gesehen, wie sie aus ihrem Bett aufstand, ihr Nachtgewand umwarf, ihren Schreibtisch aufschloß, Papier nahm, es

zusammenlegte, schrieb, das Geschriebene las, es versiegelte, und dann wieder zu Bette ging, und die ganze Zeit im tiefen Schlafe.

Arzt. Eine große Zerrüttung der Natur! die Wohlthat des Schlafes genießen und zugleich die Geschäfte des Wachens verrichten. — In dieser schlafenden Aufregung, außer dem Umherwandeln und anderm Thun, was, irgend einmal, habt Ihr sie sprechen hören.

Kammerfrau. Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.

Arzt. Mir könnt Ihr's vertrauen; und es ist notwendig, daß Ihr es thut.

Kammerfrau. Weder Euch noch irgend jemand, da ich keine Zeugen habe, meine Aussage zu bekräftigen.

Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand.

Seht, da kommt sie! So ist ihre Art und Weise! und, bei meinem Leben, fest im Schlaf. Beobachtet sie; steht ruhig.

Arzt. Wie kam sie zu dem Licht?

Kammerfrau. Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht; es ist ihr Befehl.

Arzt. Seht, ihre Augen sind offen.

Kammerfrau. Ja, aber ihre Sinne geschlossen.

Arzt. Was macht sie nun? Schaut, wie sie sich die Hände reibt.

Kammerfrau. Das ist ihre gewöhnliche Gebärde, daß sie thut, als wüsche sie sich die Hände; ich habe wohl gesehen, daß sie es eine Viertelstunde hinter einander that.

Lady Macbeth. Da ist noch ein Fleck.

Arzt. Horch, sie spricht. Ich will aufschreiben, was sie sagt, um hernach meiner Erinnerung einen um so stärkeren Rückhalt zu geben.

Lady Macbeth. Fort! verdammter Fleck! fort, sag' ich! — Eins, zwei. Nun, dann ist es Zeit, es zu thun. — Die Hölle ist finster! — Pfui, mein Gemahl, pfui! ein Soldat und furchtsam! Was haben wir zu fürchten, wer es weiß, da niemand unsre Gewalt zur Rechenschaft ziehen darf? — Aber wer hätte gedacht, daß der alte Mann noch so viel Blut in sich hätte?

Arzt. Hört Ihr wohl?

Lady Macbeth. Der Than von Fife hatte ein Weib; wo ist sie nun? — Wie, wollen diese Hände denn nie rein werden? — Nichts mehr davon, mein Gemahl, nichts mehr davon; du verdirbst alles mit diesem Auffahren.

Arzt. Ei, ei; Ihr habt erfahren, was Ihr nicht solltet!

Kammerfrau. Gesprochen hat sie, was sie nicht sollte, das ist gewiß. Gott weiß, was sie erfahren hat.

Lady Macbeth. Noch immer riecht es hier nach Blut. Alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen. Oh! oh! oh!

Arzt. Was das für ein Seufzer war! Ihr Herz ist schmerzlich beladen.

Kammerfrau. Ich möchte nicht ein solches Herz im Busen tragen, nicht für die Königswürde des ganzen Leibes.

Arzt. Gut, gut, —

Kammerfrau. Gebe Gott, daß es gut sei!

Arzt. Diese Krankheit liegt außer dem Gebiete meiner Kunst; aber ich habe Menschen gekannt, die im Schlaf umherwandelten, und doch fromm in ihrem Bett starben.

Lady Macbeth. Waich deine Hände, leg dein Nachtkleid an; sieh doch nicht so blaß aus. — Ich sage es dir noch einmal, Banquo ist begraben, er kann aus seiner Gruft nicht herauskommen.

Arzt. Wirklich?

Lady Macbeth. Zu Bett, zu Bett; es wird ans Thor geklopft. Komm, komm, komm, komm, gib mir die Hand. — Was geschehen ist, kann man nicht ungeschehn machen. Zu Bett, zu Bett, zu Bett! (Sie geht ab.)

Arzt. Geht sie nun zu Bett?

Kammerfrau. Unverzüglich.

Arzt. Von Greueln flüstert man. Und Thaten unnatürlich
Erzeugen unnatürliche Zerrüttung.
Die kranke Seele wird ins taube Kissen
Entladen ihr Geheimnis. Sie bedarf
Des Beichtigers mehr noch als des Arztes. — Gott,
Vergib uns allen! Seht nach ihr; entfernt,
Womit sie sich verletzen könnt', und habt
Ein Auge stets auf sie. — So, gute Nacht.
Der Anblick hat mir Schreck und Graun gemacht!
Ich denk', und darf nichts sagen.

Kammerfrau. Nun, schlaft wohl!

(Sie gehen ab.)

2. Szene.

Feld, in der Nähe von Dunsinan.

Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Menteth, Caithneß, Angus, Lenox, Soldaten.

Menteth. Das Heer von England naht, geführt von Malcolm,
Seinem Oheim Siward und dem guten Macduff.

Von Rache glühn sie; denn ihr herbes Leid
Erregte wohl den abgestorbnen Mann
Zu blutig grimmem Kampf.
Angus. Bei Birnams Wald,
Von dorther nahn sie, treffen wir sie wohl.
Cathneß. Ob Donalbain bei seinem Bruder ist?
Lenox. Gewiß nicht, Herr; denn eine Liste hab' ich
Vom ganzen Adel. Dort ist Siwards Sohn
Und mancher glatte Jüngling, der zuerst
Die Mannheit zeigt.
Menteth. Und was thut der Tyrann?
Cathneß. Das mächt'ge Dunsinan befestigt er.
Toll heißt ihn mancher; wer ihn minder haßt,
Nennt's tapfre Wut. Doch ist gewiß, er kann
Den wild empörten Zustand nicht mehr schnallen
In den Gurt der Ordnung.
Angus. Jetzt empfindet er
Geheimen Mord, an seinen Händen klebend;
Jetzt straft Empörung stündlich seinen Treubruch;
Die er befehligt, handeln auf Befehl,
Aus Liebe nicht. Jetzt fühlt er seine Würde
Zu weit und lose, wie des Riesen Rock
Hängt um den dieb'schen Zwerg.
Menteth. Ist es ein Wunder,
Wenn sein gequälter Sinn auffährt und schaudert?
Muß all sein Fühlen sich doch selbst verdammen,
Weil's seiner Seele eignet.
Cathneß. Ziehn wir weiter,
Da Dienst zu weihen, wo es Lehenspflicht fordert.
Suchen wir auf den Arzt des kranken Staates,
Mit ihm vergießen wir, zum Wohl des Landes,
All unser Blut.
Lenox. So viel, daß es betaut
Die Herrscherblum', ertränkt das gift'ge Kraut.
So geh' der Zug nach Birnam. (Sie marschieren vorüber.)

3. Szene.

Dunsinan. Im Schloß.

Macbeth tritt auf, der Arzt, Gefolge

Macbeth. Bringt keine Nachricht mehr; laßt alle fliehn.
Bis Birnams Wald anrückt auf Dunsinan,
Ist Furcht mir nichts. Was ist der Knabe Malcolm?

Gebar ihn nicht ein Weib! Die Geister, welche
All ird'sche Zukunft kennen, prophezeiten so:
Sei kühn, Macbeth, kein Mann vom Weib geboren
Soll je dir was anhaben. — Flieht denn immer,
Ihr falschen Thans, zu Englands Weichlingen;
Dies Herz und meinen Herrschergeist verwegen,
Dämpft Zweifel nicht und soll die Furcht nie regen.

Ein Diener tritt auf.

Der Teufel brenn' dich schwarz, milchbleicher Lump!
Wie kommst du an den Gänseblick?

Diener. Da sind zehntausend —

Macbeth. Gänse, Schuft?

Diener. Soldaten, Herr.

Macbeth. Ritz dein Gesicht, die Furcht zu überröten,
Weißlebriger Wicht. Was für Soldaten, Hansnarr?
Hol dich der Teufel! deine Kreidewangen
Verführen all' zur Furcht. Was für Soldaten,
Molkengesicht?

Diener. Erlaubt, das Heer von England.

Macbeth. Weg dein Gesicht! — Seyton! — Mir wird ganz übel,
Seh' ich so — Seyton! Heda! — Dieser Ruck
Setzt fest mich oder wirft mich aus dem Sattel.
Ich lebte lang genug; mein Lebensweg
Geriet ins Dürre, ins verwelkte Laub;
Und was das hohe Alter soll begleiten,
Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundesscharen,
Danach darf ich nicht aussehn; doch statt dessen
Flüche, nicht laut, doch tief, Munddienst, Worte,
Was gern das arme Herz mir weigern möchte
Und wagt's nicht. Seyton!

Seyton kommt.

Seyton. Was befiehlt mein Herrscher?

Macbeth. Was gibt es Neues?

Seyton. Alles wird bestätigt,
Was das Gerücht verkündet.

Macbeth. Ich will fechten,
Bis mir das Fleisch gehackt ist von den Knochen.
Gebt meine Rüstung mir!

Seyton. Noch thut's nicht not.

Macbeth. Ich leg' sie an.
Mehr Reiter sendet aus, durchstreift das Land;
Wer Furcht nennt, wird gehenkt. — Bringt mir die Rüstung! —
Was macht die Kranke, Arzt?

Arzt. Nicht krank sowohl
Als durch Schwärme von Phantasiegebilden
Gestört, der Ruh' beraubt.
Macbeth. Heil' sie davon.
Kannst nichts ersinnen für ein krank Gemüt?
Tief wurzelnd Leid aus dem Gedächtnis reuten?
Die Qualen löschen, die ins Hirn geschrieben?
Und mit Vergessens süßem Gegengift
Die Brust entlasten jener gift'gen Last,
Die schwer das Herz bedrückt?
Arzt. Hier muß der Kranke selbst das Mittel finden.
Macbeth. Wirf deine Kunst den Hunden vor, ich mag sie nicht. —
Legt mir die Rüstung an, den Stab her. — Seyton,
Schick aus. — Doktor, die Thans verlassen mich. —
Nun, mach geschwind! — Arzt, könntst du meinem Land
Beschaun das Wasser, seine Krankheit finden
Und es zum kräft'gen frühern Wohlsein rein'gen,
Wollt' ich mit deinem Lob das Echo wecken,
Daß es dein Lob weit hallte. — Weg den Riemen! —
Welche Purganz, Rhabarber, Senna führte
Wohl ab die Englischen? — Hörst du von ihnen?
Arzt. Ja, hoher König; Eure Kriegesrüstung
Macht, daß wir davon hören.
Macbeth. Bringt's mir nach. —
Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an,
Kommt Birnams Wald nicht her zum Dunsinan! (Er geht ab.)
Arzt. Wär' ich von Dunsinan mit Heil und Glück,
So brächte mich kein Vorteil je zurück. (Alle ab.)

4. Szene.

Feld in der Nähe von Dunsinan. Ein Wald in der Ferne.

Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte Siward, sein Sohn, Macduff, Menteth, Cathneß, Angus, Lenox, Rosse, Soldaten.

Malcolm. Vettern, die Tage, hoff' ich, sind uns nah,
Wo Kammern sicher sind.
Menteth. Wir zweifeln nicht.
Siward. Wie heißt der Wald da vor uns?
Menteth. Birnams Wald.
Malcolm. Ein jeder Krieger hau' sich ab 'nen Zweig
Und trag' ihn vor sich; so verbergen wir
Die Truppenzahl, und irrig wird die Kundschaft
In seiner Schätzung.

Ein Soldat. Es soll gleich geschehn.
(Die Soldaten gehen ab.)

Siward. Wir hören nichts, als daß mit Zuversicht
Sich der Tyrann auf Dunsinan befestigt
Und die Belagrung ausstehn will.
Malcolm. Darauf
Vertraut er einzig. Wo's nur möglich ist,
Empört sich hoch und niedrig gegen ihn,
Und niemand folgt ihm, als erzwungnes Volk,
Das nicht von Herzen dient.
Macduff. Laßt bis zum Siege
Gerechten Tadel schweigen, wackre Kriegskunst
Uns jetzt bethät'gen.
Siward. Ja, es naht die Zeit,
Wo richt'ges Unterscheiden läßt erkennen,
Was wir noch schulden, was wir unser nennen:
Von schwacher Hoffnung müß'ges Grübeln spricht;
Die Schlacht sitzt ob dem Ausgang zu Gericht:
Und der entgegen führt den Krieges'ug. (Alle ab.)

5. Szene.

Dunsinan. Im Schloß.

Mit Trommeln und Fahnen treten auf Macbeth, Seyton, Soldaten.

Macbeth. Pflanzt unsre Banner auf die äußre Mauer;
Stets heißt's, sie kommen. Unser festes Schloß
Lacht der Belagrung. Mögen sie hier liegen,
Bis Hunger sie und Krankheit aufgezehrt.
Verstärkten die sie nicht, die uns gehören,
Wir hätten, Bart an Bart, sie kühn getroffen
Und sie nach Haus' gegeißelt. Welch Geschrei?
(Weibergeschrei hinter der Szene.)
Seyton. Wehklage ist's von Weibern, gnäd'ger Herr.
Macbeth. Verloren hab' ich fast den Sinn der Furcht.
Es gab 'ne Zeit, wo kalter Schau'r mich faßte,
Hört' nächtlich ich 'nen Schrei; das ganze Haupthaar
Bei einer schrecklichen Geschicht' empor
Sie richtete, als wäre Leben drin;
Ich habe mich mit Grausen übersättigt.
Entsetzen, meines Mordsinns Hausgenoß,
Schreckt nun mich nimmermehr. Weshalb das Wehschrei'n?
Seyton. Die Kön'gin, Herr, ist tot.
Macbeth. Sie hätte später sterben soll'n; es hätte

Die Zeit sich für ein solches Wort gefunden. —
Morgen und morgen und dann wieder morgen
Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag,
Zur letzten Silbe aller Zeitenfrist.
Und alle unsre Gestern führten Narrn
Den Pfad des stäub'gen Tods. — Aus! — kleines Licht! —
Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild;
Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht
Sein Stündchen auf der Bühn' und dann nicht mehr
Vernommen wird; ein Märchen ist's, erzählt
Von einem Dummkopf, voller Klang und Wildheit,
Das nichts bedeutet. —

Ein Bote kommt.

Du hast was auf der Zunge: schnell heraus!

Bote. Mein gnadenreicher König —
Ich sollte melden, das, was, wie ich glaube,
Ich sah; — doch wie ich's thun soll, weiß ich nicht.

Macbeth. Nun, sag's nur, Mensch.

Bote. Als ich den Wachtdienst auf dem Hügel that —
Ich schau' nach Birnam zu, und, sieh, mir deucht,
Der Wald fängt an zu gehn.

Macbeth. Lügner und Schuft!

(Er schlägt ihn.)

Bote. Laßt Euren Zorn mich fühlen, ist's nicht so.
Drei Meilen weit könnt Ihr ihn kommen sehn;
Ein gehnder Wald — wahrhaftig!

Macbeth. Sprichst du falsch,
Sollst du am nächsten Baum lebendig hangen,
Bis Hunger dich verschrumpft hat; sprichst du wahr,
Magst du mir meinethalb dasselbe thun. —
Einzieh' ich die Entschlossenheit, beginne
Den Doppelsinn des bösen Feinds zu merken,
Der Lüge spricht wie Wahrheit: Fürchte nichts,
Bis Birnams Wald anrückt auf Dunsinan; —
Und nunmehr kommt ein Wald nach Dunsinan.
Waffen nun, Waffen! und hinaus! —
Ist Wahrheit das, was seine Meldung spricht,
So ist kein Fliehn von hier, kein Bleiben nicht.
Das Sonnenlicht will schon verhaßt mir werden.
O! fiel' in Trümmern jetzt der Bau der Erden!
Auf! läutet Sturm! Wind blas'! heran Verderben!
Den Harnisch auf dem Rücken will ich sterben.

(Alle ab.)

6. Szene.

Vor dem Schloß.

Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, Siward, die übrigen Anführer, das Heer mit Zweigen.

Malcolm. Jetzt nah genug! — Werft ab die laub'gen Schirme,
Und zeigt euch, wie ihr seid. Ihr, würd'ger Oheim,
Führt mit dem Vetter, Eurem edeln Sohn,
Die erste Schar; ich und der würd'ge Macduff
Besorgen, was noch übrig ist zu thun,
Wie's unser Schlachtplan vorschreibt.
Siward. Lebt denn wohl. —
Zieht uns nur heut entgegen der Tyrann,
Mag er den schlagen, der nicht fechten kann!
Macduff. Trompeten blast, befeuert kühnen Mut,
Herolde ruft ihr uns in Tod und Blut.

(Alle ab. Schlachtgetümmel hinter der Szene.)

7. Szene.

Ein anderer Teil des Schlachtfeldes.

Macbeth tritt auf.

Macbeth. Sie banden mich an den Pfahl; fliehn kann ich nicht,
Muß wie der Bär der Hatz entgegenkämpfen.
Wo ist er, der nicht ward vom Weib geboren?
Den fürcht' ich, keinen sonst.

Der junge Siward kommt.

Der junge Siward. Wie ist dein Name?
Macbeth. Du wirst erschrecken, ihn zu hören.
Der junge Siward. Nein!
Nennst du dich auch mit einem heißern Namen
Als einer in der Höll'.
Macbeth. Mein Nam' ist Macbeth.
Der junge Siward. Der Teufel selber könnte keinen künden,
Verhaßter meinem Ohr.
Macbeth. Und furchtbarer.
Der junge Siward. Abscheulicher Tyrann, du lügst! das soll
Mein Schwert dir zeigen.

(Gefecht. Der junge Siward fällt.)

Macbeth. Wardst vom Weib geboren. —

Der Schwerter lach' ich, spotte der Gefahr,
Die mir ein Mann dräut, den ein Weib gebar. (Er geht ab.)

Getümmel. Macduff kommt.

Macduff. Dort ist der Lärm. — Zeig dein Gesicht, Tyrann!
Fällst du, und nicht von meinem Schwert, so werden
Mich meines Weibs, der Kinder Geister quälen;
Ich kann auf armes Kernenvolk nicht schlagen,
Die in gedungner Hand die Lanze tragen.
Nur du, Macbeth, wo nicht, kehrt scharfenlos
Und ohne That mein Schwert zurück zur Scheide.
Dort mußt du sein; dies mächt'ge Tosen kündet,
Daß dort vom ersten Range einer kämpft.
O Glück! eins bitt' ich nur, laß mich ihn finden. (Er geht ab.)

Getümmel. Malcolm und Siward kommen.

Siward. Hierher, mein Prinz! — Das Schloß ergab sich willig.
Auf beiden Seiten kämpft des Wütrichs Volk;
Die edeln Thans thun wackre Kriegesdienste;
Der Tag hat sich fast schon für Euch entschieden,
Nur wenig ist zu thun.
Malcolm. Wir trafen Feinde,
Die uns vorbei haun.
Siward. Kommt, Prinz, in die Festung.
(Sie gehen ab.)

Getümmel. Macbeth kommt.

Macbeth. Weshalb sollt' ich den röm'schen Narren spielen,
Sterbend durchs eigne Schwert? Solange Leben
Noch vor mir sind, stehn denen Wunden besser.

Macduff kommt zurück.

Macduff. Zu mir! du Höllenhund, zu mir!
Macbeth. Von allen Menschen mied ich dich allein.
Du, mach dich nur zurück; mit Blut der Deinen
Ist meine Seele schon zu sehr beladen.
Macduff. Ich habe keine Worte, meine Stimme
Ist nur in meinem Schwert. Du Schurke, blut'ger
Als Sprache je dich nennen kann! (Sie fechten.)
Macbeth. Verlorne Müh'!
So leicht magst du die unteilbare Luft
Mit scharfem Schwert durchhaun als mich verletzen.
Auf Schädel, die verwundbar, schwing den Stahl;
Mein Leben ist gefeit, kann nicht erliegen
Einem vom Weib Gebornen.

Macduff. So verzweifle
An deiner Kunst, und sage dir der Engel,
Dem du von je gedient, daß vor der Zeit
Macduff geschnitten ward aus Mutterleib.

Macbeth. Verflucht die Zunge, die mir dies verkündet;
Denn meine beste Mannheit schlägt sie nieder!
Und keiner trau' dem Gaukelspiel der Hölle,
Die uns mit doppelsinn'ger Rede äfft,
Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung
Und es der Hoffnung bricht. — Mit dir nicht kämpf' ich.

Macduff. Nun, so ergib dich, Memme,
Und leb als Wunderschauspiel für die Welt.
Wir wollen dich als seltnes Ungeheuer
Im Bild auf Stangen führen mit der Schrift:
Hier zeigt man den Tyrannen.

Macbeth. Ich will mich nicht ergeben, um zu küssen
Den Boden vor des Knaben Malcolm Fuß,
Gehetzt zu werden von des Pöbels Flüchen.
Ob Birnams Wald auch kam nach Dunsinan;
Ob meinen Gegner auch kein Weib gebar,
Das Aeußerste versuch' ich. Vor die Brust
Werf' ich den mächt'gen Schild. Nun magst dich wahren;
Wer Halt! zuerst ruft, soll zur Hölle fahren!

(Sie gehen kämpfend ab.)

Rückzug. Trompeten. Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, Siward, Rosse, Lenox, Angus, Cathneß, Menteth.

Malcolm. O, säh'n wir lebend die vermißten Freunde!
Siward. Mancher muß drauf gehn; doch, soviel ich sehe,
Ist dieser große Tag wohlfeil erkauft.
Malcolm. Vermißt wird Macduff und Eu'r edler Sohn.
Rosse. Eu'r Sohn, Mylord, hat Kriegerschuld gezahlt.
Er lebte nur, bis er ein Mann geworden;
In seiner Kühnheit war dies kaum bewährt,
Durch unverzagten Stand in blut'ger Schlacht,
Als er starb wie ein Mann.
Siward. So ist er tot?
Rosse. Ja und getragen aus dem Feld. Eu'r Schmerz
Muß nicht nach seinem Wert gemessen werden,
Sonst wär' er endlos.
Siward. Hat er vorn die Wunden?
Rosse. Ja, auf der Stirn.
Siward. Wohl; sei er Gottes Kriegsmann!
Hätt' ich so viele Söhn', als Haar' ich habe,

Ich wünschte keinem einen schönern Tod.
Das ist sein Grabgeläut.
Malcolm. Mehr Leid verdient er,
Und das zahl' ich ihm.
Siward. Zahlen mehr ist Schwäche.
Er schied in Ehren und zahlte seine Zeche;
So, Gott sei mit ihm! — Seht, den neusten Trost.

Macduff kommt mit Macbeths Kopf.

Macduff. Heil, König! denn das bist du. Schau, hier steht
Des Usurpators Haupt; die Zeit ist frei.
Ich seh' umringt dich von des Reiches Perlen,
Die meinen Gruß im Herzen mit mir sprechen,
Und deren lautes Wort ich jetzt erheische —
Dem König Schottlands Heil!
Alle. Heil, Schottlands König!

(Trompetenstoß.)

Malcolm. Wir wollen keine lange Zeit verschwenden,
Mit Eurer Liebe einzeln abzurechnen
Und quitt mit Euch zu werden. Thans und Vettern,
Hinfort seid Grafen, die zuerst in Schottland
Mit dieser Ehre prangen. Was zu thun noch,
Was neu gepflanzt muß werden mit der Zeit —
Als Rückberufung der verbannten Freunde,
Die des Tyrannen list'ger Schling' entflohn;
Aufsuchung der blutdürst'gen Helfershelfer
Von diesem toten Schlächter
Und seiner teuflischen Königin,
Die, wie man glaubt, gewaltsam selbst ihr Leben
Geendet — alles, was uns sonst noch obliegt,
Das mit der ew'gen Gnade Gnadenhort
Vollenden wir nach Maß und Zeit und Ort.
Euch allen werd' und jedem Dank und Lohn,
Und jetzt zur Krönung lad' ich euch nach Scone.

(Trompeten. Alle ab.)

Anmerkungen.

Julius Cäsar.

[1] Berührt bei diesem heil'gen Wettelauf. Nach Plutarch, dem Shakespeare folgt, war es an dem Luperkalienfest Sitte, daß die Söhne von Adligen, und auch Beamte, nackt durch die Straßen liefen und was ihnen in den Weg kam, mit Riemen aus ungegerbten Fellen schlugen. Und viele adlige Frauen und Frauen aus den besten Ständen stellten sich ihnen in den Weg, weil sie hofften, auf diese Weise entweder sich eine glückliche Niederkunft zu sichern, oder auch überhaupt gesegneten Leibes zu werden. Antonius beteiligte sich als Konsul an dem heiligen Lauf.

[2] Euer Bruder Cassius, d. h. nach Shakespeareschem Sprachgebrauch Euer Schwager Cassius. Die Gemahlin des Cassius, Junia, war Brutus' Schwester.

[3] Der Eurer Schwester Sohn ist, Mark Anton. Bei Plutarch findet sich ein Oheim, nicht ein Schwestersohn des Antonius erwähnt.

Antonius und Cleopatra.

[1] „Der Aberglaube, daß Pferdehaar, in Mistwasser gelegt, sich in Gewürm verwandle, kommt bei Shakespeares Zeitgenossen öfter vor." Delius.

[2] Für Aegypten, d. h. nach Shakespeares Sprachgebrauch für Aegyptens Königin.

[3] Auf des Ptolemäus Lager. Cleopatra war die Gattin ihres Bruders Ptolemäus gewesen.

[4] Sein philippisch Schwert, d. h. das Schwert, das er bei Philippi geführt hatte.

[5] Stände Narziß auf deinem Antlitz. Narzissus war eine durch seine Schönheit bekannte Jünglingsfigur der griechischen Sage.

[6] Ueberbotst du mich um meines Vaters Haus. Nach Plutarch hatte Antonius das Haus des Pompejus, als es öffentlich feilgeboten wurde, erstanden; als man aber das Geld von ihm forderte, that er, als ob er von nichts wüßte.

[7] „Orodes, der parthische König und Vater des Pacorus, hatte den Marcus Crassius besiegt, der in der Schlacht umkam." Delius.

[8] Die Brüder, d. h. nach Shakespeareschem Sprachgebrauch die Schwäger.

9 Wär' er ein Pferd. Hier ist ein Wortspiel im Original zwischen cloud = Wolke und = der schwarze Fleck auf der Stirn eines Pferdes.

10 Des Soldaten, der Pompejus schlug. Plutarch berichtet von einem Marcus Titius, der auf Befehl des Antonius den Pompejus auf der Flucht erschlug.

11 Cäsarion, meines Vaters Sohn, d. h. seines Adoptivvaters, Julius Cäsar.

12 Vgl. Psalmen 22, 3; 68, 16.

13 Dido und ihr Aeneas. Richtiger würde es lauten Dido und ihr Sichäus, denn mit diesem wird bei Virgil die karthagische Königin in der Unterwelt vereint.

Macbeth.

1 Sankt Columban. Eine Insel an der schottischen Küste, so genannt nach einem diesem Heiligen geweihten Kloster.

2 Sinels Tod. Sinel war der Vater des Macbeth.

3 Der armen Katz' im Sprichwort gleich. „Die Katze möchte Fisch essen, aber sich die Pfoten nicht naß machen," lautet das Sprichwort vollständig.

4 Ein Pachter, der sich ꝛc. Unter dem Pachter ist ein Kornwucherer zu verstehen.

5 Wie, nach der Sage, vor Cäsar Mark Antonius' Geist. Cäsar d. h. Oktavian.

6 Sie heißt das Uebel. Nach dem Aberglauben jener und noch späterer Zeit besaß die Berührung des Königs die Kraft, vom Kropf zu heilen.

7 Den röm'schen Narrn. Cato von Utica. Vgl. Julius Cäsar, V, 1.

MDCXL

MDCXL

PT
2781
S3
1889
Bd.9

Shakespeare, William
Sämtliche dramatiche Werke

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 11 05 04 002 5